MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

48 (29.1.1939) Sonntags-Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-243433

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Großer Bildbericht der NMZ

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.20 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 50 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite 7 breite Textmillimeterzeile 50 Pf Kleinanzeigen ermäßig gültig ist die Anzeigen-Preisli oder Konkursen wird keinerlei für Anzeigen in bestimmten Ausg und für fernmündlich erteilte Aufträge,

Sonntags-Ausgabe A u. B | Samstag, 28. Januar 1939 / Sonntag, 29. Januar 1939 | 150. Jahrgang — Nr. 48

Scharfmacher gegen Chamberlain

Amerikas Rüstungslieferungen an Frankreich - Internationale Hilfe für Chile

Chamberlain läßt sich nicht von seinem Kurs abdrängen

Er hofft weiter auf Verständigung mit Rom und Berlin — Keine Hereinnahme Edens ins Kabinett

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

— London, 28. Januar.

Chamberlain hält heute in Birmingham seine angekündigte Rede, die durch den Rundfunk in England und im Empire verbreitet wird. Ueber den Entwurf haben, wie wir gestern berichteten, Auseinandersetzungen mit dem Auswärtigen Amt stattgefunden.

Es verlautet, daß es dem Auswärtigen Amt nicht gelungen ist, Chamberlain zu einer aggressiven Rede gegen die Politik Deutschlands und Italiens zu veranlassen.

Chamberlain hat darauf bestanden, sich in seinem außenpolitischen Teil zurückzuhalten. Man erwartet, daß er sich heute abend darauf beschränken wird, nochmals Englands wachsende militärische Stärke zu betonen. Ferner wird er den Panikmachern entgegentreten, ebenso wie es vorgestern Sir Samuel Hoare getan hat. Aehnliche Reden wie Hoare hielten gestern Schatzkanzler Sir John Simon und Kolonialminister Malcolm Macdonald.

Die Regierung fühlt sich in ihrer Haltung bestärkt durch den Ausgang der Wahlen in Ost-Norfolk, wo der Regierungskandidat über den sozialdemokratischen eine Mehrheit von 7500 Stimmen erhielt. Bei diesem Wahlergebnis ist allerdings zu berücksichtigen, daß nur etwa 58 v. H. abgestimmt haben. Es war in dem Wahlkreis, wie erinnerlich, zu einer Spaltung zwischen den Konservativen gekommen, weil die zahlreiche Bauernbevölkerung des Wahlkreises mit der Agrarpolitik nicht einverstanden war und sogar vorübergehend mit der Aufstellung eines Kandidaten drohte. Das Stimmenverhältnis hat sich infolge der zahlreichen Enthaltungen von 23 000:10 000 auf 18 000: 10 000 verändert. Daß die Regierung trotz der großen Unzufriedenheit immer noch eine beträchtliche Mehrheit für sich sichern konnte, wird in konservativen Parteikreisen dahin ausgelegt, daß die Wähler im Lande Chamberlains Außenpolitik nach wie vor unterstützen.

In seinem innerpolitischen Teil wird Chamberlain möglicherweise die seit einiger Zeit fälligen Kabinettsveränderungen bekanntgeben. Die Voraussagen in der Presse hierüber gehen weit auseinander. Sicher ist nur soviel, daß die Kabinettsveränderungen nicht den Umfang annehmen werden, den man zeitweise im vorigen Jahre erwarten konnte.

Vor allem wird Eden nicht ins Kabinett eintreten. Ferner werden die drei Wehrminister, vor allem der Kriegsminister Hore Belisha, in ihrem Amt bleiben.

Wahrscheinlich wird auch die kürzliche sogenannte Revolte jüngerer Minister keine weiteren Folgen haben. So gilt es nicht als wahrscheinlich, daß der Minister für Ueberseehandel, Hudson, aus der Regierung ausscheidet. Der Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip und Landwirtschaftsminister Morrison werden zurücktreten. Kolonialminister Malcolm Macdonald wird das Dominienministerium, das er gleichzeitig verwaltet, abgeben. Als kommender Verteidigungsminister wird in der „Times" Großadmiral Lord Chatfield genannt, der jahrelang erster Seelord war und gegenwärtig als Leiter einer Kommission für indische Verteidigungsfragen in Indien weilt. Die „Daily Mail" nimmt an, daß Samuel Hoare Verteidigungsminister werden wird. Als Dominienminister wird allgemein Sir Thomas Inskip genannt, als Landwirtschaftsminister entweder ein konservativer Abgeordneter oder der jetzige Bergwerksminister Cwoolkank.

Steuert die Admiralität eigenen Kurs?

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

— London, 28. Jan.

Die Admiralität hat eine Mitteilung veröffentlicht, die von außerordentlichem Interesse im Hinblick auf mögliche Mobilmachungsmaßnahmen ist.

Sie hat bekanntgegeben, daß die sogenannte Sofort-Reserve der Marine, die vor dem Krieg im Jahre 1912 aufgestellt, nach dem Krieg aber wieder eingeschlafen war, wieder eingerichtet werden soll. Jeder Angehörige der Reserve kann sich in die Sofort-Reserve eintragen lassen, wenn er bereit ist, sich jederzeit auf Grund eines individuellen Mobilmachungsbefehls mobilisieren zu lassen.

Diese Maßnahme der Marine erlaubt es, eine Flottenmobilmachung durchzuführen, ohne daß die Oeffentlichkeit das Geringste davon zu erfahren braucht.

Die individuellen Mobilmachungsbefehle an die Sofort-Reserve bedürfen auch nicht eines königlichen Mobilmachungsbefehls.

Am gleichen Tage gibt das Kriegsministerium bekannt, daß es ein Mobilmachungsamt geschaffen hat. Zum Direktor dieses Mobilmachungsamtes wurde Generalmajor Wemyß ernannt, der im Juli das Organisations- und Rekrutenamt ebenfalls übernehmen wird.

Doch noch Hoffnung auf Abrüstung?

EP. London, 28. Januar.

Schatzkanzler Sir John Simon beschäftigte sich am Freitagabend in Durham mit der internationalen Lage sowie mit der Frage einer Rüstungsbegrenzungskonferenz. Nachdem der Schatzkanzler das Versagen der Genfer Liga beklagt hatte, führte er aus: „Ich würde mich freuen, wenn durch irgend ein Abkommen eine Abrüstungskonferenz herbeigeführt werden könnte. Die englische Nation mag sicher sein, daß die Regierung keine Gelegenheit verpassen wird, um diese allgemeine Abrüstung auf irgend eine Weise vorwärts zu treiben."

Gleichzeitig vertrat der Schatzkanzler jedoch die Ansicht, ein stark gerüstetes England sei der beste Bürge für den Frieden.

Ein heikles Problem für Paris:

Wie kommt man mit Franco in Fühlung?

Der heutige Ministerrat will sich darüber den Kopf zerbrechen

EP Paris, 28. Januar.

In politischen Kreisen glaubt man, daß in dem Ministerrat, der am Samstag im Elysée-Palast stattfinden wird, die Frage der Entsendung eines französischen Vertreters nach Burgos erneut zur Sprache kommen wird. Diese Frage ist bereits im letzten Ministerrat angeschnitten worden, aber eine Einigung konnte bisher nicht erzielt werden.

Die „Epoque" meldet, die nationalspanische Regierung habe die Entsendung eines Diplomaten im Range eines Botschafters gefordert, während man in Paris nur die Entsendung einer diplomatischen Mission vor Augen habe, die lediglich die Wiederanknüpfung normaler Beziehungen zwischen den beiden Ländern vorzubereiten hätte. Das Blatt glaubt ferner, annehmen zu können, daß der Ministerrat vom Samstag seine Entscheidung hinausschieben würde, während die „Liberté" optimistischer ist und erklärt, im Ministerrat bestünde eine grundsätzliche Einigkeit über die Notwendigkeit der Anknüpfung diplomatischer Beziehungen mit General Franco.

USA und die spanische Frage

EP. Washington, 28. Januar.

Obwohl die Sowjetspanien befreundeten Kreise in Amerika fortfahren, auf die Regierung der Vereinigten Staaten einen Druck auszuüben, um sie zu einer Aufhebung des Waffenembargos zu bewegen, hat sich das amerikanische Staatsdepartement in Washington auch am Freitag einer Stellungnahme zur Spanien-Frage enthalten. Staatssekretär Hull hat sich geweigert, die Erklärung des französischen Außenministers Bonnet, wonach die Entwicklung eine klare Entscheidung fordere, zu kommentieren.

Er sagte lediglich, Amerika verfolge die Entwicklung mit größter Aufmerksamkeit, die nach Auffassung politischer Kreise die Regierung vor schwere Entscheidungen stelle. Eine erhebliche Rolle spielt dabei die Sorge um die amerikanischen Geldinvestierungen in Spanien, die auf über 80 Millionen Dollar (rund 200 Millionen Mark) geschätzt werden und vornehmlich in Telephonunternehmungen angelegt sind.

Italien empfängt verwundete Legionäre

Begrüßung durch den italienischen Kronprinzen im Hafen von Neapel

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 28. Januar.

700 der in den jüngsten Kämpfen in Spanien verwundeten italienischen Freiwilligen sind am Samstag an Bord des italienischen Lazarettschiffes „Gradisca" in Neapel angekommen. Der italienische Kronprinz begrüßte die Legionäre noch vor ihrer Ausschiffung, die in Anwesenheit des spanischen Generalkonsuls und unter überaus herzlicher Anteilnahme der Bevölkerung vor sich ging.

Sowjetspanische Ausreden

EP Paris, 28. Januar

Nachdem angesichts der Eroberung von Barcelona der sowjetspanische Heeresbericht vorübergehend eingestellt worden war, erscheint er jetzt wieder, bezeichnenderweise aus Gerona. Dorthin hat sich ein großer Teil der sowjetspanischen Machthaber geflüchtet.

Der sowjetspanische Heeresbericht führt den schnellen Fall der katalanischen Hauptstadt darauf zurück, daß die sowjetspanischen Milizen sich vor der restlosen Umzingelung hätten zurückziehen müssen mit dem „festen Willen", sich weiter rückwärts neu zu gruppieren.

40 Km vor Gerona

EP Paris, 28. Januar.

Die nationalen Truppen haben, wie aus nationalspanischer Quelle gemeldet wird, ihren Vormarsch gegen Nord-Katalonien fortgesetzt und die am Mittelmeer gelegene Stadt Mataro besetzt. Von hier aus sind die nationalen Streitkräfte nur noch rund 40 Kilometer von Gerona entfernt. Im Verlaufe des nationalen Vormarsches sind den Truppen Francos bedeutende Kriegsmaterialvorräte in die Hände gefallen, die der Gegner auf seiner wilden Flucht gegen Norden im Stich lassen mußte. Außerdem wurden 1250 Gefangene gemacht.

Portugal feiert mit

dnb. Lissabon, 28. Jan.

Die Einnahme Barcelonas ist im Nachbarland Portugal mit größter Freude aufgenommen worden. Auch hier sieht man darin den entscheidenden Sieg Francos. In Lissabon hatten am Freitag zahlreiche Häuser nationalspanische Flaggen gehißt. Botschafter Dr. Niclas Franco, ein Bruder des Staatschefs, verkündete die Nachricht durch den Rundfunk. In den Abendstunden fand auf dem riesigen Platz Marquez Pombal eine Siegesfeier statt.

Die Presse würdigt die Eroberung der katalanischen Hauptstadt als Ereignis von europäischer Bedeutung im Weltkampf gegen den Bolschewismus.

Nach dem Sieg die Krise?

* Mannheim 28. Januar.

Rascher, als wohl Franco selbst es erwartet hat, ist Barcelona in die Hände der nationalen Truppen gefallen. Rascher vor allem, als die zahlreichen Parteigänger des roten Barcelona im Ausland mit der Entwicklung mitgekommen sind. Sie hatten damit gerechnet, daß Barcelona solange Widerstand leisten würde, bis ihre verstärkten Bemühungen um eine Intervention der sogenannten demokratischen Mächte wenigstens einen Teilerfolg erzielt hätte. Ganz aussichtslos war die Situation für sie in dieser Beziehung ja nicht. Zwar war nicht anzunehmen, daß die englische Regierung den drängenden Wünschen der Interventionisten nachgeben würde, aber im Kabinett Daladier, das ja den spanischen Konflikt ausschließlich unter dem Gesichtspunkt des französischen Imperialinteresses sieht, war schon ein bedenkliches Schwanken festzustellen, und in Washington, das augenblicklich die Sammel- und Antriebsstelle der internationalen Linkspolitik zu sein scheint, wäre es wohl nur noch eine Frage von Tagen gewesen und Herr Roosevelt hätte auf Grund bestellter juristischer Gutachten aus eigener Machtvollkommenheit die Waffensperre gegen Rotspanien aufgehoben.

Allen diesen Wünschen und Plänen der internationalen Linksparteien und Linksregierungen ist nun Franco mit der raschen Eroberung der katalonischen Hauptstadt zuvorgekommen. Warum er sie, trotz der bombastischen Versicherungen der katalonischen Machthaber, „sie bis zum letzten Stein und noch unter den Trümmern zu verteidigen", so rasch erobern konnte, ist heute noch ungeklärt. Es wird aber wohl so sein, wie die englischen Zeitungen meinen, daß es den Katalonen von Anfang an an der Lust zum Kampfe gefehlt hat; daß sie, so ähnlich wie die Basken, die gleich ihnen ja ein sehr selbständiges völkisches Leben im spanischen Gesamtbereich führen, den Bürgerkrieg, der ja in dem „fremden" Madrid seinen Ausgang genommen hatte, nicht für so wichtig nahmen, daß sie seinetwegen nicht nur sich, sondern auch ihre Hauptstadt, an deren Schönheit mit Recht jeder Katalone mit leidenschaftlicher Liebe hängt, dem Verderben preisgegeben hätten. Jedenfalls hat der rasche Fall Barcelonas bewiesen, daß die moralische Stütze, die das rote Regiment in Katalonien hatte, noch weit geringer war, als man auch in gegnerischen Kreisen anzunehmen geneigt gewesen ist.

Mit dem Fall von Barcelona ist nun allerdings der spanische Bürgerkrieg noch nicht beendet: aber der Fall Barcelonas ist zweifellos der endgültige Anfang des Endes. Noch halten sich Madrid, Valencia und Cartagena. Aber sie sind jetzt so umklammert, so in ihren kriegswirtschaftlichen und ernährungspolitischen Möglichkeiten beschränkt, und militärisch so unzweideutig unterlegen, daß der endgültige Sieg Francos nur noch eine Frage der Zeit, und wahrscheinlich nur mehr die Frage einer sehr kurzen Zeit sein wird.

Aber das Ende des spanischen Bürgerkriegs ist nicht das Ende der spanischen Frage; ist vielmehr, richtiger gesprochen, erst der Anfang dazu.

Diese spanische Frage ist in ihrem wesentlichen Grund ein Eifersuchtsproblem. Jede der Mittelmächte fürchtet, die andere Macht könnte im neuen Spanien mehr lieb Kind sein, oder, wenn schon das nicht: mehr Gouvernante sein als sie selbst. Vor dem Weltkrieg und auch noch vor dem Bürgerkrieg war Englands Einfluß in Spanien vorherrschend: London sorgte, daß er immer mit guten Pfunden gestützt blieb. Und London hofft auch heute noch, daß der Finanzbedarf des neuen Spaniens so groß sein werde, und von anderen Mächten so wenig gestillt werden könnte, daß auch dieses neue Spanien von selbst wieder den Weg nach London finden werde.

Mit solcher Entwicklung wäre Frankreich zufrieden: aber Frankreich hat stärker als England in der letzten Zeit die Erfahrung gemacht, daß die Weltpolitik nicht mehr rein materialistischen Kurs

MARCHIVUM

steuert. Es fürchtet, daß die Realität des englischen Pfundes nicht mehr genügen wird, die Idealität des italienischen Faschismus zu schlagen. Es glaubt, daß das neue Spanien faschisten- und italienfreundlich sein werde: bei den Erfahrungen, die dieses neue Spanien sowohl in Paris wie in Rom sammeln konnte, ein durchaus plausibler Glaube.

Da aber gegen eine solche Orientierung im geistigen und politischen Sinne sich schwer mit stichhaltigen Argumenten angehen läßt, hat Paris seine Aengste und Bedenken sozusagen konkretisiert in der Frage der italienischen Freiwilligen. Ja, es klammert sich sogar mit einer Art von Verzweiflung an diese Frage, weil es in ihr die einzige Möglichkeit einer weiteren diplomatischen Einmischung in das spanische Problem sieht. Es behauptet mit einer wirklich verwunderlichen fanatischen Hartnäckigkeit, daß Mussolini nicht die Absicht habe, nach dem Siege Francos „Spanien freizugeben", d. h. die italienischen Freiwilligen aus Spanien zurückzuziehen. Und es erklärt mit einer nicht minder verwunderlichen Leidenschaft — „bei allem, was mir heilig ist", hat Daladier in der Kammer geschworen! —, daß es das nicht dulden werde, „weder in Spanien, noch auf den spanischen Inseln, noch in Marokko".

Verwunderlich ist diese pathetische Aufregung deshalb, weil nicht der geringste Beweis für die französische Annahme zu sehen ist. Erstens hat Mussolini dem englischen Ministerpräsidenten das „bindende Versprechen" gegeben, den letzten Freiwilligen aus Spanien nach dem endgültigen Siege Francos zurückzuziehen. Zweitens braucht Mussolini, um sich die spanische Freundschaft zu sichern, gar keine italienischen Truppen auf spanischem Boden: diese Freundschaft hat er sich in zweieinhalb Jahren Bürgerkrieg erworben.

Die Aufregung Frankreichs ist also sachlich nicht berechtigt, aber sie ist dafür politisch um so gefährlicher. Denn sie erzeugt eine Art Pronunciamiento-Stimmung im Verhältnis Frankreichs zu Italien, die zu den gefährlichsten Auslösungen führen könnte. Man darf ja nicht übersehen, daß zwischen Italien und Frankreich auch die Fragen Tunis, Korsika und Dschibuti und andere Fragen der nationalen Ehre und Leidenschaft stehen. Je mehr aber Frankreich den Eindruck hat und den Eindruck haben kann, daß es im internationalen Rivalitätsstreit Rückschläge erleidet, desto mehr kann und wird ganz sicher auch die Neigung wachsen, mit Gewalt eine Umkehr der Entwicklung zu erzwingen und als Vorwand für diese Gewalt eben die Frage der „spanischen Integrität und Souveränität" zu benützen.

Es scheint, als ob sich beide Partner bereits in gefährlichem Maße in solche Gedankengänge versponnen hätten. Italien hat die sehr offenen Drohungen und die ekstatischen Ausbrüche der französischen Regierung und des französischen Parlaments mit einer verhältnismäßig harmlosen Geste, die nichts anderes als die Wachsamkeit des italienischen Volkes zeigen sollte: mit der Einberufung von 60 000 Mann des Jahrgangs 1901 zu mehrwöchigen Uebungen beantwortet. Frankreich hat darauf mit ganz schwerem Geschütz zurückgeschossen und einen ganzen Rekrutenjahrgang, der erst im November einrücken sollte, bereits jetzt unter die Fahnen geholt. Um die drohende Geste noch effektvoller zu gestalten, hat es gleichzeitig sein Atlantikgeschwader zu demonstrativen Manövern ins Mittelmeer auslaufen lassen und seinen Verbündeten England bereden, auch einen Teil seiner Flotte in Gibraltar zusammenzuziehen und den Verteidigungszustand dieses wichtigen englischen Mittelmeer-Stützpunktes zu überprüfen.

Vervollständigt wird die Verwirrung der Geister dann noch durch die jetzt von neuem mit Hochdruck einsetzende internationale Hetz- und Greuelpropaganda. So behaupten diese freundlichen Nutznießer jeder internationalen Krise, daß in Italien nicht 60 000 sondern 150 000 und noch mehr Reservisten eingezogen worden seien, daß Deutschland für die nächsten Wochen große Manöver plane, in denen der Stand der deutschen Wehrmacht auf 1 150 000 Mann gebracht werden solle; daß in Sachsen zwei Divisionen aufgestellt worden seien, die ausdrücklich „für den Wüstenkrieg" gedrillt und ausgerüstet seien und was dergleichen Unsinn mehr ist.

Diese Greuelmeldungen haben sich gewiß im Laufe der Zeit allmählich von selbst entwertet, aber in einer Zeit internationaler Nervosität sind sie immer noch wirksam. Sie sind es, wie ein Blick nach Paris und London es lehrt, auch heute wieder.

Im ganzen gesehen, hat die Situation von heute eine verdächtige Aehnlichkeit mit der Situation vom Mai vorigen Jahres. Wie damals die Gerüchte von Mobilisierung und drohender Kriegsgefahr die Welt durchliefen, ohne daß sie eine substantielle Grundlage hatten, so treiben sie auch heute wieder die Regierungen, die Völker und bereits auch wieder die einzelnen Menschen durcheinander. Der Friede ist nicht gefährdet, aber er wird gefährdet. Bewußt und systematisch gefährdet. Und dabei sind leider nicht nur Kreise beteiligt, denen solche Gefährdung des Friedens zum Berufe ihres sonst berufslos gewordenen Lebens geworden ist. Es scheint vielmehr, als hätten an dem verbrecherischen Spiel auch Regierungen Gefallen und Interesse gefunden, deren Pflicht, dem Frieden zu dienen, wahrhaft eindeutiger erscheint.

Dr. A. W.

Hermann Esser Staatssekretär

Seine Aufgabe: Einheitliche Ausrichtung des Fremdenverkehrs

dnb. Berlin, 27. Januar.

Der Führer hat den Präsidenten des Fremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Hermann Esser zum Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt. Staatssekretär Esser hat die besondere Aufgabe, das Fremdenverkehrswesen im Rahmen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda einheitlich zu organisieren und auszurichten.

Chile braucht dringend Hilfe!

Die Not im Erdbebengebiet

Hunger und Seuchen drohen – Die Welt eilt zu Hilfe

EP Santiago de Chile, 28. Jan.

Dem Hilfe-Aufruf der chilenischen Regierung für die Erdbebengeschädigten kommt die gesamte Bevölkerung freudig nach. Alle Städte Chiles, vor allem Santiago und Valparaiso, organisieren die Hilfe für die Verunglückten. Es werden große Sammlungen von Lebensmitteln, Verbandszeug und Medikamenten durchgeführt. Aerzte und Krankenpfleger stellen sich freiwillig zur Verfügung. Ständig gehen Hilfstransporte in Militär-Omnibussen nach dem Süden ab.

Der Staatspräsident Aguirre hält sich ständig im Katastrophen-Gebiet auf, um die Rettungs- und Hilfsmaßnahmen persönlich zu leiten. Der Innenminister hat die Vertretung des Staatspräsidenten übernommen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung ist Militär eingesetzt worden. Das einzige Mittel, die Regierungsanordnungen und -Mitteilungen, Wetternachrichten für Flugzeuge und sonstige Anweisungen zu geben, bildet der Rundfunk. Amtliche und private Rundfunk-Stationen sowie eine große Anzahl von Amateur-Funkern haben sich der Regierung bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Dauernd werden im Rundfunk Namen von Einwohnern der betroffenen Erdbeben-Gebiete verlesen, über deren Schicksal Ungewißheit besteht. Die Bevölkerung wird aufgefordert, Nachrichten über die Vermißten zu geben. Auf Anordnung der Regierung begann am Freitag die Zählung sämtlicher Ueberlebenden und Toten.

In Chillan und Parral, wo die verhältnismäßig größte Zahl von Todesopfern zu verzeichnen ist, hält wegen des Fehlens von Fahrzeugen und wegen der schlechten Verkehrsverhältnisse die Gefahr des Ausbruchs von Seuchen an. Die meisten Todesopfer konnten noch nicht beerdigt werden. Auch für die Verletzten besteht große Gefahr, da es an Antitetanus-Serum fehlt.

Gleichzeitig mit der großen Hilfsaktion des chilenischen Volkes setzten die Solidaritäts-Aktionen der ausländischen Staaten ein. Argentinien entsandte Flugzeuge sowie einen Sonderzug mit Antitetanus-Serum, Medikamenten, Jod, Lebensmitteln und Kleidern. Der argentinische Senat hat einen Vorschlag angenommen, demzufolge der notleidenden chilenischen Bevölkerung vom argentinischen Staat 200 000 Pesos sofort als Spende zur Verfügung gestellt werden.

Von den Vereinigten Staaten wurden mit einem Flugzeug 80 000 Antitetanusserum-Ampullen zur Verfügung gestellt. Auch in Peru, Uruguay und anderen südamerikanischen Staaten sind Hilfe-Aufrufe von den einzelnen Landesregierungen ergangen. Die Regierungen haben der chilenischen Regierung ihre Hilfe angeboten und öffentliche Sammlungen eingeleitet. Auch die Ausländerkolonien in Chile sammeln für die Opfer der Erdbebenkatastrophe Geld und Lebensmittel. Die deutsche Kolonie hat sich bereitwilligst für das Hilfswerk zur Verfügung gestellt.

30 000 Tote und 50 000 Verletzte

EP. Santiago de Chile, 28. Januar.

Nach Angaben der Zeitung „El Diario Ilustrado" beträgt die Zahl der durch die Erdbeben-Katastrophe in Chile ums Leben gekommenen Personen rund 30 000 und die der Verletzten 50 000.

Epidemiegefahr in Chile

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Santiago de Chile, 28. Januar.

Ein Flugzeug der Deutschen Lufthansa ist gestern mittag in das Katastrophengebiet nach Chillan abgeflogen. An Bord befanden sich 8 deutsche Aerzte, sowie über 1000 Kg. Sanitätsmittel und Brot. Der Abgeordnete del Campo fliegt täglich mehrere Male mit einer neuen Messerschmitt „Taifun" in das Unglücksgebiet, wobei er jedesmal größere Mengen Medikamente und Post mitnimmt.

Die Regierung hat angeordnet, daß die Städte San Carlos, Chillan und Cauquenes in kürzester Frist geräumt werden sollen, um eine Verbreitung von Epidemien zu verhindern. Die deutsche Kolonie in Santiago hat zur Aufnahme von Flüchtlingen zahlreiche Privatquartiere zur Verfügung gestellt, vor allem hat der Deutsche Verein und der Deutsche Sportverein seine sämtlichen Räumlichkeiten für diese Zwecke angeboten. Seitens der deutschen Kolonie in Valparaiso ist eine Hilfsaktion in Gang gesetzt worden.

Da die Verbindungen in das Katastrophengebiet noch immer außerordentlich schlecht sind, war es bisher unmöglich die Zahl der von dem Erdbeben betroffenen deutschen Volksgenossen festzustellen. Auf jeden Fall sind die materiellen Verluste unermeßlich.

Neuer täglicher Flugdienst Rom—Barcelona bereits aufgenommen. Der neue tägliche Flugdienst Rom—Barcelona ist Freitagvormittag von der Ala Littoria aufgenommen worden.

Drei Hinrichtungen

Zwei Morde und ein Tagesüberfall gesühnt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 28. Januar.

Am 28. Januar 1939 ist der am 8. Februar 1914 geborene Josef Laib hingerichtet worden, der durch Urteil des Sondergerichtes in Stuttgart vom 11. Januar 1939 zum Tode verurteilt worden war. Laib hatte in Ulm eine Kraftdroschke für eine Fahrt nach einem anderen Orte gemietet, unterwegs den Fahrer überfallen, ihn durch einen Messerstich und Hiebe mit einem Schlagring verletzt und beraubt.

Am frühen Tage wurde der vom Sondergericht in Stuttgart wegen Mordes, versuchten Mordes und Verbrechens gegen das Gesetz zum Schutz des Rechtsfriedens zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Karl Reissing aus Stuttgart hingerichtet.

Reissing hatte im Dienstgebäude einer Behörde in Stuttgart einen Polizeihauptwachtmeister erschossen und zwei SS-Männer zu erschießen versucht.

Ferner wurde der am 26. März 1913 geborene Michael Krug aus Schifferstadt hingerichtet, der von dem Sondergericht in Stuttgart wegen Rechtsfriedensbruches in Tateinheit mit Totschlag zum Tode und außerdem wegen eines Mordversuches zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

Krug hatte am 10. Juli 1938 in Stuttgart bei dem Versuch, eine verheiratete Frau, mit der er ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, zu erwerben, einen Polizeibeamten, der in Ausübung seines Dienstes der Frau Hilfe bringen wollte, durch zwei Revolverschüsse getötet.

30. Januar 1933 – 30. Januar 1939

Ein Geleitwort Hermann Görings zum nationalen Gedenktag

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 28. Januar.

Zum 30. Januar 1939 hat Hermann Göring folgendes Geleitwort geschrieben:

Zum 30. Januar 1939.

Sechs Jahre sind seit dem denkwürdigen Tage vergangen, an dem Adolf Hitler die Führung des deutschen Volkes in seine starken Hände nahm. Nur eine kurze Spanne Zeit! Mit ihrem unerhört großen Geschehen wiegt sie jedoch in der deutschen Geschichte schwerer als Jahrzehnte und Jahrhunderte. Sie hat das Schicksal der Nation für Generationen bestimmt.

Am 30. Januar 1933: Deutschland lag in den Ketten des Versailler Diktats, Ehr und Wehr waren ihm genommen.

Zum Objekt der internationalen Politik herabgewürdigt, war es nicht einmal souveräner Herr über seinen eigenen Grund und Boden. Das Volk, in Parteien, Klassen und Stände zerrissen, litt bitterste Not. Betriebe und Werkstätten waren verödet, sieben Millionen Erwerbslose drängten sich vor den Stempelstellen.

Am 30. Januar 1939: das Großdeutsche Reich ragt inmitten der Welt empor, fest gefügt, ein Stahlblock von innerer Kraft und Geschlossenheit. Frei ist das Land, frei sind 80 Millionen Menschen, frei sind unsere Ströme, gesprengt sind die Fesseln des Tributsystems. Ueber Ehre und Unabhängigkeit der Nation wachen die Partei und die neue deutsche Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Und ringsum im deutschen Lande klingt die freudige Sinfonie deutscher Arbeit.

Wenn am 30. Januar in allen Städten und Dörfern des Großdeutschen Reiches, von Tilsit bis Aachen, von Flensburg bis Wien die Hakenkreuzflagge weht als herrliches Symbol der deutschen Macht und Größe, blickt das Volk dankbaren Herzens auf den Mann, der ihm als Reiter aus Elend und Schmach den Weg zum glanzvollen Aufstieg seiner Geschichte bahnte, auf seinen Führer Adolf Hitler.

Hermann Göring.

Ständig fortschreitende Befriedung

Dankestelegramm des Reichsaußenministers an Oberst Beck

dnb. Berlin, 28. Januar.

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, hat beim Ueberschreiten der polnischen Grenze an den polnischen Minister des Aeußern, Oberst Beck, das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Beim Verlassen des polnischen Staatsgebietes möchte ich Euer Exzellenz meinen aufrichtigsten Dank sagen für die überaus herzliche Gastfreundschaft, die meiner Frau und mir während unseres Aufenthaltes in Warschau zuteil geworden ist. Ich bin gewiß, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Staaten durch die in Warschau geführten Gespräche weitgehend gefördert worden sind.

Der Geist, in dem seinerzeit Marschall Pilsudski und der Führer zu einer völligen Neugestaltung des deutsch-polnischen Verhältnisses im Jahre 1934 gelangt sind, bietet die Gewähr, daß auch in Zukunft eine ständig fortschreitende Befriedung und damit eine den Interessen beider Länder dienende Vertiefung unserer freundnachbarlichen Beziehungen herbeigeführt werden wird."

Vorher war er auf einem Ball

Grünspan besuchte am Vorabend des Mordes einen jüdischen Sportball

+ Paris, 28. Januar.

Der Mörder des Gesandtschaftsrates vom Rath, der polnische Jude Herschel Grünspan, hat bekanntlich während der Untersuchung erklärt, daß er am Tage vor seiner Mordtat eine Auseinandersetzung mit seinem Onkel und seiner Tante gehabt habe, und daß einer seiner Freunde, ein gewisser Nathan, dabei zugegen gewesen sei. Den Nachforschungen der Polizei ist es nunmehr gelungen, diesen angeblichen Nathan ausfindig zu machen.

Er heißt in Wirklichkeit Nephtalin Kaufmann und er wurde gestern dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der ihm Herschel Grünspan gegenüberstellte. Im Verlaufe des Verhörs wurde festgestellt, daß die beiden Juden sich nach dem Familienstreit am Vorabend des Mordes auf einen jüdischen Sportball begaben, wo sie den Nachmittag verbrachten. Gegen 7 Uhr abends trennten sie sich und Grünspan verbrachte die Nacht vor dem Morde dann in einem Hotel.

Leni Riefenstahl berichtet

Die Erfahrungen der Künstlerin in USA

EP. Paris, 28. Jan.

Leni Riefenstahl, die mit dem deutschen Amerika-Dampfer „Hansa" am Freitagmorgen von Neuyork kommend, in Cherbourg eintraf, setzte ihre Reise von dort aus unmittelbar nach Paris fort. Bei ihrer Ankunft in der französischen Hauptstadt wurde sie von den sie erwartenden Pressevertretern über ihre Eindrücke in Amerika befragt. Leni Riefenstahl erklärte, sie sei überall in Amerika mit offenen Armen aufgenommen worden. Nur in Hollywood sei es anders gewesen, da die dortige Filmindustrie völlig von deutschfeindlichen Kreisen beherrscht werde.

Die Künstlerin erklärte, sie habe die Absicht, im Frühjahr Heinrich von Kleists „Penthesilea" zu verfilmen.

Warum nur?

Roosevelt als Aufrüstungsfanatiker

Er verlangt schleunigst Bau von 565 Kampfflugzeugen

dnb Washington, 28. Januar.

Präsident Roosevelt ersuchte den Bundeskongreß am Freitag im Rahmen des neuen Aufrüstungsprogramms sofort um die Bewilligung der ersten Rate von 50 Millionen Dollar, die für den Bau von Kampfflugzeugen bestimmt ist. Die Summe soll für den Bau von 565 Kampfflugzeugen verwendet werden. Die Summe soll in Teilsummen nach Bedarf abgerufen werden.

Roosevelt erklärte in einem Brief an den Sprecher Bankhead, daß die sofortige Erteilung des Auftrages die augenblicklich mangelhafte Ausnutzung der Produktionsfähigkeit der Flugzeugindustrie berichtigen werde. Die Vermehrung der Luftflotten anderer Länder sei außerordentlich groß, weshalb die amerikanischen Flugzeuge einen größeren Aktionsradius und eine höhere Geschwindigkeit haben müßten.

Im Zusammenhang mit den französischen Aufträgen auf Lieferung einer großen Zahl amerikanischer Militärflugzeuge erklärte Roosevelt, das Kabinett habe die Aufträge der französischen Regierung eingehend beraten und sei zu dem Entschluß gekommen, daß man diese durchaus billigen sollte, denn für Amerika handele es sich darum, die Rüstungsindustrie zu beschäftigen, bis das große amerikanische Luftaufrüstungsprogramm in Gang gekommen sei. Die Bundesregierung begrüße daher die französischen Bestellungen. Bezüglich britischer Aufträge führte Roosevelt aus, daß zur Zeit keine vorliegen würden.

Zu den Ausführungen Roosevelts wird in Fachkreisen berichtigend erläutert, daß neue britische Aufträge vorläufig nicht vorliegen würden und daß von den bestellten 500 Flugzeugen bereits 400 nach England verschifft worden seien. Die französische Regierung werde insgesamt, so heißt es weiter, etwa 200 Flugzeuge bestellen.

England habe zur Zeit nicht die Absicht, weitere Flugzeuge zu bestellen, denn es betreibe die Errichtung neuer Flugzeugfabriken in Kanada, wohin Amerika trotz des Neutralitätsgesetzes Metalle und Flugzeugbaufachleute entsenden könne.

Der Senat verlangt Untersuchung

dnb Washington, 28. Januar.

Der Militärausschuß des Senats hat eine eingehende Untersuchung wegen des beabsichtigten Verkaufs von 700 amerikanischen Kriegsflugzeugen an Frankreich angeordnet. Der Vorsitzende des Ausschusses, Senator Sheppard, gab diese Anordnung am Freitag bekannt, nachdem Roosevelt erklärt hatte, die Regierung billige die französischen Flugzeugaufträge, und nachdem Finanzminister Morgenthau, Kriegsminister Woodring und andere Zivil- und Militärbeamte in einer Geheimsitzung des Ausschusses, über die keine Verlautbarung herausgegeben wurde, vernommen worden waren. Sheppard erklärte, der Ausschuß erwäge die Notwendigkeit einer Beschränkung des Verkaufs amerikanischer Flugzeuge an fremde Länder, um Geheimnisse der USA-Aufrüstung zu wahren.

Die Untersuchung wird auch die Teilnahme des Vertreters des französischen Luftfahrtministeriums, Chemiolin, an dem Probeflug des in Los Angeles abgestürzten Bombenflugzeuges und die Frage der amerikanischen Unterstützung der hier weilenden französischen Kommission umfassen.

Schlappe Roosevelts

EP. Washington, 28. Jan.

Die Regierung Roosevelt hat am Freitag im Senat eine Schlappe erlitten. Der Senat hat nämlich mit 47 gegen 46 Stimmen einen Zusatzantrag der Regierung abgelehnt, wodurch der Kredit zur Wiederbelebung der Wirtschaft von 725 auf 875 Millionen Dollar erhöht werden sollte.

Schneestürme im Allgäu

dnb Kempten, 28. Januar.

Seit Freitag mittag tobt im Allgäu ein heftiger Schneesturm, der erhebliche Schneeverwehungen zur Folge hatte und insbesondere den Verkehr auf den Landstraßen stark behinderte. Zwischen Kempten und Kaufbeuren sind zahlreiche Lastkraftwagen im Schnee stecken geblieben. Der Zugverkehr erlitt bisher keine Behinderung.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 28. Januar.

Mimen-Invasion in Mannheim

Mit Filmstars an einem Tisch

Im Ufa-Palast ließen sich Freitag zwischen den Vorstellungen Kirsten Heiberg und Olaf Bach, der Darsteller des Bully aus „Frauen für Golden Hill" auf der Bühne und im Foyer sehen. Olaf Bach war für den grippekranken Viktor Staal in letzter Minute aus Hamburg eingesprungen und ließ sich in einer netten, improvisiert hingelegten Ansprache dahin vernehmen, daß er sich, — übrigens privat ein ganz zahmes Tier und kein Bulli-Bulle, — in Mannheim bestens auskenne, wo er mit Käthe Dorsch und Paul Wegener zusammen gespielt und z. B. auch „Die Frau ohne Kuß" inszeniert habe.

Herrenschneiderei ▲ Uniformen-
für alle Truppenteile - Uniformmützen - Mützenetiketten
Scharnagl & Horr, P 7, 19 An den Planken - Tel. 202 49

Daran anschließend verbreitete er sich direkt tiefsinnig plaudernd darüber, wie die Künstler halt so einen Schleier vor den Augen haben, wodurch sie die Welt farbiger und vielseitiger sehen, und also künstlerisch was aus ihr machen können. Was übrigens nicht bedeutet, daß man nicht auch schwer arbeiten muß. In „Golden Hill" z. B. ist unheimlich geschuftet worden, und zwischen den Wackersteinen an der Quelle hat es allerhand gegeben an Schrammen, Verrenkungen, Beinbrüchen. Er selber konnte eine tiefe Narbe unterm linken Ohrläppchen vorzeigen, beim Wasserkampf entstanden. Aber mit jenem bunten Schleier sei man natürlich auch zugegebenermaßen ein wenig durchgedreht und verrückt. Nicht zu ändern, das bringt die Arbeit mit sich, und wenn man privat noch so ein lieber vernünftiger Mensch sei, — wie eben auch Kirsten Heiberg hier zur Seite, und gar kein wilder Star aus Sydney.

Von Kirsten Heiberg ist übrigens noch zu berichten, daß sie in Kragerö, einer kleinen Stadt an der norwegischen Südküste, geboren ist, früh als Schauspielschülerin nach Bergen kam und von Ernst Rolf, dem verstorbenen großen Kabarettkünstler Schwedens, für die Revue in Oslo entdeckt wurde. Sie ist in Wirklichkeit kleiner und zierlicher als sie im Film erscheint, hat braune Augen und wie Sarah Leander tizianrotes Haar. In Deutschland wurde sie entdeckt von Curt Götz, der ihr stundenlang beschrieb, wie er nach dem Typ für die Fifi im Napoleonfilm suche, und hinzufügte, sie wäre gerade die Richtige — „schade, daß Sie keine Schauspielerin sind ..." Sie hat nichts gesagt, schweigsam wie Norwegerinnen sein können, und dann kam es natürlich von selber heraus.

In unserem Kreis saßen übrigens noch Franz Grothe, der bekannte Komponist der Napoleon-Film-Musik, Marianne Simson, die Tänzerin vom Deutschen Opernhaus, Hans Ballmann, Mannheimer Schauspielschüler von 1930—31 unter Matsch, Lessingschüler und Lindenhöfler; heute Rundfunktenor und in aller Welt bis weit auf den Balkan herunter herumgekommen. Spaßig, ihn wiederzusehen. — Alle werden sie heute Abend bei KdF. im Nibelungensaal sein. Hr.

** **Hohes Alter.** Frau Margarethe Hein Wwe., wohnhaft Beilstraße 20, begeht am Sonntag in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

** **Rathausglocken läuten am 30. Januar.** Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung werden am 30. Januar die Glocken des Alten und Neuen Rathauses in der Zeit von 12 Uhr bis 12.15 Uhr, geläutet.

** **Ein Standkonzert** wird am morgigen Sonntag zwischen elf und zwölf Uhr vom 1. Flak-Regt. 40 unter der Leitung des Musikweisers Nicol an der Ecke Augusta-Anlage/Otto-Beck-Straße veranstaltet.

Im Winterhilfswerk schaffen wir mit Deinen Opfern die Voraussetzung, überall dort zu helfen, wo wir nach nationalsozialistischen Grundsätzen dazu verpflichtet sind.

Karl Traub – Friedrich Böttger:

Zwei Namen im Ehrenbuch der Mannheimer Polizei

Sie fielen 1923 in treuer Pflichterfüllung

An den Gräbern zweier Mannheimer Polizeibeamten, die im Dienst ihr Leben ließen, werden am Sonntag, dem „Tag der deutschen Polizei", Kränze niedergelegt.

Die Namen Polizeiwachtmeister Karl Traub und Polizeioberwachtmeister Friedrich Böttger stehen im Ehrenbuch der Mannheimer Polizei. Sie haben im Jahre 1923, in der Zeit tiefster nationaler Not, in treuer Pflichterfüllung ihr Leben lassen müssen. Traub fiel am 18. Mai 1923 den Kugeln der französischen Besatzung zum Opfer. Böttger starb

Friedrich Hermann Böttger

Karl Traub

(Photo (2) Archivbild.)

am 15. Oktober des gleichen Jahres durch die Kugel eines Kommunisten. Heute, da in Deutschland wieder geregelte Verhältnisse herrschen und unser Volk wieder über eine starke Wehr verfügt, erinnert man sich nur zu selten noch der schweren Jahre, die hinter uns liegen. Man sollte die vergangene Not aber nicht zu rasch vergessen! Und wir sollten uns immer wieder auch jener erinnern, die damals ihre Pflicht taten, auch wenn sie darum sterben mußten.

Polizeiwachtmeister Karl Traub

gehörte erst ein Jahr zur Mannheimer Polizei, als der Tod nach ihm die Hand ausstreckte. Er hatte den ganzen Krieg als Frontkämpfer mitgemacht, war auch verwundet worden, aber sterben mußte er erst in der Heimat. Mannheim war damals von den Franzosen teilweise besetzt worden. Sie hatten sich auch im „Hessischen Bahnhof" am Meßplatz eingenistet. Die Franzosen erschwerten vor allem den Beamten des sechsten Polizeireviers in Neckarstadt-Nord den Dienst. Sie verlangten die Unterordnung unter die französischen Befehle und den Gruß gegenüber ihren Offizieren, eine Zumutung, die von den Polizeibeamten nicht befolgt wurde. So kam es, daß Polizeiwachtmeister Traub an jenem 18. Mai 1923 seinen Dienst in Zivil versah. Er stand bei der Hauptfeuerwache, also gegenüber dem französischen Posten vor dem Bahnhof Neckarstadt. Man hätte ihn nicht erkannt, hätte sich nicht ein Judas gefunden. Ein deutscher Kommunist machte zwei französische Offiziere auf Traub aufmerksam. Als die beiden Franzosen sich ihm näherten, suchte Traub über die Brücke zu flüchten. Dabei wurde er, weil ihm ein Auto den Weg verstellte, von den beiden französischen Offizieren eingeholt. Im Bahnhof Neckarstadt war er dann den schlimmsten Mißhandlungen ausgesetzt.

Als man ihn in den Wasserturm des Bahnhofs einsperren wollte, fand Traub die Kraft, seine Begleiter zur Seite zu schleudern, und ergriff die Flucht.

Er sprang über das Bahnsteiggeländer und suchte über den Neckar zu entkommen. Die Franzosen — Offiziere und Soldaten — schossen mit Pistolen und Gewehren nach ihm. Kurz vor dem Ufer traf ihn eine Kugel. Der Verletzte schleppte sich noch nach der Böschung, schwamm nach einem fünf Meter vom Ufer entfernten Kahn und kletterte mit größter Mühe in diesen hinein. Inzwischen waren seine Verfolger auf dreißig Meter herangekommen. Von mehreren Kugeln getroffen brach Traub tödlich verwundet zusammen und starb. Nach einer Trauerfeier im Schloßhof wurden die sterblichen Reste des für Deutschland Gefallenen nach seinem Heimatort Ettlingen überführt.

Im Herbst des Jahres 1923 war die Not unseres Vaterlandes noch größer. Immer noch hielten die Franzosen Teile unserer Stadt besetzt, zur gleichen Zeit standen sie im Ruhrgebiet. Deutschland erlebte die „Blüte" der Inflation.

Die Kommunisten aber versuchten wieder einmal, die Not unseres Volkes auszunützen.

Sie wollten die Macht an sich reißen. Allenthalben im Reich brachen schwere Unruhen aus, so auch in Mannheim, wo sie vom 15. bis 17. Oktober anhielten. Vor dem Rathaus wurde demonstriert, in der Neckarstadt kam es zu großen Zusammenrottungen, es wurde auch geplündert. Erst nachdem die Franzosen ihre Zustimmung gegeben hatten, konnte die Polizei am Nachmittag den Meßplatz säubern. Den ganzen 15. Oktober über hatte die Polizei schwerste Arbeit zu leisten; mehrere Beamten wurden verletzt. In den Abendstunden kam es in der unteren Breiten Straße erneut zu Zusammenrottungen. Die Polizei — von Schmähreden und Steinwürfen überschüttet — schritt zur Räumung der Straße bei der Wirtschaft „Grünes Haus".

Da fielen aus der Menge Schüsse. Eine Kugel traf Polizeioberwachtmeister Böttger und durchschlug ihm beide Halsschlagadern. Böttger war sofort tot.

Er fiel in Erfüllung seiner Pflicht als Polizeibeamter in einer Stadt, in der er seit 1912 Dienst

Das Fasching-Dirnd'l sei von Speck C 1, 7

getan hatte. Er wurde auf dem hiesigen Hauptfriedhof begraben. Sein Mörder wurde erst im November 1926 vor Gericht gestellt; er kam mit sieben Jahren Zuchthaus davon.

Zu Ehren von Traub und Böttger wurden im Jahre 1930 zwei Straßenzüge des Almengebietes nach ihnen benannt. Wenn heute an ihren Gräbern Kränze niedergelegt werden, so ist das mit ein Ausdruck dessen, daß Deutschland sich wieder gesunden und den selbstlosen Einsatz jener Männer, die in schwerster Zeit treu ihre Pflicht taten, nicht vergessen hat. —m.

Fahnen heraus!

An die Bevölkerung des Kreises Mannheim

Unter Hinweis auf die Anordnung des Reichsinnenministers und des Reichspropagandaministers zum 30. Januar 1939 bitte ich alle Volksgenossen des Kreises Mannheim, aus Anlaß des 6. Jahrestages der nationalsozialistischen Machtergreifung am Montag ihre Häuser zu flaggen.

Heil Hitler!
Der Kreisleiter.

** **Freier Sonntag im Schloßmuseum.** Sonntag, den 29. Januar, ist das Schloßmuseum bei freiem Eintritt in der Zeit von 11 bis 16 Uhr zugänglich. Die Besucher haben Gelegenheit im Frankenthaler Porzellan-Kabinett 415 eine Neuerwerbung zu sehen, ein Gemälde von Johann Baptist Hoechle, 1790, darstellend eine Hofgesellschaft des Kurfürsten Carl Theodor. Der Maler, der eine große Reihe bedeutender höfischer Repräsentationsbilder geschaffen hat, ist gebürtiger Schweizer, 1754 in Klingau im Aargau geboren; er wirkte von 1789—1800 als Hofmaler am kurpfalz-bayerischen Hofe. 1832 ist er in Wien gestorben.

Zum „Tag der deutschen Polizei"

„Im Namen des Volkes"

Ein Film vom Kampf der Polizei gegen das Verbrecherium

Zum „Tag der Deutschen Polizei" bringt die „Schauburg" einen unter Mitwirkung der Kripo entstandenen Kriminalfilm heraus, in dem der Kampf der Polizei gegen das Berufsverbrechertum gezeigt wird. In sehr geschickter Weise wird veranschaulicht, nach welchen Methoden und mit welcher Skrupellosigkeit ein Gewohnheits- und Schwerverbrecher zu Werke gehen mag und wie leicht es ihm von unvorsichtigen Mitmenschen oft gemacht wird. Man kann nicht sagen, daß der dargestellte Fall um eines filmischen Effekts wegen überspitzt gewählt worden wäre — er widerspricht keineswegs den Erfahrungen strafrechtlicher Praxis und könnte sich genau so einmal wirklich zugetragen haben. „Im Namen des Volkes" ist ein lehrreicher und auch künstlerisch wertvoller Film, aus dem jedermann Nutzanwendungen ziehen kann.

Der Film verdient aber gerade in Mannheim besondere Beachtung, denn in ihm spielt das Autofallengesetz eine große Rolle, jenes Gesetz vom 22. Juni 1938, auf Grund dessen unlängst das badische Sondergericht in Mannheim gegen 2 Autobanditen Todesstrafen aussprach, die auch vollstreckt wurden. Das Mannheimer Urteil, das die zweite Anwendung des Autofallengesetzes im ganzen Reich darstellte, hat für die Strafrechtspflege richtungweisende Bedeutung erlangt, weil es aussprach, daß eine psychische Autofalle einer mechanischen gleichzuachten ist. In dem vorliegenden Film verwirkt der Verbrecher zweimal sein Leben, weil er gewaltsam Kraftwagen zum Halten bringt und den Insassen mit vorgehaltenem Revolver ihr Geld abnimmt.

Das Mannheimer Urteil sollte jeden Besucher der „Schauburg" daran erinnern, daß der Tatbestand „Autofalle" ein solches Maß von Gewaltanwendung gar nicht voraussetzt, daß er vielmehr auch schon dann erfüllt wäre, wenn der Verbrecher die beiden Autos durch Winken zum Anhalten veranlaßt hätte, um während der Fahrt den räuberischen Ueberfall zu verüben. Ja, es braucht nicht einmal zum Ueberfall zu kommen, Winken und Vorsatz allein genügen schon zur Anwendung des Gesetzes, dessen entscheidender Passus besagt: „Wer in räuberischer Absicht eine Autofalle stellt, wird mit dem Tode bestraft".

Dem Autobanditen gibt Rudolf Fernau die Züge eines bis zur letzten Konsequenz kriminellen Menschen. Sein schärfster Gegenspieler ist Ralf Weih als Kriminalkommissar. Christine Grabe verkörpert lebensecht ein allzu vertrauensseliges Mädchen, das dem Verbrecher fast zum Opfer fällt. Im weiteren Rollen tragen u. a. Ellen Bang, Reinhold Bernt, Fritz Kampers, Erich Dunskus, Walter Steinbeck, Christian Golling und Rudolf Platte wirkungsvoll zum Gelingen bei. Spielleiter Erich Engels verstand es vortrefflich, das Thema zweckentsprechend in optische Form zu bringen.

Dr. Willy Throm

14 Tage billig! billig! billig!
30. Jan. bis 11. Februar

Das ist ein Winterschlußverkauf!!

Meister Zwirn hat seiner guten Fertigkleidung ohne Zögern durch stark herabgesetzte Preise Beine gemacht. Große Posten Herren- und Knabenkleidung, Damen-Mäntel, Herren-Wäsche und Ski-Sachen kaufen Sie vom 30. Januar bis 11. Februar billig, billig, billig!

Insbesondere:
Herren-Winter-Mäntel
Damen-Winter-Mäntel
Herren-Straßen-Anzüge
Herren-Sport-Anzüge
Flotte Jünglingskleidung
Die gute Kinderkleidung
Ski-Kleidung für Damen, für Herren und für Kinder

Engelhorn + Sturm
14 Tage billig! billig! billig! Mannheim • 05 3—7

MARCHIVUM

Am Montag, 30. Januar

Tag der Machtergreifung

erscheint die „Neue Mannheimer Zeitung" nur einmal, und zwar früh um 6 Uhr.

Die französischen Heere vor den Toren Mannheims

Schreckenstage vor 250 Jahren

Am 27. Januar 1689 steckten Mélacs Soldaten 13 Dörfer an der Bergstraße in Brand – Vauban leitete die Belagerungsarbeiten vor Mannheim – Der Dauphin nahm Besitz von Stadt und Festung

Im ersten Jahrhundert ihres Bestehens war die Stadt Mannheim nicht vom Glück begünstigt. Wenige Jahre nach der Grundsteinlegung (17. März 1606) ward die Pfalz von feindlichen Heeren überflutet und dreißig Jahre Krieg machten die blühende Pfalz am Rhein zu einer Wüste.

Kurfürst Karl Ludwig war am 28. August 1680 auf einer Reise von Mannheim nach Heidelberg unter einem Nußbaum bei Edingen vom Tod überrascht worden. Nur fünf Jahre führte sein Sohn Karl die Regierung über die Pfälzer Lande, und da er 1685 kinderlos starb, fiel die Pfalz an die Linie Pfalz-Neuburg. Dieser Augenblick schien dem französischen König der beste Vorwand zum Befehl des Einrückens der französischen Heere in die Lande am Rhein.

In Wirklichkeit sah Ludwig XIV. das Erstarken der kaiserlichen Macht im Osten durch die Siege über die Türken nicht gerne; ehe kaiserliche Truppen zum Entsatz an den Rhein rücken konnten sollte die Pfalz von französischen Soldaten besetzt sein. Am 25. September 1688 kamen Kaiserslautern, Alzei, Neustadt, Oppenheim, Speyer in den Besitz der Franzosen, am 24. Oktober öffnete Heidelberg den Feinden die Tore, am 30. Oktober kapitulierte Philippsburg; da der

Gute preiswerte Möbel
TREFZGER
Möbel-Fabrik und Einrichtungshaus
Mannheim, O 5, 1

Winter vor der Türe stand, suchte der Feind möglichst bald auch Mannheim in seinen Besitz zu bekommen.

Die französischen Heere vor Mannheim

Am 1. November 1688 besetzte General Montclar mit 1000 Dragonern den Neckar oberhalb Mannheim, nachdem Ladenburg französische Besatzung erhalten hatte, und schnitt so Mannheim alle Zufuhr ab. Gleichzeitig erschien ein Trompeter vor der Stadt, um deren Befehlshaber, Oberst Seligenkron, zur Uebergabe von Stadt und Festung zu bitten. Das Schreiben, das der Trompeter überreichen mußte, begann: „Monsieur! Nachdem euer Platz berennet und ihr keine Succars (Hilfe, Entsatz) weder zu hoffen, noch zu erwarten habt usw."

Seligenkron, dem seit 1686 die Feste Friedrichsburg anvertraut war, gab als Soldat die richtige Antwort, „er erwarte den Herrn General nach Kriegsgebrauch; in Sachen der Uebergabe der Stadt und Festung werde er nur den Befehlen des Kurfürsten oder des Kurprinzen folgen."

Der französische Thronfolger, der Dauphin, nimmt am 4. November 1688 in Neckarau Quartier.

Nach der Einnahme von Philippsburg rückte der französische Generalstab mit der Hauptmacht nach Mannheim. Dem Dauphin unterstand der Marschall Duras, der Neffe des Generals Turenne. Die Belagerungsarbeiten leitete der Festungsbaumeister Vauban. Das Bürgermilitär hatte seine bestimmten Befehle in der Verteidigung der Tore und Wälle erhalten.

Jeder Einwohner hatte sein Gewehr in brauchbaren Zustand zu versehen, einen kleinen Schanzkorb auf dem Wall anzufertigen, vor die Haustüre einen Kübel mit Wasser zu stellen, des nachts im Haus ein Licht brennend zu erhalten, und

ELBEO-Strümpfe mit Weltruf
Strümpfe kauft bei „Weczera"

bei den drei Alarmschüssen, die vom Windmühlen-Bollwerk gelöst wurden, mit Gewehr und Munition an dem ihm zugewiesenen Ort sich einzustellen.

Zu verteidigen waren

das Rheintorbollwerk, das Gartenbollwerk (Q 7), das Kronenbollwerk (T 6), das Ziegelbollwerk (M 7), das Stein- und Brunnenbollwerk (K 3 und U 3), das Judenbollwerk (F 7), das Knochenbollwerk (H 7, J 7). Die Piemonteser (Wallonen) mußten in Reserve auf dem Sand vor der Festung stehen (Paradeplatz). Zur Verteidigung standen dem Gouverneur Seligenkron 600 Mann Militär und 1050 Mann Bürgerwehr zur Verfügung. Ohne etwas zu beschönigen, wies er den Stadtrat auf die geringe Zahl der Streitkräfte hin, die über den rückständigen Sold sehr erbittert waren, und verlangte Geld, Brot und Wein für seine Soldaten.

Vauban leitet die Belagerungsarbeiten

Am 8. November 1688 trieb Vauban seine Laufgräben beim Baumgarten-Vorwerk (Gebiet um die Rosengartenstraße) ziemlich weit vor; unterstützt von dem kräftigen Feuer seiner Artillerie, kam er den Wällen der Stadt bis auf wenige Meter nahe. Durch die in die Stadt geworfenen 300 Bomben wurden 50 Gebäude zerstört. Wohl erwiderte die Besatzung das Feuer; auf der Seite gegen den Rhein regte sich nichts, als dort vom Eichelsheimer Turm her die Laufgräben gegen die Festung vorgelegt wurden.

Besatzung und Bürger sagen den Gehorsam auf

Gleichzeitig machten in den Laufgräben bei der erbitterten Besatzung gedruckte Aufforderungen zur Einstellung der Feindseligkeiten und zur Uebergabe der Stadt und Festung die Runde. Zwei Tage gab der Dauphin den Einwohnern Zeit zum Ueberlegen, dann würde die Stadt ohne Gnade geplündert und niedergebrannt werden. „Denen Soldaten, so sich wider ihre Offiziere aufrührerisch zeigen und sich eines Bollwerks bemächtigen und dieses ihres Vorhabens ein Zeichen geben, versprechen Ihre Kgl. Hoheit einem jeden 10 Louis d'or, ferner guten Paß und Dienst in guten Stellen bei dem französischen Heer."

Am 10. November ging dem Gouverneur Seligenkron vom städtischen Magistrat eine Erklärung zu „was maßen die Einwohner durch die 17tägige Blokade infolge der Wachen dermaßen abgeschwächt sind, auch ihre Häuser mit täglichem und nächtlichem Feuereinwerfen solchergestalt ruiniert, daß sie sich zu längerer Verteidigung ohnmächtig befinde." Sie haben deshalb beschlossen, mit dem Feind in Verhandlungen einzutreten, doch eine Uebergabe der Stadt nicht zu unterzeichnen, ehe der Gouverneur gehört worden sei. Man habe sogar in der Frühe die Weiber von den Wällen treiben müssen, die weiße Leilachen (Bettücher) als Zeichen der Uebergabe der Stadt hätten heraushängen wollen.

Am gleichen Tag noch machten sich Stadträte auf nach Neckarau und kamen mit dem fertigen Vertrag zur Uebergabe der Stadt zurück, da ihnen der Thronfolger Sicherheit für Leben und Güter versprochen, andernfalls aber die Stadt zerstört werden sollte.

Seligenkron war höchst empört und gab die Schlüssel zur Oeffnung des Neckartores nicht heraus. Die feindseligen Mienen der Bürgerschaft verkündeten aber nichts Gutes, und da ihm gleichzeitig durch seine Offiziere Mitteilung über Gehorsamsverweigerung der Mannschaften im Gebiet des roten Turmes gemacht wurde, wollte er doch noch durch persönliche Vorstellungen die Bürger zum Ausharren ermahnen. Er begegnete aber solchem „subordinationswürdigem Verhalten" und wäre beinahe selbst erschossen worden, daß er sich infolge der Meuterei der Besatzung zur Uebergabe der Stadt und Festung genötigt sah.

Der Dauphin nimmt Besitz von Stadt und Festung

Mit klingendem Spiel, mit fliegenden Fahnen, Musketen auf der Schulter, Kugeln im Mund und brennenden Lunten zog die Garnison mit Seligenkron an der Spitze am Samstag, 13. November 1688, nachmittags 2 Uhr, aus der Festung durch das Rheintor und defilierte vor dem Dauphin. Nur 400 Männlein waren dem Verteidiger der Stadt noch treu geblieben; 50 Dragoner begleiteten ihn nach Viernheim, Weinheim und Auerbach, in Eberstadt weigerten sich auch diese, weiter mitzugehen.

Bedrückung der Einwohner durch die französische Besatzung

Die französischen Soldaten freuten sich, aus den kalten Zelten jetzt in die warmen Stuben der Mannheimer Bürger sich einquartiert zu wissen. Weniger Freude machte dies den Mannheimern, die ihrer Einquartierung auch gehörig auftischen mußten, so daß die Stadt bald „ausgefressen" war, wie der Chronist schreibt. Nach altem Brauch verfällt der Artillerie bei der Uebergabe einer Stadt alles Glockengut, alles Kupfer, Zinn usw. Die Bürgerschaft löste diese Metallabgabe durch eine Entschädigung von 20 000 Gulden ab und wurde bei dieser Gelegenheit bei dem französischen Befehlshaber um Erleichterung der Quartierlasten vorstellig. Sie erreichte dies bei General Montclar teilweise, aber daß die in dem Vertrag verzeichneten Bedingungen eingehalten wurden, davon konnte sich niemand überzeugen. So verging der Winter, das Frühjahr 1689 nahte, und mit ihm marschierten die von dem Kaiser abgesandten Kriegsvölker an den Neckar und die Bergstraße.

Diese deutschen Truppen sollten aber am Rhein nur eine Einöde finden, jeglicher Stützpunkt sollte ihnen fehlen; deshalb steckte Melac am 27. Januar 1689 die Dörfer Rohrbach, Leimen, Nußloch, Wiesloch, Kirchheim, Bruchhausen, Eppelheim, Wieblingen und Neckarhausen in Brand, auch Handschuhsheim, Neuenheim, Dossenheim und Schriesheim legte er in Asche.

Als am 2. März die Bewohner der Stadt Mannheim die gewaltigen Rauchsäulen über dem Neckartal sahen, die ihnen die Vernichtung der Stadt Heidelberg anzeigten, da wurde es manchem Mannheimer weh im Herzen, und er glaubte nun an das Gerücht, wonach die Stadt gleichfalls der Zerstörung preisgegeben werden sollte. Es hatte seinen Weg vom Hof der französischen Hauptstadt längst nach der Pfalz genommen gehabt.

Die Bürger Mannheims vor der Verwüstung ihrer Heimat.

Doch sollte der königliche Befehl aus Paris die Stadt Mannheim anscheinend nicht so schwer treffen; aber es war immerhin noch schwer genug, was Bürgermeister und Rat am Morgen des 3. März 1689 zu hören bekamen. Danach sollten alle Häuser und Gebäude abgerissen und die Stadt Mannheim unbewohnbar gemacht werden. Es blieb den Einwohnern freigestellt, diese Verheerung selbst anzurichten, doch blieb ihnen nur 10 Tage Zeit. Wie konnte sich die Bürgerschaft zu einem solch frevelhaften Tun entschließen! Sie lehnte die „Vergünstigung" ab, bat nur um freien Abzug mit ihrer Habe.

Am 5. März 1689 begannen 400 Soldaten mit dem Niederreißen der Häuser auf dem Sand, und da dieses viel zu langsam ging, gab am Morgen des 6. März eine abgeschossene Feuerkugel das Zeichen, die Stadt Mannheim in Brand zu stecken.

Alles eilte der Neckarbrücke zu, die noch nicht abgefahren war, und als der französische Befehlshaber diese abbrechen ließ, entstand ein Kampf um Nachen und Boote zur Ueberfahrt. Was die Bewohner nicht mitnehmen konnten — die Stadt zählte damals 12 000 Einwohner — wurde als Beute betrachtet und auf

Schonen Sie Ihre Sehkraft durch richtig angepasste Augengläser.
Optiker Platz im Kaufhaus
Lieferant sämtl. Krankenkassen

dem Marktplatz zusammengetragen, und als sich einzelne um ihr Eigentum wehrten, griffen die Soldaten nach den Waffen, mancher Bürger wurde hierbei verwundet oder büßte sein Leben ein.

Nächst der Verwüstung der Stadt galt die Zerstörung auch der Festung Friedrichsburg, (die damals das Gebiet der heutigen Oberstadt einnahm). Die schöne Orgel der dort stehenden Konkordienkirche (Eintrachtkirche) wurde nach Straßburg verschickt; dann fiel die Kirche unter der Gewalt der entzündeten Minen. In den Schuttmassen gruben die Soldaten nach Kostbarkeiten, vor allem in den Grundmauern, und schonten auch die Gräber nicht.

Nicht eher gab der feindliche General den Befehl zum Abmarsch, als bis alle Häuser in Asche gelegt, die Bollwerke geschleift und die Wälle geebnet waren. (S)

„Liho" tagte in der Heidelberger Straße

Ein interessanter Versuch, Neuland zu beackern

Die Große Karneval-Gesellschaft „Lindenhof" Mannheim hat mit ihrer gestrigen Sitzung im Kaffee „Wien" Neuland betreten. Deshalb war, wie Präsident Holz bei der Begrüßung betonte, der Ton, auf den die Darbietungen abgestimmt wurden, nicht speziell mannemerisch, sondern allgemeiner rheinisch. In Viernheim, Speyer und Mainz wohnen die Büttenredner, von denen der Mainzer Kleinmaier den Vogel abschoß. Er war als täuschend aufgemachte Vertreterin der holden Weiblichkeit, die den Unterschied zwischen Ehemann und Junggeselle mit feingeschliffenen Versen witzig charakterisierte, ebenso erfolgreich wie als Professor. Wie aus den Dankesworten des Präsidenten hervorging, gehört Kleinmaier zu den Kanonen des Mainzer Carneval-Vereins. Wir hoffen ihn nicht zum letzten Male gehört zu haben. Der starke Beifall, der diesen ausgezeichneten Vorträgen zuteil wurde, zeigte denn auch, daß man mit der Verpflichtung Kleinmaiers das Richtige getroffen hatte.

Willi Schlösser von der Karneval-Gesellschaft „Narrhalla" Worms von 1840, als Till Eulenspiegel hier kein Unbekannter, schlug als „höhere Tochter" derbere Töne an, noch mehr als Autofahrlehrer. Der unverwüstliche Fritz Körner trat ebenfalls zweimal auf. Dadurch, daß er den Abendanzugszwang beim ersten städtischen Maskenball glossierte, bewies er von neuem, daß er sich bemüht, aktuell zu sein. Zum ersten Male wagte sich Holz in die Bütte. Er führte mit seinem Töchterchen ein Zwiegespräch, aus dem hervorging, daß in seiner Familie die väterliche Autorität völlig in die Binsen gegangen ist. Der Viernheimer Präsident Winkler hatte sich in einen Storch verwandelt, der sich sehr bevölkerungspolitisch gebärdete.

Präsident Holz konnte zu Beginn der Sitzung die Elferräte der Karneval-Gesellschaften Viernheim und Speyer und des Karnevalvereins Altrip begrüßen. Und als er später die Präsidenten vor den hohen Rat zitierte, gesellte sich zu ihnen noch der Präsident der Ersten Altenessener Karneval-Gesellschaft. Der Sitzungsleiter hatte einen ungemein schweren Stand, denn die Zuhörerschaft wurde nur sehr langsam etwas warm. Zuerst bedurfte es wiederholter Aufforderung, bis sich die überwiegende Mehrzahl davon überzeugen ließ, daß man bei einer karnevalistischen Sitzung nicht barhäuptig bleiben darf, und das Liedersingen, das die Hauskapelle flott begleitete, mußte den Neulingen auch erst beigebracht werden. Als verfehlt erwies sich die Auslosung eines Ordens, den sich eine Vertreterin des zarten Geschlechts umhängen ließ. Orden werden verliehen und nicht verlost. Der ganze Sinn dieses karnevalistischen Schmuckes, der das äußere Zeichen irgendwelcher Verdienste ist, geht dadurch verloren. Man sollte selbst auf die Gefahr hin, dadurch eines Beitrages für die Gesellschaftskasse verlustig zu gehen, sich auf den üblichen Porzellantellermarsch beschränken.

sch.

Mit oder ohne Schneeketten . . .

Wochenbericht der DDAC-Gaunebenstelle Mannheim

Mit Ketten befahrbar sind folgende Strecken:

Deutsches Reich: Packsattel, Perchauer Sattel, Achenpaß, Adolf-Hitler-Paß, Aflenzer Seeberg, Arlberg, Fernpaß, Katschberg (nicht empfehlenswert), Lueg, Obdacher Sattel, Pötschen, Präbichl, Pyhrn, Schober, Semmering, Thurn, Turracher Höhe (nicht empfehlenswert).

Sämtliche übrigen deutschen Alpenpässe sind gesperrt.

Schweiz: Brünig, Faucille, Jaun, Julier, Lenzerheide, Maloja, Mosses, Ofen, Pillon, Wolfgang.

Mit Ketten befahrbar sind ferner die Zufahrten nach Göschenen, Davos, Arosa, Grindelwald, Lauterbrunnen, Entlebuch und Engelberg, sowie die Straße durch den Engadin.

Sämtliche übrigen Schweizer Alpenpässe sind gesperrt.

Italien: Aprica, Brenner, Broccone, Karer, Mendel, Predil, Reschen, Rolle, Tonale, Tre Croci.

Sämtliche übrigen italienischen Alpenpässe sind geschlossen.

Die Straße Riva—Gardone ist wegen Bauarbeiten voraussichtlich bis 9. März 1939 gänzlich gesperrt. — Von den beiden Gardaseestraßen kann daher bis auf weiteres nur die Ostuferstraße (Gardesana orientale) befahren werden.

Was kocht die sparsame Hausfrau?

Vom 30. Januar bis 5. Februar

Montag: Hafermehlsuppe, Weißkohlsalat mit Quark, Kümmelkartoffeln. — Abends Armee Ritter mit Fruchtsoße aus verbilligter Marmelade.

Dienstag: Erbsensuppe, Sauerkrautpastete, Kartoffelbrei, gebratene Blutwurst. — Abends: Braunes Kartoffelgemüse mit Gurkenscheibchen.

Mittwoch: Lauchsuppe, Leberreis, Salat. — Abends: Bücklingssalat, Kartoffeln.

Donnerstag: Braunmehlsuppe, Käseklöße mit Tomatensoße begossen und überbacken, Salat. — Abends: Kratzete, Salat.

Freitag: Braune Kohlsuppe, Fischfrikassee im Kartoffelrand, Salat. — Abends: Schwarzwurzelsalat, gebratene Kartoffeln.

Samstag: Nudelsuppe, Meerrettichauflauf, Salat. — Abends: Zwiebelfleisch, Salzkartoffeln, Salat.

Sonntag: Einlaufsuppe, Rotkraut, Kartoffelbrei, Fleischrollen. — Abends: Aufgeschnittene Fleischrollen, Kartoffelsalat.

Soll der Junge Apotheker werden?

Die Aussichten in diesem Beruf sind ausgezeichnet

Durch die deutschen Zeitungen ging in letzter Zeit die Nachricht, daß bei den Apothekern sich ein empfindlicher Mangel an Nachwuchs bemerkbar macht. Die Zeit vor den Abschlußprüfungen der höheren Lehranstalten legt es nahe, auf diesen interessanten Beruf einzugehen und darzulegen, wie das Studium der Pharmazie verläuft und was ein Apotheker heutigentags für Aussichten im Fortkommen hat.

Voraussetzung zum Ergreifen des Apothekerberufs ist das Reifezeugnis einer höheren Lehranstalt. Ist sie lateinlos gewesen, muß eine Ergänzungsprüfung in Latein abgelegt werden, das sog. kleine Latinum. Es folgt dann eine Praktikantenzeit von zwei Jahren an einer der 525 vom Reichsinnenministerium zugelassenen Lehrapotheken, die mit einer Prüfung abschließt. Hierauf studiert der junge Pharmazeut

sechs Semester an einer Universität.

Da er schon eine Prüfung hinter sich hat, ist er berechtigt, während der Universitätsferien in Apotheken Vertretungen gegen Gehalt anzunehmen, natürlich soweit es sein Studium gestattet. Es ist eine schöne Zeit. Die meisten Studenten suchen sich in ganz Deutschland Arbeitsplätze, kommen in den Ferien weit herum, lernen Land und Volk kennen, mehr als jeder andere Beruf. So mancher Student hat sich zudem in den Ferien das Geld für die Kolleg-Gelder der kommenden Semester zusammengespart.

Das Staatsexamen beendet die freie Studentenzeit, der junge Apotheker (Kandidat) geht

in die Praxis zurück

soweit er nicht anschließend in Chemie, Botanik oder Physik seinen Doktor baut. Sechs Monate lang muß er — so will es die Volksgemeinschaft im Dritten Reich — in einer Landapotheke gegen freie Station und etwas Taschengeld arbeiten; das soziale Berufshalbjahr. Die anderen sechs Monate steht ihm die Wahl einer Stellung in sämtlichen deutschen Apotheken frei. Dann erhält er auf Antrag bei der obersten Behörde des Landes, in dem er die Staatsprüfung abgelegt hat, die Approbation, d. h. er ist von da ab berechtigt, eine Apotheke selbständig und verantwortlich zu führen.

Es ist nicht leicht, Apotheker zu sein. Eine ungeheure Verantwortung ruht auf seinen Schultern. Von seiner Gewissenhaftigkeit hängt Wohl und Wehe der Kranken ab, aber das grenzenlose Vertrauen, das das Volk seinem Apotheker entgegenbringt, entschädigt reichlich dafür. Es gibt nichts Schöneres, als Vertrauter der Volksgenossen zu sein, in allen bösen und guten Tagen, ein Glück, das der Apotheker mit dem Arzt teilt, mit dem er ja auf Grund seines Berufes zusammenarbeitet.

Die Aussichten des Berufes, die in der verflossenen Republik sehr darniederlagen, haben sich seit der Machtergreifung weitestgehend gebessert. Abgesehen davon, daß der Ankauf einer Apotheke heutzutage nicht mehr das riesige Kapital verlangt wie früher,

ermöglichte es das neue Pachtgesetz, beizeiten schon selbständig zu werden.

Die Gehälter der angestellten Mitarbeiter liegen meist höher als die anderer akademischer Angestellten in Handel und Industrie. Dazu kommt für Verheiratete ein vierteljährlicher namhafter Zuschuß aus einer eigens dafür gegründeten Hilfskasse, bis jetzt einzig dastehend bei allen freien Berufen. Diese Zuschußkasse der Deutschen Apothekerschaft ermöglicht es dem jungen Berufskameraden, in verhältnismäßig jungen Jahren schon zu heiraten, also die im nationalsozialistischen Staat angestrebte Frühehe einzugehen.

Nach Abschluß der Berufsausbildung

finden jährlich mindestens 500 Jungapotheker Brot und Unterkommen in Apotheken;

doch auch beamtete Berufskameraden werden dauernd gesucht bei der Wehrmacht, in staatlichen oder städtischen Untersuchungsanstalten, im Versorgungswesen und in den Krankenhäusern. In großem Umfang werden Apotheker auch in der chemischen und pharmazeutischen Industrie benötigt.

MARCHIVUM

Was ist da zu tun?

„Ein Kind wird vermißt!"

Belehrung der Mannheimer Jugend über die Aufgaben der Polizei – Wie kann man die Arbeit der Polizei unterstützen? – Es geht auch die Erwachsenen an!

Aus Anlaß des „Tages der deutschen Polizei" wird auch in den Mannheimer Schulen über die Bedeutung der Polizei gesprochen. Die Lehrer machen den Schülern und Schülerinnen klar, worin die Aufgabe der Polizei besteht und wie die Bevölkerung deren Arbeit unterstützen kann. Den Schülern wird auch einiges über die Organisation der deutschen Polizei gesagt. So werden sie darauf hingewiesen, daß Schutzpolizei (Schupo), Gendarmerie und neuerdings auch Feuerlöschpolizei (zu ihr gehören die Berufsfeuerwehr, die Freiwillige Feuerwehr und teilweise die Fabrikfeuerwehren) zusammen die uniformierte Ordnungspolizei bilden, neben der die Geheime Staatspolizei (Gestapo) und die Kriminalpolizei (Kripo) als nichtuniformierte Sicherheitspolizei stehen. Es gibt sicherlich auch manchen Erwachsenen, dem dieser organisatorische Aufbau nicht gegenwärtig ist.

Polizeipräsident Dr. Ramsperger

hat den Lehrern für die Besprechung des Polizeiwesens in den Schulen Richtlinien an die Hand gegeben in denen manches ausgesprochen ist, was die breite Oeffentlichkeit angeht. „Wenn die Polizei"

Kaweco – FÜLLHALTER zu RM 22.50 bis 6.10 zeigt man Ihnen gern im Fachgeschäft

— so betont der Polizeipräsident —, „ihren Dienst richtig versehen will, braucht sie dazu

die Unterstützung des Publikums,

sie muß in fast allen Fällen Zeugen haben d. h. Leute, welche die Sache mitangesehen oder gehört haben, welche irgend etwas über die Sache wissen. Es ist eine der Pflichten eines jeden Staatsbürgers, der Polizei Auskunft zu geben und die tatsächliche Wahrheit zu sagen. Wer die Unwahrheit sagt, macht sich schließlich selbst strafbar und wird dafür zur Verantwortung gezogen." Die Kinder werden besonders ermahnt, sich keiner fremden Person anzuschließen, von Unbekannten keine Geschenke anzunehmen und sich vor allem nicht von Fremden in den Wald, auf Feldwegen, in Häuser oder Scheunen locken zu lassen. Zugleich werden die Kinder ermahnt, eine von einer fremden Person an sie gestelltes Ansinnen sofort den Eltern, dem Lehrer oder auch irgendeiner erwachsenen, ihnen bekannten Person mitzuteilen. „In der Stadt ist auch immer ein Polizeibeamter zu erreichen, die Wachen sind alle bekannt und die Kinder gehen am besten auf die nächste Wache oder zum nächsten Polizeibeamten.

Wenn die Wache zu weit entfernt ist, dann kann ein aufgewecktes Kind auch einmal selbst „Detektiv" spielen und dem Unbekannten ganz unauffällig folgen, bis ein Polizeibeamter oder sonst eine vertrauenswürdige Person in die Nähe kommt, und diesem dann Mitteilung macht.

Als solche Personen kommen in Betracht: Leute, die das Kind selbst kennt, dann uniformierte Beamte, wie Feldhüter, Straßenbahner, Eisenbahner, Postbeamte Zollbeamte, ferner Soldaten, SA, SS, Flie-

Bei Grippe schützt OLBAS

ger, Luftschutz, Sanitäter, Arbeitsdienst usf., auch vertrauenswürdige Zivilpersonen wie Bauersleute, Arbeiter, Geschäftsangestellte." Dieser erste und wichtigste Grundsatz, nie mit einem Unbekannten zu gehen und alles gleich den Eltern mitzuteilen, muß den Kindern in Fleisch und Blut übergehen!

In Mannheim verlaufen sich — wie in jeder Großstadt — täglich kleine Kinder. Trifft man ein solches Kind an, das sich nicht mehr zurechtfindet, so gibt es nur ein Mittel, das Kind seinen Eltern rasch wieder zuzuführen: „Auf die nächste Polizeiwache mit ihm! Dort wird man zunächst versuchen, den Namen und die Wohnung des Kindes festzustellen; durch geschicktes Ausfragen bekommt man in den meisten Fällen schon Anhaltspunkte, wohin das Kind gehört, und läßt dann durch die nächstgelegene Polizeiwache die Eltern verständigen. Kommt man so nicht weiter, so werden durch ein einziges Telephongespräch alle hiesigen Polizeiwachen unterrichtet, ebenso die Polizei Ludwigshafen."

Wird nun aber ein Kind vermißt, so kann man nichts Besseres tun, als davon der nächsten Polizeiwache Mitteilung zu machen.

Von dieser Wache aus werden alle übrigen Mannheimer Polizeiwachen unterrichtet. „Meist sitzt das vermißte Kind schon in einer Wache und wartet auf Abholung. Grund zur Aufregung ist nicht gegeben. Erst wenn ein Kind über Nacht oder mehrere Tage nicht heimkommt, muß die Kriminalpolizei intensive Fahndungsmaßnahmen ergreifen. Bei Jugendlichen und auch bei vermißten Erwachsenen werden die Nachforschungen auf einen größeren Umkreis, also z. B. auf Nordbaden, Hessen, Pfalz, ausgedehnt, oder aber eine allgemeine Fahndung im ganzen Deutschland eingeleitet. Dies wird insbesondere dann getan, wenn die Möglichkeit eines Verbrechens gegeben ist. Aber dies sind nur seltene Ausnahmen. In Mannheim fehlen beispielsweise seit 1924 nur zehn Personen; und auch von diesen darf man annehmen, daß sie sich irgendwo unangemeldet aufhalten — vielleicht im Ausland — und gar kein Interesse daran haben, ihren Aufenthaltsort bekanntzugeben. Kinder fehlen in Mannheim überhaupt keine.

Die Zahl der gemeldeten Vermißten, die in früheren Jahren durchschnittlich 250 bis 300 pro Jahr betrug, ist seit 1936 ständig zurückgegangen.

Sie betrug 1938 im ganzen Jahr 179, von denen nur noch sechs ausstehen. In keinem Falle ist die Annahme begründet, daß sie einem Verbrechen zum Opfer fielen."

Die Schüler werden von den Lehrern weiter darauf hingewiesen, auf welche Weise Betrüger an Kindern Diebstähle, gewöhnliche Diebstähle auszuführen versuchen. Auch über das Verhalten, wenn sie etwas gefunden haben, werden sie aufgeklärt. Schließlich wird ihnen auch gesagt, auf welche Weise man der Polizei als Zeuge nützliche Dienste leisten kann: durch richtige und wahrheitsgemäße Schilderung von Wahrnehmungen!" Dazu gehört fast immer eine möglichst genaue Beschreibung des Täters. An einer mangelhaften Personenbeschreibung scheitert vielfach der Erfolg einer Fahndung. Soll man eine Person (kurz Täter), die man selbst gesehen hat, später beschreiben, so geht man am besten von

3 Merkmalen

aus, welche dem Menschen erfahrungsgemäß am besten im Gedächtnis haften bleiben:

1. Der Körpergröße des Täters, die ganz gut zahlenmäßig anzugeben ist, wenn man eine dem Zeugen (Kinde) bekannte Person in Vergleich zieht, z. B. seinen Vater, den Lehrer, einen andern Lehrer, den Briefträger, einen Polizeibeamten usw.

2. Den Körperbau des Täters, also ob mager, schmächtig, dürr, hager, ob kräftig, untersetzt, ob groß, sehr kräftig, dick robust, schlank. Personen mit über 1.80 Meter kann man als sehr groß bezeichnen.

3. Dem Lebensalter des Täters, wobei man auch wieder am besten Vergleiche mit bekannten Personen zieht.

Hierzu kommen die besonderen Merkmale des Täters, die oft schon allein zur Ermittlung führen können: z. B. körperliche Fehler, wie Hinken, verkrüppelte Finger, Schielen, Muttermale, Warzen, frische Verletzungen. Dann die Beschreibung des Gesichts, ob gesund, ob fahl, blaß, ob glattrasiert oder Schnurrbart. Haarfarbe, ob diese die gleiche ist wie die der Augenbrauen, ob gute (weiße) oder schlechte (gelbe) Zähne, Zahnlücken, die Sprache des Täters (Sprachfehler, Mundart), die Kleidung des Täters, die vielfach auf dessen Beruf schließen läßt, Kopfbedeckung, ob gut gekleidet, ob heruntergekommen, ob jemand aus dem Bekanntenkreis des Zeugen ähnlich gekleidet ist, ob Kleidung hell oder dunkel ist, ob der ganze Anzug von der gleichen Farbe. Was für ein Abzeichen trug der Täter im Knopfloch?

Ebensowichtig wie die gute Personenbeschreibung ist auch eine Sachenbeschreibung,

z. B. wenn der Täter ein Auto, Kraftrad, Fahrrad bei sich führte. Die Jugend kennt heute die Autos sehr gut, sie kann die Fabrikate sehr gut unterscheiden; Angabe der Farbe ist sehr erwünscht, dann ob Limousine, Kabriolet, offener Wagen, Sportwagen, wievielsitzig; ob altes oder neues Modell, Kennzeichen des Wagens. Bei Krafträdern Farben angeben, insbesondere Farbe des Tanks. Bei Fahrrädern, ob alt oder neu, verrostet, verchromt, ob mit Gepäckträger ausgestattet, auffallende Bereifung usw."

Das alles sind Anregungen, die nicht nur die Jugend, sondern die gesamte Bevölkerung angehen! Für jeden, der glaubt, etwas Wesentliches mitteilen zu können, gilt der Grundsatz: Lieber dreimal zuviel zur Wache laufen, als einmal zu wenig. Auch bei der Kriminalpolizei wird jeder angehört und erhält jeder Auskunft. Ja in besonderen Fällen wird der Name des Zeugen nicht genannt, so daß eine Schädigung nicht zu befürchten ist.

Vertrauen zur Polizei! — Das ist das Wichtigste. Dieses Vertrauen weiter zu vertiefen, ist das Ziel auch des diesjährigen „Tages der Deutschen Polizei".

Zum ersten städtischen Maskenball gerüstet:

Der Rosengarten im Faschingskleid

In Stil und Farbe etwas ganz Neues

Wie wird der Rosengarten närrisch geschmückt? Das ist die Frage, die man sich vor allem vorlegt, wenn man bedenkt, daß der erste städtische Maskenball am Samstag, dem 4. Februar startet. Und so haben wir uns erkundigt, welche Pläne der Verwirklichung entgegenreifen. Es war in den letzten Jahren üblich, die Ausschmückung aus Papier anfertigen zu lassen. Davon ist man abgekommen. Die Materialien bestehen diesmal aus Nessel, Jute und sonstigen Stoffen, die man wieder verwenden kann. Sie bedürfen im nächsten Jahre nur einer anderen Bemalung und die Ausschmückung für 1940 ist fertig. Dadurch machen sich auch die im Vergleich zu der bisherigen Papierausschmückung etwas höheren Anschaffungskosten bezahlt.

Der Nibelungensaal erhält ein völlig neuartiges Faschingskleid.

Kunstmaler Trummer, der Leiter der Freien Akademie, ist mit seinen Schülern unter Zuziehung weiterer Fachkräfte bei der Verwirklichung der von Oberbaurat Müller stammenden Idee soweit vorangekommen, daß das Aufhängen der Ausschmückungsstücke am kommenden Montag beginnen kann, da von da ab der Nibelungensaal bis zum nächsten Samstag nicht mehr in Anspruch genommen wird. Um eine geschlossene Raumwirkung zu erzielen, wird jeder der bunt umkleideten mächtigen Beleuchtungskörper von vier libellenartigen Flügeln gekrönt, von denen jeder zwei Meter lang ist. Da diese Flügel auf gleicher Höhe schweben und nahe zusammenrücken, wird eine Zwischendecke geschaffen, die eine weit bessere Wirkung verspricht als die bisher üblichen Papierbaldachine.

Vom Parkett aus wachsen an den Pfeilern zu beiden Seiten weitausladende blumenartige Gebilde empor, die stark stilisierte riesige Masken tragen. Die Bekleidung der Pfeiler mit rotem Stoff setzt sich bis zur Rundung fort.

Ueber der Mitte des Saales wird ein 24 Meter langer Lindwurm mit sechs silbernen Flügeln hängen.

Wenn man bedenkt, daß der Nibelungensaal von der Bühne bis zur hinteren Tür 35 Meter mißt, dann kann man sich einen ungefähren Begriff von der Größe dieses Fabeltieres machen, das mit feurigen Augen um sich blicken wird.

Für die Emporebrüstungen ist eine Verkleidung in Silber und Gold vorgesehen. Zur Erzielung einer intimeren Wirkung des Riesenraumes hat man sich ferner entschlossen, die Galerie dunkel zu halten. Die Orgelnische verschwindet hinter einem weißen Seidenbaldachin, von dem mehr als einen Meter breite Bänder herabhängen. Der Baldachin, der die ganze Breite der Bühne einnimmt, wird auch den stilwidrigen Nibelungenfries verdecken, soll aber nur soweit heruntergezogen werden, als es die besondere Ausschmückung gestattet, die der „Feuerio" für seine große Damen-Fremden-Sitzung am Sonntag nach dem ersten städtischen Maskenball als Umrahmung der Elferratstafel vorgesehen hat. Rot und Silber sind die Grundfarben der Ausschmückung. Dazu gesellen sich braun und gelb. Das ist eine Farbenskala, die nicht zu schreiend wirkt, aber doch an Lebendigkeit nichts zu wünschen übrig läßt.

Im Säulengang wird man sich darauf beschränken, durch Epheuwände Abteile herzustellen, die nicht wie abgeschlossene Logen wirken, aber doch verhüten, daß man auf dem Präsentierteller sitzt. Außer einem Lichtbildner werden keine weiteren Stände zugelassen. Auch von dem Verkauf von Luftschlangen und Bällchen wird Abstand genommen. Dafür ist eine lustige Ballonschlacht vorgesehen.

Die Wandelhalle wird ebenfalls reicher als bisher ausgeschmückt

Man beschränkt sich diesmal nicht darauf, die Decke mit bunten Farben zu überziehen, sondern wird auch die Pfeiler verkleiden lassen, ohne daß der Garderobebetrieb eine Beeinträchtigung erfährt. Der Bierkeller wird sich ebenfalls wieder in einem farbenfreudigen Gewande präsentieren.

Das Ballfest beginnt um 9 Uhr mit dem Einzug in den Nibelungensaal. Zwei Kapellen, das Musikkorps des Pionierbataillons und die Kapelle Schumm, werden abwechselnd spielen, so daß ununterbrochen getanzt werden kann. In der Wandelhalle spielt Oskar Berns mit seinen lustigen Sieben und im Bierkeller die Kapelle Mohr. Musen- und Versammlungssaal bleiben geschlossen. Der allgemeine Tanz soll im Nibelungensaal lediglich durch Einlagen des Nationaltheaterballetts unterbrochen werden. Für die schönsten Masken sind Wertpreise vorgesehen. Die Auswahl nimmt das Preisrichterkollegium nach der Polonaise vor.

Wie man sieht, gibt sich die Stadtverwaltung wieder die größte Mühe, einen stimmungsvollen Rahmen für ihre beiden Maskenbälle und die übrigen Faschingsveranstaltungen im Rosengarten zu schaffen. Es liegt nun an den Mannheimern und Mannheimerinnen und den Faschingsfreunden der näheren und weiteren Umgebung, für einen guten Besuch des ersten städtischen Maskenballes zu sorgen. Sch.

Gesund bleiben
Neda-Kräutertee
50 g RM. 1.50
N. 1 Nierentee
N. 2 Darmtee

Filmrundschau

Ufa-Palast: „Frauen für Golden Hill"

Es ist alles ganz einfach und sicher auch schon mal vorgekommen: Die Goldgräber in der australischen Wüste werden langsam wild, es knallt auch schon mal ein Revolver. Es muß was getan werden, und einer löst den Knoten: Petition an die Regierung: man schickte uns dreizehn Frauen! In Sydney lacht man zunächst, aber eine Sekretärin versteht das, aufs Inserat melden sich genug, es wird gesiebt, ein schöner, schlanker Varietéstar meldet sich wahrhaftig auch, und im Lager wandelt sich allerhand zum Besseren. Mit den 13 geht es durch des Filmbuchs listige Fügung nicht ganz auf, und der leidtragende Star bleibt für die besten Freunde übrig, die besten auch darin, daß sie Fliegeroffiziere a. D. sind —, was sich nachher als tief bedeutsam erweist. Eifersucht nagt und untergräbt die beste Freundschaft, die Colts gehen los, furchtbarer Sandsturm, stürzende Bergwände, Quelle verschüttet, wie soll das nur angehen . .?"

Also für Spannung und Erregung der Urgefühle von Hunger, Durst, Liebe ist gesorgt, und die Regie Waschnecks hat da einen romantischen-trostlosen Primitivismus hingebaut an Wasserleitung und Wellblech-Kistenholzhütten, und läßt einen wasch- oder vielmehr sandechten Sturm aufziehen, daß auch das Niet- und Nagelfesteste zusammengeweht wird. Es drückt die Hitze, es zischelt der Klatsch, wütet der Kampf um die letzten Wasserreste, der übrigens ein wenig zu lang und für Goldgräber nicht mit der nötigen Ringer- und Boxtechnik durchgeführt wird. Dafür ist die Arbeit um die verschüttete Quelle umso besser gelungen.

Das Schauspielerische ist bei dieser Reduzierung auf das Ursprüngliche nicht die Hauptsache. Immerhin ist es gelungen, in den meisten Szenen diese Reduzierung, die für Europa ja nicht leicht ist, glücklich durchzuführen. Olaf Bach hat hier einen gelungenen triebhaft-bärtigen Bully-Brummbär hingestellt; hervorragend ist Karl Martell als dunkler Freund, der die Frau gewinnt, sehr erfreulich auch Viktor Staal, der Blonde mit dem vertrauensvoll-jungenhaften Lachen, Kirsten Heiberg zeigt mal wieder ihre vorbildlich-ebenmäßige Schlankheit in der Revue, im Lager und sogar beim Baden, singt sehr gut (Eisbrenners Schlager „Ich bin wie ich bin") und kokettiert nicht schlecht. Auch sonst sind noch viel schöne Frauen und muskulöse Männer zu sehen: Elfie Mayerhofer, Lotte Rausch, Ernst Waldow, Dahlke, Schlettow . . . Es lohnt sich schon, und wir verwöhnten Stadtmenschen brauchen ja in Film und Leben so eine gelegentliche Dusche des Primitiven.

Im Nebenprogramm ein gut aufgenommener und amüsant textierter Film von den „Artisten der Arbeit"; das sind Kellner, Fensterputzer, Dachdecker, Steinmetze Monteure, Maler usw. Sprecher und Witzbold: Werner Fink.

Erich Hunger

Rücksichtnahme des Kraftfahrers auf den Radfahrer

Gegenseitige Rücksichtnahme ist eine der Grundforderungen im Straßenverkehr. Dazu gehört auch das Abblenden bei Kraftfahrzeugen, wenn sie anderen Verkehrsteilnehmern begegnen. Im allgemeinen wird diese Forderung erfüllt, wenn sich beispielsweise der Radfahrer — gleich dem Kraftfahrer — auf der Straße selbst befindet. Vielfach aber wird das Abblenden für überflüssig gehalten, wenn der Radler auf einem Radweg oder Radstreifen neben der Straße fährt. Gerade auf diesen schmalen Streifen aber bilden für ihn der nahe Straßenrand, Chausseebäume usw. in der Blendung des Scheinwerferlichtes eine erhebliche Beeinträchtigung seiner Sicherheit, die auch dem Kraftfahrer verderblich werden kann. Deshalb sei hier nachdrücklich darauf hingewiesen, daß ein Abblenden auch dann erforderlich ist, wenn die entgegenkommenden Radfahrer auf einem Radweg neben der Straße fahren.

Geschäftliches
(Außer Verantwortung der Schriftleitung)
Die vorliegende Ausgabe enthält Beilagen betr. Winter-Schluß-Verkauf der Firmen **Gebrüder Braun, Mannheim, Breitestraße,** K 1, 1/3 und **„Defaka" Mannheim,** P 5, 1—4, An den Planken.

Eine Weltreise für alle Leser der „Neuen Mannheimer Zeitung"!

Ohne Reisebeschwerden, teure Ausrüstungen und Reisegelder. Nur 30 Pfg. je Woche!

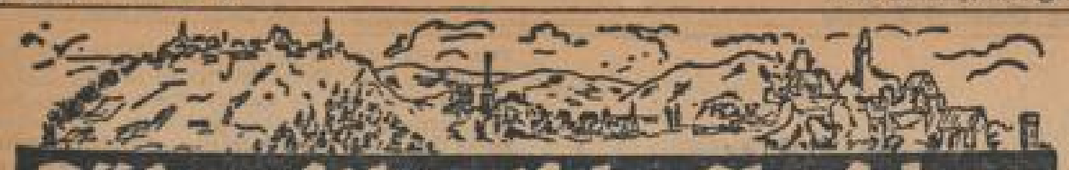
Was regt den Geist von neuem an, bringt Frohsinn und Schaffensfreude wieder? Reiselust und Reisen! Wir wollen erfahren, wie die Welt in Wirklichkeit mit all dem Reichtum ihrer Naturschönheiten aussieht und wie die Menschen darauf leben. Aber nur wenige können eine Weltreise machen — sollen nun die anderen auf eine Weltreise verzichten? Nein! — Wir wollen dem lerneifrigen Sinn das ganze herrliche Erdenrund schenken, indem wir es durch Kenner in Wort und Bild entrollen lassen. Länder, Völker, Naturbetrachtungen sollen die Leser fesseln und erfreuen. Sie werden mit uns von Land zu Land, von Ort zu Ort reisen. Wir versprechen den Lesern genußreiche Stunden und wollen ihnen ein freundlicher, aufmerksamer Führer sein. Trete daher jeder mit uns getrost die Weltreise in Wort und Bild an und lerne die Pracht der Natur, die Sitten und Gebräuche der verschiedenen Menschenrassen ohne Reisebeschwerden, teure Ausrüstungen und Reisegelder kennen. Es kann im gemütlichen Heim für nur 30 Pfg. wöchentlich durch unsere Zeitschrift „Durch alle Welt" genießen. Jede Woche erscheint ein Heft im Umfange von 32 Seiten und enthält die Berichte, Erlebnisse, Jagdabenteuer bekannter Weltreisender aus allen Ländern der Erde. In jedem Heft ist der interessante Text durch viele herrliche Abbildungen in farbigem Kupfertiefdruck belebt. — Zur allgemeinen Orientierung über all die Länder, Städte, Gebirge, Seen, Ströme, die Sie mit uns besuchen, erhält jeder Abonnent als Bestandteil des Abonnements in Lieferungen gegen Erstattung der Versandspesen

außerdem einen großen Handatlas.

Füllen Sie nebenstehenden Bestellschein aus, senden Sie ihn an uns ein, und die Reise in Wort und Bild wird sofort angetreten. Auch durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Bestellschein für die Leser der „Neuen Mannheimer Zeitung"
Aus der **Dr. Alfred Oestergaard & Co., Berlin-Schöneberg**
bestelle ich „Durch alle Welt", jede Woche ein Heft für 30 Pfg. auf ein Vierteljahr; kündige ich nicht vier Wochen vor Bezugsquartalschluß, wünsche ich die Zeitschrift weiter zu beziehen. Erfüllungsort Berlin-Schöneberg. — Gegen Erstattung der Versandspesen erhalte ich in Lieferungen den großen Handatlas.

Name: ____________ Alter: ____________
Ort: ____________ Straße: ____________



Südwestdeutsche Umschau

Baden-Badens Kurhaus-Gaststätte neu gestaltet

—fwr. **Baden-Baden, 27. Jan.**

Im Zuge der Neugestaltung der Kurhaus-Gaststätten-Betriebe, für die sich vor allem Innenminister Pflaumer als Vorsitzender des Verwaltungsrates der Bäder- und Kurverwaltung eingesetzt hatte, konnte im Dezember vorigen Jahres die Kurhaus-Weinstube errichtet und eingeweiht werden. Nunmehr hat nach monatelanger Arbeit auch die Kurhaus-Terrasse und der anstoßende Bier- und Kaffeeraum eine durchgreifende künstlerische Neugestaltung erfahren, wie sie der Bedeutung der repräsentativsten Gaststätte des Kurortes entspricht.

Es ist lediglich eine sachliche Feststellung, wenn betont wird, daß für diese Neugestaltung führende Künstler herangezogen, das edelste Material und die idealsten Techniken verwendet wurden. Unter der baulichen Oberleitung des Badischen Bezirksbauamtes Baden-Baden, Abteilung Bäder- und Kurhausbau, unter der künstlerischen Raumgestaltung des Kunstmalers C. F. W. Schleh-Baden-Baden und unter Mitwirkung einheimischer Handwerker ist ein Meisterwerk vollendet worden, das von jedem Besucher Baden-Badens gerühmt werden wird.

Gegenüber der früheren Düsterkeit erstrahlt die jetzige

Terrasse,

deren 48 Meter Länge durch einen schweren gelben Chinz-Vorhang mit aufgedruckten roten Blumenornamenten geschickt in einen größeren und einen kleineren Raum abgeteilt werden kann, in warmer Helligkeit unterstützt durch den Farbenakkord Hellbraun-Gelb-Rot. Die sperrholzverkleideten Wände wurden mit Schleiflack in starkem Crème-Ton überzogen, dessen matter Seidenglanz wunderbar harmoniert mit dem Rot des Bodenteppichs und der roten Polsterung der Sessel, die wie Tische aus Gleichenwurzelholz sind. Aus demselben abgetönten Chinz-Stoff sind auch die Vorhänge, deren Tüllvorhänge die Sicht auf den Kurgarten und die hinter der Stadt aufragenden Berge offen lassen.

An die Stelle der Glasdecke ist eine eingezogene Gipsdecke getreten. Das Glasdach wurde durch ein Metalldach auf Holzschalung ersetzt. Zwischen Decke und Dach befindet sich die neue Lüftungsanlage. Durch die starke Dimensionierung der Abluftkanäle wird insbesondere jede Zugluterscheinung verhindert. In die Fensternischen geschickt einverbaut wurden die niederen Heizungskörper, die früher in ihrer ungeschlachten Art dem Raum ein häßliches Aussehen gaben. Acht große Beleuchtungskörper mit je zwölf Ampeln sind nicht nur abgestimmt auf den Raum und seine künstlerische Gesamtwirkung, sondern insbesondere auch, zusammen mit der Wandbeleuchtung, ausgerichtet auf das Bedürfnis nach Behaglichkeit und warmer Helligkeit. Der Kamin am Ende der Terrasse wurde echt vergoldet und mit schwarzen Ornamenten geschmückt. Die einzelnen Tische sind durch kleine Holzwände mit Glasaufsatz abgeteilt, ohne dadurch eine visuelle Abtrennung herzustellen.

Der Bier- und Kaffeeraum,

der durch versenkbare Glaswände mit der Terrasse vereinigt werden kann, ist in lichtem Blau und Grau gehalten und wird künftig die Bezeichnung „Blaues Zimmer" tragen. Auch hier findet man gelbe Chinzvorhänge mit blau aufgedruckten Blumensternen und eine besonders aparte Wandbeleuchtung.

Die Kurhaus-Gaststätten sind nach dieser Neugestaltung nun wirklich die Visitenkarte der Bäderstadt und geben unter der neuen Leitung von L. B. Schellerer die Gewähr, daß sie auch eine besondere Pflegestätte gastronomischer Kultur der Bäderstadt werden, wo dem Gast Behaglichkeit, vorbildliche Gastlichkeit und das Beste aus Küche und Keller geboten wird.

Die Einweihung

Auf Einladung des Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Bäder- und Kurverwaltung, Minister Pflaumer, fand am Donnerstagabend eine schlichte Feier vor geladenen Gästen statt. Vertreten waren die Mitglieder des Verwaltungsrates der Bäder- und Kurverwaltung, führende Persönlichkeiten von Partei, Staat und Stadt sowie die an der Neugestaltung beteiligten Künstler. Regierungsrat a. D. Kurdirektor Graf entbot den Gästen namens des Innenministers einen herzlichen Willkomm. Er wies darauf hin, daß dieser Tag in der Baugeschichte des Kurhauses und in der Geschichte der Baden-Badener Kurortsbetreuung und des Kurlebens der Bäderstadt an der Oos in goldenen Buchstaben eingetragen werden müsse, denn dieser Tag habe die Erfüllung langgehegter Wünsche gebracht. Der Redner gab ein anschauliches Bild wie die Kurhaus-Terrasse vorher war, um einschätzen zu können, was heute ist. Und wenn heute andere Maßstäbe angelegt würden, so liege darin keine übelwollende Kritik am Vergangenen, sondern das Eingeständnis unseres künstlerischen Fortschrittes. Der Redner dankte allen am Werke beteiligten Künstlern und Handwerkern. Das Neugeschaffene sei für das gesamte Kurleben der Bäderstadt überaus wichtig. Baden-Baden habe nunmehr einen Repräsentationsraum, in welchem der Gast mit der gepflegten Gastlichkeit bedient werden könne, die er mit Recht im Kurhaus als der Visitenkarte der Bäderstadt erwarten dürfe. Besonderen Dank sprach Kurdirektor Graf Innenminister Pflaumer und den Herren des Verwaltungsrates der Bäder- und Kurverwaltung aus, die den Anregungen bezüglich der Neugestaltung der Kurhaus-Gaststätte gerne entsprachen und die rasche Durchführung der Pläne ermöglichten. Dank und Anerkennung zollte er dann allen, die am Werke beteiligt waren, und betonte zum Schluß, daß zu der nationalsozialistischen Parole, Deutschland zum gastlichsten Reiseland zu machen, die Bäderstadt an der Oos im vergangenen Jahre erfolgreich beigetragen habe. Im Namen des Ministers übergab Kurdirektor Graf sodann die Räume zur pfleglichen Betreuung in die Hände des neuen Kurhauspächters, Herrn L. B. Schellerer. Ein Abendessen schloß sich der Feier an.

Aus Baden

Besichtigung des Heidelberger Fliegersturms

C. **Heidelberg, 28. Jan.**

Am Donnerstagabend besichtigte der Stabsführer des NSFK-Korpsführers, General Christiansen, Gruppenführer Krüger aus Berlin, in Begleitung des Führers der NSFK-Gruppe 16, Gruppenführer Jahn aus Karlsruhe, den NSFK-Sturm 3/80. Nach der Meldung des Sturmes durch den Führer der Standarte 80, Obersturmbannführer Fiebbe aus Mannheim, schritten die Gäste die Front des vor dem Haus der Flieger angetretenen Sturmes ab. Anschließend hielt in der Ehrenhalle Pg. Bender aus Mannheim als Beauftragter der NSFK-Standarte für weltanschauliche Schulung einen Vortrag über den Zusammenhang von Rasse und kämpferischer Haltung.

Gruppenführer Jahn benützte die Gelegenheit, um dem Sturm für die im abgelaufenen Jahre geleistete Arbeit zu danken, und gab bekannt, daß auf dem Uebungsgelände in Heidelsheim eine Halle zur Unterstellung der Flugzeuge erstellt wird, und daß nunmehr 17- bis 18jährige C-Flieger die Möglichkeit haben, durch das NSFK kostenlos zum Motorflieger ausgebildet zu werden. Der Gruppenführer unterstrich auch die harmonische Zusammenarbeit zwischen Fliegersturm und Hochschulinstitut für Leibesübungen. Zum Schlusse sprach der Gruppenführer auch seine Freude aus über die von Segelflughauptlehrer Lohrum aus Neckargemünd geleisteten Ausbildungsflüge bei Baden-Baden, wobei Dauerflüge von 9 und 10 Stunden geleistet wurden. Abschließend fand eine Besichtigung des Hauses der Flieger statt, wobei der Führer des Heidelberger Fliegersturmes, NSFK-Obertruppführer Lanz, den Gästen das wohlausgenützte Haus zeigte.

Der „Holz-Gottlob" gestorben

* **Alpirsbach** (Kinzigtal), 28. Jan. Der unter dem Namen „Holz-Gottlob" weithin bekannte Gottlob Löffler starb im Alter von 82 Jahren. Als einer der letzten Kinzigflößer erfreute er sich bis in seine letzten Lebenstage bester Gesundheit und eines unverwüstlichen Humors. Viele, die in den vergangenen 20 Jahren unter der Führung des Verstorbenen das Kloster Alpirsbach besichtigten, werden sich noch der kleinen, gedrungenen Gestalt mit dem ausgeprägten Charakterkopf und dem langen wallenden Vollbart erinnern.

Langgesuchter Raubmörder in Immendingen verhaftet

* **Immendingen, 28. Jan.** In der Nacht zum Freitag wurde in einem Hotel in Immendingen ein langgesuchter Raubmörder festgenommen. Es handelt sich um einen Geschäftsreisenden, der vor zwei Jahren einen Raubmord begangen hat. Die Kriminalpolizei Stuttgart kam ihm dieser Tage auf die Spur. Freitag früh erschienen in dem Hotel, in dem er abgestiegen war, Kriminalbeamte und nahmen seine Verhaftung vor.

Der Tod auf der Straße

* **Meißenheim** bei Lahr, 26. Januar. Der achtjährige Walter Hockenjos fuhr mit dem Fuhrwerk seines Großvaters in die Nachbarschaft, um Tabak zu holen. Dabei saß der Junge auf dem Pferde. Auf dem Rückweg scheute das Pferd, der Junge fiel herunter und geriet unter die Räder. Eine schwere Schädelverletzung führte den sofortigen Tod herbei.

*

* **Höcherberg-Mittelbergbach**, 26. Jan. Am Eingang zur Grubenstraße versuchten zwei durchfahrende Lieferwagen sich zu überholen. Im selben Augenblick sprang das achtjähr. Töchterchen Hannelore des Eisenbahners Kunz über die Straße, wurde durch einen der Lieferwagen erfaßt, überfahren und getötet.

*

* **Kirn**, 26. Jan. Der 58 Jahre alte Peter Horlach wurde nachts in Martin-Weierbach beim Ueberqueren der Straße durch einen Lastzug erfaßt und dabei so schwer verletzt, daß er wenige Stunden darauf starb.

*

* **Ulm**, 26. Jan. Auf der Reichsstraße zwischen Ulm und Memmingen fand man morgens bei Berlenhofen einen völlig zertrümmerten Personenkraftwagen, der auf einem Gittermast aufgefahren war. Der Besitzer des Wagens, der Gastwirt Gg. Edele von Weißenhorn, war bereits tot. Sein Beifahrer, der Verlegersohn Joseph Moreis, ebenfalls von Weißenhorn, wurde mit einem schweren Schädelbruch in bewußtlosem Zustand ins Neu-Ulmer Krankenhaus eingeliefert, wo er in lebensgefährlichem Zustand darniederliegt.

Durch das Trittbrett zugedrückt

* **Gundelfingen** bei Freiburg, 27. Jan. Der 71jährige Rieger aus Gundelfingen wollte im Bahnhof in dem Augenblick aus dem Zug steigen, als sich diese, wieder in Bewegung setzte. Rieger kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er unter das Trittbrett zu liegen kam und totgedrückt wurde.

E. **Eberbach**, 28. Jan. Unweit Eberbach ereignete sich ein schwerer Kraftwagenunfall. Der 31 Jahre alte Adam Haas aus Friedrichsdorf bei Eberbach, der in Eberbach bei der Holzhandlung Ferdinand beschäftigt ist, kam auf der Heimfahrt auf der Straße Eberbach-Gaimühle so unglücklich zu Fall, daß er besinnungslos auf der Straße liegen blieb, wo ihn ein nach Haag fahrender Eberbacher Geschäftsmann auffand und in das hiesige Krankenhaus einlieferte. Hier wurde ein schwerer Schädelbruch und weitere schwere Verletzungen festgestellt. Der Verunglückte, der anscheinend die Kurve zu kurz nahm, schwebt in Lebensgefahr.

L. **Huttenheim**, 28. Jan. Michael Brecht konnte mit seiner Ehefrau Maria, geb. Jungkind, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Dem Jubelpaar — der Mann zählt 87, die Frau 81 Jahre — gingen zahlreiche Glückwünsche zu, darunter von der badischen Regierung, von der Reichskanzlei, von der Gemeinde und der NSKOV. Michael Brecht ist der älteste Einwohner und seit 1875 treues Mitglied der hiesigen Militärkameradschaft. Ein Sohn des Jubelpaares ist auf dem Felde der Ehre gefallen.

L. **Wiesloch**, 27. Jan. In der städtischen Festhalle fand eine Kundgebung der VDA statt, in der der Geschäftsführer der Landesleitung des VDA, Pg. Mampel (Karlsruhe), über das Thema „Volksdeutsche auf der Wacht" sprach und die Bedeutung des Auslandsdeutschtums vor Augen führte. Die aufschlußreichen Ausführungen wurden durch die von Bezirksleiter Prof. Grimmig und Ortsgruppenleiter Stöckinger ergänzt, die nochmals die Notwendigkeit unterstrichen, unsere volksdeutschen Brüder und Schwestern im Ausland zu unterstützen.

* **Ruhlsch**, 27. Jan. Während im verflossenen Jahre hier nur 19 Personen starben und im Oktober und November überhaupt niemand sind im neuen Jahre bereits sieben Todesfälle zu verzeichnen und zwar außer einem Kind im zweiten Lebensjahre nur Personen von 57 bis über 80 Jahren. Am heutigen Tage lagen auf einmal vier Tote im Ort, nämlich Witwe Christine Winter, geb. Müller, 57 Jahre alt; Werkmeister im Ruhestand Friedrich Winter, 60 Jahre alt; Witwe Magdalena Stucke, geborene Brühler, aus Jöhnshausen, 71 Jahre alt, und Bäckermeister August Krämer, 70 Jahre alt.

* **Eutingen**, 27. Jan. Beim Ausgraben des Bodens der hiesigen Kirche zwecks Anlage der Dampfheizung stieß man auf einen stark vermoderten Holzsarg, in dem man ein ledergebundenes altes Gesangbuch fand, so daß es sich bei den irdischen Resten im Sarg um einen im 16. Jahrhundert amtierenden Geistlichen handeln dürfte.

* **Eptingen** bei Stockach, 27. Jan. Kurz vor den Weihnachtsfeiertagen hatte ein hier tätiger Postbeamter eine Brieftasche mit etwa 280 ℳ Inhalt samt Dienstpapieren verloren. Die Hoffnung, die Tasche wieder zu bekommen, schien nur gering. Als dieser Tage Schnee und Eis vergingen, fand eine Krankenschwester in einer Eiskruste die verlorene Briefmappe wieder. Mit unversehrtem Inhalt konnte sie dem hocherfreuten Beamten wieder ausgehändigt werden.

Aus der Pfalz

Führung durch den Kaiserdom in Speyer

* **Speyer**, 27. Jan. In Erfüllung seiner kunsterzieherischen Aufgabe veranstaltet der Saarpfälzische Verein für Kunst und Kunsthandwerk am Sonntag, 29. Januar, 15.15 Uhr, eine Führung durch den Kaiserdom und anschließend um 17 Uhr im Saal des Hotels Wittelsbacherhof einen Lichtbildervortrag von Dr. H. T. Kroeber, Düsseldorf: „Von der Herrlichkeit der Kaiserdome zu Speyer, Worms und Mainz." Seine Vorträge über den Bamberger Reiter sind noch in bester Erinnerung. Wer in dieser Chronik der drei Dome zu lesen versteht, steigt zu den unversiegbaren Quellen deutscher Art und deutschen Wesens hinab. Zu Führung und Vortrag sind alle Mitglieder des Kunstvereins, aber auch alle anderen kunstinteressierten Volksgenossen eingeladen.

* **Neustadt** a. d. Weinstr., 26. Jan. Der Führer hat unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit mit Wirkung vom 1. Januar den Leitenden Sachverständigen für die pfälzischen Weinbaubezirke in Neustadt an der Weinstraße, Landwirtschaftsassessor Michael Kiefer, zum Landwirtschaftsrat ernannt.

Spröde Haut?
Nehmen Sie Glysolid, das gefestigte und veredelte Glyzerin. Es schmiert und brennt nicht und hilft sofort! Sie erhalten es überall in Dosen und Tuben zu 25, 50 und 60 Pfennig. (B355

* **Pirmasens**, 27. Jan. Die 77jährige Witwe Kurth stürzte beim Fensterputzen vom zweiten Stockwerk in den Hof. Die Verletzungen, die sie erlitt, waren so schwer, daß die alte Frau auf dem Wege ins Krankenhaus starb. — Vor einigen Wochen ist ein hiesiger Kaufmann nach durchzechter Nacht mit seinem Personenwagen auf der Heimfahrt nach Pirmasens verunglückt. Dabei erlitt eine mitfahrende Frau namens Ebelshäuser sehr schwere Kopfverletzungen, an deren Folgen sie nun im Krankenhaus gestorben ist.

* **Eidenborn** (Saarpfalz), 28. Jan. Teilnehmer am Feldzug 1870/71 Altveteran Rudolf ist im Alter von 90 Jahren gestorben. Er war der zweitletzte Altveteran des Amtsbezirks Lebach.

Nachbargebiete

\# **Hüttenfeld**, 27. Jan. Die hiesige Kriegerkameradschaft hielt in der Wirtschaft Delp ihre Jahresversammlung ab. Vorsitzender Ehret gab den Jahresbericht. Drei neue Mitglieder sind aus dem Soldatenbund übergetreten. Die Kassenlage ist gut. Der neugewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Hugo Delp Kameradschaftsführer, Ehret Stellvertreter, Falkenstein Schriftführer, Adam Rhein 4 Rechner, Adam Rhein 2 und Joh. Keller Beiräte, Falkenstein Schriftleiter, Müller Propagandawart.

* **Auerbach**, 28. Jan. Eine 19jährige Einwohnerin, die schon im Alter von 16 Jahren in Fürsorgeerziehung gebracht werden mußte, hat sich als Hausangestellte verschiedene Diebstähle zuschulden kommen lassen, weshalb sie für acht Monate ins Gefängnis geschickt wurde.

* **Königstädten** (Hessen), 28. Jan. Aus unbekanntem Grunde ließ sich der 18jährige Lehrling Adam Kuhn durch einen Personenzug überfahren, der ihm den Kopf vom Rumpf trennte.

* **Darmstadt**, 27. Jan. Zum Vorsitzenden der Kommission für die Veröffentlichung des Werkes „Kunstdenkmäler im Land Hessen" wurde bis auf weiteres Oberbaurat i. R. Diefenbach-Darmstadt bestellt.

* **Sien** (Nahe), 28. Jan. Seinen 90. Geburtstag feierte einer unserer ältesten Einwohner, Kolonialwarenhändler Wilhelm Lixburger.

* **Gottmadingen** (bei Singen), 28. Jan. Am Donnerstagmorgen wurde in der Nähe des Stellwerks des hiesigen Bahnhofs der 30jährige ledige Streckenarbeiter Franz Lumpp tot aufgefunden. Die Leiche wies schwere Kopfverletzungen auf. Wahrscheinlich ist Lumpp beim Reinigen der Weichen von frischgefallenem Schnee von einem der beiden Güterzüge, die um 6 und 6.20 Uhr die Strecke passierten, angefahren und getötet worden. Er war seit 1½ Jahren in Gottmadingen beschäftigt und stammte aus Mannheim-Seckenheim.

700 Jahre Schenkenzell

Seit dem erstmaligen Auftauchen des Ortes Schenkenzell in der Geschichte des Kinzigtales sind nunmehr 700 Jahre vergangen. Der Name rührt von dem Dienstmannengeschlecht „Schenken" her, die in Zelle ihren Wohnsitz hatten. Die Schenkenburg, heute als Ruine das Wahrzeichen von Schenkenzell, gehörte ursprünglich dem Grafen von Geroldseck. Heute ist Schenkenzell ein beliebter Luftkurort im Kinzigtal, das besonders im Frühjahr wegen der herrlichen Kirschblüte das Ziel vieler Wanderer ist.

Warum kann sie täglich mit den Kindern ausgehen?

Während sich andere Hausfrauen mit der Putzarbeit abrackern, geht sie täglich ein Stündchen mit den Kindern spazieren. Dabei muß sie ihren ganzen Haushalt ohne Hilfe besorgen. Trotzdem hat sie genügend freie Zeit, weil sie beim Aufräumen und Putzen das vielseitige Ms mitarbeiten läßt. Mit Ms geht die Arbeit leichter von der Hand, und Staub und Schmutz verschwinden im Nu. Wußten Sie schon, daß Ms so vielseitig ist?

IM SCHLAFZIMMER können Sie Ms zum Beispiel für folgende Sachen verwenden: Schleiflackmöbel, Nachttischlampen, Glas- und Marmorplatten, Spiegel und Aufsätze, Fußböden, Kristall-, Glas- und Porzellanbehälter, Trink- und Wassergläser, Kannen und Seifenschalen, Türen, Fensterrahmen und noch vieles andere mehr!

Die beste Hausfrau kommt im Haus nicht ohne Ms Hilfe aus!

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Auf dem Wege zum „Volk in Leibesübungen"

Was will die Mannheimer Arbeitstagung des NSRL Gau Baden?

Von Gausportführer Ministerialrat Herbert Kraft

An einem entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte der deutschen Leibesübungen hält der Gau Baden des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen am 28. und 29. Januar in Mannheim eine Arbeitstagung ab, die richtungweisend für die Arbeit des Gaues im kommenden Jahr sein wird. Das Grenzland Baden hat es in den Nachkriegsjahren bei seiner sportlichen Aufbauarbeit oft schwerer gehabt als mancher andere Gau des Reiches, weil die wirtschaftliche Lage der im Grenzlande gelegenen Städte und Gemeinden nicht gestattete, sportliche Uebungsstätten zu schaffen. Dem aufopfernden Idealismus Tausender von Turnern und Sportlern des Landes ist es zu verdanken, daß die vom Führer gestellte Aufgabe, ein „Volk in Leibesübungen" zu schaffen, im Gau Baden vorwärts getrieben werden konnte. Einzelne badische Stadtverwaltungen haben erfreulicherweise die Bedeutung der Leibesübungen für die körperliche Erziehung erkannt und musterhafte Sportstätten geschaffen. Viel ist auf dem Gebiete des Uebungsstättenbaues noch zu tun, besonders im Hinblick auf die gewaltige Aufgabe, welche die SA mit der Wehrhaftmachung des deutschen Volkes erhalten hat.

Die Mannheimer Arbeitstagung des Gaues Baden des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen soll einmal die Aufmerksamkeit der maßgebenden Stellen des Landes auf die Bedeutung der Leibesübungen lenken und gleichzeitig den Auftakt bilden zu der eindrucksvollen Heerschau der badischen Turner und Sportler im Juni dieses Jahres in Mannheim. Mannheim wird im Frühsommer das Gaufest des Gaues Baden des NSRL erleben, ein Aufmarsch aller Fachämter, die im NSRL zusammengeschlossen und freiwillig und ehrenamtlich wichtige Aufbauarbeit leisten. Reichsleiter Alfred Rosenberg, der Beauftragte des Führers für die gesamte weltanschauliche und geistige Schulung und Erziehung der NSDAP hat in seiner bedeutsamen Rede auf der ersten Reichstagung des NSRL betont, daß in Deutschland heute ein neues Ideal von Männlichkeit und Frauentum seinen Einzug gehalten hat. Das neue Ideal der Männlichkeit ist, so erklärte Reichsleiter Rosenberg, unmittelbar aus dem Soldatentum ins kämpferische Leben hinübergeführt und im Grunde von der Turn- und Sportbewegung eingeleitet worden, und ebenso ist ein neues Ideal fraulichen Wesens im wesentlichen durch diese Bewegung entstanden.

Wir sind stolz auf die anerkennenden Worte von Reichsleiter Rosenberg über die Bedeutung unserer Aufgabe im Leben des Volkes. Die Mannheimer Arbeitstagung soll der Oeffentlichkeit einen kleinen Ausschnitt der gewaltigen Arbeit des NSRL offenbaren. Wir sind uns der Ehre bewußt, nunmehr durch Erlaß des Führers eine von der Partei betreute Organisation zu sein. Millionen deutscher Turner und Sportler sind stolz, daß die Arbeit der Organe des Reichsbundes in Zukunft als politisches Wirken im Sinne und Rahmen der NSDAP gewertet wird.

Die Mannheimer Arbeitstagung des Gaues Baden des NSRL bedeutet eine neue Verpflichtung im Sinne des Auftrages des Führers, das Ziel „ein Volk in Leibesübungen" zu erreichen. Diese Arbeitstagung und das Gaufest des Gaues Baden im Juni in Mannheim werden eine hohe Etappe auf dem Wege zur Erreichung dieses Zieles sein.

Wie die Mannhe'mer Vereine spielen

Am Sonntag spielen wieder alle vier Mannheimer Gauligavereine. Es sind folgende Spiele angesetzt:

VfL Neckarau — VfR Mannheim
SV Waldhof — FV Offenburg
VfB Mühlburg — SpVg Sandhofen
FC Freiburg — Phönix Karlsruhe
1. FC Pforzheim — KFV

Das wichtigste Spiel VfL Neckarau gegen VfR Mannheim findet im Mannheimer Stadion statt. Der badische Meister hat in dieser Spielzeit noch kein Spiel verloren, lediglich gegen Phönix Karlsruhe und gegen Sandhofen wurden 2 Punkte abgegeben. Wie stark die Hintermannschaft des VfR ist, zeigen die 9 Tore, die der VfR in 11 Spielen erhalten hat. Neckarau, das in seinen Leistungen schwankt, muß gegen die VfR-Hintermannschaft ein ganz großes Spiel liefern, wenn es zu Erfolgen kommen will. Wir halten aber den VfR-Sturm für stark genug, um auch gegen Neckarau zu Erfolgen kommen zu können. Der VfR sollte auch aus diesem Kampf ungeschlagen hervorgehen.

VfL Neckarau tritt mit folgender Mannschaft an:

Dieringer
Lutz — Gönner
Benner — Klamm — Gräßle
Wellenreuther — Henneberger — Roth — Hack — Wahl

Der VfR Mannheim stellt:

Vetter
Conrad — Rößling
Henninger — Feth — Rohr
Spindler — Fuchs — Lutz — Adam — Striebinger

Der SV Waldhof hat in dieser Spielzeit reichlich Pech gehabt. Durch Verletzungen gab es eine ganze Reihe Ausfälle, die die Form der Mannschaft etwas durcheinanderbrachten. Auch gegen FV Offenburg muß Waldhof wieder mit reichlichem Ersatz antreten. Trotzdem sollte Waldhof dieses Spiel klar gewinnen.

Der SV Waldhof hat folgende Mannschaft aufgestellt:

Kilian
Ramge — Siegel
Maier — Schneider — Molenda
Herbold — Eberhardt — Bielmaier — Pennig — Günderoth

Die SpVg Sandhofen, die sich durch eine gewaltige Energieleistung etwas verarbeiten konnte, muß nach Mühlburg. Die Mühlburger haben nachgelassen, trotzdem sind sie auf eigenem Gelände sehr gefährlich und schwer zu schlagen. Wenn Sandhofen die Form wie gegen Pforzheim aufbringen kann, dann sollte auch in Mühlburg ein Sieg möglich sein.

Die SpVg Sandhofen tritt mit folgender Mannschaft an: Sandhofen:

Rohrmann
Schenkel — Streib
Michel — Wetzel — Wehe
Weickel — Barth — Fenzel — Ehrbacher — Vogel

Der kommende Handball-Sonntag

Baden — Südwest in Karlsruhe

Die Gauklasse pausiert am kommenden Sonntag, da in Karlsruhe das Spiel Baden — Südwest stattfindet, das als Probegalopp für das Adlerpreisspiel im Februar gedacht ist. Die beiden Gaue haben noch nicht oft die Klingen miteinander gekreuzt. Das letzte Mal war es 1936 in Bandau in der Vorschlußrunde um den Adlerpreis. Allerdings enttäuschte uns damals die Mannschaft sehr. Obwohl allein zehn Waldhofspieler den Gaudreß trugen, zeigte die Elf in Landau gar keinen Zusammenhang und auch wenig Kampfgeist, so daß die Südwestler damals zu einem überraschenden 7:6-Sieg kamen.

Diesmal geht es zwar in Karlsruhe um nichts, aber doch kann man nicht mit restlosem Vertrauen diesem Gang entgegensehen. Hoffentlich findet das Spiel in Karlsruhe auch den erwarteten Widerhall, so daß man auch in dieser Beziehung von einem Erfolg sprechen kann. Das wesentlichste bei diesem Spiel ist aber, daß es die notwendigen Fingerzeige für die endgültige Aufstellung der Gaumannschaft für die Adlerpreisspiele gibt.

Die Bezirksklasse hat am Sonntag Spielruhe.

Die Spiele der Kreisklasse

Polizei und RAD spielen für das WHW

In der Kreisklasse finden am kommenden Sonntag nur drei Spiele statt und zwar die Begegnungen:

VfL Neckarau — Jahn Seckenheim
VfTuR Feudenheim — Tsd. Germania
TV Schwetzingen — TV Brühl

Die Neckarauer müssen sich gegen den Tabellendritten schon vorsehen, wenn sie keine Ueberraschung erleben wollen. Die beiden anderen Spiele haben keine besondere Bedeutung. Germania und Schwetzingen sollten gewinnen können. Die Polizeimannschaft empfängt im Rahmen der Veranstaltungen aus Anlaß des Tages der deutschen Polizei eine Mannschaft des Reichsarbeitsdienstes. Der Reinerlös dieses Spieles fließt dem Winterhilfswerk zu.

Die Spiele der Frauen

Die Frauen stehen in diesem Frühjahr vor einer Reihe schwerer Aufgaben. Zunächst geht es um die Bezirksmeisterschaft, dann beginnt die Runde zur Ermittlung des badischen Frauenmeisters. Hinzu kommt in diesem Jahr erstmals die Jugend-Meisterschaft des BDM. Die Vereine bestreiten diese Runde mit ihren 16- bis 21-jährigen Mädchen. Gerade diese Konkurrenz wird mit Spannung erwartet, da hier sich unter völlig neuen Gesichtspunkten neue Erfolgsmöglichkeiten geben.

Für den kommenden Sonntag sind folgende Spiele angesetzt:

VfR 1. — VfL Neckarau
VfR 2. — Post-Sportverein 1.
Kurpfalz Neckarau — Jahn Neckarau
Post-Sportverein 2. — TV Brühl
FV Brühl — TV Friedrichsfeld

Die Rasenspielerinnen werden auch gegen Neckarau auf eigenem Gelände ihren Siegeszug fortsetzen können. Die Reserven des Meisters müssen sich gegen den Post-Sportverein schon tüchtig ins Zeug legen, wenn sie im Rückspiel die Punkte holen wollen. In der Kreisklasse spielten am Vorsonntag Friedrichsfeld und Kurpfalz Neckarau unentschieden. Wer es hier schaffen wird, ist noch völlig offen. Die Mannschaften haben sich im bisherigen Verlauf der Spiele fast ebenbürtig gezeigt. Friedrichsfeld, Kurpfalz und TV Brühl sollten am Sonntag siegen können.

Unsere wöchentliche Handballregel: Spielberechtigung für Frauen

In der heutigen Regelbesprechung wollen wir, da diese Frage akut ist, etwas über die Spielberechtigung der Frauen sagen. In Frauen-Mannschaften sind spielberechtigt alle Mädels vom 16. Lebensjahr an. Es wird dabei weiter gesagt, daß nach dem 15. September, also zu Beginn des neuen Handballjahres, spielberechtigt wird, wer im laufenden Jahr noch das 16. Lebensjahr vollendet. Die 14- bis 16jährigen Mädels spielen in Jugendmannschaften und die Jungmädel von 12 bis 14 Jahren in den noch zu bildenden Sportdienstgruppen, denen man sich in den Vereinen besonders dort, wo es am nötigen Nachwuchs fehlt, mit besonderem Interesse widmen sollte. Wenn es auch im Augenblick etwas mehr Arbeit gibt, so trägt diese Mehrarbeit doch doppelte Früchte. Wir erziehen einmal gesunde starke Frauen und zum andern stärken die Vereine ihre Frauen-Abteilungen.

Es interessiert im gleichen Zusammenhang, daß es fast zwecklos ist, Spielerlaubnis für Jungmädel in Senior-Mannschaften einholen zu wollen, da dieselbe grundsätzlich nicht gegeben wird.

Deutschlands Motorisierung

Ein Rückblick auf sechs Jahre deutsche Kraftfahrt

Als der Führer kurz nach der Machtübernahme in der denkwürdigen Eröffnungsrede zur Automobil-Ausstellung am 11. Februar 1933 seine Pläne über die Motorisierung des Verkehrs und die hierzu vorgesehenen Maßnahmen kundtat, horchte ganz Deutschland auf. Sechs Jahre Aufbauarbeit liegen hinter uns; die Bilanz dieser Jahre nationalsozialistischer Führung auf dem Gebiete der Motorisierung der Nation schließt mit Ergebnissen ab, die uns alle mit berechtigtem Stolz erfüllen. Deutscher Geist und deutscher Wille waren Voraussetzung für diesen Erfolg.

Einzigartig ist der Aufstieg, den Deutschland seit dem Tage der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus erlebt hat. In besonders eindringlicher Weise können wir dies aber an dem Wachstum unserer allgemeinen Motorisierung feststellen. Auch die Entwicklung des Automotors kommt nicht allein dem Kraftwagen zugute, sondern sie erlangt darüber hinaus eine wahrhaft umwälzende Bedeutung. Das Flugzeug wäre nicht denkbar ohne den Motor, der durch das Automobil der Welt gegeben und immer mehr vervollkommnet wurde. Was man noch vor wenigen Jahren als Utopie bezeichnete, ist Wirklichkeit geworden: Deutschland marschiert auch im internationalen Automobil- und Motorrad-Rennsport unbestritten an der Spitze! Neben diesem ungeahnten Aufschwung der Kraftfahrt-Industrie stehen die erstaunlichen Leistungen auf dem Gebiete der deutschen Kraftstofferzeugung. Es steht schon jetzt fest, daß Deutschland — wie der Führer verkündete — in kürzester Zeit unabhängig von ausländischem Benzin sein wird.

Die Ausführungen unseres Führers zu Beginn der Ausstellung im Februar 1933 gaben der gesamten Kraftverkehrswirtschaft unseres Vaterlandes einen ganz neuen Sinn. Es war, als hätte es nur dieser Rede bedurft, um Deutschlands Motorisierung einen nie für möglich gehaltenen Aufschwung zu geben. Auch hier erwies sich wieder, wie ein neues, starkes Willensmoment alle scheinbar auseinanderstrebenden Kräfte zu einer Einheit zusammenfaßt. Denn eng verbunden mit dem Plan der **Motorisierung Deutschlands** war zugleich das gewaltige **Projekt der Reichsautobahnen**, dem bei dem bald darauf beginnenden Kampf gegen die Arbeitslosigkeit erhöhte Bedeutung zukam. Ein gewaltiges Autobahnnetz wurde entworfen, von dessen ursprünglich geplanten 7000 Kilometer heute schon über 3000 Kilometer in Betrieb sind. Durch die Heimkehr Oesterreichs und des Sudetenlandes ins Großdeutsche Reich mußten diese geplanten Bahnen nunmehr auf 12 000 Kilometer erhöht werden. Der Bau der **„Straßen des Führers"** ist eine wirtschaftliche und kulturelle Maßnahme, von deren weitreichenden Bedeutung man sich wohl selten die richtige Vorstellung machen kann. Wie kein anderer hatte unser Führer Gelegenheit, praktische Erfahrungen über Auto und Straße zu sammeln, und aus der Praxis heraus reiften die großen Pläne, die er gleich nach der Machtübernahme Wirklichkeit werden ließ. Die von ihm allein in die Tat umgesetzte Entwicklung ging nun in einem Tempo vorwärts, wie man es in Deutschland noch nie gekannt hatte. Schlagartig setzte die Gesetzgebung ein, die die Bahn frei machte zu gewaltigem Schaffen. Die Kraftfahrzeugsteuer fiel, die Erlangung der Führerscheine wurde erleichtert und die Gebühren gesenkt. Der Erfolg der Aufhebung der Kraftfahrzeugsteuer aber war ein ungeheurer. Schon die Zulassungszahlen für Personenwagen ergeben einen ausgezeichneten Ueberblick über diese Entwicklung: 1932 waren es 41 118, 1933 = 82 048, 1934 = 130 938, 1935 = 180 113, 1936 = 213 117 und 1937 = 216 029 Personenwagen. Der Kraftfahrzeugbestand insgesamt zeigt folgende Entwicklung: Die Gesamtzahl aller Kraftfahrzeuge (einschl. Krafträder) ohne Oesterreich und die sudetendeutschen Gebiete stieg von 2,95 Millionen (1937) auf 3,37 Millionen im Jahre 1938; im Jahre 1933 lag der Gesamtbestand im Altreich bei 1,48 Millionen.

Aber auch der Kraftfahrsport, der vom Führer der „Obersten Nationalen Sportbehörde" und des NSKK, Korpsführer Hühnlein, tatkräftig und zielbewußt vorwärts getragen wurde, hat in dem internationalen Wettkampf von Mensch und Maschine reiche Lorbeeren geerntet und dazu beigetragen, das Ansehen des deutschen Kraftwagens auch im Ausland zu heben. Die Zahlen unseres Exports sprechen eine deutliche Sprache. Der Auslandsabsatz hat in den ersten neun Monaten des Jahres 1938 einen Wert von 136 Millionen ℳ erreicht. Die Siege unserer Mercedes-Benz- und Auto-Union-Rennwagen in unzähligen schwersten Rennen der letzten Jahre und die Erfolge unserer deutschen Sportwagen von Adler, BMW und Opel bei schwersten Langstreckenprüfungen usw. haben den Beweis der unbedingten Ueberlegenheit erbracht.

Wie unser Führer den Befehl zum Bau der Autobahnen gab, so hat er auch den Befehl gegeben, daß Deutschland sich wieder einschalte in den internationalen Auto- und Motorradrennsport, um der Welt zu zeigen, daß wir auch technisch unaufhaltsam vorwärtsdringen. Die deutschen Siege in aller Welt haben dazu beigetragen, dem Ausland zu beweisen, daß Deutschland mit den friedlichen Mitteln des sportlichen und industriellen Wettbewerbs seinen Platz an der Sonne zurückerobert hat und von dem Wunsche beseelt ist, sich auch auf diesem Gebiet mit anderen Nationen zu messen. Sieg und Erfolg haben den gewaltigen Einsatz gerechtfertigt. Die deutschen Neukonstruktionen, es sei nur an die Schöpfung des Diesel-Personenwagens erinnert, und die Verwendung von Leichtmetallen und Kunststoffen im Kraftfahrzeugbau haben auf der ganzen Welt berechtigtes Aufsehen erregt. Auch der Volkswagen wird, ohne die schon vorhandene Produktion zu berühren, eine zusätzliche gewaltige Steigerung der deutschen Motorisierung mit sich bringen.

Was der Führer in jener berühmten Rede vom 11. Februar 1933 ankündigte, ist in reichstem Maße in Erfüllung gegangen. Die von den Fesseln der Vorzeit befreite Automobilindustrie hat in den vergangenen sechs Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen. Unbeirrt sind die Männer der Industrie mit ihren Gefolgschaften den vom Führer gewiesenen Weg gegangen. Mit ganzer Hingabe hat sich die Automobilindustrie besonders der Erprobung neuer Werkstoffe gewidmet. Deutsche Wissenschaft und Werkmannsarbeit tragen dazu bei, uns wirtschaftlich frei zu machen.

Des Führers weit vorausschauender Geist hat die Notwendigkeit der Motorisierung erkannt, seine Kraft beseitigte die Hemmungen, unter seinem Schutz hat unsere Industrie ihr Aufblühen begonnen. Schon steht die deutsche Automobilerzeugung in der Weltproduktion an dritter Stelle; ist erst der Volkswagen da, so wird sie bald an die zweite Stelle vorrücken. Möge darum das deutsche Volk nie vergessen, was es der denkenden Stirne und der schaffenden Faust zu verdanken hat. Hier gibt es sich selbst ein Beispiel seines Fleißes und seines Könnens, das Bewunderung verdient.

Wilhelm Fuhrmeister

Zum einjährigen Todestag von Bernd Rosemeyer

Eine erschütternde Nachricht kommt von der Reichsautobahn Frankfurt — Darmstadt. „Bernd Rosemeyer ist mit dem Auto-Union-Wagen tödlich verunglückt".

Fürwahr, eine erschütternde Nachricht brachte der Rundfunk am Abend des 28. Januar 1938. Erschütternd für den Kraftfahrsport insbesondere. Bernd Rosemeyer, dieser einmalige Fahrgenie, der deutsche Meisterfahrer, ist nicht mehr.

In Lingen im Emsland wurde Bernd Rosemeyer am 14. Oktober 1909 geboren. Schon in seine Wiege hinein ist der Benzingeruch gedrungen, und das Knattern der Motore mag den Kleinen oft genug aus dem Schlaf geholt haben. In der Bahnhofstraße von Lingen hat der Vater eine Auto-Werkstatt. Kaum kann der kleine Kerl laufen, da macht er seine ersten Versuche in der Werkstatt. Als er größer wird, macht er sich am liebsten nach der Schule an den Fahrzeugen zu schaffen. Manchmal jagen ihn die Monteure wieder zur Tür hinaus, „stehe uns immer unter den Füßen herum", sagen sie dann. Es dauert aber nie lange, dann ist Bernd wieder drin. Er guckt zu, wie sie schweißen, wenn sie ölen, wenn sie putzen. Als er 13 Jahre ist, darf er schon selber flicken und ausbessern. Der Vater hat es ihm erlaubt. Er bekommt für jedes in Ordnung gebrachte Motorrad ein kleines Taschengeld. Daß es nicht lange dauert, bis Bernd sich selbst auf einer Maschine versucht, ist klar. Eines Tages macht er heimlich seine erste Wettfahrt. Der Gegner ist der ältere Bruder. Bernd siegt haushoch. Mit 16 Jahren kann ihm keiner etwas vormachen. Er meldet sich zur Autoprüfung und besteht sie. Er erhält den Führerschein für Motorräder, Lastautos und Personenkraftwagen. Nun ist er nicht mehr zu halten.

Im Mai 1931 fährt Bernd Rosemeyer sein erstes Grasbahnrennen in Oldenburg. Er geht als Sieger durchs Ziel. Für Bernd steht es nun fest, er wird Rennfahrer. Rennen für Rennen fährt er in Oldenburg, in Ostfriesland, in der Osnabrücker Gegend und in Bremen. Ende 1931 kann er zehn 1. Preise zählen, die er errungen hat. Das Jahr 1932 bringt weitere Erfolge, 1933 ebenfalls. Dann wagt er sich an die Straßenrennen. Auf der Eilenriede in Hannover wird er schon Dritter. 1934 siegt er für die Auto-Union in Schleiz, in Marienberg, in Hohenstaufen, im Harz. Sein Wunsch geht jetzt dahin, Rennwagenfahrer zu werden. Im Frühjahr 1935 ist er von der Auto-Union auf der Avus erstmalig eingesetzt. Wenig später entspinnt sich auf dem Nürburgring ein mörderischer Zweikampf zwischen Caracciola und Rosemeyer. Infolge Kerzenschadens wird Bernd nur Zweiter, um nicht mehr als ganze 2 Sekunden geschlagen. Es kommen Rennen in der Schweiz und in Italien, dann in Deutschland. Manchmal wird Bernd Zweiter, manchmal Dritter. Endlich im Herbst 1935 gelingt ihm zum erstenmal der große Wurf. Im Masaryk-Rennen der Tschecho-Slowakei am 29. 9. 1935 erringt er den 1. Preis. Am gleichen Tage lernt er die bekannte deutsche Fliegerin Elly Beinhorn kennen, die er am 13. 7. 1936 als Gattin heimführt.

Als am Schluß des Jahres die Bilanz aller Auto-Erfolge gezogen wird, steht Bernd Rosemeyer an vierter Stelle. Sein Lernjahr im Kampf der Auto-Wagen ist zu Ende. 1936 wird das Meisterjahr. Am 14. 6. 1936 gewinnt er das Eifelrennen, bald darauf den „Großen Preis von Deutschland". Nun geht es nach Italien, dann kommt die Schweiz dran, darauf noch einmal Italien, schließlich der „Große Bergpreis von Deutschland". Ueberall ist er erster Sieger. Am Schluß des Jahres kann sich Bernd Rosemeyer Deutscher Berg- und Straßenmeister nennen. 1937 ist Rosemeyer's Triumphjahr. Zwar wird er bei den Rennen in Südafrika und Nordafrika beide Male nur Zweiter.

Dann aber kommt das gewaltige Vanderbilt-Rennen in Nordamerika. Hier feiert er seinen stolzesten Triumph. Im Oktober fährt er nach England und siegt dort im Donington-Rennen. Das ist sein letzter Sieg geworden. Zwischendurch hat er das Eifelrennen noch gewonnen. Im Oktober ist Bernd Rosemeyer mit dem Rekordwagen auf der Autobahn Frankfurt—Darmstadt. Da jagt er den fliegenden Kilometer entlang in einer Geschwindigkeit von 406 Kilometern in der Stunde. Er ist der erste Mensch in der Welt, der auf einer Verkehrsstraße eine solche Geschwindigkeit erzielt. Weltrekord, erobert für Deutschland. Am 12. 11. 1937 wird ihm sein Sohn Bernd geboren. Nur kurz ist die Ruhepause in der Familie. Am 28. 1., einem Freitag, ist er wieder in seinem Wagen, um den kurz vorher von Caracciola eroberten Rekord von 432 Stundenkilometer wieder für sich zu holen. Auf der Probefahrt erreicht er 430 Stundenkilometer. Aufs neue braust der Wagen zur entscheidenden Fahrt davon. Aber diesmal fährt Bernd Rosemeyer geradewegs — in den Tod. Eine Windböe muß den Wagen aus der Bahn gerissen haben. Man fand nur Trümmer und — einen Toten.

Ganz Deutschland trauerte um Bernd Rosemeyer. Der Führer ließ einen mächtigen Kranz niederlegen und schrieb der Gattin, daß Bernd im Einsatz für deutsche Geltung gefallen sei. Stürme der SS und des NSKK erhielten seinen Namen. Deutschlands Kraftfahrsport hat seinen größten Mann verloren. Heute noch stehen die Weltrekorde über 10 Meilen im fliegenden Start, über ein Kilometer und eine Meile im stehenden Start für Bernd Rosemeyer eingetragen.

Ein schlichtes Kreuz kennzeichnete bisher an der Reichsautobahn die Stelle, an der Bernd Rosemeyer sein Leben für Deutschlands Geltung ließ. Am einjährigen Todestag wird hier der Bernd-Rosemeyer-Gedenkstein der Auto-Union als dauerndes Ehrenmal geweiht.

Henkel besiegt

Bei den französischen Hallentennis-Meisterschaften in Paris wurde am Freitagabend noch das erste Vorschlußrundenspiel im Männer-Einzel entschieden. Henner Henkel traf auf den Franzosen Pellizza, der äußerst schnell und variiert gegen den Deutschen spielte. Mit 8:6, 10:8, 6:3 blieb der Franzose siegreich, der damit die Endrunde erreichte.

Rupp siegte im Halbschwergewicht

Internationales Ringerturnier in Fellbach

Das Internationale Ringerturnier in Fellbach bei Stuttgart endete mit einem schönen Erfolg der süddeutschen Ringer. Die drei dänischen Landesmeister Johansen, Voigt und Jessen zeigten zwar eine gute Kampfschule, waren aber doch in den meisten Treffen den ausgezeichneten süddeutschen Vertretern nicht gewachsen und mußten sich in der Gesamtwertung mit Plätzen begnügen. Sieger im Bantamgewicht wurde Schramm (Heidenheim). Als bester Federgewichtler erwies sich Gehring (Backnang), und im Halbschwergewicht siegte Rupp (Mannheim-Sandhofen).

Auch am letzten Abend des Turniers gab es vor rund 5000 Zuschauern wieder einige schöne Kämpfe. Besonders mitreißend war das Bantamgewichtstreffen zwischen Schramm und Bandel, das Schramm nach Punkten zu seinen Gunsten entschied.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Johansen (Kopenhagen) besiegt Bauer (Fellbach) nach 3 Min. durch Hüftschwung; Schramm (Heidenheim) besiegt Bandel (München) nach Punkten. **Gesamt:** 1. Schramm 2 Siege, 1 Fehlpunkt; 2. Bandel 2/5; 3. Johansen 1/8. — **Federgewicht:** Voigt (Aarhus, Dänemark) besiegt Engler (Mainz) nach Punkten; Gehring (Backnang) besiegt Engler nach 12:40 Min. durch Hüftschwung. **Gesamt:** 1. Gehring 2 Siege, 0 Fehlerpunkte; 2. Voigt 2/4; 3. Engler 2/6. — **Halbschwergewicht:** Jessen (Kopenhagen) besiegt Oßbich (Backnang) nach Punkten; Rupp (Mannheim-Sandhofen) besiegt Mayer (München) nach 5:40 Min. durch Halbnelson. **Gesamt:** 1. Rupp 2 Siege, 1 Fehlerpunkt; 2. Mayer 1/4; 3. Jessen 1/7.

Waldlaufserie des TV Friedrichsfeld

Ueber den Wert der Waldläufe braucht man heute keine Worte mehr verlieren, und doch ist es so, daß viele den Wert derselben noch nicht erkannt haben oder nicht erkennen wollen. Obwohl es auch bekannt ist, daß alle unsere großen Läufer, ob sie nun Sprinter, Mittel- oder Langstreckler sind, im Winter den Waldlauf betreiben.

Auch in unserem Kreis haben sich die Waldläufe immer mehr einbürgern können. Des öfteren werden die Spaziergänger im Waldpark und Luisenpark, und auch in den sonstigen Anlagen der Stadt die Aktiven bei kurzen Waldläufen beobachtet haben, aber es sind doch noch viel zu wenig, die sich den Genuß dieser Muskel und Lunge stärkenden Läufe auch wirklich gönnen.

Obwohl die Waldläufe keine reinen Wettläufe sein sollen, wird auch hier der Wettgedanke gepflegt. So veranstaltete im Vorjahr die Turnerschaft Käfertal eine Waldlaufserie und in diesem Frühjahr hat der TV Friedrichsfeld eingeladen. Dreimal, in den Monaten Januar, Februar und März, werden die Läufe stattfinden und dabei auch hoffentlich starke Felder finden. Damit auch das Publikumsinteresse wachgerufen wird, dafür sollen diese Zeilen dienen.

Am kommenden Sonntagnachmittag 3 Uhr fällt beim Turnverein Friedrichsfeld der erste Startschuß.

Skiwettkämpfe des HJ-Gebietes

Am Samstag und Sonntag finden in Neustadt (Schwarzwald) die HJ-Skimeisterschaften des Gebietes Baden statt. Es kommen die Meisterschaften im Abfahrts-, Tor- und Geländelauf zum Austrag.

Der HJ-Bann 171 Mannheim hat hierzu eine Mannschaft mit 8 Läufern gemeldet und zwar: im Abfahrts- und Torlauf der Klasse 1: Huber, Bingler; Klasse 2: Vorbeck, Klöckers; im Geländelauf Klasse 1: Wagner, Friedemann; Klasse 2: Klöckers, Arnold, Vorbeck und Eckert. Letztgenannte Läufer starten als Mannschaft. Der Abfahrtslauf wird auf der Hochfirst-Standardstrecke über 1,5 Km. gestartet. Im Geländelauf, welcher über 6 Km. führt, ist eine Schießübung eingebaut (25 Meter kniend auf eine Glasscheibe von 10 Zm. Durchmesser), außerdem sind vier Hindernisse noch zu überwinden. Auf das Abschneiden dieser Mannschaft sind wir sehr gespannt, da dieses Jahr der Bann 171 Mannheim zum ersten Male eine Skimannschaft zu den Gebietswettkämpfen entsendet. Begleitet wird die Mannschaft von dem Bannskisachwart Assessor Wendling.

Spielausfall in der Kreisklasse 1, Mannheim

Wie uns seitens des FC 08 Mannheim mitgeteilt wird, findet das für diesen Sonntag, 29. Januar, vorgesehene entscheidungsvolle Treffen gegen Altlußheim nicht statt. Den Altlußheimern wurde seitens der Behörde ein begründeter Antrag auf Spielverlegung genehmigt, da infolge einer örtlichen Veranstaltung der größte Teil der Mannschaft nicht zur Verfügung gestanden hätte.

MARCHIVUM

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Seriöse Firma
sucht für ihre **anerkannten Qualitäts-Markenöle und sonstigen technischen Öle**
tüchtigen Verkäufer
hauptsächlich zum Besuch der Verbraucherkundschaft. **Erstklassige Existenz** wird geboten. Angebote nur repräsentativer Bewerber mit nachweisbaren Verkaufserfolgen erbet. unter F. R. 1080 über Ann.-Exp. Carl Gabler GmbH., München-1

Wir suchen zum mögl. baldigen Eintritt einen
Elektro-Kaufmann
als Verkäufer für unsere Warenausgabe sowie einen
Lageristen
mit guten Branchekenntnissen f. d. Lagerverwaltung
Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und kurzem Lebenslauf unter Angabe der Gehaltsansprüche u. des frühest. Eintrittstermins an
Otto Laakmann A.-G., Mannheim
P 7, 13

Führende Firma der Lederchemie in B838
Leder-Echtfarben u. Ausputzpräparaten
für Schuhmacher, Schuhfabriken und Lederfärbereien sucht bei dieser Branche best-eingeführte
Vertreter
zur Mitnahme ihrer Erzeugnisse bei sehr guter Provision. Angebote mit Referenz. an Schließfach 204, Frankfurt a. M. 1.

Elektro-Monteure
selbständig und zuverlässig, für Dauerstellung sofort gesucht. B755
Marz & Kolb
Qu 2, 4.

Vertreter
bei **Auto- und Motorradwerkstätten** gut eingef., für d. Vertrieb gangb. Artikel bei gut. Verdienst **gesucht**. Bewerbungen mit Referenzen unt. G W 497 an **Eisler Kundendienst, Frankfurt a. M.**, Platz der SA 11.

Tüchtiger Reisevertreter für Baden
von Elektro- und Auto-Elektrik-Großhandlung in Süddeutschland gesucht. Bei der Kundschaft gut eingeführte Herren, welche die Branche kennen, belieben Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Eintrittstermin unter E H 368 an die Geschäftsstelle d. Bl. einzureichen. 10 992

Jüngerer Kontorist a343
mögl. mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben von Automobilfirma per sof. ges. Angeb. unt. D S 288 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen jüngere
Stenotypistin
(keine Anfängerin)
zum Eintritt auf 1. 3. spät. 1. 4. 1939
Ausführl. Angebote mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften erbet. an
Joseph Vögele A.-G., Mannheim

Intelligente
Stenotypistin
über Durchschnitt begabt, auch f. Kontorarbeiten verwendbar und zu einer Vertrauensstellung geeignet, **möglichst sofort gesucht**. Gehalt wird der Leistung entsprechen. Angebote mit handschriftl. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild erb. unt. Y Z 14 an die Geschäftst. 11066

Tücht. Herren Friseur
sofort gesucht.
Salon Kaub
*1321 D 4, 6.

Tuchvertreter
z. Verkauf von Herr.- u. Dam.-Stoffen an Private werden noch eingestellt. B398 **Friedr. Diedrich**, Tuchversand, **Cottbus, Schillerstraße 22.**

Junger Mann
m. Transportrad für 2 Tage in d. Woche *1397 **gesucht**. Ang. u. A P 54 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Tücht., solides Mädchen gesucht
Friedrich-Karl-Straße 1, 2 Tr.
*1350

Für den hiesigen Bezirk 11056
1–2 Damen
ges. von leistungsf. Firma der Korsettbranche. (Maß-Korseletts u. Leibbinden mit Paßform-Garantie). Wöchentliche Prov.-Zahlung. (Keine Bezirksleitung!). Damen (nicht unt. 25 J.), die Wert auf zufriedene Stammkunden legen, wollen Angeb. mit näh. Angabe d. seith. Tätigkeit usw. richten unter F D 290 an die Geschäftsstelle.

Damen u. Herren als Bezieherwerber
von alteingeführter Firma **sofort gesucht**. — Behandlung bei hoher Verdienstmöglichkeit und Unterstützung in der Werbung. Angebote unter T Y 164 an die Geschäftsstelle d. Bl. B848

Großfirma
sucht einige
Damen u. Herren
für **vornehme Reisetätigkeit**. Vorzustellen Sonntag am 10–13 Uhr: *1294 **Hotel National**.

2 Stenotypistinnen
eine davon möglichst mit Kenntnissen im Französischen von
Maschinenfabrik gesucht. 10988
Angeb. unter E G 392 an die Geschäftsst.

Stenotypistin
perfekt, oder auch **Anfängerin** mit guter Vorbildung, zur Einarbeitung in Dauerstellung von Großhandelsunternehmen **gesucht**. Angebote unter T W 162 an die Geschäftsstelle d. Bl. 11 040

Kontoristin
gewandt und zuverlässig, eventl. Anfängerin, zum Eintritt zum 1. April gesucht. Stenographie u. Schreibmaschine erforderlich. Angebote unter F A 217 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1325

Anständige, tüchtige
Bedienung
sofort gesucht. 10 979
Eispalast und Imbißhalle
Eugen Gerst, Pirmasens,
Schloßstraße 26.

Pflichtjahr
Werkdirektorenfamilie oder **geb. jung. Mädel** nicht unt. 18 J., kinderlieb, per März od. April gesucht in Einfamilienhaus in Mannheim, zur Betreuung von 2 Kindern (12 u. 5 Jahre alt) u. zur Mithilfe im Haushalt. – Zuschriften unter C X 390 an die Geschft. d. Blatt erbeten. 9705

Zum 1. März ein zuverlässiges, gut empfohlenes
Mädchen
das kochen kann u. etw. Hausarb. übernimmt, **gesucht**. Alter bis 35 J. Näheres 9787 **Fernspr. 419 56.**

Suche *1374
ältere Frau
für ein paar Std. täglich f. klein. Haushalt. – Angebote u. Z P 20 a. d. Geschäftsst.

Kolonialwarengroßhandlung
sucht für Mannheim-Ludwigshafen zuverlässigen *1351
Reisenden
gegen Fixum und Provision, für eingeführte Tour. Angebote unter A U 50 an die Geschäftsstelle.

Alleinvertrieb
(Uebern. ein. selbständ. Bezirksvertretung) bietet ein gut fund. Unternehm. arbeitstücht. Herren, welche nachw. 1000–3000 ℳ Barkapital (keine Kaution) besitzen. Branchekenntn. nicht erf. Anleit. erfolgt. Angeb. unt. F V 892 an **Weska, Frankfurt/M., Kaiserstr. 5.** 8876

Eisenwarengroßhandlung sucht in Dauerstell. jungen, branchekundig. **Lageristen und Expedienten** der einen ähnl. Posten schon mit Erfolg begleitet hat oder durch energische und zuverläss. Führung sowie selbständiges Handeln zu bekleiden vermag. **Jüng. Kaufmann**, nur m. entspr. Warenkenntnissen, firm in sämtl. Büroarbeit, zu entwicklungsfäh. Stellg. Bewerbungen, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüch. erbet. an **Fenz, Agentur Hembach Heidelberg.** 8820

Erste Verkaufskraft
mit eigenem Wagen, sucht B822
unabhängige Dame
als Angestellte für den Außendienst. (Kein Verkauf). Allgemeinbildung, sicheres Auftreten und gute Kleidung Bedingung. Eilangebote sind zu richten unter M H 4166 an **Ala-Anzeigen, AG., Mannheim.**

Tücht. Elek.-Monteur oder Mechaniker
25–35 J., evtl. mit Meisterprüfg., für interessante Dauerbeschäftigung gesucht. Vorzustellen nur nach tel. Anmeld. Nr. 243 58. 10 944
Klöckner, Schaltgeräte, Ing. Gerd Nüth, VDI, Mannheim O 7. 21.

Weg. Verheirat. m. jetz. Mädchens
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen z. 1. März in Einfamilien-Haushalt **gesucht**. Frau W. **Franz, Trübnerstr. 5a.** 11 012

Perfekte Stenotypistin
von Großunternehmen möglichst per sofort
in Dauerstellung gesucht
Angebote unter T L 151 an die Geschäftsstelle d. Bl. 10 982

Jüngere Stenotypistin
auch für sonstige Büroarbeiten geeignet, **zum sofortigen Eintritt gesucht**. — Bewerbungen mit Lebenslauf unt. T X 168 an die Geschäftsstelle d. Bl. B490

In allen Hausarbeiten erfahr. ehrlich., fleißiges
Mädchen
nicht unt. 20 J. in Arzthaushalt
sofort gesucht
Dr. Weisbrod, Haßloch (Pfalz). 9789

Zuverlässiges
Allein-mädchen
in guten Haushalt z. 15. Febr. oder 1. März **gesucht**. **Paul-Martin-Ufer Nr. 21, II.** 9795

Tages-mädchen
f. 4mal wöchentlich **gesucht**. **Medicusstraße 3.** *1278

Tagesmädchen
f. in all. Hausarbeiten tüchtig u. zuverläss., für kl. Fam. von 2 Alter. Pers., zum 1. Febr. **gesucht**. Vorzustellen von 3 bis 6 Uhr in **Prinz-Wilhelm-Straße 4**, part. *1348

Bilanzsicherer
Buchhalter
per sofort oder 15. Februar 1939 gegen gutes Gehalt in sichere Stellung gesucht.
Bewerbungen sind zu richten an
Photo-Kinohaus Carthaus
Mannheim, P 6, 22 a711

Wir suchen per sofort einen 11030
Auslege-Vertreter
möglichst aus der Zeitungs- oder Zeitschriftenbranche. Wir bieten: Vorgearbeitetes Adressen-Material, hohe Provisionen, Leistungsprämien und Spesen. Arbeitsgebiet: Mannheim. — Vorstellung mit Arbeitsunterlagen: **Sonntag 11.30 bis 13 Uhr**
Richard Ganzke
Mannheim B 1, 6

1 bis 2 Werkschreiber
für das Arbeitsverteilungsbüro einer Maschinenfabrik zum baldigen Eintritt
gesucht.
Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften sowie mit Angabe des Eintrittstermines erbeten unter S E 130 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Perfekter Kontokorrent-Buchhalter
zum 1. März und perfekte
Stenotypistin
zum 1. März oder 1. April von hiesiger Großfirma **gesucht.**
Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter FS 221 an die Geschäftsstelle. 11032

Maschinenbuchhalter
zur Bedienung des Burroughautomaten für die Verkaufs-Buchhaltung eines Mannheimer Industrieunternehmens in Dauerstellung gesucht.
Eintritt 1. März oder 1. April d. J.
Verlangt wird:
Vollkommene Beherrschung des Burroughautomaten u. gute Buchhaltungskenntnisse. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. T G 147 an die Gesch. dieses Blattes erb.
10986

Krankenhäuser
Bekannte pharmazeutische Fabrik sucht zur Intensivierung ihrer Verkaufsorganisation b986
Vertreter
in allen Teilen des Reiches, die zu ihrer bisherigen Vertretung den Verkauf von Badezusätzen an Krankenanstalten, Badeanstalten, Sanatorien mit übernehmen. Die Fabrik ist mit einem Teil ihrer Badezusätze seit vielen Jahren sehr gut eingeführt.
Angeb. mit Referenzen u. Angabe des in Frage kommenden Bezirks u. der derzeitigen Branche unter **D. 7082 an ALA München 2 M.**

Wir suchen einige
Berufsvertreter
an allen größeren Plätzen unseres Arbeitsgebiets. In Frage kommen Fachleute, die auf Grund ihrer Leistungen Anspruch auf gute Bezüge erheben können; ferner Herren anderer Berufe mit Erfahrungen im Außendienst. Reichhaltiges interessantes Werbematerial steht zur Verfügung. Außerdem suchen wir
Vertreter
im Nebenberuf, denen wir laufende Unterstützung unserer Inspektoren zusichern. Sofortige Provisionszahlung, außerdem bei Bewährung feste Zuschüsse. Wir erbitten Bewerbungen von Herren mit einwandfreiem Leumund.
Vereinigte Krankenversicherungs-AG.
Landesdirektion für Baden und Pfalz
Pforzheim, Westliche 76

Provisions-Vertreter
bei **Röhren-Großhandlungen** für Gas- u. Wasserleitungsartikel für Baden und Saarpfalz B115
gesucht.
Angebote nur von Herren, die bei diesen Firmen bereits eingeführt sind, erbeten unter T M 152 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Außerordentlich leistungsfähiges Unternehmen der Branche bietet **tüchtigem** B196
Vertreter
überdurchschnittliches Einkommen bei regelmäß. Besuch von Großverbrauchern. Vielseitige Produktion, anerkannte Qualitäten. Branchekenntnisse nicht erforderl. Kurze schriftliche Einarbeitung. Herren mit Auto bevorzugt, doch nicht erforderl. Angebote unter N 2082 an die Geschäftsst. d. Bl.

VERTRETER
die in Drogerien und Apotheken gut eingeführt sind, gegen hohe Prov. von bekannt. Fa. in Körperpflegemitteln sofort gesucht. Angebote unter V 466 an **Mitteld. Anz.-Ges., Dresden-A 1.** B67

Sanitäre Großhandlung
in bad. Großstadt sucht
jüng., erf. Mitarbeiter
für Lager-, Offerten- und Rechnungswesen.
Eintritt mögl. bald. Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsanspr. u. Lichtbild unter Nr. 1564 an die Geschäftsstelle d. Bl. B148

Junge Lageristin
in der **Schreibwaren- und Schulartikelbranche** gelernt, zum sofort. od. spät. Eintritt **gesucht**. Angebote mit Gehaltsanspr. unt. T O 154 an die Geschäftsstelle d. Bl. 11 028

Stellengesuche

Bankkaufmann
30 Jahre, in ungekündigter Stellung, sucht Stellung bei
Industrie oder Großhandel.
Angebote unt. Z A 15 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1301

1. Buchhalter
perf. in Bilanz und Kontokorr. Rechnungswesen, Finanzdisp. Devisen Z. A V., vielseit. erfahr., 10 J. z. Zt. in größ. Industriebetrieb sucht sich in ausbaufäh. Posit. z. 1. 4. zu verändern. Angeb. unt. Z U 34 an die Gesch. d. Blattes
1282

Bilanzbuchhalter
Elektrokfm., 8 Jahren in Betr.-Buchh. i. Stromvers.-Untern., i. ungek. Stellung, erf. i. Abschluß, monatl. Erfolgsrechng., Kasse, Korresp., Abrechng., energ., zuverl. u. unbed. vertrauenswürdig, m. s. zu verändern. Ich bin 36 J. In Frage k. Verw.-Stellg. bzw. leit. Pos. d. m. Verantw. u. Interesse, Tätigkeit bietet. Branche gleich. Angebote unt. U C 186 a. d. Geschäftsst.

Kaufm. Lehrstelle gesucht
Suche für mein. Sohn, aus guter Familie, der zu Ostern aus der höh. Handelsschule entlass. wird, **Lehrstelle auf kaufm. Büro erster Firma.** Angebote unter T B 142 an die Geschäftsst. d. Bl. 10920

Photograph
mit HWS sucht in Mannheim od. Umgebg. Posten in Labor., Industrie oder Pacht eines Photogeschäftes. Angebote unter Y W 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1249

Kaufmann
sucht *1343
Nebenverdienst
(Buchhaltg., Korrespondenz, usw.) Zuschriften unt. A S 87 an die Geschft. d. Blatt.

Wo
wird m. Tochter, welche zu Ostern d. Schule verläßt, Gelegenh. gegeb., in neuzeitlichem Haushalt ihr
Pflichtjahr
abzuleisten? → Zuschr. u. Z K 24 a. d. Geschäftsst. *1267

Alleinsteh. Frau
im Kochen perf., **sucht Stelle als Hausgehilfin** sofort. — Angeb. unt. F H 224 an d. Geschäftsst. d. Blattes. 9815

Drucksachen
liefert schnell und preiswert
Druckerei Dr. Haas
R 1, 4–6

Junger Mann
(25 Jahre) *1245
sucht Beschäftigung
gleich welcher Art. Angebote unt. Y T 8 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heizungs-Monteur
(perfekter Schweißer)
sucht sich von Stuttgart nach Mannheim zu verändern. Ist in ungekünd. Stelle, bei groß., in Deutschland angesehener Firma tätig. Zuschriften an **O. G. bei Rudolf in Stuttgart, Forststraße 116**, erbeten. *1297

MARCHIVUM

WINTERSCHLUß-VERKAUF

Unsere Preise

FÜR HERREN- UND KNABENKLEIDUNG..

Predl

MANNHEIM · F 1,1 · BREITESTR ·

..sind ein Ereignis!

BEACHTEN SIE UNSERE FENSTERFRONT!

Vermietungen

Gutgehende Wirtschaft
in der Innenstadt, zum 1. 4. 39 an tücht., kautionsfäh. Wirtsleute
zu verpachten
Angebote unter T Y 101 an die Geschäftsstelle d. Bl. 11047

Würzburg
Groß-Gaststätte
(Zentrum), neue Fremdenzimm. mit all. Komfort, Haus in tadellosem Zust., Kegelbahn, Garten, umständehalber sofort an tücht., kautionsf. Fachleute zu verpachten.
Willy Schmitz, Treuhänder, Mannheim, Qu 7, 18, Tel. 232 08.
*1241

8 helle, sehr schöne
Büroräume
zus. etwa 220 qm, mit Zentralheizung, in Einfamilienhaus, mit Einfahrt und evtl. mit zwei großen Erdgeschoß-Lagerräumen zu vermieten. Nähe Bahnhof.
Große Merzelstraße Nr. 3,
10 942 Fernspr. 442 68.

Schöne, helle Räume
in gutem Hause der Schwetzinger Vorstadt, Nähe Bahnhof, geeignet für Büro, Lager, Großhandel, leichte Fabrikation, sofort preiswert zu vermieten. Alles Nähere durch meine Hausverwaltung
Immobilien-Büro **Jakob Neuert**
Mannheim, P 2, 6
Fernsprecher 283 66 310 44.

10- und 5-Zimmer-Wohnung
mit Heizung, auch als
BÜRO
zu vermieten. Werderstr. 28 (Ecke Augusta-Anlage). *1281

M 7, 11
eine Treppe hoch 253
5 Räume als Büro
zu vermieten. Näheres durch: Hausverwaltung Zilles, L 4, 1, Fernsprecher 268 76.

6-Zimmer-Wohnungen
Küche, Bad, Hausangeh.-Zimmer, Speicher, Keller, ab sof. zu verm.
8 Büroräume
1. Obergeschoß, 300 qm groß, D 2, 4/5 sof. zu vermiet. Auskunft: 2485 Göhne, Mannheim D 2, 4/5, 3. St. A. Speer, Heidelberg, Fernsprech. 2388.

7 Zimmer
am Friedrichsring
mit eingez. Bad, Zentralheizung, 1 Tr. hoch, sof. zu vermieten. Zu erfragen zw. 10 und 12 Uhr Georg Peter Erben, Kirchenstraße 12, Fernspr. 261 73. 9805

Schön ausgestatt.
7-Zimmer-Wohnung
3 Tropp., Prinz-Wilhelm-Str. 4, Ausl. auf Friedrichsplatz, sof. od. sp. sehr preisw. zu vermieten. Näheres *1349 Fernspr. 437 36.

Großräumige
4-Zim.-Wohng.
Prinz-Wilhelm-Str. 13, Vorderh., II. Obergeschoß ca. 180 qm, Kü., Bad, Mädchenzi., Zentralheizung, Warmwass., z. 1. 4. 1939 zu verm. Ausk. Ingenieur A. Kleit, Mhm., Prinz-Wilhelm-Straße 19, Fernspr. 442 81 und A. Speer, Heidelberg, Fernsprech. 2388. 2485

Einmalig diese Preise im WINTER SCHLUSS VERKAUF

Mäntel
Kleider
Blusen
Morgenröcke
Röcke
Strickwaren
Schals

und trotzdem noch weniger Geld genügt bei:

Heldt
früher Geschw. Vetter
Auf Wunsch Zahlungserleichterung

DAMENMODEN MANNHEIM AM PARADEPLATZ

Stellengesuche

Junger Mann
28 Jahre, ehrlich und fleißig,
sucht Arbeit als Kassenbote
od. sonstiges. Angeb. unt. Z F 20 an die Geschäftsst. d. Bl. *1250

Hausmeisterstelle
gegen Wohnung gesucht (2 Zim. u. Küche). Uebernehme Heizung (langjähr. Kenntnisse). Zuschriften unt. A A 43 an die Geschäftsst. *1295

Zuverlässiges Ehepaar sucht
Hausmeisterstelle
Zuschriften unter Z V 35 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1267

Intelligente, gebildete
Sekretärin
Abitur, perfekt in allen Büroarbeiten, gute buchhalt. Kenntnisse im Lohn- u. Steuerwesen, perfekt in Steno u. Maschinenschreiben, beste Umgangsformen, sucht passenden Wirkungskreis in Mannheim oder Umgebung. Gefl. Angebote unt. Nr. 2186 an Anzeigen-Emke, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 36. 2290

Kontoristin
mit Kenntnissen in Stenogr. und Maschinenschr., sucht Dauerstellung, evtl. auch als Telefonistin, zum 1. 3. 39. Angebote unt. Y A 80 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1260

Bilanzsichere
Buchhalterin
perfekt in amerikan. Journal- und Durchschreibebuchhaltung, in Ind. u. Handel tätig, selbst. korrespond., gewandt in allen übrigen Büroarbeiten, sucht sich zum 1. 4. 39 zu verändern. Angebote unt. T S 138 an die Geschäftsst. d. Bl. 10796

Gutaussehende Geschäftsfrau
in ungek. Stellg., Dreißig., gebild. Dame, abstinl., äußerst tüchtig u. energ., sucht Wirkungskreis: Uebernahme eines Ladengesch. od. ähnl. Kaution kann gestellt werden. — Ausführl. Angeb. erb. unt. E K 201 an die Geschäftsst. d. Bl. 11008

Staatlich geprüfte
Säuglingspflegerin
23 J. (la Zeugn.) sucht sof. Stelle in Mannheim oder Umgebung. — Gefl. Angebote unter Y K 60 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1226

Zwei nette
Bedienungen
suchen sofort Aushilfsstellung, auch in näh. Umgebg. Angebote unter E X 214 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1307

Alleinst. unabhängige Frau
mit eig. Möbel, selbst. in Führung eines gepfl. Haush., gute Köchin, im Nähen bewandert, sucht Beschäftigung in frauenl. Haushalt; evtl. findet berufst. ält. Herr beste Aufnahme u. Pflege in gemütl. Heim. Zuschriften unter Y N 2 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1281

Gebildete junge *1203
Engländerin
22 J., Nurse, sucht Aufnahme als
Haustochter
bei deutscher Familie, möglichst mit Kindern. Baldige Zuschr. erb. unt. A F 45 an die Geschäftsst. d. Bl.

Jüngeres Mädchen
sucht Stellung in Café als Anfängerin. Angebote unter E Y 215 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1308

Kontoristin
auch perfekt im Maschinenschr., sucht Stellung per sofort. Angebote unter F F 222 an die Geschäftsstelle d. Bl. 11 654

Tüchtige Kontoristin
Büroleiterin
perfekt in Stenogr. und Maschschreiben sowie mit allen vork. Büroarbeiten vertraut, noch in ungek. Stellg., sucht zum 1. März anderen Wirkungskreis. — Angebote unter F G 226 an die Geschäftsstelle d. Bl. 11 656

Billige Stoffe im WSV
Hellmann & Heyd
Breite Straße Qu 1, 5

Vermietungen

Werkstätte
(für Maler- und Tünchermeister geeignet) 2687
T 4a Nr. 12
zu vermieten. — Näher. Dahm, Haardtstraße 23, Fernspr. 281 11.

Laden
u. Nebenräume, in guter Lauflage in Qu 2, am Hakenkreuzbanner, sof. od. später billig zu vermieten. Weber, U 5, 1, Fernspr. 234 14. *1344

P 7, 24
(Heidelbergerstr.)
Büroräume
oder f. ruhigen Betrieb geeign., 2 Stockwerke je 250 qm, ganz od. geit., zu verm. Näheres: 2486 Renner, P 7, 24, Fernspr. 225 60. A. Speer, Heidelberg, Fernsprech. 2388.

Sonnige 2- u. 1-Zim.-Wohng.
an ruhig. Mieter zu vermieten. Ang. u. Y M 1 a. d. Geschäftsst. *1280

Oststadt
in bev. Wohnl., eleg. Eckwohnung, 6—7 Zimmer, hochpart., mit Vorgarten, von allen Zimm. Blick ins Grüne, Bad, Heiz., Warmw., evtl. Garage, zu verm. Anfragen unter Z X 37 an die Geschäftsst. *1291

Sehr schöne, helle
6-Zimmer-Wohnung
gute Lage, Nähe Bahnhof, große Diele, eingeb. Bad und sonstiges Zubehör, in gutem Hause zum 1. März od. spät., evtl. auch mit Souterr.-Räumen, Lager, Büro billig zu vermieten. Näh. durch:
Robert Ebert, M 7, 9a
Immobilien — Hypotheken
Fernspr. 217 47.

5 Zimmer
2 Nebenräume, reichlich Zubehör, Etagenheizg., für Geschäftsräume, Büro od. als Wohnung zu verm. Anzusehen 9—12 u. 3—5 Uhr bei Helwig, M 2, 8, III. *1318

5-Zimmer-Wohnung
mit eingeb. Bad, Speisek., Mansarde, 2 Keller, 2 Balkone, per sofort oder später *1322
zu vermieten.
Anzusehen von 9 bis 17 Uhr. Zu erfragen L 2, 3a, parterre.

Augusta-Anlage, Sonn. freie Lage:
herrschaftl. 5-Zimmerwohn.
mit allem Zubehör, Heizg., Warmwasser, Aufzug usw. vermietet sofort oder später provisionsfrei H. Weber, U 5, 1, Tel. 234 14.

Oststadt
4- u. 5-Zim.-Wohnungen
mit Zentral- und Ofenheizung, per sofort und 1. 4. zu vermieten. Näheres 9—10 Uhr täglich. 2297
Hieronymi, Immobilien
Augusta-Anlage 28.

Schöne 4-Zim.-Wohnung
mit Baderaum, Große Merzelstraße, Südseite, zum 1. März od. früher zu ℳ 89.— zu vermieten. — Hausverwaltung Rich. Karmann, N 5, 7.

Schöne *1218
4-Zim.-Wohng.
m. Küche, Speisekammer, eingeb. Bad u. Gartenanteil, z. 1. 3. evtl. auch früher günstig zu vermieten. Erfr. b. L. Burger, Ilvesheim, Ginkenburgstr. 12

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zubehör, in Villa am Waldpark zu vermieten. Näheres 0606 Fernspr. 248 63.

Rennershofstr. 26
mit Aussicht auf d. Rhein, part.:
5 Zim. m. Küche
und Bad
z. 1. April oder 1. Mai 1939 zu vermieten. Näh. daselbst od. Augusta-Anl. 15, 2 Tropp, rechts, Ruf Nr. 233 34 und Nr. 438 28. 9061

In Mhm. Neckarstadt:
Schöne, geräum.
3-Zim.-Wohng.
Erdgesch. (1. St.) u. 1 Tr. (2. St.) zum 1. Febr. 39 zu vermieten. Ang. u. E D 200 an d. Geschäftsstelle. 2002

Mod. 3 Zimmer-Wohnung
eingericht. Bad, Terrasse, Gartenanteil, evtl. Garage, in Feudenheim, z. 1. 3. zu vermiet. Anzusehen 9, 11—12 U. Näh. in der Geschäftsst. 9785

Neckarst.-Ost!
Sehr schöne sonnige
3 Zim. u. Küche
Bad, Speisekam., z. 1. 2. an solid. Dauermieter
zu vermieten
Angebote unter X S 79 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *1194

3 Zimmer und Küche
Neckarvorlandstr. Nr. 17
sofort od. später zu vermieten. Näheres 2687
Dahm, Haardtstraße 23, Fernspr. 281 11.

Affolterbach i. O.
2-3 Zimmer
Küche, el. Licht, in ruhig. Lage, Nähe d. Waldes, 5 Min. z. Bhf., z. 1. 3. od. spät. preiswert; *1125 zu vermieten. Näheres bei Ad. Reinig.

Großes leeres Part.-Zimmer
(Zementboden) 1. Seiteneb., zu vermieten. *1296
G 7, 34.

Gut möbl. Zim.
zu verm. *1308
Fluhrer, Beilstr. Nr. 18.

Leere schön. **Mansarde**
an d. Str. geh., a. berufst., alleinst. Frl. f. 10 ℳ sof. zu vm. Renbeck, Hch.-Lanzstr. 28, 3. St. r. *1315

Gut möbl. Zim.
zu verm. *1320
Qu 3, 4, 3 Tropp, rechts.

Gut möbl. Zim.
an Dauermieter zu verm. Näher. Kirchenstraße 12, parterre rechts. *1325

Schön möbl. Zim.
L 15, 1, Brühl
2731

Eins. möbl. Zimmer an berufst. Hrn. sof. zu vermiet. G 4, 9, 2 Trepp. *1324

Möbliertes Zimmer an Herrn zu verm. *1340 Waldhofstraße 6, 4 Tr., b. Mand. *1340

Gut möbl., frdl. Wohnschlafzimmer
i. ruh. Hs., m. 1 od. 2 Bett., evtl. Kochgel. 6. z. v. Anz. So. b. abds. 9, So. b. 4 Uhr. D 7, 21, 3 Tropp. *1333

Freundliches
gut möbl. Zim.
an berufst. Hrn. zum 1. Februar zu verm. *1300
Herrenstein, D 2, 1.

Mietgesuche

2 Zim. m. Küche
v. pünktl. Zahler z. 1. od. 15. Februar 0796 zu miet. gesucht. Angebote unter A G 48 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Berufst. Brautpaar sucht zum 1. 3. od. 1. 4. 39
2-3-Z.-Wohng.
evtl. mit Bad, in nur gut. Hause. Mietvorausbezahlungen. *1309 Angeb. m. Mietpreis u. A E 44 a. d. Geschäftsst.

Gesucht
in guter besser Wohnlage (nicht Vororte) in nur gutem Hause
3-Zim.-Wohng.
m. Bad, Zentral- od. Etagenheizg., z. sof. od. später. Ang. u. E E 300 an d. Geschäftsstelle. 9771

Büroräume
je nach Fläche 8 bis 10 große helle Räume mit Zentralheizung von gutem, bes. Unternehmen per sofort oder später
zu mieten gesucht
Angebote unter T T 159 an die Geschäftsstelle d. Bl. 11036

3 Büroräume
möglichst mit Lager und Rampe,
im Hafengebiet
zum 1. 4. 39 gesucht. Angebote unter A N 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1336

Ladenlokal
mit Wohnung gesucht. Angebote mit Größe u. Preis unter Z B 16 an die Geschäftsst. d. Bl. *1212

In guter Lage Mannheims
4 bis 5 Zimmer mit Bad
sofort, jedoch spätestens zum 1. 3. 39 gesucht. Angeb. unt. Nr. 18 307 an Anzeigen-Frenz, Agent. Heubach, Heidelberg. 217

4-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung u. Garage in gut. Wohnlage z. 1. April od. früh.
gesucht
Zuschriften unter T P 155 an die Geschäftsstelle d. Bl. 11 022

3-4 Zimmer
Wir suchen für unseren Geschäftsführer mod. Wohnung mit Heizg., Bad, in nur best. Hause. Ang. an: Hamburger Krankenversicherung von 1882, Mannheim, L 4, 4, Ruf Nr. 294 20. 11006

Elegant möbl. Zimmer
mit Bad, fl. Wasser, Fernsprechen, Zentralheizung, möglichst separat. Eingang, Nähe Wasserturm oder Oststadt, für berufstätigen Herrn
gesucht.
Zuschriften unter T N 158 an die Geschäftsstelle d. Bl. 11 028

Akad. Ehep. sucht
4- bis 5-Zim.-Wohnung
m. Garage, zum 1. 4. od. später. Neuostheim, Oststadt, Lindenhof, Feudenheim od. Käfertal. 9778 Preisangeb. unt. E P 209 a. Gesch. 9776

Weitere Mietgesuche Seite 28.

Wir räumen gewaltig...
unsere großen Läger modischer Waren im Winter-Schluß-Verkauf!
Beginn: Montag 8.30 Uhr
MODEHAUS NEUGEBAUER
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN

Balatum
Stragula
Linoleum
für jeden Raum billig und gut
auch Läufer und Teppiche
in allen Größen und Breiten
M. & H. Schüreck
F 2, 9

Auch das gibt's
im Winter-Schluß-Verkauf!
Wirklich gutes Schuhwerk mit besten Paßformen zu Preisen — — —
Na, betrachten Sie mal meine Fensterauslagen. - Sie sind erstaunt
NEHER
Das Haus der guten Schuhe
P 5, 14 - an den Planken

Heiraten

Große Auswahl zur Heirat

ist ein wesentlicher Faktor für den Erfolg einer Eheanbahnung. Wir sind unübertroffen leistungsfähig. Ueberzeugen Sie sich, indem Sie sich mündlich oder schriftlich gute Ehevorschläge unterbreiten lassen. a579

Deutscher Ehe-Bund, Frau E. Mohrmann, M 3, 9a Ruf 277 66
Mannheims große erfolgreiche Eheanbahnung

Geschäftsmann
Anfang 40, mit gutgeh. Geschäft, wünscht Fräul. i. Alter von 20—30 Jahren kennenzulernen zw. sp.
Heirat
Bildzuschr. unter Z H 22 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *1265

Ehe-Anbahnung
seit fast 2 Jahrzehnt. bekannt f. sehr Erwerbige. Absolute Verschwiegenheit. Anerkannt vornehme, erfolgreiche Einrichtung. Neuland-Verlag F. Pasing, Mannheim, N 7, 1. Vertreter: Oskar Keller.
#223

Blondine, 31 Jahre, flotte Erscheinung, lebensfr., aus gut. Fam., größeres Vermögen, erfehnt
Neigungsehe
mit kathol. gebild. Herrn in entsprechenden Verhältnissen. — Zuschriften erb. unter Z M 26 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1270

Viele tausende Vormerkungen
sind und bleiben für den Erfolg unerläßlich. Durch meine 18 eigenen Filialen u. meine 19-jähr. Erfahrung biete ich jedem die Möglichkeit, den Kameraden fürs Leben zu finden. Strengste Verschwiegenheit u. vertrauliche Behandlung eines jeden Einzelfalles sind bei mir selbstverständliche Voraussetzungen. v39

Besondere Vorteile - - -
nimmt jeder gern wahr. Nutzen Sie deshalb solche Vorteile u. kommen auch Sie zu Deutschlands größtem Eheanbahnungs-Institut
Frau Derendorf
Mannheim, Lameystr. 12, Ruf 447 47

Fabrikbesitzerstochter
24jähr., led., schlanke, fesche, junge Dame, vermög., Blondine, geistig rege, naturl., frohsinn., gute Hausfrau, sport. u. musik., wünscht innige Neigungsehe mit gebild., charaktervoll. Manne. Näheres unt. Nr. 1760 durch Erich Müller, Wiesbaden, Walramstr. 8, I (Ehemittler) B252

Dame
44 Jahre alt, prot., hübsches Aeußere, nur vermögenslos, wünscht glückl. Ehe mit gebildetem Herrn. Vorhanden sind Mk. 20000.- Bargeld, Mk. 15000.- an Hausanteil.
Frau Rosa Ohmer, Ludwigshafen a. Rh. ...
Aelteste u. diskrete Eheanbahnung a. Pl.
Dieser Auftrag wird s. streng reell und ... vom ... gefühlt. — Kleine ... Gebühr ... Honorar erst bei Erfolg.
— Sprechzeit auch Sonntags —
#373

Reizende Zwanzigerin,
musik., sportausübend, größeres Vermögen, wertvoller Hausbesitz, wünscht einwandfreien, herzensgebild. Lebenskameraden.
Frau Derendorf, Mannheim, Lameystraße 12. B39

Herzenswunsch!
32jähr., led., gut ausseh. Herr in bester Posit., groß, blond, gesund, Autofahrer, lebensfreudig, aber innerl. einsam, wünscht edl. Frau, Ehegefährtin. Eigenheim u. 1000 M Monatseink. vorhand., daher ohne Geldinteressen. Näh. unt. Nr. 1680 dch. Erich Müller, Wiesbaden, Walramstraße 8, I (Ehemittler). B252

Fabrikantentochter
jung., gepflegte Bierin, häusl., musik., 20000 M sofort, später 25000 M hat den Wunsch, einem gebild., zuverl. Herrn liebevolle Gattin zu sein. Frau Derendorf, Mannheim, Lameystr. 12. B39

Frau Käthe Reiss
möchte Ihnen zu Ihrem Eheglück verhelfen u. bittet um Ihren wert. unverbindl. Besuch, auch Sonntags. Strengste Diskr. Taktvolle u. reelle Bedien. ist Ihnen gewiß. Mannh., O 6, 3, an d. Planken, Tel. 267 93. 11 024

Blondine
sehr sympath. Erscheing., Bierin, natur- u. musikl., 75000 M, erhofft bald. Eheglück mit herzensgebild., kultiv. Herrn. B39
Frau Derendorf, Mannheim, Lameystraße 12.

Wo ist der geb., gediegene Junggesell. od. Wwr. mit edel., zuverl. Charakter, in gesich. Verhältn. (40—50), der sich einsam fühlt und ein intellig., temp.- u. lieben. Mädel, kath., von ... nicht ganz ... Lebenskameradin ... Anschl. gesucht. Zuneig. kathol. Herren, die ebenf. dies. Weg z. unseren beschr., woll. vertrauensvoll antw. unt. E J 304 a. d. Geschäftsst. *1252

Frl., 34 J., kath., vollschlank, gute Ersch., gute Vergangenh., tücht. i. Haush., vollständ. Ausst., Vermög. vorh. wünscht m. aufricht. Herrn i. sicher. Stellg. zw.
Heirat
bekanntzuwerden Ernstgem. Zuschr. u. Y E 81 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *1255

Trau - Schau Wem?
Heiratsauskünfte Ermittlungen all. Art. Verbindung an jed. Ort erfolg. gewissenh.
Detekt.-Inst. Reggio P 7, 23 Ruf 268 ... B848

Alleinst., berufstät. Fräulein, 50 J., mit gut. Herzensbild., häuslich, nette Ersch. u. etwas Erspart., wünscht sol., aufr. kath. Herrn in pensl.-ber. Stell. kennenzulernen. zw.
Heirat
Wwr. auch angen. Nur ernstgem. Zuschriften unter Z Z 50 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1298

Fräulein, Mitte 30er J., mit gutgehend. Geschäft, wünscht m. Hrn. in gut. Stellung oder Geschäftsmann in Verbindung zu treten zwecks
Heirat
Zuschr. m. Bild unt. E M 208 an d. Geschäftsstelle. *1283

Alleinst., gut aussehende, schlanke Dreißigerin (ev. ...), tücht. Hausfrau, nicht unbem., an selb. und ... Besitz, möchte zw. spät.
Ehe
gebild. Menschen (event. m. Kind) kennenlernen, n. unt. 50 Jahr. — Zuschr. u. E L 202 a. d. Geschäftsst. 11 019

Einheirat
bietet nett. geb. Fräulein, 30 J., tücht. Drogistin in gutgeh. Drogerie. - Näheres
Frau Hammer
A 2, 3a, Fernspr. 278 30.

Heirat
Intell. Metzgermeister (Meistersohn), 30 Jahre, kath., möchte das elterlich. Geschäft übernehmen und sucht auf diesem Wege *1290
passende Lebensgefährtin
Zuschriften unt. E V 212 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Fräulein
Mitte 30, gute Erscheinung, sehr geschäftstüchtig, mit kompl. Aussteuer, 12000 RM Vermögen, sucht
passenden Geschäftsmann
oder Beamten. Alter bis 45 Jahr. Näheres bei B381
Frau Susanna Lay
zeitgemäße Eheanbahnung
Heinr.-Lanz-Straße Nr. 15.

Tücht. Arbeiter, 30 Jahre, evgl., gesund u. solid, strebs., mit 3000 Mk. Vermög., in sich. gut. Stellg., wünscht baldige
Heirat
mit jung., gut., lieb., nett. Mädel, wenn auch ohne Vermögen. Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild unt. E N 204 an d. Geschäftsst. d. Blattes. *1299

Fräulein
25 J., kath., vollschlank, mittelgr., dunkelbl., gute Figur u. tadellose Verg., m. langj. Erfahrung i. Haush., wünscht m. kath., charakterv. Herrn in sich. Stellung
zw. spät. Ehe
bek. zu werden. Dir. Diskretion. Ernstgem. Bildzuschr. u. T H 157 a. d. Geschäftsst. 9808

Ich
verheirate Tierschutzfreunde, menschlich, ... und ...
Frau Castner, Berlin
Joachim Friedrich Str. 16
Fernsprecher 97 5225
Fernruf Eheanbahnung für In- u. Ausland, 26 jährige Tätigkeit. Diskrete schnell, reelle Bearbeitung zugesichert. v543

Hypotheken

5000.-
Darlehen
auf wenig vorbelastetes Hausgrundstück gesucht. Angebote u. F B 218 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Selbst - Ins.
Herr, Anfg. 50, mit schön. Haus, vermög. u. schön. Einkom., wünscht charaktervolles Fräulein oder kinderl. Wwe. m. Herzensbildung, vermögend, zw.
Wiederheirat
kennenzulernen. Ernste Zuschrift. mit Angaben d. Vermögensverhältnisse erbeten. Anonym zwecklos. Größte Verschwiegenheit u. Ehrenwort zugesichert. Zuschriften unt. Y V 10 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *1246

Fräulein aus gt. Famil., 40 Jhr., evgl., große stattl. Ersch., sehr häuslich, etwas Vermögen, wünscht
Ehekameraden
in sich. Position. Vermittl. zwecklos. Zuschriften unt. E T 210 an die Geschäft. d. Blatt. *1275

Polstermöbel

Sessel, Couches, aber auch Kleinmöbel sollten Sie sich bei uns ansehen.

MÖBEL VOLK
Qu 5, 17/19

WINTERSCHLUSS-VERKAUF

Jawohl,
diese Preise haben ihre Richtigkeit!

Reine Seide! LAVABLE ... Mtr. **45** ₰

MATTCREPE DRUCK ... GAUFFRE ... PELZSTOFFE ... **98** ₰

VELOUR CHIFFON ... ASTRAKIN ... **1.95**

140 cm breit GABARDINE ... **3.90**

130 cm breit KLEIDERSTOFF ... **1.95**

Eine besondere Gelegenheit! MANTEL- u. KLEIDERSTOFFE **2.95**

Unglaublich große Mengen hochwertiger
KLEIDER- U. SEIDENSTOFFE
zu lächerlich kleinen Preisen!

MANNHEIMS GROSSE STOFF-ETAGE
Lackhoff
MANNHEIM · AM PARADEPLATZ

Automarkt

BMW 3/20
4-Sitzer Limousine, gut gepflegt, aus Privath. zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. d. Bl. *1204

$1^1/_2$ bis $2^1/_2$ To.
Lieferwagen
in nur gutem, fahrbereitem Zustand, sofort zu kaufen gesucht.
Adresse zu erfr. in der Geschäftsstelle dieses Blattes. S480

Auto-Verleih
an Selbstfahrer
Peter Flick
Bahnhof-Garage Ludwigshafen Schulstraße 13
Telefon 60700

Tempo-Wagen
400 ccm, 15 Ztr. Tragkr., in gut. Zustand billig *1880 zu verkaufen. Anzusehen bei F. Klug, F 7, 20

15 To Lastzug Büssing
Baujahr 36, generalüberholt, mit Fernkonzess., aus erster Hand,
7 To Anhänger
(Kipper)
5 To Anhänger
und ein sechssitz. Personenwagen-Anhänger
zu verkaufen. — Ang. u. U B 167 a. d. Geschäftsst. 11 200

Fiat 500
11 500 Km., in best. Zustd., Holzkarosserie, wegen Kauf eines größ. Wagens abz. bar abzugeben. Preis 1350 M. Besicht. nach telef. Vereinbarg. täglich von 14—17 Uhr. Telef. Heidelberg Nr. 5288. 9763

3t Magirus-Lastwagen
mit Druckbremse, nebst 4-Tonnen-Anhänger
zu verkaufen.
Anzuseh. Sonntag 8 - 13 Uhr.
Fernruf 485 71

Cabrio
bis 1,5 Liter in nur best. Zustand gegen bar zu kauf. gesucht. Angebote unter Z D 18 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *1264

Opel-Olympia-Limousine
preisw. zu verkaufen. Anzuseh.
Rheingold-Garage
Rheinhäuserstr. Nr. 24b/26, Fernspr. 430 13.

Personenwagen
4/20, steuerfr., f. 320 M zu verk., ferner 9811
3/15 Hanomag
billig abzugeben. Lampertheim, Neue Schulstr. 24 Fernsprecher 332.

Tiermarkt

Pferde-Märkte
Frankfurt a. M.
31. Januar 1939
28. Febr. 1939
21. März 1939
25. April 1939
Landwirtsch. Halle
Besuch aus Sperrgebieten verboten.
V38

Wallach
...jährig, welcher auch als Reitpferd verwendet werden kann, in gutem Zustand zu verkaufen.
Standort Mannheim. — Zuschr. unt. X Y 78 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. 9709

Motorräder

Sachs
Motorräder
von 1. Sachs-Spezialisten
Sachsmotor - Dienst
Schreiber
Schwetzinger Str. 110
Ruf 429 11
S809

Motorräder

Fast neues *1312
Leichtmotorrad (Miele)
zu verkaufen. Meerwiesenstraße 26, Ecke Donnersbergstr., part. rechts.

Vermischtes

Zur praktischen Ausbeutung einer Erfindung
Teilnehmer
m. mind. 1000 M gesucht. Andauernder hoher Nutzen. Ang. u. Z J 26 a. Geschäftsst. *1306

Gehweg-Reinigung
übernimmt
Reinigungs Inst.
E. Lorenz
Lenaustr. 42
Fernspr. 52811
S750

Geb. Dame
in d. 40er Jhr., sucht Anschluß an ebensolche zwecks Freizeitgestaltung bei getrennter Kasse. Zuschr. u. A L 50 an d. Geschäftsstelle. *1302

Füllhalter Klinik
Q 7, 23

Unterricht

GRONE
Auskunft und Prospekt kostenlos

Private Handels-Unterrichts-Kurse
Mannheim, Tullastr. 14
zwischen Friedrichsring und Christuskirche
Fernsprecher 424 12

Gründliche, individuelle und doch schnelle Ausbildung in Buchführung aller Systeme, Bilanzwesen, Scheck- u. Wechselkunde, Rechnen, Maschinenschreiben, Reichskurzschrift, Schönschnellschreiben, Rundschrift usw. Unterrichtszeit zwischen 8 u. 22 Uhr.
Beamtenkinder dürfen ohne besondere Genehmig. an den Kursen teilnehmen.
Neue Kurse in allen Fächern beginnen Anfang Februar.
a798

Englisch - Spanisch
Unterr., Konversl., Korresp. usw. Herausrag. Erfolge. Mtl. 5 M.
T 4, 1 (Eckhaus)
*968

Englisch - Französisch
Spanisch - Italienisch
für Anfänger, Fortgeschrittene und Kaufleute
Berlitz-Schule
Nur Friedrichsring 2a Tel. 416 00

Gegr. 1887
Private Handelsschule Ch. Danner
Staatl. geprüft. V.- u. F.-Schulen
Mannheim - L 15, 12 Fernruf 231 34
Geschlossene Handelskurse. — Tages- und Abendkurse.
Schnellfördernder Unterricht in allen kaufmännischen Einzelfächern
Keine Massenunterweisung
Aelteste Priv. Handelsschule am Platze - Beamten-Kinder sind zugel.

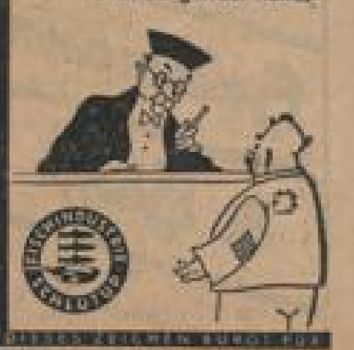
Einzelunterricht
in S083
Stenographie und Maschinenschreiben
Gründliche Ausbildung!
Frau Joos
E 3, 1a.

Privat-Handelsschule
Vinc. **Stock**
Inh.: W. Krauss
M 4, 10
Fernsprecher 21792
Gegründet 1899
Abendkurse in Kurzschrift und Maschinenschreiben
Unterrichtszeit: 17—19 Uhr — Beginn: 2. März
Osterkurse - Beginn: 12. April
Mäßiges Schulgeld. — Auskunft und Prospekte kostenlos. a83

Anzeigen helfen verkaufen

Winter-Schluß-Verkauf
bei
Hilde Wolf
Spezialgeschäft für erstklassige Damenkleidung
D 2, 6 — Haus der Harmonie

... ich bitte um mildernde Umstände,
weil man mir doch die Fischkonserven wieder abgenommen hat, das waren nämlich „echte Schlutuper" auf die ich mich so gefreut hatte.



Fabrikanten-Nachweis für Händler durch Fischhalle G.m.b.H., Lübeck-Schlutup 22

Eigenheime im Schatten der Großbauvorhaben

Der Eigenheimbau ist eine hochpolitische koloniale Tat innerhalb unserer Reichsgrenzen. Er bringe die Wiederverwurzelung des deutschen Menschen mit Heimat und Boden. Wenn wir an den deutschen Zukunftsmenschen denken, so erblikken wir ihn in einer Gartensiedlung. Das Eigenheim ist ja Garant für die Lebensfähigkeit der Nation.

Die Bevölkerungspolitik kann ohne den Eigenheimbau als notwendige Grundlage seine weitgesteckten Ziele nicht erreichen.

Deutschland — ein großer Garten für seine Kinder — das ist ein Ziel, das nicht außer Sichtweite geraten darf. Was nützt die modernste Aufrüstung, wenn schon in wenigen Jahrzehnten die Menschen fehlen zur Erfüllung deutscher Wehrpolitik? Der Führer selbst hat gesagt: „Haltet das Reich nie für gesichert, wenn es nicht für Jahrhunderte hinaus jedem Sproß unseres Volkes sein eigenes Stück Boden zu geben vermag. Vergeßt nie, daß das heiligste Recht auf dieser Welt das Recht auf Erde ist, die man selbst bebauen will!"

Es kann deshalb nur eine zwischenzeitliche Lösung der außergewöhnlich großen Aufgaben des gegenwärtigen und zukünftigen Wohnungsbaues sein, wenn der Eigenheimbau heute wieder vorübergehend in den Schatten der Großbauvorhaben geraten ist. Zur Kennzeichnung der augenblicklichen Lage entnehmen wir die nachstehenden Worte einem Aufsatz von Oberreg.-Rat Fischer-Dieskau in der „Deutschen Siedlung": Besonders kennzeichnend scheinen mir für das abgelaufene Wohnbaujahr zwei Erscheinungen, die wir als tiefgreifende Strukturwandlungen der Neubautätigkeit bezeichnen müssen. Einmal der Umstand, daß eine immer stärkere Besteuerung und Lenkung der Wohnbautätigkeit nach übergeordneten Gesichtspunkten von oben her erfolgt ist, und zum anderen die Tatsache, daß

sehr viele Großbauvorhaben mit zahlreichen Wohneinheiten in Angriff genommen und teilweise auch schon durchgeführt worden sind.

Während in früheren Jahren Eigenheime oder doch Bauvorhaben mit oft nur wenigen Einheiten beim Gesamtprogramm im Vordergrund standen, müssen die Wohnbauten vielfach in Form von Großbauvorhaben durchgeführt werden. Diese Großbauvorhaben umfassen oft mehrere hundert, ja in einzelnen Fällen mehrere tausend Wohnstätten, die fast gleichzeitig an ein und derselben Baustelle errichtet werden müssen. Bauvorhaben dieses Ausmaßes bringen beachtliche bauwirtschaftliche und bautechnische Schwierigkeiten mit sich, namentlich dann, wenn sie in abgelegenen Gegenden durchgeführt werden müssen. Fast schwerer aber noch liegen die Probleme planungsmäßiger und kommunaler Art, die durch diese Großbauvorhaben aufgeworfen werden und die in dieser Form der behördlichen und wirtschaftlichen Praxis bisher kaum gestellt worden sind. Was ist alles zu bedenken, für wieviele Dinge muß vorgesorgt werden, wenn durch solche Großbauvorhaben förmlich neue Gemeinden, ja neue Städte entstehen!

Wie sind nun die Aussichten für 1939 zu beurteilen?

Wir haben im abgelaufenen Jahre die Erscheinung gehabt, daß die Schere zwischen Baubeginnen und Bauvollendungen immer weiter auseinandergeklappt ist, da 1938 die Baubeginne gegen 1937 zugenommen, die Bauvollendungen aber abgenommen haben. Daraus folgt, daß wir mit einem verhältnismäßig hohen Ueberhang an unvollendeten Bauvorhaben in das Baujahr 1939 hineingegangen sind; dieser Ueberhang dürfte erheblich höher sein als derjenige des Vorjahres, und kann vielleicht auf etwa 200 000 Einheiten geschätzt werden. Diese bilden einen Rückhalt für die Wohnbautätigkeit und den Wohnungszugang des laufenden Jahres. Auf der anderen Seite dürfen wir unsere Augen aber nicht vor der Tatsache verschließen, daß die Schwierigkeiten für den Wohnungsbau seit dem Herbst 1938 immer größer geworden sind. Bei der überaus starken Anspannung unseres Baumarktes sind fast alle Baustoffe knapp, und auch an Bauarbeitern fehlt es. Wir dürfen über der Tatsache, daß 1939 infolge des hohen Ueberhangs vielleicht noch ein verhältnismäßig hoher Wohnungszugang zu verzeichnen sein wird, nicht übersehen, daß

tatsächlich der Wohnungsbau seit Monaten stark rückläufig ist.

Auch die Wohnungswirtschaft muß den Vorrang der großen nationalpolitischen Aufgaben, die unmittelbar der Reichsverteidigung dienen, anerkennen. Mit Hoffnung und Zuversicht erfüllt uns auch die Ernennung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt zum Generalbevollmächtigten des Ministerpräsidenten zur Regelung der Bauwirtschaft. Der so oft bewiesenen organisatorischen Kraft Dr. Todts wird es sicherlich gelingen, die Leistungsfähigkeit der Bauwirtschaft noch weiter zu steigern und eine Rangordnung unter den Bauvorhaben nach ihrer Dringlichkeit für die Allgemeinheit aufzustellen, die auch dem Wohnungsbau durch Zurückstellung weniger vordringlicher Bauten Möglichkeiten gibt.

Immobilien

Hausgrundstücke m. Einfahrt, Hof, Lager- und Werkstatträumen, Oberstadt, in verschied. Preislagen, mit Anzahlungen von RM 20 000.— zu verkaufen.

Neuz. Geschäftswohnhaus mit hoher Nettorente in Verkehrslage, unter Einheitswert zu verkaufen. Erforderl. Barleistung RM 85 000.— Rest Hypothek.

Wir suchen für rasch entschloss. Barkäufer **größ. Rentenhäuser** in gutem Zustand, in guten Lagen und erbitten Angebote.

Wir suchen **einige Villen** zum Barpreise von etwa RM 60 000.— u. erbitten Angebote.

Th. Fasshold & Co. B 2, 1 Fernspr. 287 22

Grundstück evtl. Bauplatz ca. 2000-3500 qm für Autowerkstätte geeignet gesucht. Angebote unter D T 289 an die Gesch. dieses Blattes.

Haus Ein- od. Mehrfamilien-Haus auch Siedl.-Haus sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Z G 21 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *1257

Oststadt-Villa Eckgrundstück 1000 qm, ca. 15 Räume, zu Mark 75 000.— zu verkaufen durch: 2855 J. Zilles, Immobilien- u. Hypothek.-Geschäft, gegründet 1877 L 4, 1. Fernsprecher 208 76.

Moderne Villa in allerbester Wohnlage der Oststadt, Oberer Luisenpark, 1927 erbaut, freistehend, mit 8- u. abgetrennt. 4-Zimm.-Wohng., mit Bädern, modernster Ausstattung, Wintergarten, Balk., Terrasse, Garage, Vor- u. groß. Hintergarten, mit wohnlichen Souter.-Räumen, zu verkaufen. Das Objekt kostet nur ca. 82 000 RM (Einheitswert) bei ca. 30 000 RM Anzahlung. Ist gebäudesondersteuerfrei, jährliche Steuern betr. nur ca. 1000 RM. Das Haus wird bis 1942 bezugsfrei und bietet ein erstklassiges Zukunftsobjekt als Eigenwohnung bei vorläufig. Kapitalverzinsung. In allen Zimm. Kalt- u. Warmwasser, Zentralheizg. Verkauf dch. den notariell Bevollmächtigt. Reggio, Immob. P 7, 23, Ruf 268 29 2843

Rentenhaus In Wohnlage, 4×4 u. 3×2 Zim., Küche, Bad usw., gepflegt. Anwesen, weg. Fortzugs sofort sehr preiswert zu verkaufen. Anzahlung etwa Mk. 20 000.— hohe Rendite. 2834

Rentenhaus nahe Bahnhof — In Lage — weg. Fortzugs sofort sehr billig zu verkaufen, enthalt. 5×3 Zi., Küche, Bad, Speisek., Mans. etc. Anzahlung Mk. 15 000.—

Rentenhaus — Schwetzingerstadt — massives Anwesen, nur 2-3-Z.-Wohnungen usw., große Toreinfahrt u. Hof, weg. Fortzugs sofort sehr günst. zu verkaufen. Anzahlung von 20 Mille rentiert mit ca. 17%.

Ia Geschäftshäuser Planken — Breite Straße — Kunststr. u. Freßgasse, in allen Preislagen u. Anzahlungen von Mk. 20 000.— an weg. Fortzug sof. sehr günstig zu verkaufen.

Bäckerei Kond. mit wunderbarem Anwesen — Rentenhaus —, gebäudesondersteuerfrei, Musterbetrieb mit gutem Umsatz bei ca. 15 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

Metzgerei mit Haus in festem Auftrag sof. zu kaufen gesucht. Anzahlg. bis 40 Mille. Alles Nähere durch: **Gebr. Mack** Grundstücksverwertung Ruf 42174 Friedrichsplatz 1 am Wasserturm

Einige **Rentenhäuser** mit Kleinwohnungen in guter Lage für solvente Käufer gesucht. **Wilh. Witte** Grundstücksverwertung D 4, 6 Mannheim, Ruf 284 87

Carl Rummel Mannheim — Ruf 28182 Geschäftsbetriebe - Liegenschaften Hypotheken

Haus mit Metzgerei für rasch entschl. Interessent. zu kaufen gesucht.

Gasthaus zentrale Stadtlage, 30 Zim. ca. 320 hl Jahres-Bierumsatz günstig zu verkaufen. **Wilh. Witte** Grundstücksverwertung D 4, 6 Mannheim, Ruf 284 87

Ich habe zu verkaufen: **Oststadt-Villen** für 1 bis 2 Familien geeignet, äußerst preiswert. Erforderl. Mindestkapital 30 Mille.

Luisenring: **Haus** mit 2×7-Zimmer-Wohnungen geg. Barauszahlg. v. 25 Mille.

Im Stadtzentrum: **Haus** mit Magazingebäude u. Toreinfahrt. Erforderlich etwa 45 Mille. 2686

Ich suche zu kaufen: **Rentenhäuser** in nur guter Lage für raschentschlossene Käufer gegen Barauszahlung. Anfragen bzw. Angebote an: **Julius Hatry** Immobilien Karl Ludwig-Str. 23 Tel. 409 12

Großes Geschäfts- und Bürohaus mit Laden, Lager und Wohnung, groß. Hof u. Toreinfahrt, zentrale Stadtlage, zum Preise von etwa M 50 000.— bei entsprech. Anzahlg. zu verkaufen. Näheres durch: 2843 Reggio, Immob., P 7, 23 Ruf 268 29

Rentenhaus in erster Wohnlage der Stadt Mannheim, mit 4×2- u. 4×3-Z.-Wohnungen, Küche, eing. Bäder, Garage, nur ca. 800 RM Steuer, hohe Rente, sorgenlose Kapitalanlage, preiswert zu verkaufen.

Renten- u. Geschäftshaus in der Schwetzinger Straße, mit Toreinfahrt u. nur 2- u. 3-Zim.-Wohnungen, groß. Hof, alles in Ordnung, preisw. zu verkaufen.

Rentenhaus in Heidelberg, 3×3 Zimm., 1×4 Zimm., Küche, Bad, Zubeh., sehr gute Wohnlage, gut rentierend, preiswert zu verkaufen.

Rentenhaus im Zentrum der Stadt, mit sehr schön. Laden, in bester Ordnung, hohe Rente, umständeh. zu verk.

Einfamilien-Haus in Käfertal, 6 Zim., Küche, Bad, ruhige, schöne Wohnlage, preisw. zu verkaufen. Alles Nähere: **Jakob Neuert** Immob.-Büro Mannheim, P 2, 6 Fernsprecher Nr. 283 66 / 510 44. 2788

Rentenhaus 2- bis 4-Zimmer-Wohnungen, bei 25 000 M An- oder Auszahlung zu kaufen gesucht. — Angebote unter E R 208 an die Geschäftsst. *1264

Haus zentraler Lage, mit gr. Part.-Räumen, auch f. Läden geeign. u. 2 saalart. Räumen m. versch. Zubeh., per sof. zu verkaufen. Die Liegenschaft eignet sich für Engrosgeschäft auch für Bürozwecke. Anfragen an: 2835 J. Zilles, Immobilien- und Hypothekengeschäft, gegr. 1877. L 4, 1, Fernspr. 208 76.

Heidelberg: **Etagenhaus** mit 5×5-Zi.-Wohng., beste Südlage, Heizg., Warmwasser, schön. Garten, Platz für Garage, bei Kauf eine Wohnung beziehbar, Preis RM. 46 000.—, zu verkaufen durch: 2721 Hugo Klemm, Immobilien, Heidelberg, Zähringerstraße 2.

Heidelberg: **Einfamilien-Haus** 1929 erb., 6 Zimmer, Mansf., Bad, Heizg., Gart., Garage, zu verkauf. Schubert, Immobilien, U 4, 4. Ruf Nr. 230 44. 2890

Einfamilien-Haus Lindenhof-Waldp., 6 gr. Zimmer, 4 Mans., Bad, Heizung, Garten, Garage, erstkl. Ausführg., zu verk. Schubert, Immobilien, U 4, 4. Ruf Nr. 230 44. 2890

Hausverkauf 2stöckig. Wohnhaus m. überbaut. Toreinfahrt, Werkstatt u. Lagerraum, sowie einige **kleinere Wohnhäuser** in der Preislage von 8000 RM und höher sofort zu verkaufen durch Gg. Rischwin, Immob., Neckarau — Fischerstraße Nr. 19, Fernsprecher 488 76. 11 648

Drei-Familien-Haus (Neubau) Feudenheim, 3×3-Zim.-Wohng., zu verkaufen. 2890 Schubert, U 4. 4 Immobilien, Ruf Nr. 230 44.

Privatmann sucht **rentables Haus** wenn mögl. mit Wirtschaft b. gr. Anzahlung zu kaufen. Angebote unter F C 219 an die Geschäftsst. 11049

Wochenendhaus am Berg, b. Neckarhausen, 4 Zim. u. Zub., m. 6500 qm Niederwald und Garten, zu Mk 13 000.— zu verkaufen. Schriftliche Anfragen zu richten an den Alleinbeauftragten J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft — gegr. 1877. L 4, 1, Fernsprecher 208 76.

Industrie-Objekte Fabrikanwesen 2 Hallen 1800 u. 1800 qm mit Laufkran, Gleisanschl. Waage Anzahlung RM. 40000 **Hugo Klemm** Heidelberg

Kleinbäuerliches Anwesen mit Scheune u. großem Garten in Käfertal gegen bar zu verkaufen. Angebote unter A B 41 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1296

1- bzw. 2-Familien-Haus in Auerbach, sondersteuerfr., 6 Zi., 2 Bäder, 2 Küchen, Garten, Mans.-Zi., Balk., freie Lg., 19 000 M, Anz. 10 000 M, Einfamilienhaus, mod. 5 Zim., Mädchenz., 2 Balk., Gart., für 13 000 M zu verkaufen durch Rudolf Ebert, Grundstücksmarkt, Auerbach/Bergstraße. 11002

Heidelberg: Herrschaftliche **Zweifamilienvilla** 1×4- u. 1×7-Zim.-Wohng., zwei Bäder, 2 Küchen, Wintergarten, Balkone, Park, gr. Garage, Preis RM. 60 000.—, Bei Kauf beziehbar. Näheres durch: 2721 Hugo Klemm, Immobilien, Heidelberg, Zähringerstraße 2.

Feudenheim Modernes **Zweifamilienhaus** mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, eine Wohnung beziehbar, bei größerer Anzahlg. preisgünstig zu verkaufen. 2829 F. Rihm, Immob., Feudenheim, Hauptstraße 138, Fernruf 514 77.

Einfamilienhaus am Neckar, bei Neckarhausen, 4 Zimmer u. Zub., mit 4060 qm Garten, zu ca. Mark 10 000 zu verkaufen. Schriftl. Anfragen zu richt. an den Alleinbeauftragten 2833 J. Zilles, Immobilien- u. Hypothek.-Geschäft, gegründet 1877, L 4, 1, Fernsprecher 208 76.

Villa in Heidelberg herrliche Lage, 8 Zimmer, Küche, Bad, Heizung, Garage, ca. 17 Ar Garten, besond. Umstände halber äußerst preiswert zu verkaufen. Werner Hornung, Heidelberg, Schillerstraße 21. 11 030

In Höhenlage an der Bergstraße **LANDHAUS** 8 Zimmer, Küche, Bad, Mansard. Veranda u. Terrasse, Zentralheiz., Obstgarten zu verkaufen. RM 27 000.- (Anzahl. n. Vereinb.) **W. Weeber, Immobilien-Büro** Auerbach a. d. B. Heidelberger Str. 12 (neben Hotel Weisold)

Heidelberg Villa in einzigartig. Höhenlage (Südlage), Blick auf Neckartal u. Schloß, 14 Zimmer mit allem Komfort, ca. 33 Ar Park, wegen Abreise sehr preiswert zu verk. A. Munzinger, Immobilien, Heidelberg — Bergstraße Nr. 21. Anruf 5188. 10 990

Rentenhaus in guter Wohnlage und in gutem Zustande, *1272 **zu kaufen gesucht** Anzahlung bis 30 Mille. — Angebote erb. unter Z N 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zu kaufen Wohn- u. Geschäftshaus in guter Lage, Barauszahlg. od. Anzahlg. 60—70 Mille. Vertrauliche Angebote erb. an 2808 **J. Hornung** Grundstücksverwertung L 7 Nr. 6 — Ruf 213 97

Für kapitalstarke Kaufliebhaber suche ich auftragsgemäß zu erwerben: Oststadt-Villen, Rentenhäuser sowie Geschäftshäuser m. Büro und Lager bzw. Fabrikationsräumen. Hans Hauly Immob. - Hypotheken Mannheim E 7, 23 Tel. 244 72

Zwei-Familien-Haus Feudenheim, 2×3-Zimm.-Wohng. **Zwei-Familien-Haus** Feudenh., 2×3-Zi.-Wohn., zu verk. Schubert, U 4. 4 Immobilien, Ruf Nr. 230 44. 2890

Rentenhaus mit kleinen Wohnungen in der Preislage bis zu 25 000 M zu kauf. gesucht, eventl. mit Toreinfahrt. *1180 Angeb. u. X B 71 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Eigenheim mit 1—2 Wohnungen (3—4 Zimmer) i. gut. Wohnlage (Neuostheim, Lindenhof usw., evtl. auch nähere Umgegend von Mannheim, auch Heidelberg) zu kauf. gesucht. Ausführl. Angeb. unt. Y F 85 an d. Geschäftsst. d. Blattes. *1218

Bäckerei altershalber zu günstigen Bedingungen zu verkauf. evtl. zu vermieten. Ang. u. D Y 204 an d. Geschäftsstelle. 9747

An d. Bergstr. Einfamilienhaus 6 Zimmer, Bad, Küche, Zentralh., Wintergarten, Garten, zu RM 20 000.— **u. and. Objekte** sehr günstig zu verkaufen. Arz. Thomas, Grundstücksverkehr/Bergstr., Bensheim a. d. B., Hauptstraße 27. 2928

Neuzeitl. Rentenhaus (3—4-Zimmerwohnungen, m. Bad) in gut. Zustand, aus Privathand, bei größ. Anzahl. in Mannheim oder Heidelberg zu kaufen gesucht. Angebote unter U A 166 an die Geschäftsstelle dieses Blatt. 11060

1- oder 2 - Fam. - Haus mit Garage, Garten, gr. Räume, Lindenhof, Almen, Feudenheim, Neuostheim, bei groß. Anzahlung sofort gesucht. 11058 L. Weiß, Immobilien, Stamitzstraße 2, Telephon 521 91.

Feudenheim Einfamilienhaus in schöner Lage, 5 Zi. m. Zubeh. Kachelofenheizg., kleiner Garten, bis April beziehbar, M 20 500.—, Anz. M 12 000.—, zu verkauf. **F. Rihm,** Immobilien, Feudenheim, Hauptstraße 138, Fernruf 514 77.

Für Kleinanzeigen seit vielen Jahren die NMZ!

Beteiligungen

Fachm. Teilhaber m. einig. tausend RM. i. ein 47 J. besteh. Fabrikationsgeschäft d. Drog.-Branche weg. hoh. Alters d. Inhab. gesucht. Ang. u. Y H 87 a. d. Geschäftsst. *1221

Alte, renom. Weinstube m. Bierausschank in guter Lage Weinheims mit nachweisl. Umsatz, an tüchtige Wirtsl. b. Anz. von 10 Mille u. sof. Uebernahme **zu verkaufen** **Weber & Götz** Immobilien, Weinheim a. B. 9790

Für Auslandsdeutschen suchen wir Altwohn. in Kauf od. Tausch geg. Liegenschaft i. Schweiz [illegible] **Wohn- oder Gesch.-Häuser** Beteil., Uebern. v. Wertpap. usw. Genehm. d. Devisenstelle erford. **Weber & Götz** Immobilien, Weinheim a. B. 9801

Existenz! Kleines, gutgeh. ausbaufähiges **Laden-Geschäft** zu verkaufen (RM 2000.— bar) Kenntnisse nicht erforderlich! Zuschr. nur von Selbstinteressent. unter A O 53 an die Geschäftsst.

Beteiligungen

Teilhaber gesucht Für konkurrenzlose techn. Werkstätte mit guten Umsätzen und modernen Maschinen wird **stiller Teilhaber** gesucht zwecks Ablösung des jetzigen. (Kapital 6000 M) Zuschriften unter T U 190 an die Geschäftsstelle d. Bl. 11 044

Tätige Beteiligung oder Uebernahme eines guten Unternehmens sucht Kaufmann mit etwa 15 000 RM. Angebote unter A K 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1238

Zur Gründung einer **Kraftverkehrs-Gesellschaft** kapitalkräftige(n) **Mitarbeiter** gesucht. — Genaue Angaben bitte unter Z L 25 an die Gesch. d. Bl.

MARCHIVUM

Kleine Preise auf hohem Rob im Winter-Schluß-Verkauf!

Ein Posten
Kinder-Kleider
aus hübschen, Schottenstoffen
Hängeform, in den Größen 40 bis 60 cm . . jetzt **1.88**

Große Posten
Modewaren
zum Teil leicht angestaubt
Serie I **.12** Serie II **.18** Serie III **.28** Serie IV **.38**

Große Posten
Damen-Schals oder Tücher
Serie I **.98** Serie II **.58** Serie III **.78** Serie IV **.98**

Ein Posten
Damen-Schuhe
aus verschiedenen Lederarten, moderne Formen und Farben
Serie I **4.85** Serie II **5.85** Serie III **6.85**

Große Posten
Handarbeiten
und angestaubte kunstseidene
Damen-Wäsche
auf Extra-Tischen in der I. Etage
enorm billig!

STOFFE
rücksichtslos im Preise herabgesetzt!

Ein Posten
Trachten-Kretton **48**
hübscher Buntdruck für Schürzen und Kleider, II. Wahl, ca 80 cm brt. Mtr. *jetzt*

Ein Posten
Mattkrepp-Streifen **58**
hell- und dunkelgrundig, eine besondere Leistung . . . . . Meter *jetzt*

Ein Posten
Flamenga-Druck **88**
schöne Kleidermuster, auf guter Grundware, besonders billig . Meter *jetzt*

Ein Posten
Konturen-Krepp **1.28**
interessante Webart in großem Farbsortiment, ca. 95 cm breit, Mtr. *jetzt*

Ein Posten
Fantasie-Gewebe **1.95**
darunter Biesen, Jacquards, Reliefs etc. in schönen Farb., ca. 96 cm brt. Mtr. *jetzt*

Ein Posten
Kleider-Tweed **58**
gute, strapazierfähige Qualität für das praktische Hauskleid . . Meter *jetzt*

Ein Posten
Stichelhaar-Melange **68**
der bewährte und beliebte Kleiderstoff in großer Farb-Auswahl Meter *jetzt*

Ein Posten
Kleider-Frisé **98**
elegante, sparte Webart in reichhaltigem Farbsortiment . . . Meter *jetzt*

Ein Posten
Kleider-Melange **1.28**
außergewöhnliches Angebot in einer guten Kleiderware, nur in der Farbe „marine", ca. 130 cm breit . . . . . Meter *jetzt*

Ein Posten
Biesen-Rayé **1.65**
das aktuelle Gewebe, hochwertige Qualität, ca. 95 cm breit . . . Meter *jetzt*

DAMEN-BEKLEIDUNG
rücksichtslos im Preise herabgesetzt!

Ein Posten
Damen-Blusen **88**
aus kunstseiden. Trikot, fein gemustert mit Kragen und Schleifen . . . *jetzt*

Ein Posten
Damen-Blusen **2.88**
Marke „Venus", II. Wahl, entzückende Formen u. großes Farbsortiment *jetzt*

Ein Posten
Damen-Blusen **3.85**
aus Krepp-Satin oder Taffet, ferner aus angerauhtem Trikot mit ½ Arm *jetzt*

Ein Posten
Damen-Kleider **2.88**
aus angerauhtem Trikot, in verschied. Macharten, auch große Weiten *jetzt*

Ein Posten
Damen-Kleider **4.85**
aus kunstseid. Flamenga, flotte, jugendliche Formen, hübsche Farben *jetzt*

Ein Posten
Damen-Kleider **9.75**
aus mod. Stoffen für d. Nachmittag, flotte Formen, auch Frauengrößen . *jetzt*

Ein Posten
Regen-Mäntel **4.85**
für Damen, aus Batist gummiert mit farb. Kragen, Gürtelform, in beige . *jetzt*

Ein Posten
Damen-Mäntel **7.85**
sportliche Formen, mit Rückengurt, ganz auf Kunstseide gefüttert . . *jetzt*

Ein Posten
Damen-Mäntel **9.75**
aus Bouclé oder engl. gemust. Stoffen, sporti. Macharten, ganz gefüttert *jetzt*

Ein Posten
Damen-Mäntel **14.65**
aus velourartig. Stoffen, ganz gefüttert, darunt. auch mit Pelzbesätzen *jetzt*

Ein Posten
Damen-Mäntel **19.65**
aus guten Stoffqualitäten, darunter auch Frauengrößen, teils kragenlose Form oder mit Pelzkragen . . . *jetzt*

Ein Posten
Damen-Mäntel **29.75**
aus modisch. Qualitäten, sporti. Formen teils mit Pelzkragen od. Frauenmäntel, in Spezialschnitten, gute Ausführung *jetzt*

Große Posten **DAMENHÜTE, UNERHÖRT BILLIG!!!**
Serie I **1.75** Serie II **2.45** Serie III **2.90** Serie IV Haarfilz **3.90** Serie V Velour **4.90**

Ein Ereignis ist unsere Schaufensterfront!

Anker
KAUFSTÄTTE MANNHEIM

MARCHIVUM

DIE KAMERA *blickt in die Welt*

DER TAG IM BILDE

Für den neuen Luftschutzhelm
der im Selbstschutz und erweiterten Selbstschutz Verwendung findet, ist, wie auch für die Stahlhelme des Sicherheits- und Hilfsdienstes und des Werkluftschutzes vom Reichsluftfahrtministerium das abgebildete Abzeichen eingeführt worden. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Rettungsboot mit Handmotor
Der Konstrukteur Hofmann hat einen Verdo-Handmotor ausgearbeitet, der an Stelle der üblichen Kraftmaschinen oder Riemen durch Hand angetrieben wird. Auch Generalfeldmarschall Göring erhielt zu seinem Geburtstag ein mit diesem Motorantrieb ausgerüstetes Jagdboot, das er hier interessiert betrachtet. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Sonderstempel zum ersten Reichstag Großdeutschlands
Aus Anlaß der Sitzung des ersten Reichstages Großdeutschlands wird beim Postamt des Reichstags ein Sonderstempel geführt. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Die Akten der britischen Botschaft kommen in Marseille an
Zusammen mit den Mitgliedern der britischen Botschaft in Barcelona, die an Bord des englischen Torpedobootes „Worcester" in Marseille eintrafen, wurde das Archivmaterial der Botschaft dorthin überführt. (Associated Preß, Zander-M.)

Kanadier verlassen Rotspanien
192 Kanadier, die auf roteuropäischer Seite kämpften, kehrten nach Gerbere in Frankreich zurück, von wo aus sie in ihre Heimat befördert werden. An der Grenze wurden sie einer eingehenden Untersuchung durch französische Militärärzte unterzogen. (Associated Preß, Zander-M.)

Der Besuch des Reichsaußenministers in Warschau
Während seines Aufenthaltes in Warschau stattete der deutsche Reichsminister auch dem polnischen Ministerpräsidenten Rydz-Smigly einen Besuch ab. (Associated Preß, Zander-M.)

Australiens zukünftiger General-Gouverneur grüßt sein Land
Der Duke of Kent, der zum General-Gouverneur von Australien ernannt wurde, richtete eine Rundfunk-Botschaft an Australien, in der er ausführte, sämtliche Staaten während seiner Amtszeit zu besuchen, um auf diese Weise die Sorgen des Landes kennen zu lernen. (Associated Preß, Zander-M.)

Maske gegen Seekrankheit
Auf amerikanischen Schiffen werden jetzt Versuche mit dieser Sauerstoff-Maske gemacht, welche die Seekrankheit ausschalten soll. Man hat außerdem die Möglichkeit zu essen, trinken und zu rauchen. (Associated Preß, Zander-M.)

Vulkanausbruch vor dem Erdbeben
Dem chilenischen Erdbeben ging einige Tage vorher ein Ausbruch des Vulkans Quizapu voraus. (Associated Preß, Zander-M.)

Schon 25 Km. über Barcelona hinaus!
Die nationalen Armeekorps, die die Einkreisung von Barcelona vornahmen, haben sich teilweise schon wieder in Marsch gesetzt. Die rote „Regierung" hat sich vor der französischen Grenze in Sicherheit gebracht, nachdem die zur neuen katalanischen „Hauptstadt" erklärte Stadt Figueras nicht mehr sicher genug erschien. (Kartendienst, E. Zander, M.)

Schneesturm verursacht Eisenbahnunglück
Infolge der riesigen Schneestürme stieß auf der Strecke Cambridge—London ein Personenzug auf einen anderen auf. (Associated Preß, Zander-M.)

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 28. / Sonntag, 29. Januar 1939 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr. 48

Deutschland und Frankreich für stärkeren Filmaustausch

Im Rahmen des deutsch-französischen Wirtschaftsabkommens ist das seit mehreren Jahren bestehende Abkommen über den beiderseitigen Filmaustausch auf ein halbes Jahr bis zum 30. Juni 1939 verlängert worden. Die Kurzfristigkeit dieser Verlängerung wird damit begründet, daß **noch in diesem Frühjahr** über den Abschluß eines neuen längerfristigen Abkommens zwischen beiden Ländern verhandelt werden wird. Dabei hegt man auf beiden Seiten den Wunsch, **den Filmaustausch noch reger und umfassender zu gestalten**, als es zuletzt der Fall gewesen ist. Die französische Regierung hat die Hoffnung, daß es im Lauf der nächsten sechs Monate gelingen werde, der französischen Filmwirtschaft eine neue und dauerhaftere Grundlage zu geben und, daß es bei dieser Gelegenheit auch möglich sein werde, die Erschwerungen, welche der französisch-amerikanische Handelsvertrag für Frankreichs Filmaußenhandel mit sich bringt, zu beseitigen.

Das neue Abkommen mit Frankreich bestimmt, daß Filme in deutscher oder französischer Sprache, welche in Deutschland hergestellt sind, ohne Rücksicht auf ihre Art oder Länge unbegrenzt nach Frankreich eingeführt werden können. Natürlich unterliegen diese Filme den Bestimmungen, welche in Frankreich allgemein für die Vorführung ausländischer Filme gelten, besonders der mengenmäßigen Begrenzung durch die Festlegung bestimmter Verhältnisse des ausländischen und französischen Films in den einzelnen Departements. Sie unterliegen natürlich auch der Zensur. Genau dieselben Bestimmungen gelten sinngemäß für die Einfuhr von Filmen in französischer oder deutscher Sprache, die in Frankreich hergestellt sind, nach Deutschland. Eine Neuordnung hat durch dieses Abkommen vor allem die **devisenrechtliche Behandlung des Filmaustauschs** erfahren. Da nämlich in Frankreich keine Beschränkung der Kapitalausfuhr besteht, und da das Abkommen natürlich auf der Grundlage der Gegenseitigkeit beruht, hat sich die Reichsregierung verpflichtet die erforderlichen **Transferermächtigungen** zu geben. Sie stellt ferner den Firmen, welche mit französischen Filmherstellern Rechnungen aus dem Verkauf, der Vorführung oder dem Verleih der zugelassenen Filme zu begleichen haben, oder welche aus Gemeinschaftsfilmen in Deutschland Verpflichtungen an französische Künstler zu erfüllen haben, effektive Devisen zur Verfügung.

Wenn aber die von deutschen Firmen an französische Firmen vom Jahresbeginn an gezahlten Filmlizenzgebühren und Filmgagenzahlungen, die von französischen Firmen an deutsche Firmen geleisteten gleichartigen Zahlungen um mehr als 50 000 Mark überschreiten, so hat die Reichsregierung das Recht, die Einfuhr weiterer französischer Filme solange einzuschränken, bis dieser Betrag durch verstärkte Einfuhr deutscher Filme nach Frankreich oder auf andere Weise auf 25 000 Mark gesunken ist. Wenn die von Frankreich nach Deutschland geleisteten Zahlungen um mehr als 20 v. H. höher werden als die umgekehrt von Deutschland nach Frankreich geleisteten Zahlungen, so stellt die Reichsregierung den über 20 v. H. hinausgehenden Ueberschußbetrag für die Bezahlung anderer französischer, nach Deutschland eingeführter Waren zur Verfügung. Nach diesen Bestimmungen haben beide Länder ein devisenmäßiges Interesse daran, die Filmeinfuhr aus dem Nachbarland nach Kräften zu fördern. Für die Steigerung des Filmaustauschs wird vor allem die **Herstellung von französischen Versionen deutscher Filme in Deutschland** und die Herstellung deutscher Versionen französischer Filme in Frankreich wichtig sein, wie überhaupt auf dem Gebiet der Gemeinschaftsherstellung deutsch-französischer Filmwerke noch viel fruchtbare Arbeit geleistet werden kann. Der gute Spielfilm bildet ja eines der wirkungsvollsten Mittel für die Erzielung eines guten Verständnisses zwischen den beiden Völkern.

In den letzten Jahren hat der **deutsche Film auf dem französischen Markt** leider nur eine sehr schwache Stellung gehabt, verglichen mit dem amerikanischen Film. Im Jahr 1938 sind in Frankreich 26 deutsche Spielfilme herausgekommen gegen 31 im Jahr 1937 und 42 im Jahr 1936, an amerikanischen Filmen dagegen erschienen gleichzeitig in Frankreich 230 Filme gegen 250 und 281 in den beiden Vorjahren. Auch der englische Film hat in den letzten drei Jahren in Frankreich an Boden verloren. Die Zahl ging 1938 auf 21 Filme zurück gegen 29 und 32 in den beiden Vorjahren. Fast **völlig ausgefallen** ist im vergangenen Jahr in Frankreich aber der **sowjetrussische Film**. Er war in den beiden Vorjahren noch mit je 14 Spielfilmen auf dem französischen Markt vertreten, während 1938 nur ein einziger Film aus Sowjetrußland in Frankreich gespielt werden konnte. Andererseits ist die französische Eigenherstellung im langsamen Wachsen begriffen. Sie stieg von 111 Spielfilmen im Jahre 1937 (1936 = 116) auf 122 Filme im Jahr 1938. In Frankreich herrscht allgemein noch das Zweischlagerprogramm, so daß es nicht wundernimmt, daß im vergangenen Jahr nicht weniger als 426 französische und ausländische Spielfilme den französischen Filmtheatern zur Verfügung standen gegen 425 im Vorjahr und 447 im Jahr 1937.

Bei der Beurteilung dieser Zahlen ist zu berücksichtigen, daß **Originalfassungen** von Auslandsfilmen (also in fremder Sprache) nur in 5 Filmtheatern des Seine-Departements und in 10 Filmtheatern der französischen Provinz gezeigt werden dürfen. Daher ist die Zahl der nach Frankreich einführbaren deutschen Originalfilme naturgemäß beschränkt. Außerdem besteht noch eine feste Grenze, und zwar für die Zahl der **Nachsynchronisationen** von ausländischen Filmen. Ihre Zahl darf im Jahr 188 **nicht überschreiten**. Außerdem ist Bedingung für die Zulassung, daß die Nachsynchronisierung auf französischem Boden erfolgt. In den 426 Spielfilmen des Jahres 1938 sind nun 83 Filme in fremder Sprache enthalten. Nur der Rest von 343 Filmen konnte also in Frankreich unbeschränkt aufgeführt werden.

Im Ausfuhrgeschäft hat der französische Film im Jahr 1938 recht gut abgeschnitten. Die Ausfuhr nach den französischen Kolonien betrug 100 v. H., das heißt alle in Frankreich hergestellten französischen Filme konnten auch in den Kolonien gezeigt werden. Nach den französisch sprechenden Ländern (Französische Schweiz, Belgien, Naher Osten) betrug die Ausfuhr 65 v. H. der französischen Herstellung und nach den übrigen Ländern etwa 35 v. H. Der Wert der Filmausfuhr wird für 1938 auf etwa 75 Mill. Frs. angenommen (1937: etwa 50 Mill.), während der Wert der Filmeinfuhr etwa 100 Mill. betrug.

Die Aussichten des deutsch-französischen Filmgeschäfts hängen in hohem Maß davon ab, wie die eigene französische Filmherstellung sich entwickeln und wie die gesetzliche Neuordnung der Filmwirtschaft sich gestalten wird, die seit langem in Vorbereitung ist. Die Schwierigkeiten, welche bisher der Lösung dieser Fragen im Weg standen, sind mit der **Verhaftung Natans**, des berüchtigten Präsidenten des Filmkonzerns Pathé-Cinéma zu einem großen Teil aus dem Weg geräumt worden.

Dr. H. F. Geiler.

Hamburger Vereinsbank steigert den Umsatz

Verstärkte Pflege des Auslandsgeschäftes / Beträchtliche Rückflüsse bei den Krediten

Die Vereinsbank in Hamburg hebt in ihrem Geschäftsbericht für 1938 hervor, daß sie nur mit Anspannung aller Kräfte den vielseitigen Anforderungen gerecht werden konnte. Das Institut hat sich wie bisher mit Sorgfalt dem laufenden Geschäft gewidmet, alte Verbindungen gepflegt und neue gewinnen können. Die Umsätze zeigen im Berichtsjahr eine Steigerung. Die anvertrauten fremden Gelder erfuhren eine beachtliche Erhöhung. Im Kreditgeschäft waren besonders bei den größeren Debitoren wesentliche Rückflüsse zu verzeichnen. Diese Beträge sowie die dem Institut darüber hinaus zufließenden neuen Mittel konnten bei guter Risikoverteilung Verwendung finden. Auf das Diskontgeschäft blieben die veränderten Finanzierungsmethoden des Reiches nicht ohne Einfluß. Das Angebot an guten Warenwechseln war verhältnismäßig knapp. Im letzten Quartal machte sich jedoch bei der Bank auch hierin eine Belebung dieses Geschäftszweiges bemerkbar.

Das Institut war in der Lage, mit wachsendem Erfolg bei der Unterbringung der Konsolidierungsanleihen des Reiches mitzuwirken. Auch im sonstigen Wertpapiergeschäft konnten befriedigende Umsätze getätigt werden, obwohl der Mangel an Neuemissionen privater Unternehmen und die stillen Aktienmärkte dem Geschäft gewisse Grenzen setzten. Dem Auslandsgeschäft widmete sich die Hamburger Vereinsbank in verstärktem Maße. Durch Beratung der Exportkundschaft wie auch durch erweiterte Zurverfügungstellung von Mitteln hat sie sich nach Kräften an der Pflege der für das deutsche Wirtschaftsleben so wichtigen Ausfuhr beteiligt. Im Einfuhrgeschäft konnte der Bedarf der Kundschaft an Rembours-Krediten laufend befriedigt und ihr auch durch Rat und finanzielle Hilfe die Abwicklung ihrer Geschäfte im Rahmen der verschiedenen In- und ausländischen Devisenbestimmungen erleichtert werden. Das Tratgeschäft des Platzes erfuhr leider eine weitere Schrumpfung.

In der **Gewinn- und Verlustrechnung** zum 31. Dezember 1938 erscheinen Zinserträge mit 2,98 (2,72), Provisionen mit 3,10 (3,10) und sonstige Gewinne mit 0,60 (0,64) Mill. RM. Demgegenüber erforderten Handlungsunkosten, Steuern und soziale Aufwendungen 2,07 (2,38) und Gehälter und Pensionen 2,58 (2,42) Mill. RM. Im Vorjahr erschienen ferner Abschreibungen auf Bankgebäude und sonstige Immobilien mit 0,50 Mill. RM. Der Jahresertrag stellt sich danach auf 1 064 086 (1 150 670) RM. Einschließlich Vortrag beträgt der verfügbare **Ueberschuß** 1 327 698 (1 283 613) RM, woraus wieder 7 v. H. Dividende ausgeschüttet, der Reserve 0,50 (—) Mill. RM zugewiesen und 187 698 (143 613) RM vorgetragen werden sollen.

Die **Bilanz** weist gegenüber dem Vorjahre eine Erhöhung der Bilanzsumme von 127,67 auf 148,52 Mill. RM aus. Im einzelnen erscheinen (alles in Mill. RM): Barreserve 7,17 (8,26), Wechsel 35,56 (33,94), Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder 4,68 (2,58), eigene Wertpapiere 12,07 (8,45), darunter Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder 6,27 (4,80), Konsortialbeteiligungen 5,31 (2,72), kurzfällige Forderungen gegen Kreditinstitute 9,48 (4,96). Forderungen aus Lombardgeschäften gegen börsengängige Wertpapiere 1,64 (1,04). Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren 22,90 (19,18). Schuldner 42,21 (43,58), Forderungen aus Grundschulden und Hypotheken 0,68 (0,68), Beteiligungen 0,397 (0,10), Grundstücke und Gebäude 3,70 (4,60) und Rechnungsabgrenzung 0,57 (0,53). Andererseits betragen Gläubiger 111,17 (98,21), Verpflichtungen aus der Annahme gezogener Wechsel 10,92 (11,91), Spareinlagen 6,07 (4,44), Aktienkapital 12,00 (12,00), gesetzliche Reserven 4,50 (4,50), Rechnungsabgrenzung 0,44 (0,81).

Der Beginn des neuen Jahres läßt, wie in dem Vorstandsbericht abschließend bemerkt wird, in dem Wirtschaftsgebiet des Instituts eine weiterhin aussichtsreiche Entwicklung erkennen.

Weltmarktpreise seit Jahresbeginn leicht gedrückt

Nur Textilien freundlicher – Umschwung in Amerikas Handels- und Zollpolitik?

Hatte die Entwicklung des vergangenen Rohstoffjahres gezeigt, daß die Preisrichtung bei allerdings gemilderten Schwankungen ziemlich eindeutig abwärts gerichtet war, so hat sich seit Anfang Januar 1939 der Eindruck einer anhaltenden Abgabeneigung auf den internationalen Rohstoffmärkten von neuem verstärkt. Eine Ausnahme machen lediglich die Faserstoffmärkte. Hier zeichnen sich Wolle, besonders aber Rohseide, Rohjute und die europäischen Flachsmärkte bei kleinen Preisbesserungen durch eine recht feste Veranlagung aus. In erster Linie ist dies das Ergebnis einer gesunden statistischen Verfassung bei den genannten vier Textilhandelsartikeln, in denen auch das internationale Bedarfsgeschäft im Gegensatz zu der **Mehrzahl der übrigen Rohstoffe ein lebhafteres Aussehen aufwies.**

War man schon in den letzten Monaten im Auslande hinsichtlich der Beurteilung der Wirtschaftskonjunktur vorsichtiger gestimmt, so ist auch in den Vereinigten Staaten bezüglich der nächsten wirtschaftlichen Entwicklung eine gewisse Zurückhaltung unverkennbar. Hand in Hand hiermit war auch vielfach ein Kursrückgang an den ausländischen Wertpapierbörsen zu verzeichnen. Ganz besondere Beachtung bringt man jedoch in amerikanischen Wirtschaftskreisen der von der Republikanischen Partei in USA verfochtenen Ansicht entgegen, wonach die bisher verfolgte Hochschutzzollpolitik zu Gunsten einer Politik mäßiger Industriezölle aufgegeben werden müsse. Die zur Zeit im Vordergrund der politischen Erörterungen stehende Hebung der Kaufkraft der USA-Farmer könne auf eine für das Wirtschaftsleben organische Art und Weise am ehesten durch eine Herabsetzung der Preise für Industriewaren erfolgen.

Unter dem Eindruck solcher Erwägungen war die Tendenz recht unsicher und die Preisentwicklung bei mangelnder Unternehmungslust teils unentschieden, teils abbröckelnd. Das war mit Bezug auf industrielle Rohstoffe, namentlich bei Kupfer, Blei, Baumwolle und auch bei Kautschuk der Fall. Ebenso geriet die Getreidegruppe nach anfänglicher Erholung erneut unter mäßigen Preisdruck; desgleichen Brasilkaffee, Schmalz und Leinöl. Eine verhältnismäßig behauptete Haltung war für Rohzucker, Kakao, Copra, Rüböl, Palmöl, Manilahanf, afrikanischen Sisal, für Zinn sowie Platin bei geringen Umsätzen zu verzeichnen. Am Londoner Silbermarkt zeigte sich nach den plötzlichen Deckungen, die die Silbernotierung Anfang Januar auf 21,12 Pence hinaufgetrieben hatten, eine allmähliche Entspannung auf 20,37 Pence. Dasselbe traf auf den Londoner Goldmarkt zu, wo die Notiz nach 150/5 Schilling zu Anfang Januar wieder auf 148/9 Schilling abbröckelte.

An den **Weltgetreidemärkten** ging ein Teil der bis Anfang Januar erzielten Preisbesserungen von neuem verloren. Es lagen zwar Berichte über namhafte Exportverkäufe Kanadas vor, die jedoch auf sehr niedriger Preisbasis erfolgt sein müssen. Ebenso ging von der anhaltenden Trockenheit in Indien sowie von den unbefriedigenden Ernteaussichten im amerikanischen Winterweizengebiet ein stützender Einfluß aus. Auf der anderen Seite hat das Bemühen Argentiniens um die Unterbringung seiner großen Weizenüberschüsse am Liverpooler Markt eine recht gedrückte Stimmung hervorgerufen. Mit einer Erholung der Weltweizenpreise kann nur dann gerechnet werden, wenn Kanada, Argentinien und Australien dem Beispiel der Vereinigten Staaten folgen und eine Einschränkung ihrer Weizenanbauflächen vornehmen würden.

Was die **Kolonialwaren** betrifft, so war an den brasilianischen Kaffeemärkten die Abschwächung für milde **Kaffees** bemerkenswert. Durch die am 1. Januar in Kraft getretene Einschränkung des Kaffeeverbrauchs in Deutschland wird das Haupterzeugungsland Brasilien naturgemäß am stärksten betroffen, da für Brasilien eine Heranziehung anderer Absatzmärkte wenn überhaupt nur auf Kosten der Preise möglich ist. Die Kaffeevernichtungspolitik soll zwar weiter fortgesetzt werden, doch hat sich das Tempo der Vernichtungen seit Anfang November vorigen Jahres wesentlich verlangsamt. — In der unsicheren Haltung auf den Tee-Auktionen kommt das Unbehagen über das Ansteigen der Londoner Teevorräte und die schleppende Verbrauchsentwicklung zum Ausdruck. Infolgedessen hält man eine Ermäßigung der seit dem 1. April 1938 92½ v. H. betragenden Ausfuhrquote durch den internationalen Teeausschuß für wünschenswert. — Die **Rohzuckermärkte** unterschieden sich von den meisten übrigen Märkten durch eine gut behauptete Haltung. Die Preise entsprechen fast genau denjenigen des Vorjahres. Der Grund für die stetige Tendenz ist in der unveränderten Beibehaltung der Weltzuckerquoten zu suchen, so daß am Neuyorker Terminmarkt Anschaffungen für europäische und kubanische Rechnung zu beobachten waren. — Die **Kakaonotierungen** verharrten weiter auf ihrem Tiefstande. In der Zurückhaltung der Abnehmer hat sich nichts geändert.

An den **Faserstoffmärkten** überwogen die Besserungen. Recht unsicher lagen allerdings die Baumwollmärkte. Das katastrophale Nachlassen der amerikanischen Baumwollausfuhr seit dem 1. August vorigen Jahres, dem Beginn der neuen Saison, hat mit einem Schlage die verschiedenartigsten Pläne zur Wiedergewinnung der Weltmärkte für Baumwolle in den USA. in den Vordergrund geschoben. Zur Förderung der Ausfuhr von überschüssigen Beständen aus den Vereinigten Staaten sind Kreditaktionen nach verschiedenen europäischen und lateinamerikanischen Ländern in Vorbereitung. In Aegypten, Ostindien und in den exotischen Baumwoll-Ländern ist man sich über den zu erwartenden scharfen Wettbewerbsdruck von amerikanischer Seite genau im klaren. — Der Beginn der zweiten Hälfte der **Wollsaison Australiens** erfolgte in fester Haltung unter lebhafter Beteiligung besonders der englischen und festländischen Käufer. Neuseeländische Kreuzzuchten wurden auch von amerikanischen und japanischen Interessenten erworben. — Am Neuyorker Terminmarkt überschritt **Rohseide** seit August 1937 erstmals wieder die 1,80-Dollar-Grenze. Sowohl Amerika als auch Europa traten als Käufer italienischer und japanischer Rohseiden auf, wobei man auf die am Ende der Saison zu erwartende fühlbare Knappheit hinwies.

Auf dem **Weltjutemarkt** zeichnete sich die Tatsache, daß der Rohjutebedarf höher als das bis zum Saisonende in Aussicht stehende Angebot liegen wird, immer deutlicher ab und führte in London zu einer Steigerung über 20 Pfund, einen Stand, der zuletzt Mitte November 1937 zu verzeichnen gewesen ist. Die Besserung der Jutelage ist auf die seit Oktober vorigen Jahres erfolgte starke Produktionseinschränkung in der indischen Juteindustrie zurückzuführen. — Der europäische **Flachsmarkt** steht völlig unter dem Eindruck, daß der Flachsexport aus der Sowjetunion in dieser Saison lahmgelegt ist. Ländern wie Frankreich und Irland, die bisher den Hauptteil ihrer Faserware aus Rußland bezogen haben, fällt es bei der herrschenden Rohstoffknappheit schwer, aus anderen Bezugsquellen ausreichend versorgt zu werden.

In der Gruppe der **Buntmetalle** fiel Kupfer im Januar durch schwache Preisstellung auf. Der ungünstige Ausfall der Dezember-Statistik: Zunahme der Weltkupfervorräte um 32 000 auf 457 000 Tonnen, ist hauptsächlich eine Folge der seit November wieder eingetretenen Verschlechterung der amerikanischen Kupferlage. Von den Kupfervorräten entfallen allein rund 64 v. H. auf USA, während der Anteil Amerikas vor zwei Jahren erst 48 v. H. ausmachte. Der USA-Exportkupferpreis lag bei sehr schleppendem Inlandsbedarf ständig unter Druck.

Während Blei durch die Kupferentwicklung leicht nach unten mitgezogen wurde, waren die zeitweise auf 13¼ Pfund rückläufigen Zinkpreise zuletzt wieder auf 13,81 Pfund erholt. — Auch an den Zinnmärkten ist die geringe Aufnahmefähigkeit der Verbraucher deutlich spürbar. Die Preise können sich nur deshalb behaupten, weil der Pufferpool inzwischen 10 000 Tonnen angesammelt hat, die sonst dem freien Markt zugeflossen wären, und weil man auch für das zweite Quartal mit einer Quote von 45 Prozent rechnet.

Die Lage am **Kautschukmarkt** bleibt eng mit der amerikanischen Wirtschaftsentwicklung verknüpft. Die entfernten Termine wurden etwas niedriger bewertet. Die bei der ersten Hand angesammelten größeren Mengen Gummi werden über kurz oder lang zum Verkauf gebracht werden müssen. Hieraus erklärt sich auch die Zurückhaltung in Verarbeiterkreisen. Läßt doch das Angebot ab 1. Januar infolge der um 14 Prozent höheren Grundquoten in Verbindung mit der Quotenaufbesserung auf 50 Prozent für das erste Quartal eine wesentliche Zunahme erkennen.

Die Preisentwicklung

Ware	Börse	Einheit		Qualität	12.1. 1939	25.1. 1939	29.12. 1938
Weizen	Chicago	cts	je bush	Hardwint. 2	69,25	70,—	69,—
Roggen	Chicago	cts	je bush	Weiß Nr. 2	47,50	47,—	46,50
Kaffee	Neuyork	cts	je lb	Rio Nr. 7	4,29	4,25	4,30
Rohzucker	London	sh	je cwt	— — —	6,3	6,3	6,11
Zucker	Neuyork	cts	je lb	Centrifugals	1,13	1,15	1,18
Schmalz	Chicago	cts	je lb	Mittelpreis	7,77	7,12	6,82
Baumwolle	Neuyork	cts	je lb	Middling	9,13	8,16	8,85
Wolle	Bradford	d	je lb	64er ...	25,—	25,—	25,—
Rohseide	Neuyork	per	100 lb	13/14 Den	1,79	1,85	1,77
Flachs	Leningrad	£	je to	...	90,—	90,—	90,—
Jute	London	£	je to	First marks	20,19	21,56	19,90
Hanf	London	£	je to	afrik. Sisal	17,—	17,—	16,75
Kupfer	Neuyork	cts	je lb	Elektrolyt	11,25	11,25	11,25
Zinn	Neuyork	cts	je lb	Straits	46,70	46,—	46,65
Blei	London	£	je to	gew. Marke	14,50	14,12	15,25
Zink	London	£	je to	gew. Marke	13,56	13,44	13,94
Silber	Neuyork	cts	je oz	Standard	42,75	42,75	42,75
Kautschuk	Neuyork	cts	je lb	Smoked Sheet	15,87	15,62	16,31

Weizen, Kaffee, Schmalz und Baumwolle verstehen sich per Dezember 1938

Besorgnisse um den Chemiker-Nachwuchs

Der Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie, **Dr. Claus Ungewitter**, macht im Januarheft der Zeitschrift „Die chemische Industrie" Ausführungen über die Sicherung des Chemiker-Nachwuchses. Es sei verblüffend, zu erfahren, so schreibt er u. a., daß sich

zur Zeit die Größenordnung der Theologie-Studierenden mit der des akademischen technischen Berufs fast vollständig decke,

während noch im Jahre 1920 der Anteil der Technik doppelt so groß gewesen sei wie der der Theologie. Der Grund für diese beträchtliche Steigerung des Anteils der Theologen am Hochschulstudium werde bei den zuständigen Stellen vorwiegend in dem besonders ausgeprägten Stipendienwesen für das Theologiestudium gesehen. Daß eine großzügige finanzielle Förderung des Nachwuchses zweifellos eine zahlenmäßige Auswirkung habe, könne man auch in der technischen Fachsparte „Maschinenbau" beobachten; denn hier sei nachwuchsmäßig sogar eine Aufwärtsentwicklung festzustellen.

Die Zahl der Chemiker, die heute auf den deutschen Hochschulen studieren, ist nach den Ausführungen Dr. Claus Ungewitters **bei weitem zu gering, um den Nachwuchsbedarf an Chemikern und Chemo-Ingenieuren zu decken.** In den Jahren 1938 bis 1940 dürften

rund doppelt so viele Chemiker dringend gebraucht werden, als von der Hochschule abgehen.

Und es müsse auch damit gerechnet werden, daß dieser Bedarf in den nächsten Jahren noch ständig ansteige, so daß in den kommenden 5 Jahren kaum eine Erleichterung in der Nachwuchsfrage der Chemiker zu erwarten sei. Höchste Rationalisierung im Kräfteeinsatz der Chemiker sei also das Gebot für diesen Zeitraum.

* **R. Jung AG, Fabrik für Präzisions-Apparate, Heidelberg.** Der jetzt vorgelegte Abschluß für 1937 ergibt bei einem Fabrikationserlös einschl. anderer Erlöse von 103 600 (i. V. 124 300) RM nach 22 784 (4958) RM Abschreibungen erstmals seit einer Reihe von Jahren wieder einen **Gewinn**, der mit 3822 RM ausgewiesen wird (i. V. 1218 RM Verlust). Der Verlustvortrag erfährt dadurch eine Verminderung auf 84 673 RM bei 100 000 RM AK.

* **Reedereiflaggen dürfen gezeigt werden.** In einigen Städten ist das Verbot des Zeigens von Werbe- und Reklamefahnen auch auf Flaggen deutscher Reedereien angewendet worden. Der Reichsinnenminister weist deshalb darauf hin, daß ein solches Verbot nicht der Bedeutung der deutschen Seeschiffahrt entspreche. Die Flaggen deutscher Reedereien seien nicht nach ihrer Reklamewirkung für das einzelne Schiffahrtsunternehmen, sondern nach ihrer Werbewirkung im In- und Ausland für die deutsche Seegeltung und die deutsche Wirtschaft zu beurteilen. Soweit solche Verbote bestehen, sollen sie auf Hausflaggen deutscher Reedereien nicht angewendet werden, ebenso nicht auf Hausflaggen ausländischer Reedereien.

* **Vergleichende Uebersicht der Industriebilanzen.** Die Herstellung einer vergleichenden Bilanzübersicht mußte früher an der Verschiedenartigkeit des Bilanzaufbaues scheitern, die es nicht ermöglichte, eine größere Anzahl von Einzelbilanzen auf einen Nenner zu bringen. Das neue Aktiengesetz hat, wenn auch noch gewisse Einschränkungen zu machen sind, diese Schwierigkeiten im wesentlichen durch die Vorschrift eines grundlegenden Schemas überwunden. Eine Zusammenfassung von 600 Einzelbilanzen, die die **Commerz- und Privat-Bank** ihrer diesjährigen Jahresbroschüre „Deutsche Aktienwerte — Bilanzen und Kurstabellen" beifügt, bezieht sich auf alle Aktiengesellschaften, deren Aktien an den deutschen Börsen (ohne Wien) amtlich notiert werden, mit Ausnahme der Verkehrs-, Kolonial-, Versicherungsgesellschaften und Banken, deren Bilanzen in ihrer Struktur selbstverständlich mit denen der Industrieunternehmungen nicht vergleichbar sind. Erfaßt wurden Gesellschaften mit einem Grundkapital von zusammen 7296 Mill. RM; berücksichtigt man, daß das Grundkapital der nicht einbezogenen Sondergruppen etwa 2900 Mill. RM beträgt, und zieht man weiter in Betracht, daß das Gesamtkapital aller deutschen Aktiengesellschaft heute etwa 18 Milliarden RM ausmacht, so kommt den erwähnten 600 Gesellschaften innerhalb der aktienmäßigen Betriebsform zweifellos repräsentative Bedeutung zu. Zur Grundlage wurden die letzten und die vorletzten Jahresbilanzen genommen, in der Regel also die Abschlüsse per 31. Dezember 1937 und 1936, sofern nicht schon bis Ende 1938 die Veröffentlichung eines späteren Abschlusses erfolgt war. Die einheitliche Richtung der deutschen Wirtschaftsentwicklung schaltet die Gefahr aus, daß durch die Benutzung zeitlich verschiedener Bilanztermine einander entgegengesetzte Entwicklungstendenzen sich auswirken.

MARCHIVUM

Aktien uneinheitlich

Sehr ruhiger Wochenschluß — Renten still

Rhein-Mainische Mittagsbörse: Uneinheitlich

Frankfurt, 28. Januar.

Die Börse nahm zu Wochenschluß einen außerordentlich stillen Verlauf, wobei die Kursentwicklung am Aktienmarkt nicht ganz einheitlich war, jedoch leichte Abbröckelungen überwogen. Neben weiteren kleinen Glattstellungen zu Ultimo erfolgten auch Verkäufe aus Genehmigungen, während andererseits Kaufaufträge nur vereinzelt eingegangen waren. Im allgemeinen blieben sich die Kursveränderungen meist unter 1 v. H., nur in einzelnen Spezialwerten erreichten sie größere Ausmaße, wobei aber nach keiner Seite hin ein entsprechender Umsatz vorlag. Bergwerkspapiere konnten sich im allgemeinen behaupten, so Hoesch mit 109, Mannesmann mit 110⅝ (110⅜), nur Verein. Stahl ⅜ v. H. leichter mit 108⅝. Maschinenwerte lagen fast durchweg unverändert, ebenso Autoaktien. IG Farben gaben bei einem Angebot 1 v. H. nach auf 150, ebenso überwogen in Elektro-Werten Abschwächungen von ¼—⅝ v. H., AEG 118⅝ (119), RWE 116¼ (116¾), aber Bekula 159¾ (157½). Conti Gummi mit 214 (215¾) und nach Pause Kali Salzdetfurth mit 140 (142½).

Im Verlaufe kamen weitere Umsätze kaum mehr zustande, auch keine Notierungen. Im allgemeinen hielten sich die Kurse auf dem Anfangsstand, vereinzelte Abweichungen betrugen nur Bruchteile eines Prozentes.

Der festverzinsliche Markt nahm ebenfalls einen ruhigen und kursmäßig wenig veränderten Lauf. Reichsbahn-VA zogen ⅛ v. H. an auf 126⅝, andererseits Reichsaltbesitz 128⅝ (128,70) und im Freiverkehr Kommunal-Umschuldung 93,15 (93,20). Stadtanleihen, Staatspapiere und Pfandbriefe notierten überwiegend unverändert.

Der Freiverkehr war ohne Geschäft, man nannte die letzten Kurse.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien verloren Deutsche Uebersee ⅜ v. H. Bei den Hypothekenbanken waren Bayerische Hypotheken um ⅜ und Hamburger um ⅜ v. H. rückgängig. Rheinische Hypotheken stiegen hingegen um ½ v. H. Am Markt der Kolonialwerte vermochten sich Neuguinea um 3 v. H. zu befestigen. Von Industriepapieren gewannen Deutsche Ton- und Steinzeug 2 v. H. und Rückforth Nachf., letztere nach Pause, 3 v. H. Niedriger lagen C. H. Kemp gegen die Notiz vom 5. Januar um 5 v. H. sowie Feinjute um 4 v. H.

Steuergutscheine blieben unverändert, lediglich die sog. Anleihestock-Steuergutscheine kamen 2 Pfg. höher an.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe 1: 1939er 99,62 G 100,37 B; 1940er 99,87 G 100,5 B; 1941er 99,62 G 100,37 B; 1942er 99,25 G 100 B; 1943er 99 G 99,87 B; 1944er 98,75 G 99,62 B; 1945er bis 1948er je 99,62 G 99,— B. — Ausgabe 2: 1940er 99,75 G 100,5 B; 1941er 99,62 G 100,37 B; 1942er 99,25 G 100 B; 1943er 99 G 99,87 B; 1944er bis 1948er je 98,5 G 99,25 B.

Wiederaufbauanleihe: 1946-48er 82,62 G 83,37 B; 4proz. Umschuld.-Verb. 92,775 G 93,625 B.

Am Börsenschluß waren Anzeichen einer leichten Erholung unverkennbar. Vereinigte Stahlwerke und Westdeutsche Kaufhof stiegen um je ⅛ v. H. Klöckner und Reichsbank gewannen je ½ v. H., Farben schlossen zu 150⅛ nach 149⅞.

Nachbörslich blieb es ruhig.

Berliner Börse: Aktien wenig verändert

Berlin, 28. Januar.

Nach den Einschränkungen, die der Wertpapierhandel bereits gestern erfahren hatte, zeigte sich zu Beginn der heutigen Börse eine weitere Verringerung der Umsätze. Eine ganze Reihe von Papieren konnte einen Anfangskurs mangels Umsatzes nicht erhalten, da in den meisten Fällen Kompensationen vorgenommen werden. Die Bankenkundschaft war kaum noch mit Aufträgen am Markt vertreten, so daß das Geschäft fast ausschließlich in den Händen des berufsmäßigen Handels lag. Die Grundstimmung ist indessen keineswegs als unfreundlich zu bezeichnen, zumal Abschluß- und Jahresbericht der Berliner Handelsgesellschaft allgemein mit Befriedigung aufgenommen werden. Mit Spannung und Interesse sieht man im übrigen den Ereignissen des kommenden Montag, insbesondere der Erklärung der Reichsregierung entgegen.

Am Montanmarkt gaben Harpener auf einen Mindestabschlag um 1 v. H. nach, während Verein. Stahlwerke bei einem Anfangsumsatz von nur 18 000 RM um ⅜ v. H. anzogen. Eine Reihe bedeutender anderer Papiere des Marktes blieb gestrichen. Von Braunkohlenaktien gewannen Leopoldgrube nach Pause 2¼, Ilse Genußscheine und Rheinbraun je ½ v. H., während Deutsche Erdöl und Niederlausitzer im gleichen Ausmaß zurückgingen. Von chemischen Papieren ermäßigten sich Farben um ⅜ v. H. auf 150⅝. Von Elektro- und Versorgungswerten hatten nur Lahmeyer mit plus 2 und Dessauer Gas mit minus 1¼ v. H. auffälligere Kursveränderungen zu verzeichnen. An den übrigen Marktgebieten waren über Prozentbruchteile hinaus verändert nur noch Braubank (minus 1) und Deutscher Eisenhandel (plus 1) sowie im geregelten Freiverkehr Neckarsulm mit plus 4 v. H. — Im variablen Rentenverkehr zog die Reichsaltbesitzanleihe um 5 Pf auf 128,80 an. Die Gemeindeumschuldungsanleihe stellte sich auf 93,15 (minus 5 Pf). Reichsbahnvorzüge gewannen ⅛ v. H.

Am Kassarentenmarkt wurden später von Kommunalobligationen Berliner Hypothekenbank Reihe 4 und 5 um ½ v. H. auf 98½ ermäßigt.

Im Börsenverlaufe erfuhr das Geschäft kaum eine Belebung, jedoch bewirkten vereinzelt Rückkäufe eine Aufwärtsbewegung der Kurse. So stellten sich Schuckert ⅜, Akkumulatoren 1 v. H. höher und Farben notierten 150,25. Von Heyden stiegen durch eine Befestigung um 2¼ v. H. auf.

Am Kassa-Rentenmarkt verlief das Geschäft gleichfalls ruhig. Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen wurden im allgemeinen auf Vortagsbasis notiert. Deutsche Rentenbankkreditanstalt, Zinsverschreibungen von 1934 Serie A verloren ½ v. H. auf 99,50. Liquidationspfandbriefe wurden verschiedentlich im Kurse heraufgesetzt, so Mittelboden um ⅜ v. H. Reichs- und Länderanleihen wiesen keine nennenswerten Bewegungen auf.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 28. Januar.

Die Geldmarktlage erfuhr mit dem herannahenden Monatsschlußtermin eine weitere leichte Versteifung, so daß für Blankotagesgeld erneut um ⅛ v. H. höhere Sätze von 2⅝—3 v. H. zu bewilligen waren. Das Angebot kurz- und mittelfristiger Titel war allerdings ziemlich eng begrenzt und daher mühelos unterzubringen. Der Privatdiskontsatz stellte sich auf unv. 2⅞ v. H.

An den internationalen Devisenmärkten waren Veränderungen von Belang kaum zu verzeichnen. Von den angelsächsischen Valuten war das engl. Pfund unter Schwankungen verhältnismäßig fester. Pfunde Kabel notierten 4,6770 (4,6758), Pfunde in Amsterdam 8,70 nach 8,69¾ und in Zürich 20,71⅝ (20,71½).

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	28. Januar Geld	Brief	27. Januar Geld	Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	11,940	11,970	11,945	11,975
Argentinien 1 Pap.-Peso	3½	0,571	0,575	0,572	0,576
Belgien 100 Belga	2½	42,11	42,19	42,11	42,19
Brasilien 1 Milreis	...	0,146	0,148	0,146	0,148
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	4	51,98	52,08	51,98	52,08
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfd.	2	11,640	11,670	11,640	11,670
Estland 100 estn. Kr.	4½	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland 100 finn. Mk.	4	5,135	5,145	5,135	5,145
Frankreich 100 Fr.	2	6,578	6,592	6,578	6,592
Griechenland 100 Drchm.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	133,72	133,98	133,99	134,25
Iran (Teheran) 100 Rial	...	14,47	14,49	14,47	14,49
Island 100 isl. Kr.	5½	52,17	52,27	52,17	52,27
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,679	0,681	0,679	0,681
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2,473	2,477	2,473	2,477
Lettland 100 Lats	5	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	5	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	3½	58,49	58,61	58,49	58,61
Polen 100 Zloty	4½	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudo	4½	10,570	10,590	10,570	10,590
Rumänien 100 Lei	3½	...	...	...	...
Schweden 100 Kronen	2½	59,95	60,07	59,94	60,06
Schweiz 100 Franken	1½	56,19	56,31	56,24	56,36
Spanien 100 Peseten	5	...	...	...	...
Türkei 1 türk. Pfd.	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	0,919	1,021	0,919	1,021
Ver. Staaten 1 Dollar	1	2,491	2,495	2,491	2,495

* Frankfurt, 28. Januar. Tagesgeld war auf Ultimovorbereitungen hin gefragt und wurde auf 2,50 (2,25) v. H. erhöht.

Pariser Börse: Abwartend und vereinzelt schwach

Paris, 28. Januar.

Die Pariser Börse stand in der verflossenen Woche erneut unter dem Druck einer abwartenden Beurteilung der internationalen Lage, die auch auf den meisten übrigen Weltbörsen vorherrschte. Am Montag hatten die meisten Kurse einen scharfen Rückgang zu verzeichnen. An den folgenden Tagen tendierte die Börse ziemlich unregelmäßig, wenn sie sich auch im Grundton als widerstandsfähig erwies. Der Markt war wieder [illegible] eng. Das Kundenpublikum hat sich fast vollständig zurückgezogen.

Französische Renten verloren zu Wochenanfang 2 bis 5 Punkte. Der Freitag brachte einen erneuten Rückgang um 1 bis 4½ Frs. Die dreiprozentige Rente wich von 83,15 Frs. am Freitag auf 81,25 Frs. und fiel am Freitag neuerdings um 1,05 auf 79,05 Frs. Die vierprozentige Rente von 1917 fiel von 84,50 auf 82,35 Frs. und schloß am Donnerstag leicht nachgebend bei 81,50 Frs. Noch größere Kurssprünge machten Renten mit Währungsgarantie. Die 4prozentige Rente von 1925 gab von 155,40 auf 150 Frs. am Montag nach und schloß am [illegible] 155 Frs.

Am Montag verloren französische Bank- und Industrie-Aktien 5 bis 10 v. H. ihrer Freitagsnotierung, erholten sich allerdings in den folgenden Tagen und konnten zum Teil ein Drittel bis die Hälfte ihres Montagsverlustes zurückgewinnen, Bank von Frankreich z. B. fielen von 7600 Frs. zum Vorwochenschluß auf 7170 Frs. am Montag und schlossen am Donnerstag bei 7460 Frs. Der Freitag brachte einen erneuten Abschlag bis 7120 Frs. Nicht ganz so stark waren die Kursveränderungen der französischen Industriewerte, die Entwicklung aber ziemlich die gleiche. Die Kursverluste von einem Wochenende zum anderen bewegten sich zwischen 2 und 5 v. H.

Bei den internationalen Werten standen Young-Anleihe unter besonders spekulativem Druck. Sie ging am Montag um 80 auf 260 Frs. zurück, erholte sich allerdings in den folgenden Tagen bis Donnerstag auf 301 Frs., da die pessimistische Beurteilung der europäischen Lage von den Börsenkreisen selbst als übertrieben aufgefaßt wurde. Die übrigen Werte gaben infolge der Schwäche der Auslandsplätze ebenfalls viele Punkte ab. Suez wichen von 17 070 auf 16 470 Frs. zurück, Rio Tinto von 2400 auf 2188 Frs., Royal Dutch von 6270 auf 6095 Frs. und am Freitag auf 5072 Frs., Geduld von 1653 auf 1610 Frs.

Die Wochenbilanz der Bank von Frankreich wies mit Ausnahme einer Verminderung des Notenumlaufes um 920 Mill. auf 109,2 Mrd. Frs. keinerlei Veränderungen von Bedeutung auf. Die Golddeckung verbesserte sich von 62,73 auf 62,75 v. H.

Londoner Börse: Uneinheitlich, gegen Wochenschluß etwas erholt

London, 28. Januar.

Der Verlauf der Londoner Börse gab in der verflossenen Woche ein recht uneinheitliches Bild ab. Die Haltung war unsicher und fast ausschließlich bestimmt von den politischen Folgerungen, die man aus der veränderten Lage in Spanien für die gesamte europäische Entwicklung zog. Daneben aber übte die schwache Haltung der Neuyorker und Amsterdamer Börse in gewissem Grade einen stimmungsmäßig drückenden Einfluß aus. Erst gegen Wochenschluß ließen Gerüchte, wonach der Fall Barcelonas [illegible] auf eine weitere Klärung schwebender europäischer Fragen rechtfertigten, die Kurse an den Renten- und Aktienmärkten etwas anziehen.

Diese Tendenz machte sich am Rentenmarkt bei den englischen Werten in einer Verbesserung des Kurses der 3,5proz. Kriegsanleihe bemerkbar. Sie schloß am Freitag bei 90⅝.

Auslandsanleihen waren mit Ausnahme der chilenischen gehalten. Die Riesenverluste, welche das Erdbeben in Chile gefordert hat, führten bei der chilenischen Anleihe von 1922 (7,5proz.) zu Einbußen von stellenweise 15 Pkt. An der Donnerstagsbörse ging diese Anleihe auf 15 Pkt. zurück.

Am Aktienmarkt erwiesen sich internationale Werte gegenüber den heimischen Papieren etwas widerstandsfähiger. Erholen konnten sich im weiteren Verlauf der Woche vor allem Oelaktien. Schwächer tendierten Kautschukwerte. Gehalten waren International Nickel und US Stahl.

Silber notierte 21¼ bzw. 22 für Fein und 20⅞ bzw. 21¼ für Barrensilber.

* **Englische 12 Millionen-Pfund-Anleihe für die Tschecho-Slowakei.** Die englisch-tschechischen Anleiheverhandlungen fanden Freitagmittag mit Unterzeichnung eines Abkommens ihr Ende, durch das Prag außer den bereits gezahlten 10 Millionen Pfund noch weitere zwei Millionen Pfund erhält.

* **Großbestellung Italiens von Waliser Kohlen.** Seitens der italienischen Staatsbahnen wurde den Kohlengruben in Wales Lieferungsauftrag über 500 000 To. Steinkohle für 1939 erteilt. Diese Bestellung dürfte entscheidend auf eine bessere Beschäftigung in Wales hinwirken, zumal im ganzen Jahre 1938 nur 419 000 To. Anthrazit aus verschiedenen englischen Kohlengebieten bezogen wurden.

* **Wengernalp- und Jungfraubahn.** Die Betriebseinnahmen der Wengernalpbahn für 1938 stellen sich auf 1,178 Mill. Fr. gegenüber 1,291 Mill. Fr. im Jahre 1937. Auch die Betriebseinnahmen der Jungfraubahn, die ebenso wie die Wengernalpbahn zur Beteiligung der [illegible] in Zürich gehört, waren etwas rückläufig. Sie stellen sich auf 1,018 Mill. Fr. gegen 1,82 Mill. Fr. im Vorjahr.

* **Amerikanische Handelsbilanz verbessert — durch Einfuhrdrosselung.** Die Handelsbilanz der Vereinigten Staaten für 1938 weist einen Ausfuhrüberschuß von 1134 Mill. Dollar gegenüber 266 Mill. Dollar im Jahre 1937 auf. Die Ausfuhr betrug 3094 Mill. Dollar gegenüber 3349 Mill. Dollar im Jahre 1937 und die Einfuhr 1960 Mill. Dollar gegenüber 3083 Mill. Dollar im Jahre 1937. Die Besserung der Handelsbilanz ist also ausschließlich auf die Drosselung der Einfuhr zurückzuführen.

Waren und Märkte

Rotterdamer Getreidekurse vom 28. Jan. (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) per Jan. 3,82½; März 3,90; Mai 4,15 B; Juli 4,27½; Mais (in Hfl. per Last von 2000 Kilo) per Jan. 103; März 96,50; Mai 92,75, Juli 91,75.

Magdeburger Zuckerterminnotierungen vom 28. Jan. (Eig. Dr.) Jan. 4,10 B 4,00 G; Febr. 4,10 B 4,00 G; März 4,10 B 4,00 G; April 4,15 B 4,05 G; Mai 4,20 B 4,10 G; Juni 4,25 B 4,15 B; Juli 4,30 B 4,20 G; August 4,35 B 4,25 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis per Jan. 31,65, Tendenz ruhig; Wetter bedeckt.

Liverpooler Baumwollkurse vom 28. Jan. (Eig. Dr.) Jan. 476; Febr. 476; März 476; April 474; Mai 472; Juni 468; Juli 468; August 457; Sept. 452; Okt. 447; Nov. 447; Dez. 448; Jan. (40) 449; März 451; Mai 450; Juli 454; Okt. 453; Dez. —; Tendenz ruhig.

Hamburger Schmalznotierungen vom 28. Jan. (Eig. Dr.) American Steamlard transito ab Kai 18⅞ Dollar; American Purelard raff. per vier Kisten je 25 Kilo netto, verschiedene Standardmarken transito ab Kai für 100 Kilo 19⅝ bis 19⅞ Dollar; Marktlage ruhig.

Berliner Metallnotierungen vom 28. Januar. (Eig. Dr.) Es notierten in RM für die 100 Kilo Elektrolytkupfer (wirebars) 58,25; Standard-Kupfer lfd. Monat 52,50 nom.; Originalhüttenweichblei 17,75 nom.; Standard-Blei lfd. M. 17,75 nom.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 17 nom.; Standard-Zink lfd. Monat 17 nom., Original-Hütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 133; dto. in Walz- oder Drahtbarren 99 v. H. 137; Fein-Silber 36,50 bis 39,50.

Nürnberger Hopfenmarkt

vom 21. bis 27. Januar.

Die Geschäftslage des Nürnberger Hopfenmarktes ist auch im Verlaufe der heute schließenden Berichtswoche gleich geblieben und hat keinerlei Aenderung erfahren. Sie ist nach wie vor bestimmt durch eine gute Nachfrage seitens der rheinischen Brauindustrie, die aber infolge der geringen Restbestände, die der Handel aus der letzten Ernte noch anzubieten vermag, überhaupt nicht mehr befriedigt werden kann. Die Produktionsplätze sind vollkommen geräumt und die Marktlager leer. Die Folge davon ist, daß sich neben dem Vorrücken der Farben und Qualitäten nun auch die Preise zahlenmäßig erhöht haben. Der Umsatz erreichte in der Berichtszeit noch 154 Ztr., die aber restlos für Inlandsbedarf übernommen wurden. Die bezahlten Preise gehen für Hallertauer von 200—263 RM, für Spalter ebenfalls bis 266 RM, für Gebirgshopfen von 175—195 RM, für Badener von 185—200 RM und für Jurahopfen bis 200 RM je 50 Kg. Das Exportgeschäft kam in der Berichtswoche nicht mehr zum Zuge. Wochenschlußstimmung: sehr fest.

Der Saazer Markt liegt mangels Ware bereits seit einigen Wochen geschäftslos.

Auch an den westlichen Märkten, besonders am belgischen und nordfranzösischen Markt, ruhte jede Geschäftstätigkeit. Nur im Elsaß kamen in der letzten Woche noch einige Verkäufe für Exportzwecke zu unveränderten Preisen zustande.

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1939	28.	27.
6% Dt. R.-Anl. 27	101,5	101,5
4% Schatz d. R. von 35 I. 41/43	99,25	99,25
4½ do. v. 38 I. F.	...	...
4% do. v. 37 I. F.	98,75	98,75
4% Baden 27	99,25	99,—
4% Bayern 27	99,25	99,—
4% Hessen 28 A-D	98,50	98,50
4% Pr. St.-Anl. 28	100,0	100,0
4% Thüringen 28	99,75	99,75
4% do. 27 A-B	99,62	99,62
4½ Dt. R.-Bahn 35	100,2	100,2
4½ do. v. 36 R. 2	99,10	99,10
4½ Reichspost 34	100,1	100,1
4½ do. 35	100,1	100,1
1934	103,5	103,5
1935	107,5	107,5
1936	111,5	111,5
1937	105,5	105,5
1946	119,0	119,0
Ablösg. Dt. Reich	128,5	128,6

Anleihen d. Kom.-Verb.

	28	27
Umschuld.-Vb.-Anl.	...	...
Stadtanleihen		
4% Augsburg 26	98,50	98,50
4% B.-Baden 26	98,—	98,—
4% Berlin Gold 24	102,7	102,7
4% Darmstadt 26	97,37	97,—
4% Dresden 26	97,—	97,—
4% (7) Frankf. 26	98,75	98,75
4% Hanau 26	97,—	97,—
4% Heidelberg 26	96,12	...
4% Ludwigsh. 26	98,—	98,—
4% Mainz 26 A	98,75	97,—
4% Mannheim 26	97,87	98,—
4% do. 27	97,87	97,87
4% Pirmasens 26	98,75	98,75
5 Ulm 26 A—C	...	...
Mannheim Ausl.	134,0	134,0
Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen		
Kreditanstalten der Länder		
4% Hess. Landesb. 26, 27 u. 28 R 1, 2, 7, 8 und 9	99,—	99,—
4% do. Reihe Goldk. 28 R 3	98,50	98,50
4% Hess. L.-Hypbk. Liqu. Anl. 21-24	101,0	101,0

	28	27
4% Pr. Ctr.-Bod. Goldpf. R 19	100,0	100,0
do. R 21	100,0	100,0
do. G.-Kom. 13	100,0	100,0
4½ Württ. Wohn. R 8	99,50	99,50
Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.		
4% Bad. K.-Zbk. Mannh. 26 R 1	99,50	99,50
4% do. Goldk. A	99,25	99,25
4% Nass. Ldsbk. 26 R 1 u 2	99,50	99,50
4% Ldsbk. Girozt. f. Hessen R 1	98,50	98,50
4% do. R 8	99,—	99,—
4% do. R 10	98,50	98,50
4% do. R 12	98,62	98,62
4½ Nass. Landesbk. Goldpf. 25 A 1	99,75	99,75
4% do. Kom. 26 R 1	99,75	99,75
Dt. Kom. S. Ausl. I	134,5	134,5
do. II	13[illegible],5	134,6
Landschaften		
4% Ostpr. Landsch. [illegible] 1927	...	...

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

	28	27
4% Bayr. Bodencr. Würzb. 1 R-13	99,75	99,75
4% Bayr. Handelsbank R 13	101,0	101,0
4% Berl. Hyp.-Bk. R 6 von 25	99,—	99,—
4% Frankf. Hyp.-Bk. R 1—4	99,—	99,—
4% do. Liq. Gd. R 5	101,0	101,0
4% do. Goldkom. R 2	98,50	98,50
4% do. Pfbr.-Bk. Goldpf. Em. I	99,—	99,—
5½ do. Liq.	101,0	101,0
4% do. Kom.	98,50	98,50
4% Hamb. Hyp.-Bank A 7	101,1	101,1
4% Mein. Hyp.-Bk. Goldpf.	99,—	99,—
4% Pfälz. Hyp.-Bk. 24/25/28 R 1-12	99,75	99,75
5½ do. Liq. 25	101,2	101,2
4% do. Goldkom. R 1 u 2	98,25	98,25
4% Preuß. Boden. Liq. Gold VII	101,1	101,1

	28	27
4% Rh. Hyp.-Bk. Mannh. R 1—4	99,—	99,—
4% do. R 35, 36, 39	99,—	99,—
5½ do. Liq. Pfbr.	101,1	101,1
4% Rh.-Hyp.-Bk. G.-Kom. R I-III	99,—	99,—
5½ Süddt. Bodencr. Liq. Goldpf.	101,0	101,0
4% Württ. Hyp. Goldpf. 1, 2	100,0	100,0
4% do. Kom. 1 u 4	100,0	100,0
Schuldverschreibung		
5 Krupp [illegible]	100,0	100,0
Lindner Brau	...	...
Neckar [illegible]	...	...
Möbling, Eisen	...	...
In Aktien umwandelbar		
[illegible]	119,5	119,7
ohne Zinsberechnung		
[illegible]	99,50	99,50
Industrie-Aktien		
Akt. Gebrüder	99,50	99,50
A. G. [illegible]	118,3	119,2
Andreae-Noris	106,0	106,0
Aschaff. Buntpap.	85,50	85,50
do. Zellstoff	110,8	110,2

	28	27
Badische Masch.	98,—	98,—
Bem. Dt. Metall	...	...
Bayr. Motoren	147,0	149,3
Bemberg J. P.	138,7	138,7
Julius Berger	...	...
Brauer. Kleinlein	115,5	115,5
Brown Boveri	104,0	104,0
Cement Heidelbg.	121,2	120,0
Cement Heidelbg. [illegible]	154,0	154,0
Chem. Albert	120,5	110,5
Daimler-Benz	135,8	136,7
Demag	148,0	148,5
Dt. Gold- u. Silber	2[illegible],5	205,0
Dt. Steinzeug	...	...
Dürrwerke	116,0	115,0
Durlacher Hof	...	...
Eichbaum-Werger	116,0	116,0
Enzinger-Union	113,0	113,0
Eichweiler Bergw.	...	...
Eßlinger Masch.	108,7	108,5
Ettlinger Spinn.	102,0	102,0
[illegible]	...	...
Faber & Schleich.	98,—	98,—
Fahr, Gebr.	155,5	155,0
IG Farben	149,5	151,0
Feinmech. (Jetter)	...	...
Feldmühle Papier	120,0	119,5
Friedrichshütte	...	...
Goldschmidt	133,5	...
Grün & Bilfinger	98,—	98,—

	28	27
Großkraft Mhm.	...	...
Grün & Bilfinger	...	...
Hafenmühle	187,0	187,0
Haid & Neu	103,2	114,5
Hanauer Hofbr.	172,5	172,5
Hanfwerke Füssen	134,0	134,0
Harpener	145,0	145,0
Hartmann & Br.	133,0	133,0
Henninger Brauer.	122,5	122,5
Hessen-Nass. Gas	97,—	97,—
Holzmann Ph.	140,5	...
Junghans	96,25	97,25
Klein, Schanzlin	133,0	137,2
Knorr, Heilbronn	250,0	250,0
Kolb & Schüle	121,0	121,0
Konserven Braun	...	...
Krafft. Altwürtt.	83,—	83,—
Lech. Elektrizität	102,2	102,7
Lederw. Rothe	188,0	...
Ludwigsh. Wk.	114,0	114,0
do. Walzmühle	...	132,5
Mainkraftwerk	89,50	89,50
Mainzer Akt.-Br.	...	91,75
Maschinenb.	104,0	104,0
Mercur	125,0	125,0
Moenus Darmst.	116,0	116,0
Niederr. Leder	208,0	204,0

	28	27
Pokorny Hartstein	148,5	148,5
Park- u. Bürgerbr.	...	...
Pfälz. Mühlen	134,0	134,0
Pf. Preßh.-Spirit	164,0	164,0
Rhein. Braunkohl.	213,5	213,0
Rheinelektra St.	...	...
do. Vorz.	...	...
Rheinmetall	134,2	134,5
R. W. E.	...	116,2
Roeder, Gebr.	...	97,—
Salzw. Heilbronn	258,5	258,5
Schiff & Co.	...	...
Schramm Lack	94,—	94,—
Schwartz-Storch.	...	...
Seilind. (Wolff)	107,5	107,5
Siemens-Reiniger	140,0	140,0
Sinalco	...	...
Sinner, Grünw.	93,—	93,50
Stuttgart. Hofbr.	113,5	112,5
Südd. Zucker	...	...
Thüringer Gas	...	...
Verein Dt. Oelfab.	136,0	136,0
do. Glanzstoff	...	...
do. Gothania	...	...
do. Ziegelwerke	...	125,2
do. Ultramarin	132,7	134,5
Voigt & Haeffner	...	...
Waldhof, Zell.	88,—	88,—

	28	27
Zellstoff Waldhof	98,50	98,50
[illegible]	...	...
Zell. Waldhof	125,0	125,5
Bank-Aktien		
Badische Bank	115,0	115,0
Com.- u. Privatb.	112,7	113,0
Deutsche Bank	117,7	117,7
Dresdner Bank	111,7	112,0
Frankfurter Bank	96,—	...
do. Hyp.-Bank	110,5	109,5
Pfälz. Hyp.-Bank	109,1	110,2
Reichsbank	181,3	181,8
Rhein. Hyp.-Bank	137,5	117,0
Württbg. Bank	113,0	113,0

	28	27
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinschiff. und Seetransport Mhm	...	...
Dt. Reichsb. Vorz.	123,3	123,5
Versicherungen		
Bad. Assekuranz	...	...
Mannheim. Vers.	...	...
Württ. Transport	...	...

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch Obligationen

	fällig	28. Januar
4½% Anleihe städtische Elektr.-Werke Bal von 1926	1951	98,—
5% Großkraft Mannheim u. Pfalzwerke	1941	100,0
4½% Kl.-Gesell. Stadt. Kal. von 1927	1952	96,—
4½%	1953	96,—
4½%	1955	96,—
4½% Anlagenwerte	1958	97,50
4½% Bel. [illegible]	1960	96,25

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen

Reich, Länder, Reichspost, Reichsbahn, Schutzgebiete

1939	28	27
6 Dt. Reichsanl. 27	101,4	101,5
4% R.-Schatz 35	99,25	99,25
4% do. 1938 I. F.	99,12	99,12
4 Reichsanl. 1934	99,50	99,50
5½ Young-Anl.	102,0	102,0
4½ Dawes-Anl. 1930	100,0	100,0
4½ do. 1935	...	...
4% Baden 27	99,—	99,—
4% Bayern 27	99,12	99,12
4% do. Ser. Ausl. 31	99,50	99,50
4% Braunschw. 28	99,—	99,—
4% Hessen 1929	...	100,2
4% Sachsen 1927	98,50	98,52
4% Reichspost v. 34	100,2	100,1
4½ do. 35 R. 1	...	100,1
4% Dt. Überschl. Ablös.-Anl. I	99,50	99,50
4½ do. Liq.-Gold.	103,5	103,3
Dt. Anl. Ausl. Ablös.	128,7	128,7
Anhalt Ablösg.	...	...
Hamburg Ablös.	127,7	127,5
Thüring. Ablösg.	...	128,2
6 Dt. Schutzgeb.-Anleihe 1908	12,25	12,25
4 do. 1914	...	...

Anleihen

Provinz, Bezirks-, Kreisverbände, Städte und Stände

	28	27
4% Brandenbg. 26	99,12	99,12
4% Hannover 1 R	99,—	...
4% Pommern 26	...	...
4% Sachsen A. 26	99,—	...
4% S.-Gold. A. 14	...	98,62

	28	27
4% Rhein. Westf. Ablös.	...	99,62
Ostpreuß. Ablösg.	133,2	133,7
Pommern Ablös.	...	...
Rheinprov. Ablösg.	138,0	...
S.-Anh. Ablösg.	...	...
Westfalen Ablös.	133,7	133,6
4% Baden u. 26	98,—	98,—
4½ Berlin Gold 23	102,5	102,7
4% Bochum 26	98,—	98,—
4% Braunschw. 26	...	...
4% Breslau 26 I	...	...
4% Duisburg 26	...	...
4% Düsseldorf 26	...	97,62
4% Essen 26	...	...
4% Kassel 26	97,50	...
4% Leipzig 26	...	...
4% Mannheim 26	...	97,87
4% do. 27	...	...
4% München 26	...	...
4% Pforzheim 26	99,—	...
4% Wiesbaden 26	...	...
Mannheim Ablös.	...	...
Pfandbr. und Schuld öffentl. Kredit-Anstalt.		
4% Brandenb. Girozt.	...	...
4% Hess. Landesbk. R 2, 4, 8	...	...
4% do. R. 11 u. 11	...	99,—
4% Ldk. Gd. R. 26	...	...
4% Ostpr. Ldsch. R. 31	100,0	100,0
4% Westf. Girozt.	93,50	...
4% Hann. Ldsbk. 21	99,50	99,50
4% Nass. Ldsbk. 14	99,—	...
4% Rheinprov. 20	...	99,—
4% Ostpr. Ldsch. R. 9	98,37	...
4% Rheinpr. A 1	100,2	100,7
4% Westf. Ldsch. 23	98,37	98,25
4% do. Gd. R. 26 I	99,—	99,—
4% Dt. Kom. 26/28	101,2	99,37

	28	27
Landschaften		
4% Schl. Landsch. Gd. Pf. I (Tr. 8%)	99,—	99,—
4% Westf. L. Pbf.	100,0	99,75
5% do. Liqu.	100,1	...
Stadtschaften		
4% Berl. Pfbr.-Amt Goldpf.	99,—	99,—
4½ Pr. Zentral-Stadtsch. R 6 7	99,—	99,—
Hypothek.-Bank-Werte		
4% Bayr. Hyp. 1-6	100,5	100,1
4% Bayer. Vereinsbank 1 56-119	99,—	100,0
5½ Berl. Liq. 6	101,2	101,2
4% Braunschweig. Hann. Hyp. 29	99,—	99,—
4% Dt. Centralb. 23	99,—	99,—
4% Dt. Hypoth.-Bk. Goldpfbr. 1-50	99,—	99,—
4% Dt. Pfandbr.-Anst. Hyp.-Bk. 1 7-9	99,—	99,—
4% Frkf. Hyp. 1-14	99,—	99,—
4% Gotha Grdkr. Goldpfbr. 1 6, 9	99,—	99,—
4% Hamb. Hyp.-Bk. Em. U—X	99,—	99,—
4% Hann. Bdkr. Goldpf. 1 18	99,—	99,—
4% Mitteld. Bdkr. R 11	99,—	99,—
4% Pr. Bodenkr. Goldpfbr. 1 21	99,—	99,—
4% Pr. Centralbod. Goldpf. 1926	99,—	99,—
5½ do. Liquid. 26	101,4	101,3
4% Pr. Hyp.-Bk. Goldpf. 20 I 14	99,—	99,—
4% Pr. Pfandbr.-Bk. Goldpfbr. 1 50	99,—	99,—
4% do. Kom. I 20	98,50	98,50

	28	27
4% Rhein. Hypbk. R 25, 26, 30	99,—	99,—
5½ do. Liquid.	101,2	101,2
4% do. Kom. I 1-4	99,—	99,—
4% Rh.-Westf. Bod. 1, 8, 12, 16, 4	99,—	99,—
4% Sächs. Bodcr. 1 16—21	99,—	99,—
4% Schles. Bdcr. Goldpf. 1a. 23	100,0	99,—
4% Südd. Bodcr. 1 9, 10	99,—	100,0
4% Thür. Landesh. Hyp.-Bk. 1 31	99,—	99,—
4½ Westd. Bodenkredit Liq. 6	...	99,—
5½ Württ. Hyp. 110	...	...
Industrie-Obligationen		
6 IG I. Braunk.	99,75	99,75
6 Stahlv. Wkm.	...	...
5 Hoesch v. 1930	...	...
5 Mitteldtsch. 36	101,1	101,1
5 Rheinmetall	...	...
5 Rh.-Westf. El.	100,5	...
5 Ver. Stw. 36	103,7	103,7
ohne Zinsberechnung		
5 Eßlinger 28	...	...
4½ Harp. Bergb.	113,5	111,2
5 Verein. Stahlw.	...	...
Aktien		
Industrie-Aktien		
Accumulator.-Fabr.	221,0	217,5
Alg. Kunstzijde Unie	119,5	119,2
A. E. G.	118,7	119,2
Allianz. Leben	...	...
Ammendorf. Pap.	63,50	...
Aschaffenbg. Zellst.	115,0	115,0
Augsb.-Nürnbg.	109,0	109,0
Augsb. Brauerei	111,7	...
Bayer. Motoren	141,5	140,5

	28	27
Berger Tiefbau	...	118,0
Bemberg J. P.	...	112,0
Buderus Eisen	67,—	66,75
Bayr. El. Lief.	...	...
do. Elektr.-Werke	...	...
Bergmann Elektr.	125,0	124,5
Berl. Kindl Br.	...	223,0
do. Kraft u. Licht	228,0	228,0
do. Masch.	158,7	158,2
Bösperde	147,5	...
[illegible]	...	139,0
Braunk. u. Brikett	188,0	187,0
Bremer Vulkan	...	...
Brown, Boveri & C.	121,0	120,6
Buderus Eisen	108,0	108,5
[illegible]	...	...
Chem. Heyden	137,2	137,0
do. Gelsenk.	116,0	116,7
Conti Gummi	...	...
do. Caoutch.	...	...
do. Linoleum	144,7	142,0
do. Ind. Werke	...	...
Dessauer Gas	139,0	139,7
Deutsche Atlanten	...	...
Deutsche Erdöl	103,0	102,0
Dt. Kabelwerke	219,0	216,0
Daimler-Benz	136,2	136,7
Demag	147,5	148,0
Dtsch. Eisenhandel	...	112,0
do. Gold-Silber	...	...
do. Linoleum	113,5	115,0
do. Kabel	125,2	127,5
do. Steinzeug	143,0	...
do. Tel. u. Kab.	...	156,8
do. Ton u. Stz.	...	...
do. Waffen	147,0	145,0
do. Eisenbahn	143,5	...
Dynamit Nobel	141,2	141,0
Eisenb.-Verkehr	93,—	93,87
Eintracht Braunk.	177,0	...
Elektr. Lieferung	177,6	175,0
Elektr. Licht u. Kr.	216,0	213,0
Enzinger Union	...	120,0

	28	27
Feldmühle Pap.	...	...
Schnellpressen	...	83,—
Felten & Guill.	...	...
Ford Motor	...	...
Gebr. Junghans	...	81,—
Gelsenkirchen	158,0	157,3
Gerresheimer Glas	133,2	...
Gesfürel	122,1	122,0
Goldschmidt Th.	131,2	131,7
Gruschwitz Text.	94,75	75,12
Hackethal Draht	113,0	113,0
Hamburg. Elektr.	112,0	112,2
Harpener Bergbau	...	150,0
Hedwigshütte	154,0	159,5
Hoesch-Köln-N.	150,2	151,5
Hotelbetrieb	...	...
Ilse Bergbau	...	...
Jute Spinnerei	134,8	134,8
Kali-Chemie	...	...
Kali Salzdetfurth	121,0	120,2
Karstadt & Co.	...	...
Klöckner-Werke	98,25	89,—
Köln-Neuessen	...	...
Koksw. u. Chem.	136,3	136,0
Kronprinz Metall	...	...
Lahmeyer & Co.	143,0	140,0
Laurahütte	...	...
Leopoldgrube	131,0	133,0
Lindes Eism.	224,5	221,0
Mannesmann	121,0	...
Mansfeld	114,0	...
Maschinenb.-Unt.	141,0	142,0
Maxhütte	112,7	115,0
Metallgesellsch.	...	117,5
Mühle Rüningen	143,7	143,5
Niederlausitzer	...	280,0
Nordd. Eiswerke	145,5	145,5
Orenstein & K.	...	81,—
Phönix Bergbau	175,0	...
Polyphon	...	...
Rheinfelden	68,50	...
Rhein. Braunk.	142,5	...
Rhein. Elektr.	...	...
Rhein. Stahlw.	144,0	144,0

	28	27
Rheinmetall-Borsig	109,0	109,2
Rhein.-Westf. Elektr.	...	140,0
Rhein.-Westf. Kalk	149,5	149,0
Riebeck Montan	78,—	80,—
Roddergrube	87,75	88,50
Rütgerswerke	...	156,0
do. Vorz.	131,8	131,2
Salzdetfurth	71,25	71,—
Sachsenwerk	133,0	132,7
Sarotti	...	87,50
Schiess Defries	80,25	80,25
Schles. Bergbau	141,0	141,0
Schles. Zinkh.	138,2	138,5
Schubert & Salzer	...	...
Schuckert	...	...
Siemens & Halske	116,2	116,2
Siemens Glas	...	...
Stöhr Kammgarn	...	...
Stollwerck	...	...
Südd. Zucker	100,0	98,87
Thür. Gas	147,0	146,0
Transradio	...	...
Tuchfabrik Aachen	91,—	91,—
Ver. Dt. Metall	1[illegible],0	130,0
Ver. Glanzstoff	...	...
Ver. Stahlwerke	116,5	114,3
Victoriawerke	...	114,75
Vogel Draht	...	...
Wanderer-Werke	...	...
Westd. Kaufhof	109,7	108,0
Westeregeln	...	...
Wicking Zement	149,5	148,5
Winterhall	139,2	...
Zellstoff Waldhof	110,0	110,7
Zeiss Ikon	137,0	138,0
[illegible]	129,2	...
[illegible]	129,0	128,5
[illegible]	148,0	...
[illegible]	...	119,3
[illegible]	137,0	...
[illegible]	139,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...

	28	27
Leonhard Tietz	124,0	125,7
Lindes Eism.	...	...
Lorenz C.	158,5	...
Mannesmannröhren	...	141,0
Mansfeld Bergbau	110,0	112,0
Maschinenbau-Unt.	135,0	...
Maximilianshütte	...	...
Meißner Ofen	...	...
Mitteldt. Stahlwerk	...	...
Montecatini	...	215,7
Mühle Rüningen	...	...
Niederlausitzer Kohle	...	...
Nordd. Wollk.	179,0	179,0
Orenstein & Koppel	34,—	34,75
Phönix Bergbau	182,0	161,0
[illegible]	...	158,0
Rheinfelden Kraft	130,0	130,5
Rhein. Braunk.	213,0	214,—
do. Elektrizität	145,0	...
do. Stahlwerke	...	...
Rh.-Westf. Kalkw.	136,2	135,1
do. Elektr.	116,1	116,2
Riebeck Montan	...	...
Rosenthal Porz.	113,7	113,5
Rütgerswerke	93,25	92,50
Sachsenwerk	...	...
Salzdetfurth	...	87,—
Sarotti	85,—	...
Schles. Bergbau	141,5	141,5
Schuckert	...	121,—
Schultheiss-Patzenh.	181,5	181,2
Siemens & Halske	140,0	140,0
Stöhr Kammgarn	118,7	118,7
Stolberger Zink	115,2	...
Südd. Zucker	...	...
Thür. Gas	87,87	87,50
Trachenberg. Zucker	123,5	127,0
Ver. Dt. Metall	131,5	131,0
Ver. Glanzstoff	191,0	191,0
Ver. Stahlwerke	...	134,7
Westd. Kaufhof	177,2	117,6
Wintershall	102,7	101,2
Zellstoff Waldhof	...	...
[illegible]	...	145,0
[illegible]	109,0	109,5

	28	27
Siemens & Halske	195,0	196,7
Stöhr Kammgarn	...	131,5
Stolberger Zink	...	162,2
Südd. Zucker	111,0	...
Stock & Co.	...	...
Schubert & Salzer	126,7	...
[illegible]	...	83,50
[illegible]	123,0	122,0
[illegible]	...	213,0
[illegible]	76,62	77,50
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	105,7	...
[illegible]	118,0	107,0
[illegible]	91,50	...
[illegible]	208,0	...
[illegible]	108,0	...
[illegible]	...	96,25
[illegible]	108,3	108,8
[illegible]	101,0	101,—
[illegible]	123,2	125,0
[illegible]	112,0	112,0
[illegible]	161,5	160,0
[illegible]	160,5	160,0
[illegible]	99,—	98,75
[illegible]	...	...
[illegible]	86,—	86,—
[illegible]	104,8	104,5
[illegible]	...	...
[illegible]	132,5	...
[illegible]	122,1	122,1
[illegible]	92,37	92,50
[illegible]	143,0	144,0
[illegible]	26,—	125,7
Bank-Aktien		
Allg. Dt. Cr.-Anst.	96,50	96,50
Badische Bank	...	...
Bank f. Brauind.	121,0	122,0
Bayr. Hyp. u. W.	99,25	99,87
do. Vereinsbk.	109,7	108,7

	28	27
Berl. Handelsges.	120,7	120,7
Com.- u. Privatb.	117,0	113,0
Deutsche Bank	117,7	117,7
Dt. Centralb.-Kr.	113,7	112,7
Dt. Eff.- u. W.-Bk.	85,75	85,75
Dt. Golddisc.-Bk.	103,2	103,5
Dt. Hypoth.-Bank	111,0	111,0
Dt. Ueberlee-Bank	100,0	100,7
Dresdner Bank	111,7	112,0
Meining. Hyp.-Bk.	112,6	112,5
Reichsbank	182,0	182,5
Rh.-Hyp. Bk. Mhm.	137,0	137,0
Rh. Westf. Boden	130,5	130,5
Sächsische Bank	104,0	104,7
Südd. Bodencrbk.	...	109,7
Vereinsbk. Hamb.	128,5	128,5
Württ. Bodenkredit	...	112,5
Verkehrs-Aktien		
AG. f. Verkehrswesen	...	...
Allg. Lok. u. Kraft	120,5	121,6
Allg. Lok. u. Str.	139,0	139,5
Dt. Eisenb.-Betr.	12,—	69,75
Dt. Reichsb. Vz.	123,2	123,1
Hapag	62,50	61,50
Hamburg-Südam.	67,37	97,—
Hamb.-Südam.	118,3	118,3
Nordd. Lloyd	65,75	65,50
Versicherungs-Aktien		
Aach.-M. Feuer	885,0	...
do. Rückvers.	...	...
Allianz u. Stg. Vers.	250,0	250,0
do. Lebensvers.	210,0	209,7
Berlin. Feuervers.	...	...
Colonia Feuervers.	...	...
Hermes Kreditvers.	...	...
Magdeburg. Feuer	...	...
Thuringia Vers. A	...	...
Kolonial-Werte		
Dtsch.-Ostafrika	101,5	103,5
Kamerun Eisenb.	80,75	98,—
Neu-Guinea	107,—	104,0
Otavi-Minen	24,12	24,25
Schantung-Eisb.	107,0	—

MARCHIVUM

Was hören wir?

Montag, 30. Januar

Reichssender Stuttgart

6.50: Frühkonzert. — 8.30: Kleines Konzert: Franz Schubert. — 8.45: Reichssendung: Unterhaltungskonzert. — 11.00: Unterhaltungskonzert. — 12.00: Heitere Musik. — 14.00: Nachrichten. — 14.10: Frohes Volk beim Tanz. — 15.00: Reichssendung: Unterhaltungskonzert. — 17.00: Westwall — Friedenswall. — 18.00: Festliche Musik deutscher Meister. — 19.00: Franz Danzelt: Lieder- und Klavierkonzert. — 19.20: Reichssendung: Zeitliche Musik. — 20.00: Reichssendung: Übertragung der Reichstagssitzung. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Bunte Unterhaltungsmusik. — 24.00: Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.00: Kleine Melodie. — 10.00: Kobel, der König. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: 30 bunte Minuten. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.15: Im Dreiklangtakt (Schallp.). — 15.40: Unsere im Hauptquartier. — 16.30: Musik am Nachmittag. — 18.00: Bunte Bauernstube der „grünen Woche". — 18.30: Klaviermusik. — 18.50: Aus der Kunstfunkschau. — 19.15: Das war ein Schlager! Kleiner musikalischer Rückblick. — 20.45: Politische Zeitungsecken. — 21.00: Lied — Tonvolvero. Volkslieder diesseits und jenseits der Alpen. — 22.20: Weltpolitischer Monatsbericht. — 23.00: Karnevalsklänge aus Köln.

Mittwoch, 1. Februar

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Morgenmusik (Schallpl.). — 9.20: Für Dich daheim. — 10.00: Von Pflanzen und Tieren und vom Brauchtum im Februar. Hörfolge. — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.20: Leichte Mittagsmusik aus Italien. — 14.00: Musikalisches Allerlei. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Aus Zeit und Leben. — 19.00: Eine Zeit bricht auf. Hitlerjungen finden ein Lied. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Von Mädchen die Robert Stolz. Operetten-Querschnitte (Schallplatten). — 21.00: Der junge Goethe. 5. Abend. Wachsender Ruhm. — 22.00: Nachrichten. — 22.20: Politische Zeitungsschau. — 22.35: Tanz- und Unterhaltungsmusik. — 24.00: Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.00: Kleine Melodie. — 10.00: Kobel, der König. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: 30 bunte Minuten. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.15: Im Dreiklangtakt (Schallp.). — 15.40: Unsere im Hauptquartier. — 16.30: Musik am Nachmittag. — 18.00: Bunte Bauernstube der „grünen Woche". — 18.30: Klaviermusik. — 18.50: Aus der Kunstfunkschau. — 19.15: Das war ein Schlager! Kleiner musikalischer Rückblick. — 20.45: Politische Zeitungsecken. — 21.00: Lied — Tonvolvero. Volkslieder diesseits und jenseits der Alpen. — 22.20: Weltpolitischer Monatsbericht. — 23.00: Karnevalsklänge aus Köln.

Tageskalender

Sonntag, 29. Januar

Nationaltheater: 16 Uhr „Tiefland und Heide".
Kleinkunstbühne Liesle: 16 Uhr Familien-Vorstellung; 20.30 Uhr Kabarett und Tanz.
Planetarium: 10 und 17 Uhr Vorführung des Sternenprojektors.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Liesle, Wintergarten, Ballhaus, Brückl.

Lichtspiele:

Ufa-Palast: „Frauen für Golden Hill". — **Alhambra:** „Letzte Lügen". — **Schauburg:** „Im Namen des Volkes". — **Palast:** Diskretion Ehrensache. — **Kapitol und Gloria:** „Heidi". — **Scala:** „Konzert in Tirol".

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 11 bis 16 Uhr. **Theatermuseum, E 7, 20:** Geöffnet von 10–12 und 15 bis 17 Uhr.
Städtische Kunsthalle, Moltkestraße 9: Geöffnet von 11 bis 16 Uhr. Lesesaal: Geöffnet von 11 bis 18 Uhr.
Städtisches Hallenbad, U 4, 1: Geöffnet von 8 bis 12 Uhr.
Palmenhaus am Luisenpark: Geöffnet von 8.30 bis 17 Uhr.
Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 41

Es ist schon stolzer, daß wir Deutsche heute entschlossen unsere Probleme selbst lösen und uns auch selbst helfen.

Adolf Hitler.

Bei der Eröffnungsfeier des WHW. 1938/39.

Hinweis

Die Mannheimer Hochschulwoche. Die Hochschule für Musik und Theater der Stadt Mannheim führt in der Zeit vom 1. bis 11. Februar d. J. erstmalig eine Hochschul-Woche durch. Diese soll als Leistungsschau einen Querschnitt durch die künstlerische und pädagogische Arbeit des Instituts vermitteln. Das abwechslungsreiche Programm mit einem Orchesterkonzert, einem Kammerkonzert, 4 Kammermusik-Abenden und einer Schauspielaufführung berücksichtigt nicht nur klassische und romantische Werke, sondern gibt auch einen Einblick in das neuzeitliche Schaffen, insbesondere aber über die an der Anstalt selbst kompositorisch-schöpferischen Persönlichkeiten. Die lehrhaften Darbietungen werden ausnahmslos von bekannten Mannheimer Künstlern bestritten. Das Orchesterkonzert und die Schauspielaufführung finden im National statt, die übrigen Abende im neuen Kammermusiksaal der Hochschule.

Roderich, das Leckermaul, und Gemahlin Garnichtsaul.

1.

Roderich ist viel und gern.
Doch nur Gutes schmeckt dem Herrn!
Frau Garnichtsaul denkt sich: „Aha!
Wozu sind Kartoffeln da?"
Und sie kocht die ganze Nacht:
Klöße, Puffer und Salat,
Kocht sie mit und ohne Pellen*),
Schafft so stete Freudenquellen.
Jeder lobt, wie klug sie sei,
Und sie spart auch noch dabei.
Leckermaul jedoch spricht froh:
„Teures Weib — nur weiter so!"

*) Sie glauben gar nicht, was für neuartige und leckere Gerichte man gerade aus Kartoffeln machen kann! Beachten Sie deshalb die vielseitigen Kartoffelrezepte im Textteil unseres Blattes.

Kopf- und Kreuzschmerzen, Übelkeit, Nervosität, Hämorrhoiden sind ebenso wie unreiner Teint oft Folgen einer gestörten Verdauung. Da hilft Darmol, denn es reinigt das Blut. Geschmacklose Wirkung und ein guter Geschmack sind die Vorzüge von Darmol. Deshalb die beliebte Abführ-Schokolade
DARMOL
In Apotheken u. Drogerien 84 Pfg. u. RM 1.20

Drucksachen
für Industrie, Handel und Gewerbe von der
Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Seit 100 Jahren steht im Bauernkalender:
"Ist der Februar warm, frierst Du zu Ostern bis in den Darm."
+
Wenn man so etwas liest, fühlt man jetzt schon: Du brauchst unbedingt
Underberg

Die große Gelegenheit!
Samt, Seide, Spitzen, Wolle im Winter-Schluss-Verkauf zu denkbar günstigen Preisen
S. FELS jetzt PAUL GROSS, MANNHEIM Heidelberger Straße 17 Tel. 27 24

Die unterzeichneten Mannheimer Rechtsanwälte sind in die Liste der
Fachanwälte für Steuerrecht
eingetragen.
Die allgemeine Rechtsanwaltspraxis üben wie neben der Steuerpraxis unverändert aus.

Dr. Wilhelm Bergdolt
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Steuerrecht
B 1, 6 — Anruf: 21325/26

Dr. Herbert Böttner
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Steuerrecht
M 3, 3 — Anruf: 20626/27

Dr. Helmut Schmidt
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Steuerrecht
C 4, 9b — Anruf: 21528

Dr. Franz Traum
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Steuerrecht
A 2, 5 — Anruf: 23201

Erfolg-Nervensache
Gute Nerven bringen Erfolg im Leben, im Beruf, beim Sport. Trotz größter Anstrengung immer frisch, konzentriert u. leistungsfähig durch den Aufbaustoff
Quick mit Lezithin für Herz und Nerven

Zinzser Allsat Kräuterbutter
bewährt bei Altersbeschwerden. In Apotheken und Drogerien. Gerauchte in Tabletten und Kapseln. Packungen RM 1.- und 2.25. Vielfach verboten.
Zinzser Leipzig 225

Ich habe meine Kanzlei nach
Qu 1, 4
Breite Straße verlegt.
J. Rörsch, Rechtsanwalt

Haus-schneiderin
nimmt noch Kunden an. Näh. u. Z T 30 a. d. Geschäftsst.

Ihre Verlobung geben bekannt
Gertrud Karle
Dipl.-Ing. Kurt Willershausen
Mannheim, den 29. Januar 1939.

Achtung
Ihre Patent-Beiträge sch. Art repariert sof. Schäfermann, Bismarckstr. 17, Fernsp. 526 68.

Die Gelegenheit für Sie im Winter-Schluss-Verkauf

Filz-Hüte von RM 1.75 an
Haar-Hüte von RM 3.90 an
Velour-Hüte von RM 4.90 an
In einer unübertrefflich großen Auswahl und vorzüglichen Güte die Sie erstaunen läßt im
größten Spezialgeschäft am Platze
A. L. Limbeck
DAMENHÜTE
Mannheim G 3.1 – N 7.4 Schwetzingerstr. 64
Ludwigshafen am Rhein im Pfalzbau

Gepflegtes Aussehen und natürliche Schönheit durch moderne Behandlung
WIENER KOSMETIK
Lore Fuchs
Mannheim, S 6, 33 - Fernruf 287 67
Alleinverkauf der Kräuter-Präparate v. Charlotte Meentzen, Dresden

Wer gute Stoffe billig kaufen will, dann im

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF!
VOM 29.1.–11.2.
CIOLINA u. KÜBLER MANNHEIM N 4, 9 gegenüber Rathaus

Mein lieber, treusorgender Lebenskamerad, unsere Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, Frau

Hedwig Hager
geb. Göttel

ist heute plötzlich und unerwartet nach kurzem Leiden von uns gegangen, wovon wir hierdurch Kenntnis geben.

Mannheim, Katzenbach, Schrollbach, Gries und Simmern, den 27. Januar 1939.

In tiefer Trauer namens der Hinterbliebenen:
Fritz Hager

Die Feuerbestattung findet auf Wunsch in aller Stille statt.

MARCHIVUM

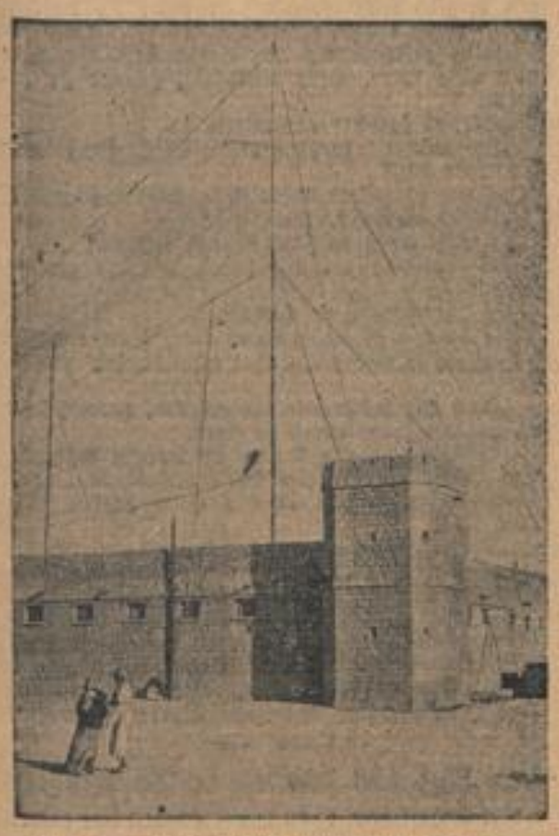
SONNTAGS-BEILAGE DER NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

MANNHEIM 29 JANUAR 1939

MÄRCHENLAND

wie es in Wirklichkeit ist

Entzauberter Orient zwischen Euphrat und Tigris — Autobahnen in der Wüste - Petroleumtürme im Taurus Königreich Irak will wieder der Garten Eden werden



Wie eine mittelalterliche Burg sieht es aus . . . . . würden nicht die Funkantennen an unsere Zeit erinnern. — Ein Fort in der Wüste

Mit der Stadt Bagdad verbindet sich für uns ohne weiteres der Begriff Orient, und zwar der Orient da, wo er am blühendsten, seltsamsten, buntesten und verzauberststen ist. Bagdad und die Märchen von Tausendundeiner Nacht gehören für uns zusammen; es gehört Harun al Raschid dahin, ebenso wie Nasr Eddin, der schalkhafte Weise, der so etwas wie ein Eulenspiegel der östlichen Welt war; es gehörten dahin farbig-prächtig aufgeschirrte Rosse edelsten Geblütes; Krieger, die klirrend in Kettenpanzern einherschreiten, den runden Schild am Arm, das Krummschwert zur Seite und den spitzen Helm auf dem Kopf; er gehören dahin verschleierte Frauen, die geheimnisvoll hinter Fenstergittern sitzen; schwarze Sklaven und grün beturbante Priester des Propheten; es gehören dahin zierlich-schlanke Minaretts, von deren Zinnen der Mollah zum Gebet ruft; es gehören dahin Männer mit langen weißen patriarchalischen Bärten, die ebenso würdig wie verschlagen sind und die im Bazar hinter ihren Verkaufsständen sitzen und seine Silberarbeiten, kostbare Teppiche, seidene Schals, herrliche Ledersättel, silberbeschlagenes Zaumzeug, Gewürz aus fremden Ländern, köstliches Obst und vielleicht auch nichts anderes als Reis und ein paar Datteln zum Kauf anbieten und diesen Kauf erst dann abschließen, wenn Käufer und Händler nach vielen, vielen kleinen Schälchen sehr heißen und sehr schwarzen Mokkas in stundenlangem Handeln über den Preis einig geworden sind.

So soll Bagdad sein, die bunte Stadt unserer buntesten Märchenträume! Ist Bagdad wirklich so? Vielleicht gab es einmal so ein Bagdad; vielleicht gibt es irgendwo in einem versteckten Winkel von Bagdad heute noch ein solches Bagdad.

In Wirklichkeit aber ist das Bagdad unserer Träume, die Hauptstadt des ganz modernen Königreiches Irak, eine Stadt unserer Zeit, wenn auch — wie könnte es anders sein — orientalischen Einschlags, in der das Tempo der Welt genau so kräftig zu spüren ist wie etwa in Berlin oder London.

Wenn wir aus der Schule unsere Geographiekenntnisse noch einigermaßen ganz zusammen haben, so wissen wir, daß Bagdad in dem Gebiet liegt, das die Alten Mesopotamien nannten, zwischen den Zwillingsströmen Euphrat und Tigris, dicht am Tigris, da, wo der Märchenfluß unserer Träume für Dampfschiffe befahrbar wird.

Schon diese Tatsache, daß das runde Fellboot der Eingeborenen und der schmale Nachen mit den seltsam geformten Segeln nicht mehr allein die Sonderheit des Tigris bestimmen, sollte uns beweisen, daß der Tigris kein Märchenfluß mehr ist. Und trotz alledem, irgendwie bleiben auch das moderne Bagdad und der Tigris noch mit unseren Märchenträumen verbunden; denn die Stadt ist der Flußübergang für die jährlich wiederkehrenden Pilgerscharen, die nach den heiligen Stätten der Schiiten Nedschef und Kerbela wallfahren und die wir uns so märchenbunt vorstellen können, wie wir wollen, wenn sie nicht vorziehen sollten, den Weg in der Eisenbahn zu machen, denn Bagdad ist ein Eisenbahnknotenpunkt ganz wie irgendeine Stadt in Europa, oder gar im Autobus über die sehr guten Straßen, die jetzt auch die Wüste durchziehen.

Denn das Gebiet des Königreiches Irak umfaßt teilweise noch die Wüste, und es grenzt unmittelbar an die arabische und an die syrische Wüste. Es gibt auch noch nomadisierende Araber, die ihre Zelte abbrechen und mit ihren Herden weiterwandern, wenn das Weideland an einer Stelle abgegrast ist. Aber Wüste und Nomaden sind doch nur ein kleiner Teil von dem, was wir heute unter dem Königreich Irak verstehen müssen. Das Land, das ein türkischer Nachfolgestaat ist und das mit einem eigenen staatlichen Leben erst 1920, genauer gesagt erst 1932 in Erscheinung trat, denn bis dahin war es britisches Mandatsgebiet und von dann ab erst selbständiges Königreich, gewinnt heute mit Riesenschritten den Anschluß an die übrige Welt.

Mesopotamien war im Altertum ein blühendes Bauernland. Das Wasser freilich mußte schon immer als kostbares Gut in Kanälen und in Rinnsalen über die in der Glutsonne ewig durstige Erde geleitet werden. Aber diese Erde war, sofern sie nur Wasser hatte, ungeheuer fruchtbar, von einer solchen Fruchtbarkeit, daß die Ueberlieferung das Paradies in das Zwei-Strom-Land zwischen Euphrat und Tigris legte. Die Art der Wasserverteilung mag nach unseren heutigen Begriffen primitiv gewesen sein, aber sie hätte bis heute genügt, und niemals wäre in der Zwischenzeit aus Wassermangel das Zweistrom-Land versteppt oder gar zur Wüste geworden, wenn nicht die alles verheerenden Mongoleneinfälle jegliche Bodenbearbeitung und jede andere Kultur vernichtet hätten. Heute fängt man wieder da an, wo man vor Jahrhunderten, dem Schwert des Tschingis Chan weichend, aufhören mußte; aber die Arbeit lohnt sich, und von den zwei „Goldquellen" Iraks heißt die eine Korn! Künstliche Bewässerung vermehrt ständig die Fläche des anbauwürdigen und für die geringste Pflege so dankbaren Bodens, der zwei Ernten im Jahre bergibt, im Frühjahr Reis, Mais, und Erbsen, im Herbst Weizen, Gerste und Bohnen. Dazu reifen Baumwolle, Tabak und Früchte aller Art. Aus dem Innern des Landes wird das Getreide in kleinen Booten, mit Karawanen und auf Lastautos nach dem Hafen Basra am Persischen Golf gebracht, und hier häufen sich ganze Berge von Korn und warten darauf, nach Europa verfrachtet zu werden.

Die zweite Goldquelle Iraks, aus der das Land gewaltige wirtschaftliche Kräfte gewinnen kann, heißt Oel. Die Petroleumquellen liegen in der Nähe von Mossul, in dem gebirgigen Teil Obermesopotamiens, am Fuße des Taurus. Die Bohrtürme wachsen hier aus der Erde, und bekannt in aller Welt ist die große Röhrenleitung, die sich von Mossul nach Haifa am Mittelmeer hinzieht, die sogenannte „Pipe-Line", in der das Rohöl von der Quelle sozusagen bis in die Tanks der Oeldampfer fließt.

Noch ist das anbaufähige Land Mesopotamiens nicht vollkommen kultiviert und bis zum letzten ausgenutzt; noch kennt man nicht alle Schätze, die die Erde birgt; noch ist nicht jeder Punkt des Landes dem Verkehr erschlossen, wobei zu erwähnen ist, daß das junge Königreich mit Erfolg Versuche macht, das Zeitalter der Eisenbahn zu überspringen und mit dem Bau vorzüglicher Autostraßen sofort in das Zeitalter des Autos hineinzugehen — noch schlummern unbegrenzte Möglichkeiten im Schoße dieses Landes. Aber unter einem tatkräftigen Herrscher und nach dem Willen des Volkes sollen diese Möglichkeiten auch Wirklichkeit werden, und das Königreich Irak will wieder werden, was es als Mesopotamien einmal war: der Garten Eden.

Carl Ems.

König Ghazi bei einer Truppenschau

Der junge Herrscher des jungen Königreichs

Ghazi I.

Der junge König liebt die Fliegerei

Ein Bild des modern gesonnenen Herrschers als Flugzeugpilot

Archiv NMZ

Emir Ghazi wurde am 12. März 1912 als viertes Kind und als einziger Sohn des am 23. 8. 1921 zum Emir (König) des Irak gekrönten Feisal-ibn-Hussein in Mekka geboren. Der junge Prinz besuchte die englische Aristokratenschule Harrow bei London und stand vor seiner Ausbildung auf der Offiziersschule in Sandhurst in England, als sein Vater, König Feisal, der seit vielen Jahren an einer Mandelerkrankung litt und in Behandlung des Schweizer Arztes Dr. Kocher stand, während eines Kurgebrauches in Bern in der Nacht vom 7. zum 8. September 1933 einem Herzschlag erlag.

Am 8. September 1933 erfolgte in Bagdad die Krönung des jungen Ghazi zum König des Irak. Gegen den sonst üblichen fürstlichen Gebrauch war er erst im März mit vollendetem 21. Lebensjahr mündig gesprochen worden. Der in Harrow erzogene junge König ist englisch orientiert, außerdem wird der Haß, den sein Vater gegen die Franzosen empfand, weil sie ihn 1920 aus seinem ersten Königreich Syrien vertrieben hatten, nicht ohne Einfluß auf den Sohn geblieben sein. Aber auch das Endziel König Feisals kennt er, nämlich die völlige Unabhängigkeit des Irak, auch von England.

Wenige Tage nach seiner Thronbesteigung verlobte sich König Ghazi I. mit seiner Kousine, der Prinzessin Alijah, Tochter des früheren Königs des Hedschas, Ali.

Getreideberge im Hafen von Basra
Sie warten auf die Verschiffung nach Uebersee

Eine Autostraße wird durch die Wüste gebaut

Photos (4): Wurzinus

MARCHIVUM

Blick in die Zukunft

Eine Erzählung von Gert Lynch

Gebt euch keine Mühe, denn ihr werdet es doch nicht erraten, was das lange, schlanke Paket enthält, das Andreas aus der Stadt mitbrachte. Das blanke runde Ding, unter der Hand spottbillig gekauft, ist ein Fernrohr, das man dreimal ausziehen kann und mit dem sich alles beobachten läßt, was in der Bucht und auf dem See draußen los ist.

Es war just das richtige Wetter, die Leistung des Fernrohrs festzustellen. Der Dunst, der meist die Ferne verhängte, war gewichen. Steil und durchsichtig stand die Luft über dem See, und die Zacken der Berge ragten scharf in den Himmel.

Andreas stieg in den Speicher hinauf, nahm den verstaubten Fensterkreis aus der Giebelwand, befestigte das Fernrohr auf dem Dreifuß und richtete es auf das gegenüberliegende Ufer. Das einzelne Haus, mit bloßen Augen gesehen ein weißer Fleck, war jetzt in allen Teilen erkenntlich. Ueber der Brüstung des Erkers hing eine Bettvorlage. Am Fenster standen Zimmerlinden und Gummibäumchen. Neben dem Hause, auf der hellen, geschälten Antennenstange, hockte ein Rabe. Im Garten war ein Mädchen beschäftigt. Der grelle Rock leuchtete. Der Zopf baumelte. Es beugte sich über ein Beet und stach anscheinend Feldsalat. Dann ging es zum Brunnen, zog etwas vom Finger, wahrscheinlich ein Ring, legte diesen auf die Umfassungsmauer und wusch sich die Hände.

Plötzlich hielt das Mädchen aufhorchend inne und eilte davon. Andreas verfolgte es mit dem Rohr zur Gartenpforte, die zur Straße hinausführt. Hier hielt ein kleiner Wohnwagen mit einem Pferdegespann. Der Fahrer, der wohl die Glocke gezogen hatte, lüftete die Mütze und hielt, auf die Pferde weisend, den leeren Eimer hoch.

Das Mädchen öffnete den Gatter und ließ den Fremden eintreten, während das Mädchen an der offenen Pforte stehen blieb.

Andreas nahm wieder den Brunnen auf das Korn und sah von der Umfassungsmauer, noch ehe der Mann dort anlangte, den Raben auffliegen, der vorher auf dem Antennenmast saß. Es war schwer, doch es gelang Andreas, den Vogel im Blickfeld zu behalten. Er flog bald höher, bald tiefer schwingend, in südöstlicher Richtung davon und landete im Zwiebelturm des nahen Schlosses.

Als Andreas das Rohr wieder auf die Gartenpforte richtete, wurden gerade die Pferde getränkt. Dann schüttete der Fahrer den Wasserrest aus und stieg auf den Sitz. Die Pferde zogen an, und der grüne Wagen wackelte weiter . . .

Andreas' Blick kehrte zu dem Mädchen zurück, das wieder mit einer Schüssel am Brunnen stand und den Salat spülte. Auf einmal änderte sich das ruhige Bild. Eine Hast kam über das Mädchen. Es untersuchte den Brunnenstein und die Brunnenmauer. Dann kniete es neben dem Brunnen nieder und tastete immer und immer wieder über den Kies.

Nanu, wundert sich Andreas, was sucht denn die Kleine so krampfhaft? Da fiel ihm der Rabe ein, der am Brunnenrand gewesen war. Sollte das Rabenvieh etwa gar . . .?

Er sah das Mädchen aufstehen und in das Haus rennen. Gleich darauf kam es mit einer älteren Frau, der Mutter sicherlich, wieder heraus. Nun suchten beide den Brunnenplatz ab, eine geschlagene Viertelstunde lang. Einmal drohte das Mädchen in die Richtung, die der grüne Wagen eingeschlagen hatte. Dann gab es zwischen Mutter und Tochter eine erregte Auseinandersetzung, nach den heftigen Bewegungen zu schließen, die dabei ausgeführt wurden. Schließlich verschwanden beide im Hause.

Andreas hatte für heute genug gesehen. Er zog das Rohr ein und beschloß zu handeln. Er hängte die Windjacke um und ging den See hinunter. Hier mietete er ein Boot und ruderte los.

Die Bucht war nicht breit. Die Wasserfläche war von einer kleinen Brise gekräuselt. Bald hatte er die halbe Strecke hinter sich. Zeitweilig wandte er den Kopf. Rasch näherte er sich dem anderen Ufer. Er legte an und machte das Boot fest. Nun war es bis zum Schloß nicht mehr weit.

Der Verwalter öffnete. Andreas bat um die Erlaubnis, den Turm zu besteigen, und er bekam sie. Der Verwalter übergab den riesigen Schlüssel, der einem Schürhaken ähnelte, mit den Worten: „Sie kennen sich hier aus, nicht wahr?"

„Hinreichend", sagte Andreas, „Sie brauchen sich nicht hinaufzubemühen."

Die Steintreppe war mit Fallaub verweht. Die Tür knarrte beim Oeffnen. Im Stiegenhaus war dicke Luft. Die Eichenbohlen schwitzten einen herben Duft aus.

Andreas holte tief Atem, als er die Turmstube erreichte. Die Tischplatte enthielt eine Windrose mit Landschaftskarte und drehbarem Zeiger. Rundum waren Schiebefensterchen. Einige mit Farbenglas, so daß man, ganz nach Belieben, den See rot, gelb und grün sehen konnte. Oberhalb liefen in stumpfen, rechten und spitzen Winkeln die Dachbalken, die mit Namen und Reimen verschmiert waren.

Andreas kletterte im Balkenwerk weiter, durch Staub und Spinnweben. Als er sich auf ein dickes Brett schwang, das über zwei Pfosten gelegt war und einen Stapel von Schieferplatten trug, schoß kreischend und mit schlagenden Flügeln der Rabe hervor und entflog durch die offene Dachluke.

Es bot sich ein seltsamer Anblick. Andreas schnippste überrascht mit den Fingern. Er hatte die Schatzkammer des Raben entdeckt! Auf dem Brett waren die tollsten Dinge verstreut: Ein glitzernder Scherben von einer Bierflasche, der glasierte Henkel einer Kaffeetasse, der blanke Schlüssel einer Oelsardinenbüchse, ein Fetzen Silberpapier, ein Perlmuttknopf und — Andreas griff frohlockend zu — ein goldener Ring mit einer kunstvoll gefaßten echten Perle! Der Reif trug die Gravierung „Der Zukunft". Andreas hielt das Kleinod lange zwischen zwei Fingern und machte sich seine Gedanken, wer oder was mit der „Zukunft" gemeint sei. Dann steckte er den Fund in die Tasche und begann den Abstieg. Unten, wo er den Schlüssel abgab, sah der zahme Rabe am Küchenfenster und wetzte den Schnabel am Rand eines Blumentopfes.

„Mutter", sagte Helga zwischen Tür und Angel, „draußen steht ein Herr, der uns beide in einer dringenden Angelegenheit sprechen möchte."

„Uns beide", verwundert sich Frau Meller. Sie ließ bitten.

„Mein Name ist Andreas", sagte dieser. „Ich wohne drüben am anderen Ufer und bin eigens herübergerudert, um Sie zu fragen, ob Sie seit anderthalb Stunden etwas vermissen?"

Mutter und Tochter sahen sich betroffen an.

„Ja", sagte Frau Meller, „wir vermissen einen Ring!"

„Mit einer Perle!" fragte Andreas.

„Ja!" riefen Mutter und Tochter wie aus einem Munde.

„Und wie lautet die Inschrift des Ringes?"

„Der Zukunft", erwiderte Helga.

Andreas griff in die Tasche. „Hier bringe ich Ihnen den Ring zurück!" trumpfte er auf, indem er den Schmuck überreichte.

„Gott sei Dank!" seufzte Helga erleichtert. Sie steckte den Ring an den Finger, haschte mit beiden Händen Andreas' Rechte und schüttelte sie: „Vielen, vielen Dank!"

Frau Meller schob einen Stuhl zurecht. „Bitte, nehmen Sie doch Platz", sagte sie. „Auch ich danke Ihnen! Sie haben uns einen unschätzbaren Dienst geleistet! Und nun spannen Sie uns nicht länger auf die Folter, erzählen Sie!"

Andreas berichtete ausführlich den Hergang. „Durch Ihr schnelles Eingreifen haben Sie auch einen Unschuldigen von einem schlimmen Verdacht befreit", sagte Frau Meller. „Ich hatte gerade vor, zur Gendarmerie zu gehen und nach dem Fahrer des Jahrmarktwagens fahnden zu lassen.

„Ich ahnte es", antwortete Andreas.

Er wurde zum Essen eingeladen. Frau Meller und ihre Tochter überhäuften ihn mit Aufmerksamkeiten. Er erfuhr, daß der Ring ein Geschenk von Helgas Onkel sei. Die Widmung „Der Zukunft" galt Helgas eigener Zukunft. Sie war jetzt sieben Jahre alt. Ihr Vater war gestorben. „Sie ist noch das reine Kind", sagte die Mutter, als Helga draußen war.

Andreas fühlte sich so behaglich, daß er das gastliche Haus erst nach Stunden verließ. „Wenn ich Ihnen bei uns gefällt", sagte Frau Meller, „dann besuchen Sie uns recht bald wieder. Sie sind jederzeit herzlich willkommen!" Er hörte die Aufrichtigkeit dieser Worte am Ton.

Helga geleitete ihn zur Gartentür. „Ich habe noch eine Bitte, Herr Andreas", gestand sie zögernd.

„Heraus damit!" ermunterte er.

„Ich möchte sehr gern einen Blick durch Ihr Fernrohr tun!"

„Wenn es weiter nichts ist — selbstverständlich!"

„Gleich morgen? Darf ich?"

„Gewiß, wenn es Ihre Mutter erlaubt."

„Die erlaubt es! Sie haben ihr sehr gut gefallen!"

Er unterdrückte ein Lächeln.

Sie deutete es anders und sagte schnell: „Mir haben Sie natürlich auch gut gefallen, sehr gut sogar!"

„Auch Sie haben mir gut gefallen, Helga", sagte er, um überhaupt etwas zu sagen.

„Wirklich? Dann komme ich morgen bestimmt! Auf Wiedersehen!" Sie stakte mit ihren langen, überschlanken Beinen in das Haus zurück. Ihr Zopf flog.

„Mama", hörte er noch aus dem offenen Fenster, „morgen führt mich Herr Andreas auf seinen Speicher! Ich darf durch das Fernrohr gucken!"

So kam es, daß Andreas aus seiner Einsiedelei herausgerissen und im Hause Meller ein gern gesehener Gast wurde. Nach zwei Jahren ging er in die Verwandtschaft ein. Helga wurde nämlich eine Frau Andreas und Frau Meller Großmutter.

Vor meiner Werkbank

Von Heinrich Lersch

Vor meiner Werkbank. Durch das große Fenster
Wirft mir der Tag die Sonne ins Gesicht:
Du reicher Tag, mit deiner Stundenfülle,
Entbreite deines Schatzes dunkle Hülle,
Auf daß er quellend mir entgegenbricht.

Ich fasse dich mit sehnsuchtweiten Augen
Und werte nicht nach Inhalt und Gewicht:
Ich greife nach dem Vielen, das sich bietet,
Daß alles sich zu einem Ringe schmiedet,
Und allen Wechsel in mein Sein verflicht.

Du große Sonne! Brecht in vollen Strömen
Verschwenderisch dein überquellend Licht:
Daß meine Seele ganz von dir durchdrungen
Und mit in deinen Lebensgang geschwungen,
Daß sie vor Glück und Fülle in ein Jauchzen
bricht: Leben!

Der Tod des Fürsten v. Poniatowski

Der Urgroßvater eines Mannheimers war dabei

Wir veröffentlichten in der Sonntagsbeilage vom 26. Januar eine geschichtliche Skizze „Die Elster", die sich mit dem Tod des Polenfürsten v. Poniatowski beschäftigte, der in Napoleons Diensten stand und bei Leipzig in den Fluten der Elster ertrank. Hierzu macht uns ein in der Eichelsheimerstraße wohnender Leser unseres Blattes folgende interessante Mitteilung.

„Mein Vater hat uns sehr oft von dem traurigen Geschick des Fürsten v. Poniatowski erzählt. Mein Urgroßvater hat s. Zt. die in der Erzählung erwähnte Schlacht mitgemacht und den Fürsten in den Fluten der Elster versinken sehen. Auf den Ausruf Napoleons: „Wer rettet mir den Polenfürsten — lebendig oder tot!" sprang mein Urgroßvater kurz entschlossen in die hochangeschwollene Elster, konnte dem Fürsten aber nur noch tot ans Ufer bringen.

Für diese mutige Tat hat die Familie v. Poniatowski meinem Vorfahren eine lebenslängliche Rente von monatlich 30 fl. ausgesetzt."

Großgarage Alter Westen

ROMAN VON HARALD BAUMGARTEN

Ach, ganz nett! Hundert Kilometer zeigt der Geschwindigkeitsmesser an. Er wird froh sein, wenn er siebzig schafft . . . Das Steuerrad ist griffig — es ist wie ein Spielzeug. Sicher hat Charly ihre Hände so auf das Rad gelegt und dann gedreht? Er probierte. Ja: So hielt sie die Hände. Nein, die Linke etwas höher. So etwa!

Ach, Charly! Ich hätte den Mund aufmachen sollen! Gleich in Russos Weinstube! Gleich mit der Tür ins Haus fallen! Es wäre am besten gewesen. Aber da dachte ich noch — ich, Vallendar, der große Vallendar —: Oho, kleines Mädchen, warte mal ab! Du gefällst mir zwar sehr, aber so rasch — —

Wenn sie jetzt mit Römer — —? Wenn jetzt zwischen diesen beiden längst Beschlossenes offenbar würde? Warum hast du nicht auf mich gewartet, Charly?

Ganz still saß er und atmete tief. Es war ein leichter Duft in dem Wagen, ein Duft nach Jugend und Frische. Es duftete nach Charlys haselnußbraunem Haar . . . Ich weiß nicht, was ich beginnen sollte, wenn ich sie verlöre! Sein Herz bebte vor Angst. Aber sie gehört mir ja nicht . . . Es ist zum Verzweifeln! Nicht einmal geküßt hab ich sie! Nicht einmal geküßt! Ach, wenn sie jetzt hier stände, ganz plötzlich auftauchte!

Ein Knacken in der Garage scheuchte ihn aus seinen Gedanken auf, die sich sofort auf die Geschehnisse der Nacht umstellten. Nun brummte ein Motor. Durch die winzige Scheibe im Verdeck sah er einen Wagen herankommen . . . Vallendar hielt den Atem an: Es war Herrn Zornacks Wagen, der heute morgen so überraschend schnell fortgefahren war. Also — der Zornack war zurückgekommen! Aber so früh? Hatte er nicht erzählt, er wolle seine Frau in Magdeburg besuchen? Er konnte ja noch gar nicht zurück sein! Er hatte also gelogen!

Jetzt fuhr der Wagen rückwärts in die Sammelgarage hinein. Ganz nah an Charlys Wagen, in dem Vallendar zusammengekauert saß. Alles, was der sehen konnte, war undeutlich. Es war fast finster in dem in den Erdboden hineinzementierten Loch.

Zornack stieg aus. Vallendar nahm jedenfalls an, daß es Zornack war, wenn er seine Gestalt auch nur in Umrissen und sein Gesicht nur als weißen Fleck erkannte. Aber wer sonst hätte die graue Limousine benutzt?

Nun schritt der Mann auf den Gang zu, in dem die fahrende Leihbücherei stand. Er schien um den Wagen herumgegangen zu sein, denn er tauchte links von ihm wieder auf. Hatte er nicht am Griff gerüttelt?

Er wird versuchen, das Schloß aufzubrechen! dachte Vallendar. Jetzt fasse ich ihn! Ich warte nur, bis er es geöffnet hat. Dann aber —! Wollen mal sehn, ob ihm dann wieder eine Ausrede einfällt!

Plötzlich schien Zornack sein Vorhaben aufzugeben. So leise, als laufe er auf Gummisohlen, eilte er in seinen Wagen zurück, öffnete den Schlag und zog die Tür unhörbar hinter sich zu.

Extra gut geölt! dachte Vallendar. Er bemühte sich, in Zornacks Wagen, der etwas seitlich stand, hineinzuspähen. Der Mann mußte doch jetzt am Steuer sitzen?

Aber am Steuer saß niemand . . . Vallendars Herz begann zu pochen. Was war los? Da war doch der Aufbau. Und in den Aufbau mußte Zornack doch vom Führersitz aus hineingekrochen sein? Am liebsten hätte Vallendar sich die flache Hand vor den Kopf geschlagen. Die graue Limousine war dafür eingerichtet! Sie hat hinten ein Versteck, und in dem Versteck hatte Zornack die Nacht über gesessen, und als er bemerkt hatte, daß aufgepaßt wurde, hatte er es gegen Morgen verlassen, nachdem er seinen Wagen fahrbereit gemacht und den Motor eingeschaltet hatte, um sofort starten zu können.

Warum aber hatte er sich jetzt zurückgezogen? Hatte jemand ihn gestört? Vallendar fieberte. Richtig — nun hörte er Schritte im Gang! Ja, er konnte sie, so leise sie waren, hören. Nun klappte eine Wagentür.

Verflixt noch mal, daß es auch so dunkel war! Sollte er jetzt hinausspringen, den Mann rufen und Zornack festnehmen? Aber wer mochte dieser Mensch im Gang sein? Es klang fast so, als mache er sich an der fahrbaren Leihbücherei zu schaffen.

Plötzlich ging alles in Gedankenschnelle. Es überraschte Vallendar so, daß er einige kostbare Schreckensekunden verlor.

Die Tür von Zornacks Wagen sprang auf, und Zornack stürzte heraus. Vallendar hörte einen lauten Ausruf. Zwei Stimmen, die gegeneinander anschrien. Dann flüchtende Schritte. Worte: Halt! Oder ich schieße!"

Raus aus dem Wagen! Hin zum Gang. Blicke nach rechts und links. Dorthinten bei der Wagennische zwei Männer. Sie schienen miteinander zu ringen . . . Vallendar sagte los, flog den Gang hinunter.

Die zwei hatten seine Schritte gehört. Der eine von ihnen riß sich los und wollte offenbar zur Ausfahrt hinausflüchten.

Vallendar konnte ihn nicht erkennen, aber auf alle Fälle wollte er ihm den Weg abschneiden. Er raste den Abhang, der zur Einfahrt führte, hinauf. Wenn der Mann früher da war, entkam er . . . Aber da war die Schaltung, die die Garage schloß. „Nur bei Feuersgefahr zu benutzen!" stand in brennend roten Buchstaben darüber. Mit aller Kraft drückte Vallendar den Hebel herunter.

Ein wildes Läuten hub an. Knarren und dumpfes Poltern. Die schweren Stahltüren, die Einfahrt und Ausfahrt sicherten und die einzelnen Abteilungen vor Ausbreitung des Feuers zu schützen hatten, begannen auf ihren Schienen zu rollen.

Der Tankwart Hellmuth kam entsetzt gelaufen und starrte abwärts. „Was ist denn geschehen?" schrie er. „Wer hat Alarm gegeben?"

Die Stahltüren glitten unaufhaltsam . . . Jetzt tauchte eine Gestalt im Tunnel auf. Noch war ein breiter Spalt zwischen den Türen . . . Mit einem Satz sprang Vallendar hin und stellte sich davor. „Halt! Hier kommt niemand 'raus!"

Der Mann stutzte, griff in die Tasche und hob die Hand.

Vallendar fühlte einen harten Schlag auf seinen Kopf. Ein Knall schien das ganze Gewölbe zersprengen zu wollen. Sekundenlang drehte sich alles um ihn. Verdammt noch mal — der Kerl hatte auf ihn geschossen, ihn getroffen! Mit wilder Anspannung überwand er die Schwäche und breitete seine Arme aus. „Hier kommt niemand durch!"

Der Mann, der geschossen hatte, drehte sich um und wollte abwärts flüchten. Im gleichen Augenblick wurde er niedergerissen.

Mit einem dumpfen Laut schlugen die Türen zusammen . . . Vallendar verlor das Bewußtsein — er stürzte. Die Arme des Tankwarts Hellmuth fingen ihn auf.

Die Lichter der Bogenlampen spiegelten sich im blanken Asphalt. Der Riese Berlin atmete die Menschen wieder ein, die der sonnige Herbsttag hinausgelockt hatte. Endlose Wagenreihen voll leuchtender Augen zogen in die Stadt hinein, flossen dort nach allen Richtungen auseinander, belebten die Straßen, und langsam entfaltete sich das bunte, wirbelnde Bild des Sonntagabends.

Inmitten der Kette heimkehrender Wagen fuhr Dr. Römer mit Charly.

Gern hätte sie ihm das Steuer entrissen, um selbst zu fahren, gern hätte sie sich vorgedrängt, um jede kleinste Lücke zu nutzen und rascher vorangzukommen. Ihre Finger spielten rastlos mit den abgestreiften Handschuhen. „Bitte, fahren Sie schneller, Doktor! Ich weiß nicht — ich bin so unruhig . . ."

„Nerven, Charly? Sie werden doch nicht mehr an die dumme Geschichte denken, die Sie mir erzählt haben?"

„Nein, nein — es ist etwas anderes! Ich kann es nicht erklären; es sitzt in mir und bedrückt mich."

Da bot sich eine Gelegenheit, einen Lieferwagen zu überholen, auf dem eine fröhliche Gesellschaft Platz genommen hatte. Der Doktor gab Gas. Aber nun saßen sie wieder fest. Ein Verkehrspolizist stoppte. Wagen glitten neben dem ihren heran. In drei Reihen standen sie nebeneinander vor der Kreuzung.

„Könnten wir nicht über Charlottenburg fahren, Doktor?" Charly empfand ihre Unruhe selbst als unbegreiflich, aber am liebsten wäre sie aus dem Wagen gesprungen und gelaufen — nur, um vorwärtszukommen. Vallendar war bei ihr zu Hause! Oder, nein, das konnte es nicht sein. Aber es geschah etwas — etwas, das mit ihr zusammenhing . . . Sie hätte nicht mit Römer fortfahren sollen! Wie hatte sie nur so kleinlich sein können? Vallendar hatte nach ihr gefragt! Es war doch nur ein lächerliches Mißverständnis!

Endlich war die Kreuzung frei. Die Motoren heulten auf, und die Wagen suchten aneinander vorbeizuflitzen, weil dort hinten die Stadt begann, und es jetzt die letzte Möglichkeit war, vorangzukommen.

„Wir stellen den Wagen ein, Charly. Oder soll ich Sie erst nach Hause fahren?"

„Nein, nicht nach Hause! In die Garage!"

Sie fuhren durch die Straßen. Manchmal beugte sich Charly weit vor. „Schneller!" sagte er vor sich hin. „Schneller!"

Jetzt bogen sie um die Ecke. „Großgarage Alter Westen", leuchteten die Buchstaben.

Einen leisen, hohen Schrei stieß Charly aus. „Dort!" rief sie.

Vor der Garage war ein Menschenauflauf. Die grellroten Wagen der Feuerwehr parkten am Randstein. Mit jeder Sekunde vergrößerte sich die Menschentraube.

„Es brennt in der Garage, Doktor! Helfen Sie!"

Römer bremste und hielt.

Charly rieß den Schlag auf und lief über die Straße. Sie hatte Schweißtropfen auf der Stirn, ihr Gesicht war blaß, aber mit zäher Verbissenheit drängte sie sich durch die Menschen. „Lassen Sie mich durch!"

MARCHIVUM

Karl-Theodor - der hilfreiche Teufel

Verlorenes Spiel im Karneval

Eine Mannheimer Anekdote um Johann Stamitz

Anfangs der 1750er Jahre gab es in ganz Europa kein Orchester, das an das Mannheimer hätte heranreichen können. Diese „Armee von Generalen", wie es ein vielgereister Engländer nannte, hatte aber auch einen „Generalissimus", der solche Künstler zu einem Guß zusammenzuschweißen verstand: Joh. Stamitz. Sein Kurfürst wußte aber auch, was er an ihm hatte und wachte eifersüchtig, daß ihn kein anderer Hof ihm wegschnappte. Alle solche Bemühungen wußte er klug zu vereiteln. Zudem war er dem kindlich-naiv-genialen Gemüt des erzmusikalischen Deutschböhmen herzlich zugetan, fühlte er sich doch auch unter seinen Künstlern am wohlsten, besonders im Fasching. Unerkannt mischte er sich im Schutz der Maske in ihr fröhlich-tolles Treiben, war doch Karl Theodor selbst recht lebenslustig.

In allen Prunkgemächern des Mannheimer Riesenschlosses herrschte schon den ganzen Abend bis tief in die Nacht der Zauber und die überschäumende Lust des Karneval ohne Schranken. Noch nie lockten unter den seidenen Halbmasken der Damen so verführerisch rote, lebenslustige lachende Lippen, blitzten hinter den Augenschlitzen so geheimnisvoll-lockend schöne, märchenhaft funkelnde Augensterne, durchflutete die ganzen Festsäle der Honigduft der Wachskerzen, Atem und Wärme jugendlich sich im nimmermüden Tanz schwingende Körper und erlesener Wohlgeruche. Seit Stunden suchte der Kurfürst sich eine zauberisch-schlanke Gestalt zu erhaschen, die ihm aber immer wieder zu entgleiten wußte, um einem Domino nachzustellen, indem er Stamitz zu erkennen glaubte. Bald bestätigte sich seine Vermutung, daß diese Spanierin ihren Domino nicht nur in Liebesnöte zu locken trachtete: schon ertappte er beide in einer Ecke am Spieltisch! Bei höchsten Einsätzen, die Stamitz Schlag auf Schlag verlor. Offenbar sollte er im Auftrag eines fremden Hofes so verschuldet werden, daß er gezwungen in fremde Dienste treten müßte. Bald saßen drei in rasender Spielleidenschaft einander gegenüber, umgeben von gespannt zuschauenden Paaren, die darüber das Tanzen vergaßen. Stamitz saß schon völlig von den beiden andern ausgeplündert da, hohlen Auges, vernichtet, konnte sich aber immer noch nicht von dieser Stätte seiner grausamsten Schicksalsschläge losreißen, bis der teuflische Fremde auch seine Spanierin niedergerungen und schachmatt gespielt hatte. In seiner Teufelsmaske mit der feuerroten Hahnenfeder schien dem im Tiefsten aufgewühlten Stamitz sein unerbittlicher Gegner der leibhaftige Abgesandte der Hölle zu sein. In rasender Wut versetzte er sein Letztes, seine kostbare Geige, seinen besten, innigsten Freund kunstgeweihter Stunden als Pfand und setzte alles auf die letzte Karte. Und verlor! — Erst am Ufer des nächtlichen Rheins, vor Kälte und Grauen zitternd fand er zu sich selbst zurück, im bitteren Kampf mit dem letzten Entschluß: dem Sprung in die eisigen Fluten!

Tiefe Scham krallte sich um sein Herz: er dachte seiner Frau, die daheim bei seinen Knaben geblieben war. Dort drüben lag sein Häuschen, im Düster der Winternebel ganz unsichtbar: aber aus ihrem Fenster glaubte er noch einen schwachen Schimmer wahrzunehmen, oder malte ihm seine Phantasie dies nur vor?! Neigte sich ihm ihr gütig-verzeihender Blick nicht zu, hörte er nicht ihre warme Stimme: „Komm! — Ich erwarte dich schon lange!" — Heftig schüttelte er den Kopf und machte eine verzweifelt abweisende Armbewegung. Die eisigen Fluten reichten ihm bis zu den Knien: er fühlte tödliches Erstarren bis an sein Herz und Hirn übergreifen.

Aber weitere süße Bilder gaukelten ihm mit zuvor kaum geahnter Deutlichkeit und Aufdringlichkeit vor der Seele: er sah seine beiden Knaben in ihren reinlichen Betten liegen, umhegt von mütterlicher Sorge, im seligen Kindertraum lächeln. Wenn der Tag zu Ende geht, der nun schon dort mit einem schmalen, grauen Streifen dämmern will, werden sie nicht mehr in ihren weichen Bettchen schlafen, wird eine vergrämte Mutter, eine von neidischen Nachbarn und nachträgerischen Leuten kalt ihrem Schicksal überlassene Witwe mit zwei weinenden Kindern in gleicher Kälte und ebenso dunkler Nacht umherirren! — Er sieht seine Musiker sich zum Konzert versammeln ohne ihren Kapellmeister, er sieht seinen Kurfürsten, all die so wohl vertrauten Gesichter, an deren Beifall er stets die Wirkung seiner neuen Sinfonien und Sonaten hatte ziegesgewiß ablesen können! Hat er nicht seine liebe Geige in der Hand, streicht er nicht hingegeben mit dem fliegenden Bogen über ihre elastischen Saiten, die blitzschnell jedem seiner künstlerischen Wünsche gehorchen?! Wie oft fiebert er in Schaffenswonne, und fühlt: sein Bestes, Höchstes muß noch erst geschaffen werden! —

Die Fluten rauschen ihm schon an die Brust, aber rückblickend sieht er viele Fackeln durch die Nacht schweifen, und schon hört er seinen Namen rufen, da, dort: er will nicht antworten, nur stumm weiterschreiten! Aber ist das nicht der mit der Hahnenfeder, der da hastig am Ufer herläuft??! Ungeheurer Zorn packt ihn: ist er es doch, der ihn bettelarm spielte, der ihn unerbittlich ins Elend hineintrieb?! Mit letzter Kraft watete er ans Ufer, bereit, sich dem Unheimlichen zum letzten Kampf zu stellen! — Da fühlt er sich von warmer Hand gepackt und hinaufgezogen: er blickte ins Gesicht seines Kurfürsten und hörte Worte der Gnade, des Trostes und der Liebe. In der auffahrenden Hofchaise erwarteten ihn wärmende Mäntel und Tücher. Seine Frau umsorgt ihn . . . er versinkt in wüste Träume.

Als das Fieber nach einigen Tagen gebrochen war, erzählte sie ihm, um was es am Spieltisch gegangen war und daß der Kurfürst ihm die ganzen verspielten Summen und seine Geige rückerstatten ließ.

Bald stand der Meister wieder vor seinem Orchester: noch nie hatte er so hingegeben musiziert. Es war ein einziger Dankgesang eines Genesenen, aufrauschend im reinsten Wohllaut jubelnder Geigen, singender Celli und lockender Flöten. Und nie dachte Stamitz daran, je seinen Kurfürsten zu verlassen, nie mehr eine Spielkarte anzurühren.

F. B.

Die Dame mit dem Dreispitz

Von Thea Weide

Niccolò Molin starrte in die verlöschenden Flammen des Kamins. Wie aus weiter Ferne nur vernahm er den lustigen Maskenlärm und die Musik, die trotz der schweren Gobelinvorhänge an den Fenstern von der Piazza San Marko in das hohe, halbdunkle Gemach heraufdrangen. Seine Gedanken waren zurückgeflohen, zurück zu jenem verhängnisvollen Karnevalstag, der sich heute zum zwanzigsten Male jährte.

Wie haßte Niccolò Molin diesen Tag, der ihm sein ganzes Leben zerstört hatte!

Deutlich, als sei es gestern gewesen, stand das Geschehene dem alternden Manne vor Augen. Ihm war, als höre er leise trippelnde Schritte nebenan, als schlüge dumpf die Türe hinter Nini ins Schloß, wie damals, als sie ihn für immer verließ . . ., als er sie in blinder Eifersucht aus dem Hause gewiesen hatte.

Niccolò Molin, der reiche Kaufherr, hatte vierzigjährig, die blutjunge, schöne Nini geheiratet. Er hütete als echter Venezianer eifersüchtig sein junges Weib und schloß es streng von der Welt ab. Nini beklagte sich nie darüber, denn sie war ihrem Manne in aufrichtiger, bewundernder Liebe ergeben.

An jenem Karneval jedoch hatte sie ihn gebeten, gemeinsam mit ihm an den fröhlichen Festen teilnehmen zu dürfen, aber Niccolò Molin liebte dergleichen nicht. Er begab sich zu Bett, früher als gewöhnlich.

Nini widersprach nicht und zog sich ebenfalls in ihr Schlafgemach zurück.

Was war es, daß Niccolò Molin keine Ruhe finden konnte? Bereute er, allzu streng mit seinem jungen, lebensfrohen Weib gewesen zu sein? Der schwere, brokatene Baldachin über seinem Bett schien ihn erdrücken zu wollen, und der Morgen fand ihn noch immer schlaflos auf seinem Lager.

Da ließ ihn ein feines Geräusch vollends wach werden. Leise, trippelnde Schritte, Geflüster, Gekicher der Zofe . . .

Rasch erhob sich Niccolò Molin und trat in das Gemach seiner Frau.

Ein kleiner Schreckensschrei — und vor ihm stand eine venezianische Dame aus dem achtzehnten Jahrhundert. Der Dreispitz saß ihr ein wenig schief, zum linken Auge gerückt, auf der weißen Lockenperücke. Die Augen leuchteten erschreckt aus der schwarzen Spitzenmaske, die ihr Niccolò Molin von dem blassen Gesicht riß.

Er war vor Eifersucht von Sinnen, er fühlte sich betrogen. Er jagte Nini, der er kaum Zeit zum Umkleiden ließ, mit erniedrigenden Worten aus dem Hause.

Kurze Zeit danach starb Nini. Sie hatte die Schmach und die Trennung von ihrem Töchterchen nicht überleben können, denn sie hatte ihren Mann mit der ganzen Glut ihres jungen, zärtlichen Herzens geliebt. Und selbst in der Karnevalsfreude, die sie sich heimlich verschaffte, war sie ihrer Liebe nicht zur Verräterin geworden.

Niccolò Molin aber hatte im Ungestüm seiner Eifersucht beider Leben zerbrochen. Er lebte fortan einsam und freudlos. Seine ganze Sorge galt der Erziehung seiner Tochter.

Beatrix, nunmehr zweiundzwanzigjährig und schön und zart wie ihre Mutter, war seit einigen Tagen aus dem Kloster der frommen Schwestern in den väterlichen Palast zurückgekehrt.

Sie stand am Fenster ihres Gemachs und schaute sehnsüchtig auf das bunte Gewimmel der Maskenhinab.

Da, mit einem Male, lief sie, listig lächelnd, hinaus, huschte fast lautlos die Treppe zum alten Turmgelaß hinauf.

Niccolò Molin saß noch immer vor dem Kamin. Er hörte, wie damals, leise, trippelnde Schritte, Kichern. Er wandte seinen Blick zur Tür.

Ein Schrei! Er sprang auf und hob abwehrend die Hände empor, als wolle er eine Geistererscheinung bannen: im Türrahmen stand eine venezianische Dame aus dem achtzehnten Jahrhundert. Der Dreispitz saß ein wenig schief, zum linken Auge gerückt, auf der weißen Lockenperücke. Eine Spitzenmaske verhüllte ihr blasses Gesicht.

Niccolò Molin rang nach Atem. Stammelnd stürzte er der Erscheinung zu Füßen:

„Nini! Verzeih mir, Nini . . .!"

Da regte sich die Gestalt und sagte sanft:

„Papa . . . ich bin es nur . . . ich, Beatrix . . . Papa! Erkennst du mich denn nicht?!

Sie nahm die schwarze Spitzenmaske von den Augen und hob den Verzweifelten auf. Indem sie ihn zum Lehnstuhl zurückführte, plauderte sie weiter:

„Aber, Papa, ich bin doch kein Gespenst. Ich fand das Kostüm in einer Truhe. Wer weiß, wem das gehörte. Wenn du willst, zieh' ich es gleich aus . . ."

Da küßte Niccolò Molin die schmalen Hände seiner Tochter. Er weinte.

„Nein, Beatrix, bleib so . . . bleib. Ich begleite dich hinab auf den Platz. Du sollst dich deiner Jugend freuen."

„Papa!" Sie flog ihm an die Brust und schlang stürmisch die Arme um seinen Hals. So stürmisch, daß der Dreispitz noch etwas schiefer rutschte.

Ueber Niccolò Molins Blick senkte sich ein dünner Schleier. Er preßte die schlanke Gestalt fest an sich, und während er die schöne Maske am Arm, durch den Karneval Venedigs schritt, flüsterte er:

„Verzeih' Nini . . . verzeih' . . ."

Der Kampf um die Seele des deutschen Volkes ist mit in erster Linie auch ein Kampf für die alte deutsche Auffassung vom Wesen und Wert der Arbeit. Alfred Rosenberg.

„Nicht so wild, Fräulein! Was ist denn überhaupt da los?"

Sie kümmerte sich nicht um die Zwischenrufe. Sie lief auf den Wachtmeister zu, der die Menge bat, nicht weiterzudrängen. „Was ist hier geschehen?" Ihr Atem flog.

„Steht vielleicht Ihr Wagen in der Garage, Fräulein? Scheint ein falscher Alarm gewesen zu sein. Es brennt nicht. Der Brandmeister wird gleich kommen."

Sie verschränkte die Finger ineinander, daß sie schmerzten. „Hellmuth! Hellmuth!" rief sie.

Der Tankwart, der eben aus der Einfahrt herauskam, sah sie und ging auf sie zu. „Gar nichts los, Fräulein Sandner. Sie haben den Halunken erwischt, der die Einbrüche verübt hat." Aber sein sonst so frisches Gesicht sah verstört aus. „Den Herrn Ballendar haben sie ins Chauffeurzimmer gebracht . . ."

Nur eine Sekunde lang starrte sie ihn an. Ihre Knie zitterten, aber sie überwand sofort ihre Schwäche. Sie umfaßte Hellmuths Arm. „Was ist mit Ballendar?"

Das Herz saß ihm auf der Zunge. Es war so schrecklich gewesen, als Ballendar in keine Arme gefallen war, wie ein Baum, den die Axt gefällt hatte . . . „Es ist, glaube ich, nur ein Streifschuß."

Charly preßte die Hände an die Schläfen und rannte los. Sie drang so plötzlich vor, daß der Feuerwehrmann, der am Portal stand, sie nicht zurückhalten konnte. Sie hörte auch nicht, wie Römer „Charly! Charly!" rief. Verzweifelt, wie ein gehetztes Tier, lief sie den Hang hinunter.

Die Tür des Chauffeurzimmers stand offen. Es brannte Licht. Als sähe sie die Welt durch einen dichten dunklen Schleier, so unwirklich waren die Eindrücke für Charly. Drüben in der Waschnische standen zwei Männer. Sie erkannte sie nicht und blieb im Türrahmen stehen. „Du —!" schrie sie dann auf und flog auf Ballendar zu.

Der Schauspieler saß auf dem Ruhebett. Der Sanitäter hatte ihm eine Binde um den Kopf gelegt und wusch mit einem Schwamm das Blut von seinem Gesicht. Aber seine Augen hatten schon wieder den alten strahlenden Glanz. Mit einem Arm schob er den Samariter beiseite, mit dem anderen fing er Charly auf. „Charly! Charly!" Und seine Stimme bebte in Liebe, Zärtlichkeit und heißem Entzücken.

Es war ein Ton, der an ihrem Herzen riß und sie taumeln machte. Er ließ sie alles vergessen, so sehr füllte dieser Ton sie aus, und sie vermeinte, er sei immer um sie gewesen. Ihre Lippen zuckten; trockenes Schluchzen stieg in ihre Kehle.

Er nahm ihren Kopf und legte ihn an seine Brust. Es war alles so selbstverständlich. Sie liebte ihn — und er liebte sie.

„Na", räusperte sich der Sanitäter, „das war wohl mehr ein besserer Kratzer, Herr Ballendar. Dann bin ich also hier fertig!" Er ging lächelnd hinaus. Was man so alles erlebt! dachte er. Die Tür schloß er fest hinter sich.

Signale gellten auf. Die Feuerwehr rückte ab . . .

Wer zählt die Minuten, wenn er liebt? Hier, in der schlichten Fahrerkammer, überwanden Ballendar und Charly die Begriffe von Raum und Zeit. Sie standen wie auf einer Wolke, die durch einen blauen, frohen Himmel segelte. Ihre Blicke suchten und trafen sich. Forschten: Bist du es? Ja, du bist es — du!

Einmal hob Charly die Hand und fuhr ganz sanft über den Verband, der seine Stirn bedeckte, und ein Widerschein der Angst spiegelte sich in ihren Augen.

„Es ist nichts!" lächelte er. Alles war vergessen, alles unwichtig geworden. Nur: daß sie beieinander waren — das war Wirklichkeit . . .

Die Menschen draußen verliefen sich. Die Autos, die gehalten hatten, fuhren wieder an.

Es klopfte an der Tür des Chauffeurzimmers.

Ihre Lippen trennten sich. Die Wolke, auf der sie durch den Himmel geflogen waren, senkte sich auf die Erde herab. Ihre Arme lösten sich. Sie standen da, benommen, etwas verlegen und ihrer selbst noch nicht sicher.

„Herein!" rief Ballendar.

Langsam wurde die Tür geöffnet, und Zornack erschien. „Darf ich mich endlich mit meinem richtigen Namen vorstellen, Herr Ballendar? Kriminalinspektor Windegger . . . Der Kerl hat geschossen?"

„Ach, nur ein kleiner Kratzer!" Verblüfft starrte Ballendar den anderen an. „Sie sind von der Polizei? Ja, wer ist es denn dann? Wer hat denn auf mich geschossen?"

Der Kriminalinspektor gab einen Wink nach draußen.

Zwei Wachtmeister kamen näher. Zwischen ihnen stand ein blasser Mensch mit Fesseln an den Händen.

„Darf ich Ihnen Herrn James Miller vorstellen? Sie kennen ihn doch sehr gut als angeblichen Kriminalschriftsteller Schmitz!"

„Schmitz? Schmitz, der mir während der ganzen Nacht den Inhalt seines Buches — —"

„Miller hat nie ein Buch geschrieben, Herr Ballendar! Er hatte sich den Namen eines Schriftstellers ausgeborgt." Windegger verbeugte sich vor Charly. „Gut, daß Sie da sind, Fräulein Sandner! Dann hätten wir ja alle Beteiligten beisammen. Am besten wäre es, wenn Sie beide mitkämen. Herr Kriminalrat Gräupner hat die ganze Sache übernommen."

In der Garage begann das gewohnte Leben. Die Ausflügler kehrten heim. Im Gange war Lärm.

Dr. Römer kam in die Chauffeurstube. „Bis jetzt hat man mich nicht durchgelassen. Sie sind verwundet, Ballendar?"

„Schon erledigt, Doktor!"

Römer blickte schweigend von einem zum anderen. Er sah Charlys strahlende Augen, sah Ballendars sieghafte Mienen . . . Er senkte den Kopf.

„Na, dann wollen wir also!" sagte Windegger. „Ein Wagen wartet draußen. Ich habe den Kriminalrat bereits benachrichtigen lassen."

„Wenn es Ihnen recht ist, nehme ich meinen Wagen."

„Nein, das geht nicht!" fiel Charly Ballendar ins Wort.

Er lachte sie an. „Dann wirst eben du fahren, Charly! Du fährst ja so gern."

Römer allein hörte es, wie Ballendar mit Charly sprach. Er mußte also über die letzte Hürde springen . . .

„Doktor! Doktor Römer!" schrie es draußen im Gang. „Wo 's denn der Doktor?! Er soll doch hier sein?"

„Ja, bitte?" Römers Stimme war ein wenig unsicher.

Preetz riß die Tür auf. Sein Gesicht glühte. „Es geht los, Herr Doktor! Die Hebamme is schon da! Es scheint nich so einfach zu sein. Kommen Sie rasch, Herr Doktor!"

Ein Zucken lief über Römers Gesicht. „Die Pflicht ruft . . . Auf Wiedersehen, Herr Ballendar! Auf Wiedersehen, Charly!" Er reichte beiden die Hand, drückte sie fest. Dann ging er hinaus, Preetz nach, der bereits unruhig auf ihn wartete.

*

Draußen quietschten die Straßenbahnen in der großen Kurve, schütterten die Autobusse. Die Scheinwerfer der Autos, die über Oranienburg heimkehrten, warfen manchmal einen leuchtenden Schimmer über die Fenster des Polizeipräsidiums.

Auf dem langen Flur vor der Tür Dr. Gräupners herrschte sonntägliche Ruhe; nur selten ging ein Beamter in irgendeines der Zimmer, wo auch heute der Dienst nicht ruhte. Charly und Ballendar saßen auf einer der Bänke, die an der Fensterseite standen. Man hatte sie gebeten, zu warten. Obwohl sie sich auf dem Flur des Polizeipräsidiums befanden, waren sie völlig ineinander versunken . . .

Indessen stand Kriminalinspektor Windegger vor dem Kriminalrat.

„Ausgezeichnet, Windegger, daß Sie Ballendar und Fräulein Sandner mitgebracht haben! Wir werden James Miller schon zu einem Geständnis bringen. Im Nebenzimmer sitzen Schmal und ein gewisser Schramm, der uns gänzlich unbekannt ist; aber irgendwie muß er mit der Sache zusammenhängen. Natürlich leugnen die beiden. Sie hätten nur eine harmlose Landpartie gemacht. Ausgerechnet Goldzahn-Otto . . . Nun berichten Sie mal!"

„Als Sie mir gestern telephonisch mitteilten, daß Burd hier in Berlin einen Neffen hinterlassen habe, war es mir sofort klar, daß dieser Neffe und der Hans Schmitz, der sich für alles in der Garage so lebhaft interessierte, ein und dieselbe Person seien. Ich wollte aber so spät nichts mehr unternehmen, da ich merkte, daß sich in der Garage Aller Westen geheimnisvolle Dinge vorbereiteten. Ich stieg also unbemerkt in meinen Wagen, ins Versteck und paßte auf. Aber es geschah nichts. Gegen Morgen wurde mir die Sache zu dumm; ich kam heraus und machte mich bemerkbar." Er schmunzelte übers ganze Gesicht. „Ich bin überzeugt, Herr Ballendar hat mich für den nächtlichen Einbrecher gehalten. Aber ich sah noch etwas anderes. Im Lastwagen war der Mann, der sich Schmitz nannte. Ein Lichtschein fiel auf sein Gesicht, so daß ich es deutlich beobachten konnte. In diesem Augenblick erkannte ich, daß er allein wußte, daß ich ein Kriminalbeamter war, denn er starrte mich entsetzt an. Ich verschwand so schnell wie möglich. Ich wollte den Schmitz auf frischer Tat ertappen. Sonntagvormittag konnte er nichts unternehmen, da Huckemann sich in der Garage aufhielt und den Wagen von Fräulein Sandner in Ordnung brachte. Aber der Nachmittag war der geeignetste Zeitpunkt für ihn. Schmitz hatte bestimmt genau so gut wie ich erkannt, daß das Schriftstück, das er zweifellos suchte, in der fahrenden Leihbibliothek sein müsse . . . Am Vormittag besorgte ich mir die Adresse des James Miller und fuhr hin." Windegger holte sein Merkbuch aus der Tasche. „Die Wirtin machte einen sehr netten Eindruck, und gottlob war sie redselig. Miller hatte überstürzt und ohne Kündigung die Wohnung verlassen. Ich wies mich der Frau gegenüber aus und erfuhr nun allerlei. Miller hatte längere Zeit bei ihr gewohnt und oft von seinem reichen Onkel in Amerika erzählt, von dem er eine große Erbschaft zu erwarten habe. In letzter Zeit aber soll er kein Geld gehabt haben. Er ging auf die Rennplätze und versuchte dort sein Glück."

„Sicher hat er Schmal dort kennengelernt", sagte Gräupner. „Schmal ist ein großer Tipster."

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

MARCHIVUM

Vom Totenschlaf zum Scheintod:

Die Tote, die aus dem Sarge stieg

Wer ist die „Schläferin von Laennec"? — Ein Minister, der seine eigene Beerdigung erlebte

Paris, im Januar.

Wer ist die „Schläferin von Laennec"? Diese Frage beschäftigt seit Wochen die Pariser Oeffentlichkeit. Am 26. November entdeckte man auf dem Pariser Orsay-Bahnhof im Abteil eines Zuges eine unbekannte Frau, die sich in tiefem Schlaf befand. Trotz aller Bemühungen war die Schläferin nicht aufzuwecken. Sie führte keinerlei Papiere mit sich, die über ihre Identität hätten Aufschluß geben können, sondern lediglich eine Fahrkarte für die Strecke von Tours nach Paris. Man verbrachte die Frau in das nahegelegene Hospital Laennec, wo sie seitdem weiterhin in ihrem unnatürlichen Schlafzustand verharrt. Etwa 300 Personen, Angehörige von Vermißten, haben sie bis heute schon in ihrem Krankenzimmer besichtigt, aber niemand kennt sie. Die Aerzte aber vermögen nicht zu sagen, auf was diese rätselhafte Schlafkrankheit zurückgeführt werden kann.

Derartige Fälle von krankhafter Schlafsucht, die man am besten als eine Art von Gehirnlethargie bezeichnet, sind nicht einmal so selten. Man erinnert sich noch des vielbeschriebenen „Dornröschens von Chikago", eines hübschen jungen Mädchens, das ohne merkbaren Anlaß plötzlich in einen fünfjährigen Schlummer versank. Vor Jahresfrist verschied sie an den Folgen einer Gehirnoperation, mit der man sie aus ihrem Schlafzustand zu erlösen suchte.

Im Zusammenhang mit dem rätselhaften Fall der Schläferin von Laennec erinnert man sich in Frankreich zweier seltsamer Geschichten aus der Chronik der „Schlafsucht", die beide durch amtliche Dokumente verbürgt sind und jenes geheimnisvolle Gebiet der Medizin behandeln wo die Gehirnlethargie in den Scheintod übergeht. Die eine ist Gegenstand eines langwierigen Gerichtsprozesses gewesen und mutet wahrhaftig wie ein phantastischer Roman an. Sie spielte sich unweit von Marseille ab, und ihre Helden waren ein junges Liebespaar, die hübsche Handwerkertochter Germaine und der bettelarme Bauernbursche Bassuet.

Er suchte eine Haarlocke und fand eine Scheintote

Bassuet wollte Germaine, die seine Liebe aus tiefstem Herzen erwiderte, heiraten. Aber die Eltern widersetzten sich dieser Ehe. Sie hatten sich als Schwiegersohn den wohlhabenden Fabrikanten Renette ausgesucht, und Germaine fügte sich schließlich dem väterlichen Befehl. Als Renette seiner jungen Frau verbot, Bassuet jemals wiederzusehen, wurde Germaine vor Kummer krank. Eine rätselhafte Schlafsucht überfiel sie, sie war nicht mehr fähig, das Bett zu verlassen. Obgleich die Aerzte keine bestimmte Krankheit feststellen konnten, verfiel die junge Frau immer mehr, bis man sie eines Tages für tot erklärte. Die Beerdigung war kaum vorüber, als Bassuet, Germaines Jugendfreund, auf dem Friedhof erschien. Er wollte als Andenken eine Locke vom Haupt der Geliebten haben und öffnete, alle Gefahren, denen er sich durch seinen vermessenen Wunsch aussetzte, nichtachtend, das frische Grab. Wie erschrak er aber, daß Germaine, als er ihren Sarg öffnete, zu atmen begann. Germain war nicht tot gewesen. Sie hatte im Dämmerzustand ihre eigene Beerdigung miterlebt.

Die Scheintote erholte sich bald wieder, und was noch wunderbarer war: sie genas in Bassuets Armen von ihre Krankheit. Die beiden wanderten in aller Stille nach Kanada aus und lebten dort jahrelang sehr glücklich, bis sie das Heimweh übermannte. Sie kehrten nach Frankreich zurück und ließen sich in Bordeaux nieder. Hier ereilte sie das Schicksal. Ein Freund des „Witwers" Renette erkannte Germaine. Eine Untersuchung wurde eingeleitet, und das leere Grab war das letzte Glied in der Beweiskette. So unglaubwürdig Bassuets Geständnis klang, es wurde durch die polizeiliche Untersuchung bestätigt. Nun aber machte Renette, der immer noch um seine „gestorbene" Ehefrau trauerte, seine Ansprüche geltend und forderte Germaine, die mittlerweile Mutter von fünf Kindern geworden war, zurück. Bassuet weigerte sich, die Frau, die er vom Tode errettet hatte, herauszugeben und auch Germaine war nicht gewillt, zu ihrem rechtmäßigen Gatten zurückzukehren.

Der Prozeß durchlief sämtliche Gerichtsinstanzen und führt zu den groteskesten Verwicklungen. Germaine war nämlich für die Behörden gestorben. Wie aber konnte eine „amtliche Tote" als Zeugin oder als Angeklagte vor Gericht erscheinen? Wer weiß, wielange sich die Paragraphenreiter ihre Köpfe noch zerbrochen hätten, wenn nicht Monsieur Renette schließlich das Zeitliche gesegnet hätte. Er starb im Gegensatz zu seiner Frau ganz richtig und unwiderruflich, und Germaine durfte bei Bassuet und ihren Kindern bleiben.

Ein Lebender wird bestattet

Nicht so romantisch, aber nicht weniger eigenartig ist die Geschichte, mit der sich vor vielen Jahren das französische Parlament zu befassen hatte. Der 70jährige Justizminister Donnet trat für die Annahme eines Gesetzes zur Vermeidung der Bestattung Scheintoter ein. Er erzählte dabei die Geschichte eines jungen Geistlichen, der vor vierzig Jahren plötzlich in einen lethargischen Schlaf verfiel. Man hielt ihn für tot und setzte seine Beerdigung fest.

Der Geistliche war indessen keineswegs tot. Er war sogar trotz seiner Erstarrung bei vollem Bewußtsein, hörte alles, was die Aerzte sagten, spürte es, wie man ihn in ein Totengewand hüllte und aufbahrte, ohne sich dagegen wehren zu können. Er hörte die Trauergesänge, roch den Weihrauchduft, und erst, als sich der Sarg ins Grab senkte, vermochte er seine Lähmung unter Aufbietung aller Energie zu überwinden und begann an die Wände des Sarges zu trommeln. Die Trauerzeremonie wurde jäh unterbrochen, der „Tote" war gerettet. Er sattelte später um und wurde französischer Justizminister. Als solcher trat er selbst vor das Parlament und erzählte die grauenvolle Geschichte, wie er einst um ein Haar lebendig begraben worden wäre. So erreichte Donnet die Annahme des Gesetzes, das heute noch in Frankreich Gültigkeit besitzt.

Das Straßburger Münster — geschrieben

Dieses eigenartige Bildnis des Straßburger Münsters stammt aus dem Nachlaß des großen deutschen Schriftkünstlers Prof. Rudolf Koch. Das Münsterbild ist nicht in üblicher Art „gezeichnet", sondern „geschrieben", d. h. aus kunstvoller Verschmelzung von Elementen gotischer Buchstaben entstanden, wie sie aus der schöpferischen Hand Kochs zur wertvollen Bereicherung des deutschen Buchdruckhandwerks vielfach hervorgegangen sind. Der Insel-Verlag zu Leipzig hat dieses schöne Nachlaßwerk in Holz schneiden und in Originalgröße auf edles Papier abziehen lassen.

Der „Löwe von Flesquières"

Unteroffizier Krügers Heldentat in der Tankschlacht von Cambrai

Berlin, im Januar

Im mecklenburgischen Schifferdorf Garwitz wurde eine Gedenktafel für den Unteroffizier Theodor Krüger eingeweiht, dessen Heldentat im Weltkriege selbst beim Feinde Bewunderung erregte.

Drei Böllerschüsse donnern in den winterlichen Morgen, die Musik spielt das Lied vom „Guten Kameraden" und die Bewohner der mecklenburgischen Schiffergemeinde Garwitz im Kreise Parchim, die Zeugen einer Denkmalsweihe sind, senken voll Ehrfurcht die Köpfe. Lange haben sie nicht gewußt, daß einer ihrer tapferen Söhne, die im Weltkrieg draußen auf dem Felde der Ehre geblieben sind, ein besonderes Heldenstück vollbracht hatte, das wert ist, in der Geschichte des großen Krieges für immer festgehalten zu werden. Nun, da der Reichskriegerführer eine Gedenktafel am Geburtshaus des toten Frontkämpfers anbringen ließ und ein einfacher Soldat wie ein Großer gefeiert wurde, sind sie stolz auf den Tagelöhnersohn Theodor Krüger, der vor dem Kriege ein junger fleißiger Schiffer war, wie viele in der Gemeinde auch, dessen Name aber im deutschen Volke unvergessen bleiben wird.

Es war in den blutigen Novembertagen der Tankschlacht von Cambrai im Jahre 1917. Mit elementarer Wucht hatte die englische dritte Armee ihren Angriff gegen die deutsche Siegfriedstellung vorgetragen. Das Dorf Flesquières wurde verzweifelt von den Deutschen gehalten. 600 Mann standen hier wie eine Mauer und die Geschütze feuerten erbittert auf die eisernen Ungetüme, die sich gespensterhaft gegen das Dorf in ununterbrochener Folge heranwälzten. Doch die feindliche Uebermacht war zu groß. Ein Geschütz nach dem anderen wurde zum Schweigen gebracht. Schließlich bleibt der Unteroffizier Krüger nur mehr als Letzter der 8. Batterie des Feldartillerieregiments 108 übrig. Er kämpft unbeirrt weiter. Schuß auf Schuß jagt er aus dem Rohr. Ein Tank nach dem anderen wird zum Wrack zerschossen. Acht, zehn, zwölf, fünfzehn hat der tapfere Soldat bereits zur Strecke gebracht, dann ist auch seine Munition zu Ende. Noch einmal kann er feuern — der 16. Tank legt sich auf die Seite und beginnt zu brennen. Aber Krüger will sein Leben so teuer wie möglich verkaufen. Als die englischen Truppen von allen Seiten vorstürmen, greift er zum Revolver. Er ist nicht aufgeregt, ruhig und besonnen sucht er sein Ziel und er trifft es nur zu gut. Dann aber schlägt auch er die Hände über den Kopf und bricht über seinem Geschütz zusammen . . . .

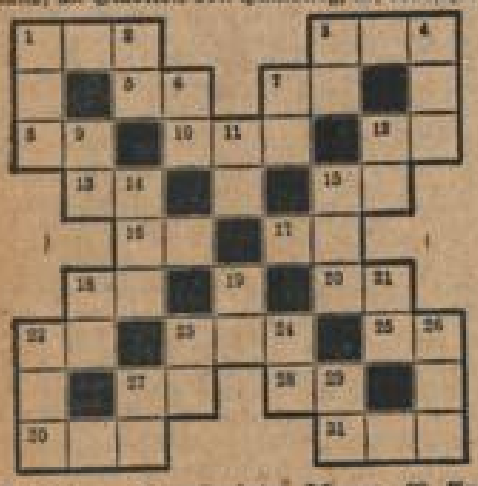
Der Feind konnte dem tapferen Soldaten seine Achtung nicht versagen. Der britische Oberbefehlshaber Sir Douglas Haig selbst ließ es sich nicht nehmen, in seinem Bericht über die Tankschlacht von Cambrai dieses Mannes in ehrenden Worten wie folgt zu gedenken: „Viele von den Treffern auf unsere Tanks von Flesquières erzielte ein deutscher Artillerieoffizier, der, als Letzter seiner Batterie, allein ein Feldgeschütz bediente, bis er an diesem getötet wurde. Die große Tapferkeit dieses Offiziers wurde von den Soldaten aller Ränge bewundert."

Man hat auf deutscher Seite lange nach diesem Helden geforscht, den man den „Löwen von Flesquières" nannte, bis man endlich die Gewißheit hatte, daß es sich hier um keinen Offizier handelte, sondern um den Unteroffizier Theodor Krüger.

Unsere Rätselecke

Silbenkreuzworträtsel.

Bedeutung der einzelnen Wörter: von links nach rechts: 1. Stadt in Arabien, 3. Prosadichtung, 5. Hausgerät, 7. Schnittlinie zweier Flächen, 8. Amtsgewand, 10. Schenke, 12. Blutgefäß, 13. Zeitpunkt, 15. Verwandte, 16. mohammedanischer Bettelmönch, 17. Stadtgau der Elbe, 18. etwas Untrennbares, 20. Zufluß zum Finnischen Meerbusen, 22. wertsteigernder Umstand, 23. Stadtteil von Hamburg, 25. deutscher

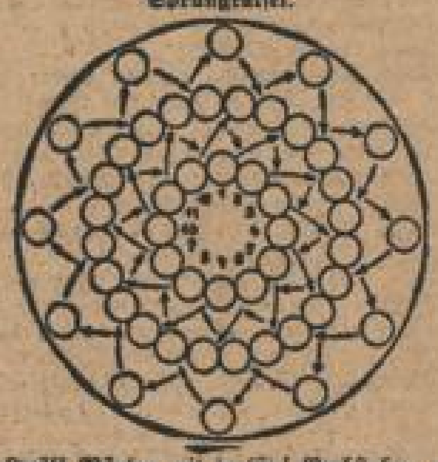


Tondichter, 27. vollendeter Könner, 28. Arbeitsgerät, 30. Zusammentreffen, 31. französischer Marschall (1870); von oben nach unten: 1. Himmelserscheinung, 2. Teil des Rades, 3. Tonzeichen, 4. berühmter Schwimmer im Altertum, 6. weibliche Gestalt aus einer Oper von Richard Wagner, 7. Gefäß, 9. ungiftige Schlange, 11. europäische Hauptstadt, 12. nordische Gottheit, 14. fremde Volksgruppe, 15. Tropenfrucht, 18. Vorgang beim Wohnungswechsel, 19. buchhalterischer Begriff, 21. Handelsgegenstand, 22. sportlicher Begriff, 23. Nebenfluß der Elbe, 24. Stadt an der Netze, 26. Angehöriger einer Göttergruppe, 27. Ansicht, 29. Fluß in Ostpommern.

Rätsel.

Mit dreien ward's durch strenge Kält'
Und liegt ringsum im Winterfeld.
Mit vieren steht's im Sommerfeld,
Das dir zur Freude ward bestellt.
Mit fünfen hat's das Sommerfeld
Der Erdenlaufbahn schon durchflogen,
Und ist aus dem Geräusch der Welt
Zur Winterruhe eingezogen.

Sprungrätsel.



Zwölf Wörter mit je fünf Buchstaben und folgender Bedeutung sind zu suchen: 1. Reinigungsmittel, 2. Stadt in Oldenburg, 3. kleines Raubtier, 4. Vereinigung von Unternehmen, 5. andere Bezeichnung für Schüler, 6. Insel im Stillen Ozean, unweit der Gilbert-Inseln, 7. weibliches Haustier, 8. Stimmlage, 9. Schriftsteller, 10. Stadt in Italien, 11. Figur aus Don Carlos, 12. anderes Wort für Zugeständnis. Jedes Wort beginnt in dem inneren Zahlenkreis und endet, nach Sprung in der Pfeilrichtung, wieder im Innenkreis. Die Buchstaben der Innenfelder, von 1 bis 12 gelesen, ergeben einen Teil des Flugzeuges.

Kastenrätsel.

a — a — a — a — a — d — d — e — e — e — e — f — h — h — i — l — l — l — l — l — l — m — n — n — o — r — r — n

Die Buchstaben ergeben, richtig eingesetzt, in den senkrechten Reihen Wörter folgender Bedeutung:

1. Tierkleid, 2. Mittelmeerinsel, 3. Halbinsel an der Danziger Bucht, 4. Getreideerzeugnis, 5. Festsaal, 6. Ackergrenzstreifen, 7. Himmelsrichtung.

Bei richtiger Lösung nennen die oberste und die unterste Waagerechte je eine Ostseeinsel.

Umstellungsrätsel.

Rast — Polka — Linse — Stole — Talar — Ruh — Schlaf — Beer — Baden.

Man stelle die Buchstaben in den vorstehenden Wörtern derart um, daß neue Wörter entstehen. Die Anfangsbuchstaben dieser ergeben alsdann einen Wintersport.

Denksportaufgabe.

Einem Boten, der schon vor zehn Tagen von einem bestimmten Orte abgegangen war, wird aus demselben Ort und auf dem gleichen Weg ein anderer Bote nachgesandt, um jenen einzuholen. Wenn nun der erste Bote täglich 4, der andere täglich 9 Meilen zurücklegt, wie viele Tage wird der zweite benötigen, um den ersten einzuholen?

Das Komma.

Die Ziffer und Quersumme einer zweistelligen Zahl heißt 13. Setzt man zwischen die beiden erstgenannten Ziffern ein Komma, so entsteht eine Zahl, die um 44,1 kleiner ist als die erstere Zahl.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Magische Figur: 1. Niagara, 2. Inserat, 3. General, 4. Rabatte, 5. Atelier.

Auslassungsaufgabe: Wa(h)l, (O)range, (U)lm, A(h)r, (W)aal, M(a)ute, Kir(sch)e, Ma(sch)e, Oktav(e), G(r)uß. — Hochwasser.

Drei-Silben-Kettenrätsel: 1. Legende, 2. Devise, 3. Sepia, 4. Ameise, 5. Serie, 6. Ebene, 7. Nekrolog, 8. Loggia, 9. Agio, 10. Orange, 11. George, 12. Gespiele.

Worträtsel: Ober.

Personennamen-Kapselrätsel: 1. Benno, 2. Artur, 3. Albin, 4. Sigmar, 5. Oskar, 6. Kaspar.

Rätsel: Das „K".

Silbenrätsel: 1. Meise, 2. Edith, 3. Immas, 4. Natur, 5. Ende, 6. Irtisch, 7. Nerac, 8. Zyklus, 9. Garten, 10. Ernte, 11. Nadau, 12. Warnow, 13. Unter, 14. Neiße, 15. Schliemann, 16. Cilli, 17. Hippe, 18. Ingrimm, 19. Sanskrit. — „Mein einz'ger Wunsch ist meiner Wuensche Ruhe!"

Denksportaufgabe: 30+x:20+x = 5:4, also 4 (30+x) = 5 (20+x), folglich x = 20 Jahre.

Scherzfragen: 1. Der erstere, denn er kommt früher auf die Erde. 2. Beide brechen, wenn man sie überlädt.

Gleichklang: Abgeschlossen.

Bilderrätsel: Wer stark ist, hat auch immer Mut.

MARCHIVUM

In der Kunsthalle:

Gartenkunst des deutschen Barock

Ein Vortrag von Dr. Paul O. Rave.

Schon die Renaissance hatte in dem neuen Lebensgefühl von dem Glück des Daseins den Weg zur Natur gefunden. Italienische Adlige, Nürnberger Patrizier und Großbürger wollten sich abends im Grünen ergehen, nach „Ermattung und Ertragen der täglichen labores" Trunk und Atzung draußen genießen. Die Entstehung der botanischen Wissenschaft und der Pflanzenzucht drängte in derselben Richtung, und so entstanden enge, abgezirkelte, ummauerte Berg- und Hausgärten. Der Barock brachte das alles hinaus in die Ebene, unter weiten Himmel und in unendliche Perspektive; aber auch er blieb bei der rational-symmetrischen Einteilung und der strengen Abgrenzung gegen die wilde Natur. Innerhalb dieser Pole, der heimischen Enge und der hochgespannten Weiträumigkeit, blieb immer architektonische Gliederung und Gestaltung das Maßgebende.

Beispiele für das erste sind die Villa d'Este (nach Blechen) und der Schwindsche Garten aus Ulm, für das zweite Hellbrunn bei Salzburg und Herrenhausen bei Hannover. Dazwischen in einer einmaligen deutschen Herrlichkeit der Hortus palatinus in Heidelberg, über den Dr. Rave übrigens auch einige kritische Worte verlor. Er freute sich sehr über die Restaurierungsarbeit, über die wieder Kühle spendenden Grotten, und sah zuversichtlich der Zeit entgegen, da die störende „Bierhalle" verschwinden würde.

Anhand des großen Gartens von Herrenhausen bei Hannover, — wo die Kurfürstin Charlotte mit Leibniz lustwandelte, (auffallend von allem durch die einheitliche Rahmung eines Wassergrabens, der Gracht) — konnte auch eine wesentliche Korrektur der Ansichten von Marie Luise Gothein angebracht werden. Sie hatte in ihrem vor dem Kriege erschienenen grundlegenden Werke über die Gartenbaukunst behauptet, daß in Deutschland nur französische und italienische Gartenarchitekten Einfluß ausgeübt hätten. Es zeigt sich aber, nach Forschungen von Bodo v. Alvensleben, daß Holland und die Oranier viel nach Deutschland hinüber wirkten.

Ein kleiner Seitenblick nach Lenotres Werken in Versailles und Marly le roi geben wieder den interessanten Gegensatz von Weite und Intimität. Der alternde Ludwig XIV. wollte mehr Halt und engumgrenzten Raum um sich; so entstanden die gewaltig hohen Taxushecken, mit ihren salonartigen Ecken und Nischen, die wir denn auch im Wiener Belvedere oder im Favorite bei Mainz wiederfinden, — von Franz Lothar v. Schönborn, Erzbischof von Mainz, erbaut und heute gänzlich zerfallen.

So wurden denn auch viele deutsche Gärten und Schlösser gezeigt. Schleißheim, Nymphenburg in Bayern, Brühl bei Köln, Wilhelmshöhe bei Kassel, Pommersfelden, selbstverständlich auch Schwetzingen, Karlsruhe, Schönbrunn, Pillnitz, Dresdner Zwinger, Sanssouci ... Alles in einer klug abgewogenen Mischung von Kupferstichen, Photos, Luftbildern und Grundrissen, nach ihren Achsen und Gewichtsverurteilungen erklärt. Erstaunt war man, zu hören und zu sehen, wieviel in den letzten Jahren für die Wiederherstellung des alten Barockcharakters getan wurde. Und es war deutlich zu merken, daß der Redner hier nur freudig bestätigte, ebenso wie es ihm schwer fiel, die „Veränderung" fast all dieser Gärten Ende des 18. Jahrhunderts nach englischem Geschmack nicht eine „Verunstaltung" zu nennen.

Liebevoll und voll Nachdruck präsentierte er zum Schluß die Säulen an der Einfahrt von Rheinsberg: Friedrich der Große, in allem Künstlerischem traditionell eingestellt, wollte die Grenze zur wilden Natur betont wissen. Der erste, der hier mit Rousseau und dem englischen Stil die Einfalt der Natur direkt vor sich haben wollte, war der Fürst von Dessau, in dessen Wörlitzer Naturpark auf einer künstlichen Insel ein Denkmal des großen Genfers mit viel schwungvoll-pathetischen Gedenkworten steht.

Der Vortrag in einem sehr gepflegten, klangvollen Deutsch etwas zu schnell gesprochen, dauerte nur eine Stunde, und hätte gerade auch wegen des ungewohnten Themas besseren Besuch verdient.

Jubel um die Don-Kosaken

Der Don-Kosaken-Chor machte Freitagabend im Nibelungensaal wieder Furore, und der Beifallsorkan zwang die Gäste auch in dieser ihrer achten Saison zu vielfachen Zugaben. Diesmal waren es — wohl wegen Erkrankungen — nur etwa 27 Mann, die unter Serge Jaroffs militärisch ausgerichtetem Kommando russische Volkslieder wundersam exerzierten. Eine Lücke zeigt dieser ideale A-capella-Klangkörper nirgends. Viele mögen in ihrer Jugend vor dem Weltkrieg im Chor ihrer russischen Dorfkirche mitgesungen haben; mindestens erlebten sie damals die liturgisch-prächtige Ausgestaltung des heimatlichen Gottesdienstes. Er verbannt ja Frauenstimmen und auch die Orgel. Daraus hat sich in jahrhundertealter Uebung die unerreichte Stimmkultur dieser Ueberbleibsel vergangener Volksmusikpflege entwickelt. Der vielstimmige A-capella-Chor erheischt feinstes Gefühl für reine Intonation.

Das erste Drittel der Vortragsfolge brachte ausschließlich kirchliche Musik von Tschesnokoff, Kastalsky, Lvovsky. Im Mittelteil interessierten am meisten Arrangements (z. B. von Scherzliedern) des Dirigenten und K. Schwedoffs Kantate zur 950. Wiederkehr des Tages der Taufe Rußlands im Jahre 988 zu Kiew. Zuletzt gab es u. a. Jaroffsche Bearbeitungen prächtiger Soldatenlieder und ein „Wiegenlied". Dieses Wiegenlied ähnelt dem ukrainischen („Sulu, suleia.."). Grauenvoll erscheint uns das dritte russische Wiegenlied: „Schlaf Armer, schlaf zum letztenmal", ein Henkerslied, das W. N. Gartenfeldt aufzeichnete u. bearbeitete (in der Sammlung „25 Lieder nach Sibirien Verbannter"). Solche Weisen werden von den Strafgefangenen bei ihrem Marsch im Gefängnishof gesungen. Die „Instrumental"-Begleitung besteht im rhythmischen Klingen der Fußfesseln. Wundervoll machte sich wie immer der häufige Wechsel zwischen Solo und Tutti. Der anspornende Rhythmus des Gesanges spielt bei der Arbeit in Rußland eine große Rolle. Noch mehr kommt all dies in den fleißigen russischen Volksliedersammlungen und -bearbeitungen der überragenden russischen Tondichter Balakirew, Mussorgski, Borodin und Rimskij-Korsakoff zur Geltung. Vielleicht dürfen wir das nächstemal auch Werke ihrer Feder hören.

Dr. Fritz Hanbold.

⊙ Der 30. Januar im Nationaltheater. Wie das Büro des Nationaltheaters mitteilt, wird die Führer-Rede aus dem Reichstag am 30. Januar abends 8 Uhr im Nationaltheater übertragen werden. Anschließend findet dann die Festaufführung von Eberhard Wolfg. Möllers Struensee-Schauspiel „Der Sturz des Ministers" statt.

WHW-Wunschkonzert
des Reichssenders Frankfurt
Donnerstag 2. März 20.15–22 Uhr
aus der Stadthalle in Freiburg
Wir senden Ihr Lieblingslied
und erwarten von Ihnen
Wunsch und Spende
an Gaubeauftragter für das WHW
Postscheckkonto Karlsruhe 360"

⊙ Burte-Ehrung im Badischen Staatstheater. Zum 60. Geburtstag des Dichters Hermann Burte am 15. Februar wird im Badischen Staatstheater das Schauspiel „Katte" neu einstudiert aufgeführt. Die im Beisein des Dichters stattfindende Festvorstellung wird eingeleitet mit dem Vorspiel zu Burtes „Simson" unter Stabführung des Tondichters Professor Franz Philipp, sodann folgt eine Ansprache des Kreisleiters Dr. Fritsch-Freiburg. Als weitere Ehrung des Dichters bringt das Staatstheater zu Beginn der Spielzeit 1939/40 die Erstaufführung von „Prometheus" neben anderen Bühnenwerken des Heimatdichters.

⊙ Wilhelm Backhaus spielte in Turin. Wilhelm Backhaus errang mit einem Konzert im Konservatorium von Turin vor den Mitgliedern des faschistischen Studentenverbandes einen glänzenden Erfolg. Der deutsche Klaviervirtuose spielte mit seiner vollendeten Meisterschaft Stücke von Bach, Schumann, Beethoven und Chopin. Vor allem wurde die Klarheit seines Stiles und die technische Beherrschung des Instrumentes gerühmt. Die Beifallsstürme zwangen den Künstler zu mehreren ebenfalls stark bejubelten Zugaben.

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

Januar 1939
Verm. Wirt Eugen Rupp — Elisab. Herth, geb. Freund
Arbeiter Adam Georg Fick — Anna Hildenbrand
Kfm. Angest. Alfred Theurer — Anna Kibiez
Tapezierm. Erwin Reuber — Lina Ullrich
Ing. Franz Schellhammer — Anna Görner
Stadtsekretär Ferd. Gindorff — Ella Weichert
Reichsangest. Artur Grün — Maria Ochsenreiter
Verkäufer Karl Rohrer — Charlotte Bluhm
Kaufmann Stephan Lutz, gesch. — Eva Hörr
Elektroschlosser Ernst Müller — Frieda Knecht
Maler Ernst Schmidt — Karoline Runkel
Masch.-Schlosser Hugo Hoch — Anna Ulrich
Kfm. Angest. Karl Gaier — Maria Becker
Rudolf Engelhardt — Hilde Kramm
Kaufmann Ernst Wellersbacher — Hedwig Trombel
Gesch. Kfm. Angest. Emil Schönhut — Maria Schifferdecker
Kfm. Angest. Otto Nagel — Erna Göbel
Kfm. Angest. Jul. Kopp — Paula Lümper
Uffz. Ludwig Tambach — Maria Hufnerer
Buchhalter Alfred Winterbauer — Else Siegel
Kfm. Angest. Wilh. Gramlich — Berta Rosenberger
Schriftsetzer Alois Barth — Elfriede Wirsing
Wachtm. Gg. Schröder — Therese Egger
Gesch. Schreiner Willi Henf — Maria Jatan, geb. Weller
Gesch. Kfm. Otto Seibig — Maria Bonenberger
Reichsangest. Maximilian Hellinger — Hedwig Sprle
Straßenbahnsch. Friedr. Müller — Amanda Schlemer
Kfm. Angest. Willi Schweitert — Maria Hornmüller
Ing. Walter Lautermilch — Ella Ifele
Flugzeugmonteur Karl Orenz — Maria Plarrer
Schiffbauer Josef Baumbusch — Berta Klingenfuß
Apotheker Oskar Köhler — Helene Breichert
Kfm. Angest. Artur Lonz — Maria Reißler
Hilfsarb. Hugo Ueberrhein — Hilda Grimm
Assistenzarzt Aug. Claus — Anna Luise Becherd
Kraftwagenführ. Hch. Leop. Geßner — Emma Preuninger
Kaufm. Karl Heil — Maria Elisabeth Maile
Finanzprakt. Robert Brand — Rita Emma Gerner
Bühnengeh. Albert Mock — Katharina Elisabeth Peil
Hochbautechn. Karl Rich. Hell — Lydia Katharina Rizek
Wirtschaftsprüfer Dr. jur. Eduard Hans Zimmer — Gertrud Eva Luise Schäfer
Assistenzarzt Dr. med. Gg. Goebel — Herta Schroeder
Elektr. Ludwig Wilhelm Rücker — Marie Pauline Weiß

Getraute:

Januar 1939
Dipl.-Ing. Karl Hermann Hutt — Irina Kastner
Kassenassist. Emil Robert Müller — Wilhelmine Elis. Beck
Kraftf. Karl Theod. Patriot — Katharina Maria Neumann
Kaufm. Willy Kaufmann — Berta Helene Bender
Schiffsführ. Gg. Hch. Kratz — Martha Friederike Strugalla
Arb. Heinz Brenk — Anna Elisabeth Kniler
Zimmermann O. Walter Kuthe — Maria Pauline Rudolf
Heizer Karl Wilhelm Amenius — Anna Maria Leicht
Elektroinstall. Kurt Schreiber — Irmgard Erika Gerßner
Schloss. Curt Petzold — Katharina Hilde Treiber
Schlosserm. Nd. Karl Wilhelm Brunn — Hedwig Barbara Rosa Zimmermann
Metr. Ant. Konrad Hofmann — Mathilde Kreszentia Wolf
Schloss. Gg. F. Schreckenberger — Frieda Irene Kübler
Kaufm. Angest. Hugo Rüger — Marie Wendlinger
Techn. Kaufm. Kurt Karl Bausch — Erna Ziehl
Arb. Emil Molz — Anna Elisabet Ries
Arb. Erwin Otto Paul Hoffmann — Gertrud Gaßz
Kaufm. Otto Seibert — Elisabet Susanna Eckel
Hauptgefr. Ernst Albert Hoherr — Magdalena Sommer
Pfarrer Friedrich Staudiz — Gertrud Ella Gerich
Stuckat. Joseph Wolfer — Hilde Joos
Schreiner Friedrich Richard Weber — Anna Knoch
Reichsb.-Betriebsassist. Kurt Haußer — Elly Margarete Falkenburg
Kraftfahr. Erwin Hans Clauß — Mina Rosa Weber
Heiz. M. Herm. Hohenberg — Margareta Elisabeth Heppert
Steuerinsp. Eduard Adolf Heck — Maria Erna Kirchgesner
Installeur Siegfr. Wilh. Löffler — Rosa Elisabeth Jäger
Mech. Joh. Andreas Hammann — Karolina Erna Ulrich
Kaufm. Johann Oskar Weißbarth — Maria Karoline Meir
Elektroschweiß. Heinrich Kurt Fehler — Elvira Emmert
Kaufm. Herbert Friedrich Ernst Franz Schwarz — Berta Fritsch

Gestorbene:

Januar 1939
Privatmann Jean De Lank, geb. 27. 10. 1864
Maria Luise Vogelmann geb. Blank, Witwe d. Fuhrmanns Christian Vogelmann, geb. 24. 7. 1858
Barbara Weiß geb. Becker, Witwe des Musikers Edmund Weiß, geb. 4. 1. 1864
Sophie Frank geb. Messerschmidt, Ehefrau des Arbeiters Konstantin Frank, geb. 12. 6. 1876
Rentenempf. Friedrich Leonh. Weidner, geb. 18. 1. 1866
Berufslose Creszentia Störzer, geb. 11. 4. 1866
Mathilde Leibfried geb. Gruner, Witwe des Geometers Ludwig Philipp Leibfried, geb. 14. 10. 1857
Helga Elisabeth Schaaf, geb. 8. 1. 1938
Stenotypistin Christina Erler, geb. 20. 8. 1907
Rentenempfänger Johann Georg Reichert, geb. 17. 4. 1860
Berufslose Emma Leonhardt, geb. 21. 1. 1868
Babette Levi geb. Wertheimer, Witwe des Kaufm. Samuel Levi, geb. 13. 12. 1878
Barbara Leonhard geb. Wagner, Ehefrau des Rentenempf. Thomas Leonhard, geb. 7. 4. 1871
Vergolder Michael Andreas Karl Hilb, geb. 30. 7. 1868
Fuhrmann Peter Haas, geb. 19. 4. 1867
Friedrich Strubel, geb. 16. 1. 1939
Rechnungsdirektor i. R. Phil. Theod. Richter, geb. 30. 1. 1868
Margarete Elisabeth Ruff geb. Bauer, Witwe des Kaufm. Andreas Jakob Ruff, geb. 21. 11. 1868
Frieda Sara Guckenheimer geb. Meyer, Ehefrau des Kfm. Ludwig Israel Guckenheimer, geb. 7. 7. 1886
Kaufmann Richard Israel Wolff, geb. 17. 12. 1860
Milchhändler Christian Schaub, geb. 4. 6. 1878
Theresia Baumbusch geb. Hermes, Witwe des Rentenempf. Otto Baumbusch, geb. 13. 2. 1878
Manfred Herbert Bengel, geb. 22. 8. 1938
Ledige Katharina Schäfer, geb. 3. 2. 1858
Kaufmann Gustav Frank, geb. 12. 12. 1881
Arbeiter Anton Herz, geb. 13. 8. 1871
Rentenempfänger Ludwig Dissling, geb. 23. 8. 1859
Postinspektor i. R. Johann Neufischer, geb. 26. 12. 1871
Hauptlehrer i. R. Alfred Scheel, geb. 17. 11. 1877
Schuhmachermeister Michael Ehrbächer, geb. 20. 1. 1874
Friederike Hofmann geb. Rapp, Witwe des Rentenempf. Ludwig Hofmann, geb. 11. 5. 1862
Sara Sophie Flegenheimer geb. Staudecker, Witwe des Handelsm. Israel Moses Flegenheimer, geb. 4. 9. 1867
Philippine Hupp geb. Dreher, Witwe des Rentenempfäng. Karl Hupp, geb. 24. 9. 1878
Bankbeamter Karl Joseph Fischer, geb. 15. 2. 1874
Margareta Keller geb. Dattor, Witwe des Maschinisten Jakob Keller, geb. 12. 1. 1853
Helga Franziska Bierreth, geb. 10. 12. 1938
Ingenieur Eduard Gerhard Nepker, geb. 17. 4. 1878
Katharina Waldburger geb. Amend, Witwe des Schreiners Emil Waldburger, geb. 14. 7. 1860
Renate Miehm, geb. 18. 1. 1939
Steinhauer Johann Friedr. Schlotterbeck, geb. 2. 4. 1865
Edda Adamczyk, geb. 19. 1. 1939
Theodore Elise Katharina Harras geb. Ehnle, Ehefrau des Rentenempf. Fr. Bernh. Ludw. Harras, geb. 27. 7. 1857
Gasimir Martin August Friedrich Hack, geb. 30. 7. 1880
Ursula Maria Friederike Dreischer, geb. 6. 6. 1934
Erwin Wilhelm Scherr, geb. 2. 9. 1938
Vertreter Matthäus Riegerl, geb. 19. 9. 1861
Emma Marie Herkelrath geb. Binder, Ehefrau d. Behördenangestellten Karl Friedrich Herkelrath, geb. 14. 1. 1908

Geborene:

Januar 1939
Kaufmann Helmut Georg Ulrich e. S. Helmut Karl
Schlosser Peter August Arnold e. S. Manfred Joseph
Drogist Heinrich Albert Donnhöfer e. S. Günter Albert
Reichsb.-Insp. Jul. Wilh. Herm. Maendle e. T. Heide Helga
Schlosser Wilhelm Leopold Höll e. T. Heidi Sophie
Dekorateur Johann Steinruck e. S. Dieter Paul
Kraftwagenführer Eugen Jul. Walter e. T. Anna Emma
Stadtsekretär Hans Müller e. S. Klaus Hans
Chem. Dr. d. Phil. Karl Otto Bossert e. S. Hans Martin
Angestellter Ludwig Schneider e. S. Volker
Truppführer Ludwig Kirchbaum e. S. Hans Peter Ludwig
Drucker Eugen Ziegler e. T. Gisela Anna
Plakmeister Karl Koller e. T. Inge Barbara
Bauingenieur Joh. Gotthard Mönig e. S. Klaus Karl
Kaufmann Max Sandhüter e. S. Wolfgang Dieter
Kraftwagenführer Wilhelm Strubel e. S. Friedrich
Schuhmacher Georg Herrmann e. T. Gerlinde
Autolackierer Leopold Kober e. T. Hannelore Elise
Diesel-Lokomotivführer Joh. Herrmann e. S. Günter Hans
Arbeiter Otto Schmoll e. S. Günter Kurt
Schneider Ernst Rechnich e. T. Edith Elfriede
Drogist Karl Heß e. T. Ruth Irene
Hilfsheizer Karl Beierle e. T. Waltraud Maria Elfa
Kaufmann Ludwig Kreh e. T. Ursula
Eisendreher Alfred Eugen Bäck e. T. Ernestine Babette
Händler Friedrich Miehm e. T. Renate
Musiker Adam Schätz e. S. Gerhard Linus
Kohlenhändler August Wilh. Leonhard e. T. Helga
Stellv. Betriebsleiter Fritz Fischer e. T. Ursula Siegrid
Isolierer Georg Heinrich Rebhan e. T. Renate Elfe
Buchhalter Kurt Erwin Walter Ohwald e. S. Hans Jürgen Walter
Straßenbahnschaffner Jos. Beck e. S. Karl Joseph Maria
Postfacharbeiter Wilh. Albrecht e. T. Ell. Maria Theresia
Schlosser Joseph Anton Brettel e. S. Werner Joseph
Reisender Joseph Johann Orth e. S. Hermann Joseph
Kfm. Helmut Fr. Edw. Schell e. S. Gerhard Hch. Helmut
Verw.-Insp. Rud. Adam Grabenstein e. T. Doris Elfe Jul.
Ingenieur Paul Siewecke e. S. Manfred Reinhard
Dipl.-Ing. Werner Louis Hch. Wiese e. S. Horst Dieter
Ingenieur Karl Friedrich Elzer e. T. Carin Gudrun
Maler Alfred Weindel e. S. Peter Wolfgang
Kaufmann Rudolf Friedrich Georg Konecken e. T.
Bäcker Wilhelm Diefenbach e. T. Erika Margarete Anna
Verw.-Assistent Bruno Adamczyk e. T. Edda
Ingenieur Konrad Trenla e. S. Jürgen Georg
Autoschlosser Joseph Flörchinger e. S. Werner Adalbert
Kaufmann Helmut Rösch e. S. Bruno
Dachdecker Friedr. Xaver Körner e. T. Gertrud Annemarie
Dipl.-Ing. Ernst Viktor Adolf Karle e. S. Ernst
Verw.-Angestellter Emil Freis e. T. Helga Hilde
Arbeiter Hans Baumgartner e. S. Egon
Bäcker Joseph Bolch e. T. Ursula Ingrid
Elektroschweißer Rudolf Baer e. T. Marliese
Kassierer Friedrich Scheid e. T. Ilse Elisabeth
Tapezier Wilhelm Orth e. T. Ursula
Ableser Johann Böhm e. S. Willi Karl
Kaufmann Arthur Mayer e. T. Renate Hedwig
Straßenbahnschaffner Joseph Gruber e. S. Joseph
Rohrleger Willi Beisel e. T. Anneliese
Kaufmann Franz Hackl e. S. Dieter Franz
Former Adolf Neumann e. T. Inge Berta
Kaufmann Franz Vorreiter e. T. Beate
Arbeiter Heinrich Weber e. T. Erika Anni
Magaziner Friedrich Ernst Mayer e. S. Gustav
Kesselschmied Anton Wunderle e. T. Inge
Dipl.-Ing. Verw.-Assistent Herbert Wilhelm Tiedemann
Kraftwagenführer Friedrich Bühner e. T. Gerda Helma
Kraftwagenf. Peter Karl Hofmann e. T. Gisela Emma Ther.
Müllerfahrer August Wilh. Imming e. T. Gertraud Luise
Kraftwagenführer Alois Kreimes e. S. Wolfgang Hans
Projekteur Adam Kopp e. T. Ella Karola
Techniker Eduard Richard Dinse e. T. Elisabeth Emilie
Wagenführer Franziskus Laverius Gieringer e. S. Joseph
Revisor Jul. Mey e. T. Gabriele [illegible]
Oberzahlmeister Georg Alons Berg e. T. Hildegard Elisab.
Kaufmann Otto Ruber e. S. Franz Paul
Kleiderbeiter Friedrich Ulrich e. S. Hans Willi
Masch.-Techn. Friedr. Phil. Hch. Zeh e. T. Christel Maria
Kfm. Angest. Joh. Phil. Karoline e. S. Hans-Jürgen Friedr.
Arbeiter Ernst Walther e. S. Klaus Ernst

Lieber einen Tag später
die Möbel kaufen und zuvor die reiche Auswahl bester Qualitätsmöbel bei uns ansehen. Gern werden Sie unverbindlich v. uns beraten
Möbel-Spezialhaus
Fickert & Merkle
J 1, 12 Ruf 217 60

Antike Möbel
Porzellane
Zimmereinrichtungen
Perser-Teppiche
Kunst- und Auktionshaus
Dr. Fritz Nagel
O 5, 14 Telefon 241 39
Ankauf guter Objekte!

Familien-Drucksachen
Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Möbel all. Art, Qualitäten u. Preislagen in groß. Auswahl!
Für jedermann tragbare Anzahlung u. Ratenzahlg.! Auch Ehestands-Darlehen! Frachtfreier Versand. Katalog od. Vertreterbesuch unverbindlich durch:
„Röthog"-Möbelversand, Stuttgart-N, Jägerstr. 12

Übermäßige Fettbildung
kann vermieden werden und zwar ohne drastische Reizwirkung durch Mühlhahn's
Entfettungs-Tee
Schlankheits-Tee
Marke „Wasserspo"
Sein Vorzug ist der aromatische Geschmack und die gute Bekömmlichkeit. Bei 2–3 Packungen können bereits Gewichtsabnahmen bis zu 5 Kilo beobachtet werden.
Original-Packung RM 1.—. Nur bei:
Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 u. Filiale: Friedrichsplatz 19

Kinderwagen
Klappwagen
Kinderbetten
Wickelkommoden
Kinderstühle
H. Reichardt das große Spezialhaus F 2, 2

Formschöne gediegene und preiswerte Möbel
für jeden Geschmack, die Ihrem Heim auch Behaglichkeit geben, kaufen Sie in großer Auswahl bei
Dina Müller Ww. Qu 5, 4
Wohnungseinrichtungen

Medizinalkasse Mannheim
U 1, 18-19 Gegründet 1892 Fernruf 287 95
Die leistungsfähige Krankenkasse übernimmt die Gesamtkosten für Arzt (einschließlich Operation), Arznei und Zahnfüllungen u. gewährt weitere Leistungen nach Maßgabe ihres Leistungstarifs
Monatsbeiträge:
(Aufnahme gebührenfrei!)
1 Person 4.50 RM | 2 Personen 6.80 RM
3 u. 4 Pers. 8.00 RM | 5 u. mehr P. 9.00 RM
Auskunft und Leistungstarif durch das Hauptbüro U 1, 18-19 u. die Filialen der Vororte

Alles für das Kind
Die zweckmäßige Kinder-Kleidung
gut und preiswert
vom Fachgeschäft
Wambsganß
O 7, 20 Ruf 21592
Sonnenkind
Die patentierte Trockenbettung

Radio-Fries
D 1, 3 (Breite Str.) — Ruf 284 67
Sämtliche Geräte
Antennenbau — Reparaturen
Ersatzteile

Etwas Herrliches
ist so eine drehbare
Bett-Couch
mit Federeinlage und Rohhaarauflage zu RM 120.-
v. Spez.-Geschäft KESSLER
Tapezier- u. Polstermeister
H 7, 25 (Nähe Ring) Ruf 401 76

Reelle Bezugsquelle
Neue Gänsefedern
m. Daunen z. Selbstreißen ½ kg 2.50 RM, u. 3.-, weiße Gänsehalbdaunen 4.50, 5.50, 6.75, hölzkräftige Entenhalbdaunen 3.-, gerissene Federn mit Daunen 3.75, 4.75, prima 5.75, feinste 7.-, la Volldaunen 9.75, 10.50. Für reelle, gereinigte u. staubfreie Ware Garant. Vers. geg. Nachn. ab 2½ kg portofrei. Prima Inlette m. Garant. billig. Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück.
Willy Manteuffel
Gänsemästerei, Neutrebbin 7 d (Oderbr.)
Ältestes u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft d. Oderbruches. Stammh. gegr. 1852.

Ihrem Kinde
gilt unsere ganze Sorge . . . gesund u. schön soll seine kleine Umwelt sein - kaufen Sie darum
Kinderwagen und Bettchen
im neuzeitlich. Spezialgeschäft
W. Meißner, Qu 1, 16

Lest die NMZ

HAND-SCHUH-LEDER
Zubehör, Anleitung, Zuschnitt
MOTSCH
Ledergeschäft Ludwigshafen
Ludwigstraße 3

ESCH-ÖFEN
Kohlen-, Gas- und komb. Herde
Waschkessel
im Fachgeschäft
ESCH
Kaiserring 42
Ehestandsdarlehen

MARCHIVUM

Briefkasten der NMZ

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Allgemeines

Werbung. „Können Sie mir etwas über die Zulässigkeit und Verwendung der Bezeichnungen „DRP. angemeldet" und „Ges. gesch." in der Werbung mitteilen?" — — Bisher sind durch Entscheidungen der ordentlichen Gerichte wie auch durch den Werberat der deutschen Wirtschaft die Bezeichnungen „DRP. a." und „DRP. ang." als Hinweis auf eine Patentanmeldung nicht zugelassen worden, da die Abkürzungen „a." und „ang." häufig überlesen, mißverstanden oder auch gar als „angenommen" ausgelegt wurden. Darüber hinaus hat sich jedoch, nach Mitteilung des Werberats der deutschen Wirtschaft, das Bedürfnis herausgestellt, auch die Verwendung der Bezeichnung „DRP. angemeldet" in der Werbung zu untersagen. Es ist also künftig nicht zulässig, diesen oder einen gleichbedeutenden Zusatz, z. B. „DRP. angem.", in der Werbung zu benutzen. Nach der deutschen Patentgesetzgebung ist es nämlich verhältnismäßig leicht, eine Patentanmeldung zu bewirken. Ein großer Teil der beim Patentamt eingehenden Meldungen führt jedoch nicht zu einer Patenterteilung. Bisher bestand die Möglichkeit, in der Zeit zwischen Patentanmeldung und Ablehnung auf die Tatsache der Anmeldung hinzuweisen. Dies geschah in der Werbung für den Absatz einzelner Erzeugnisse hauptsächlich zu dem Zweck, um den Eindruck zu erwecken, als handle es sich bei der so bezeichneten Ware um etwas ganz Besonderes oder Neues; denn der Verbraucher gibt im allgemeinen einem patentierten Erzeugnis den Vorzug vor anderen gleichwertigen Waren, da ihm der Patentschutz eine Gewähr dafür zu bieten scheint, daß dieses Erzeugnis gegenüber nichtpatentierten Waren bestimmte Vorzüge aufweist. Diese Vorstellungen werden auch vielfach von Unternehmungen ausgenützt, die für ihre mit „DRP. angemeldet" bezeichneten Waren, insbesondere sogenannte „Neuheiten" oder „Verkaufsschlager", Vertreter oder Händler suchen. Der Allgemeinheit ist regelmäßig nicht bekannt, daß die Anmeldung beim Patentamt als solche noch nichts über Wert, Patentfähigkeit und Brauchbarkeit des Erzeugnisses besagt. In zahlreichen Fällen erweist sich erst nach eingehender Prüfung, daß eine Eintragung nicht erfolgen kann. Die Annahme, daß, nachdem die Sache schon bis zur Anmeldung beim Patentamt gediehen sei, mit Sicherheit auch eine Eintragung erwartet werden könne, ist also falsch. Es bedeutet deshalb eine Irreführung, wenn durch die Verwendung des Zusatzes „DRP. angemeldet" diese verbreiteten falschen Vorstellungen zugunsten des werbungtreibenden Unternehmens ausgenutzt werden. Die gleichen Grundsätze gelten im übrigen auch für die Bezeichnung „DRGM. angemeldet". Abschließend sei auch allgemein darauf hingewiesen, daß die Worte „gesetzlich geschützt" vielfach in einem Zusammenhange gebraucht werden, der zu Irrtümern Anlaß gibt. Sie erwecken nämlich den Eindruck, daß die mit ihnen bezeichnete Ware Patent- oder Gebrauchsmusterschutz genieße. Deshalb dürfen sie für sich allein nicht dazu benutzt werden, um kenntlich zu machen, daß lediglich ein Warenzeichenschutz bestehe. Soll zu Werbezwecken darauf hingewiesen werden, daß das Warenzeichen auch eingetragen sei, so genügen hierzu nicht allein die Worte „gesetzlich geschützt". Vielmehr empfiehlt es sich, entweder „Warenzeichen gesetzlich geschützt" oder „eingetragenes Warenzeichen" zu sagen, oder die Tatsache, daß das Warenzeichen in die Warenzeichenrolle aufgenommen ist, auf andere Weise deutlich und klar zum Ausdruck zu bringen.

H. O. „Wie lange ist die Arbeitszeit eines Kraftfahrers am Steuer?" — — Durch die Ausführungsverordnung des Reichsarbeitsministers zur Arbeitszeitverordnung wird auch die Arbeitszeit der Kraftfahrer und Beifahrer geregelt. Die Arbeitszeit umfaßt den reinen Dienst am Steuer, Vor- und Abschlußarbeiten, sonstige Hilfsarbeiten und Arbeitsbereitschaft. Der reine Dienst am Steuer darf nicht über acht Stunden in der Schicht ausgedehnt werden. Die Arbeitszeit einschließlich der Ruhepausen darf höchstens 12 Stunden betragen. Die Fahrzeit ist durch Ruhepausen von solcher Dauer zu unterbrechen, daß eine ausreichende Erholung gewährleistet ist. Als Ruhepausen gelten nur Arbeitsunterbrechungen von mindestens einer Viertelstunde. Ohne Unterbrechung darf der Dienst am Steuer höchstens 4½ Stunden ausgeübt werden, dann muß mindestens eine halbstündige Ruhepause erfolgen. Die ununterbrochene Ruhezeit zwischen zwei Schichten muß mindestens elf Stunden betragen, im Verkehrswesen zehn Stunden. Innerhalb zweier Wochen müssen zwei ununterbrochene Ruhezeiten von mindestens 36 und 24 Stunden liegen. Ueber die Arbeitszeit der Kraftfahrer und Beifahrer sind Fahrtenbücher zu führen.

G. B. „Wie wird Glas hergestellt? — Wieviel Abgeordnete sind im Deutschen Reichstag? Ist die Tätigkeit eines Reichstagsabgeordneten eine bezahlte oder ehrenamtliche? — Welcher Ehren und Rechte geht ein mit Ehrverlust Bestrafter verlustig? Fällt der Entzug des Führerscheins unter Ehrverlust? Steht ein mit Ehrverlust Bestrafter unter Polizeiaufsicht?" — — Glas ist ein aus Quarzsand (Kieselsäure), Soda oder Pottasche (Alkali) und Kalk bestehendes Gemenge, das geschmolzen wird, und nach dem Erkalten zu einer durchsichtigen, farblosen oder farbigen Lösung erstarrt. Die Rohstoffe werden in Walzenmühlen oder Kollergängen zerkleinert, in Mischtrommeln gemischt, und dann in den Schmelz- oder Glasofen befördert. — Das Großdeutsche Reich hat 855 Reichstagsabgeordnete, die ihre Tätigkeit ehrenamtlich ausüben. — Nach § 33 RStGB. bewirkt die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte den dauernden Verlust der aus öffentlichen Wahlen für den Verurteilten hervorgegangenen Rechte, ingleichen den dauernden Verlust der öffentlichen Aemter, Würden, Titel, Orden und Ehrenzeichen. Nach § 34 RStGB. bewirkt die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte ferner die Unfähigkeit, während der im Urteil bestimmten Zeit 1. die Landeskokarde zu tragen, 2. in das deutsche Heer oder in die Marine einzutreten, 3. öffentliche Aemter, Würden, Titel, Orden und Ehrenzeichen zu erlangen, 4. in öffentlichen Angelegenheiten zu stimmen, zu wählen oder gewählt zu werden, oder andere politische Rechte auszuüben, 5. Zeuge bei Aufnahmen von Urkunden zu sein, 6. Vormund, Gegenvormund, Pfleger, Beistand der Mutter, Mitglied eines Familienrates oder Kurator zu sein, es sei denn, daß es sich um Verwandte absteigender Linie handele und die Obervormundschaftliche Behörde oder der Familienrat die Genehmigung erteilt. Der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte hat nicht Polizeiaufsicht zur Folge. Auf die Zulässigkeit von Polizeiaufsicht wird selbständig erkannt. (§ 38 RStGB) Der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte hat nicht ohne weiteres die Entziehung der Fahrerlaubnis zur Folge, wohl aber kann die Fahrerlaubnis entzogen werden, wenn die Straftat die Annahme rechtfertigt, daß der Verurteilte zum Fahren von Kraftfahrzeugen ungeeignet ist.

Metall. „Wie ist die Zusammensetzung von Messing, Bronze, Duraluminium und Elektronmetall?" — — Die Zusammensetzung von Messing ist folgende: 62 v. H. Kupfer, 30 v. H. Zink; Bronze: z. B. 84 v. H. Kupfer, 9 v. H. Zink, 8 v. H. Zinn, 1 v. H. Blei; Duraluminium: 3,5 bis 5,5 v. H. Kupfer, 0,2 bis 2 v. H. Magnesium, 0,2 bis 1 v. H. Mangan, Rest Aluminium; Elektronmetall: 6,2 b. 6,7 v. H. Aluminium, 0,7 bis 1,3 v. H. Zink, 0,2 bis 0,4 v. H. Mangan, der Rest Magnesium.

O. R. „Wie ist der Lebenslauf des Generals Otto Liman von Sanders?" — — Der preußische General der Kavallerie Otto Liman von Sanders wurde am 17. Februar 1855 in Stolp in Pommern geboren. Er wurde 1911 Inspekteur der 4. Kavallerie-Inspektion, dann der 22. Division, 1913 wurde er geadelt (vorher hieß er Liman). Im Juni 1913 kam er als Leiter der deutschen Militärmission nach Konstantinopel, wurde im August 1914 Oberbefehlshaber der türkischen 1., später auch der 2., 1915 der 5. Armee. Im Jahre 1918 war er Oberbefehlshaber der Heeresgruppe F. Hervorgetreten ist er besonders durch seine Leitung der Dardanellenverteidigung (Februar 1915 bis Januar 1916).

E. R. „Welche Bedingungen werden gestellt, um zur Filmakademie zugelassen zu werden?" — — Das Wintersemester der Deutschen Filmakademie beginnt am 1. November, das Sommersemester am 1. Mai. Die Anmeldungen sind spätestens drei Wochen vor Semesterbeginn schriftlich einzureichen. Die Akademie unterscheidet zwischen Studierenden und Gasthörern. Die Studierenden machen den ordentlichen Ausbildungsgang durch, der mindestens vier Semester zu je fünf Monaten umfaßt. Die Ausbildung wird beendet mit einer Abschlußprüfung (Diplomprüfung). Für die Studierenden aller Fakultäten ist erforderlich: 1. Die Ausfüllung eines allgemeinen Fragebogens, 2. drei Photoaufnahmen (eine Ganzaufnahme und je eine Vorder- und Seitenansicht), 3. Ausfüllung des Fragebogens zur arischen Abstammung, 4. Polizeiliches Führungszeugnis, 5. Amtsärztliches Gesundheitszeugnis, 6. Ausführlicher, handgeschriebener Lebenslauf und Bildungsgang, sowie Angabe der Gründe, die zum Besuch der Filmakademie führen. Dabei haben die Bewerber im einzelnen darzulegen, in welcher Weise sie sich bisher mit künstlerischen oder technischen oder wirtschaftlichen Dingen beschäftigt und welche Gebiete sie dabei bevorzugt haben. 7. Bei Minderjährigen ist die Erklärung der Eltern oder des gesetzlichen Vertreters beizubringen, daß sie mit dem Besuch der Filmakademie einverstanden sind. 8. Außer dem Arbeitsdienst, dessen Erfüllung Vorbedingung für die Aufnahme ist, soll auch der Wehrdienst vor Beginn des Studiums abgeleistet werden, falls nicht besonders zwingende Gründe dem entgegenstehen. Ueber die sachlichen Voraussetzungen können Sie alle Einzelheiten auf unserer Schriftleitung erfahren; ebenso über Gebühren und Vorlesungsgelder.

W. H. „Mein Freund und ich möchten gerne Anfang Juni dieses Jahres mit dem Fahrrad eine Italienfahrt durch die Schweiz, und auf dem Rückwege durch Frankreich machen. Ich schlage hier folgende Strecke vor: Ludwigshafen — Karlsruhe — Offenburg — Freiburg — Donaueschingen — Schaffhausen — Zürich — Lugano — Como — Mailand — Genua — Turin — Bern — Basel — Mühlhausen — Colmar — Straßburg — Hagenau — Weißenburg — Landau — Ludwigshafen. Welche Papiere benötigen wir? Wieviel Kilometer könnte ungefähr die Strecke betragen? Wieviel Tage Zeit könnte man benötigen? Können wir Durchreiseerlaubnis durch Frankreich und die Schweiz erhalten?" — — Wegen der geplanten Radtour wenden Sie sich am besten an den Verband Deutscher Radfahrer in Mannheim, F 7, 16a (Herrn Behrens), der Ihnen auch wegen der Einreise usw. genaue Auskunft geben kann.

R. 1881. „Meine Tochter will sich als Sportlehrerin ausbilden lassen. An welche Behördenstelle soll ich mich wenden, um den genauen Ausbildungsgang zu erfahren?" — — Wenn Ihre Tochter Sportlehrerin an einer staatlichen oder städtischen Schule werden will, muß sie nach dem Abitur die Lehrerbildungsakademie besuchen, und dann an der Reichsakademie für Leibesübungen Berlin-Charlottenburg 9 noch eine besondere Prüfung ablegen. Will sie jedoch freie Sportlehrerin werden, dann muß sie einen entsprechenden Ausbildungsgang gleichfalls an der Reichsakademie für Leibesübungen durchmachen. Sie wenden sich am besten direkt an diese Stelle.

M. M. „Bekomme ich beim Ableben meines Mannes, auch wenn ich selbst noch keine 65 Jahre alt bin, die Rente aus der Angestelltenversicherung?" — — Beim Ableben Ihres Mannes treten Sie, auch wenn Sie selbst noch keine 65 Jahre alt und noch arbeitsfähig sind, ohne weiteres in den Genuß der Hinterbliebenen-Rente.

Peter. „Gibt es in Deutschland noch eine Stadt, die, wie Mannheim, in Quadrate eingeteilt ist?" — — Uns ist außer Mannheim keine Stadt bekannt, die ihre Straßen in Quadrate eingeteilt hat.

H. St. „Hat Spanien eine Handelsmarine? Welches sind die größten Schiffe?" — — Spanien hat eine Handelsmarine, Namen von Schiffen sind uns nicht bekannt. Ueber Ihre anderen Fragen konnten wir nichts in Erfahrung bringen.

H. L. Hierüber kann Ihnen ein Apotheker oder Drogist genaue Auskunft geben, da diese die Zusammensetzung und die Wirkung der Kräuter genauer kennen.

M. St. „Setzt „Gerissenheit" einen gewissen Grad von Intelligenz voraus?" — — Selbstverständlich setzt Gerissenheit eine gewisse Intelligenz voraus; deshalb braucht ein „gerissener" Mensch noch lange nicht sehr intelligent sein.

H. M. Einquartierung muß im allgemeinen jeder Deutsche nehmen. Wenden Sie sich an das zuständige Wehrbezirkskommando unter genauer Darlegung Ihrer Verhältnisse.

E. R. Wenn Ihrem Neffen durch anerkannte Fachleute von der Eingehung der Ehe mit dem Fräulein abgeraten wird, dann ist es das beste, wenn er es gar nicht zur Verlobung kommen läßt. Eine solche Ehe würde wahrscheinlich keinen langen Bestand haben.

M. S. „Es besteht eine Streitfrage, ob es heißen muß „am Donnerstag, den 15. 12." oder „am Donnerstag, dem 15. 12."?" — — Wenn Sie die Wendung mitten im Satz gebrauchen, z. B.: „Das Unglück geschah am Donnerstag", dann folgt der Dativ, und es muß heißen „dem 15. 12.". Als Datum läßt man „am" besser weg und schreibt dann „den".

Praktische Ratschläge

A. R. „Wie wasche ich eine schwarze Manchesterhose (Jungvolkhose)? Schon wiederholt sind mir dieselben beim ersten Waschen grau geworden, trotz sorgfältiger Behandlung. — Kann ein Junge, der bis Ostern übers Jahr aus der Schule kommt und bis dahin 15 Jahre alt wird, gezwungen werden, wenn er keine Arbeit bekommt, noch ein Jahr in die Schule zu gehen?" — — Versuchen Sie, die Hose einmal mit Panamaspäne zu waschen. — Wir glauben kaum, daß der Junge noch ein weiteres Jahr in die Schule muß. Sie setzen sich am besten mit seinem Lehrer in Verbindung.

Erbschafts-Angelegenheiten

Frau A. O. „Meine Schwester ist gestorben, es sind keine Kinder vorhanden, auch kein Testament wurde aufgestellt. Erbberechtigt ist ihr Mann. Vorhanden sind der Haushalt und ein Sparguthaben, das auf ihr Mädchennamen lautet. Es leben noch 2 Geschwister. Ist der Mann Alleinerbe oder sind wir Geschwister gesetzliche Miterben?" — — Nach § 1931 BGB. ist der überlebende Ehegatte neben Verwandten der zweiten Ordnung (Eltern des Erblassers und deren Abkömmlinge) zur Hälfte der Erbschaft als gesetzliche Erben berufen. Außer dem Erbteil gebühren dem überlebenden Ehegatten die zum ehelichen Haushalt gehörenden Gegenstände, soweit sie nicht Zubehör eines Grundstücks sind, und die Hochzeitsgeschenke im voraus (§ 1932 BGB).

Hypotheken

R. Sch. „Genügt zur Löschung einer Hypothek das schriftliche Einverständnis des Hypothekengläubigers? Entstehen beim Ueberschreiben einer Hypothek auf einen Neffen größere Kosten und Steuern, wie wenn die Hypothek zuerst gelöscht wird und auf den Neffen Neueintragung erfolgt? Wie hoch sind die Erbschaftssteuern bei einer Hypothek von 12 000 Mark und die Kosten des Nachlaßgerichts bzw. Notariats für die vom Onkel dem Neffen überschriebene Hypothek?" — — Hypothekenlöschungsbewilligung muß in öffentlich beglaubigter Form, also vor dem Notar erfolgen. Es ist nicht verständlich, wie zunächst die Löschung einer Hypothek und alsdann die Neueintragung zugunsten eines Dritten erfolgen soll. Eine derartige Maßnahme erscheint uns nicht möglich. Dagegen empfehlen wir, daß Sie sich durch notarielle Urkunde Ihre Ansprüche aus der Hypothek bescheinigen lassen, Ihrem Neffen abtreten und diese Abtretung in das Grundbuch eintragen lassen. Die Abkömmlinge ersten Grades von Geschwistern fallen in die Steuerklasse IV des § 9 des Erbschaftsgesetzes. In der Wertgrenze zwischen 10000 und 20000 Mark beträgt die Erbschaftssteuer in der Steuerklasse IV 10 v. H. Steuerfrei bleibt für Personen der Steuerklasse III und IV ein Erwerb von nicht mehr als 2000 Mark. Uebersteigt der Wert des Erwerbes die Besteuerungsgrenze, so ist der ganze Erwerb steuerpflichtig, soweit sich nicht eine Befreiung aus den Paragraphen 18 und 19 des Erbschaftssteuergesetzes ergibt. Die Steuer wird jedoch nur insoweit erhoben, als sie aus der Hälfte des die Besteuerungsgrenze übersteigenden Betrages gedeckt werden kann. Der Erbschaftssteuer unterliegen auch Schenkungen unter Lebenden.

Mieter und Wohnung

Vermieter. „Ich habe eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und schöner heller Küche, vermietet. Vor einiger Zeit wurde bemerkt, daß trotz Verbot, die Küche nach dem Wohnzimmer verlegt wurde; in diesem Raum wird nun gekocht, gewaschen, bis nachts 1 Uhr Zigarrenwickel hergestellt. Bei Einzug des Mieters wurde er ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nicht geduldet wird, daß das Wohnzimmer als Küche verwendet und der Küchenherd dort aufgestellt wird. Der Mieter ging auf meinen Wunsch ein, um die Wohnung nicht zu verlieren, hat jedoch sein Versprechen nicht gehalten, und in kurzer Zeit nach dem Einzug, meinem Verbot zuwider, die Küche in das Zimmer verlegt. Dessen nicht genug, wird das Zimmer auch noch benützt, um Zigarren anzufertigen, so daß nun die ganze Wohnung den scharfen beißenden Tabakgeruch angenommen hat. Unter diesem Raum befindet sich ein Schlafzimmer; es ist unmöglich, vor ½1 Uhr nachts Ruhe zu finden. Außerdem ist der Mieter unverträglich, hat sich anderen hilflosen Mitbewohnern gegenüber übel aufgeführt. Die Küche wird als Trockenraum benützt, darin die große Wäsche von drei Personen und einem Kinde getrocknet, trotzdem ein Trockenraum auf dem Speicher zur Verfügung steht und vier Tage der Woche noch ein Ziehseil benützt werden kann. Kann ich kündigen?" — — Voraussetzung für die Kündigung ist, daß der Mieter, ungeachtet einer Abmahnung durch Sie, keine Abhilfe schafft. Da, wie wir annehmen, die Mieträume unter Mieterschutz stehen, müssen Sie sich an das Amtsgericht (Mieterschutzabteilung) wenden. Dort erhalten Sie ein von Ihnen auszufüllendes Kündigungsschreiben (nach Vordruck), das Sie beim Amtsgericht einreichen müssen. Ueber das weitere Verfahren werden Sie beim Amtsgericht unterrichtet werden.

BORMELIN bewährt bei SCHNUPFEN schützend, vorbeugend
In Apotheken und Drogerien erhältlich. DR. FRESENIUS.

Juristische Fragen

Frau T. „Mein Mann hat für meine Tochter, die 14 Jahre alt ist, eine Lebensversicherung abgeschlossen auf 20 Jahre mit einer Monatsprämie von 1,50 Mark. Als der Kassierer kam, hat die Versicherung auf 25 Jahre gelautet, und die Prämie auf 2 Mark im Monat. Ich habe die Zahlung verweigert. Jetzt will die Versicherung mich verklagen. Was muß ich tun, muß ich 1,50 oder 2 Mark zahlen, oder kann ich mich weigern, überhaupt etwas zu bezahlen?" — — Wenn Ihr Mann bei Abschluß des Vertrags ausdrücklich vereinbart hat, daß die Versicherungsdauer 20 Jahre und die monatliche Prämie 1,50 Mark betragen soll, kann die Versicherung nicht ohne Zustimmung Ihres Mannes den Vertrag dahin abändern, daß die Versicherungsdauer 25 Jahre und die Monatsprämie 2 Mark betragen soll. Wenn Ihr Mann glaubt, eine Monatsprämie von 2 Mark nicht aufbringen zu können, diese Ansicht vielleicht auch schon vor Abschluß des Vertrages zum Ausdruck gebracht hat, kann Ihr Mann es auf eine Klage ankommen lassen, vorausgesetzt, daß er nichts unterschrieben hat, was die Versicherungsgesellschaft zu ihrer Forderung berechtigt.

Hausfrau. „Wie lange müssen die Quittungen (Rechnungen) der Städt. Gas- und Wasserwerke aufbewahrt werden?" — — Eine gesetzlich bestimmte Frist für die Aufbewahrung von Quittungen besteht nicht. Die Kaufleute sind gemäß § 44 HGB. verpflichtet, ihre Handelsbücher bis zum Ablauf von zehn Jahren, von dem Tage der darin vorgenommenen letzten Eintragung an gerechnet, aufzubewahren. Diese Bestimmung bezieht sich jedoch nur auf Kaufleute. Privatpersonen werden zweckmäßigerweise ihre Quittungen und Belege so lange aufbewahren, bis eine Verjährung für die den Quittungen zugrunde liegenden Ansprüche eingetreten ist. Da die Verjährungsfristen für die einzelnen Rechtsgeschäfte verschieden sind, empfiehlt es sich, die Aufbewahrung auf eine möglichst lange Zeitdauer zu erstrecken, mindestens aber 5 Jahre.

Verlobung. „Früher hat ein Gesetz bestanden: Wenn eine Verlobung zurückging, hatte jeder der Verlobten das Recht, seine Verlobungsgeschenke zurückzuverlangen. Besteht diese Bestimmung noch, und wann tritt eine Verjährung ein? Vom Tage der Entlobung oder vom Tage der Geschenkgabe?" — — Paragraph 1301 des Bürgerlichen Gesetzbuches lautet: „Unterbleibt die Eheschließung, kann jeder Verlobte von dem anderen die Herausgabe desjenigen, was er ihm geschenkt oder im Zeichen des Verlöbnisses gegeben hat, nach den Vorschriften über die Herausgabe einer ungerechtfertigten Bereicherung fordern. Im Zweifel ist anzunehmen, daß die Rückforderung ausgeschlossen sein soll, wenn das Verlöbnis durch den Tod eines der Verlobten aufgelöst wird.

T. A. und B. schuldeten dem C. (wohl als Gesamtschuldner) einen bestimmten Betrag. Später übernahm der A. dem C. gegenüber allein die Geschäftsschuld. Die Zahlung der Schuld sollte durch Verwertung einer Erfindung erfolgen. Die Erfindung ließ sich nicht verwerten. Es läßt sich nun schwer ausdenken, daß der Schuldner A. deshalb von der Zahlung der Schuld frei werden sollte. Wir möchten annehmen, daß in § 3 des zwischen A. und C. geschlossenen Vertrags lediglich ein Zahlungsmodus festgelegt werden sollte, nicht aber eine Voraussetzung für die Zahlung. Ohne nähere Kenntnis der Abmachungen, die zwischen A. und B. und A. und C. getroffen worden sind, ist es schwer, ein Urteil über die Rechtslage abzugeben.
chdetsiaer.eB -lieEJöäk WrJO.n ioD penlptsbitz en

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: i. V. C. W. Fennel. — Sport: W. Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht i. V. R. Schönfelder. — Bilderdienst: C. W. Fennel, sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin, Südwestkorso 60.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 4 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B

Ausgabe A Mittag	über 10 500
Ausgabe A Abend	über 9 500
Ausgabe B	über 11 000

Gesamt-D.-A. Monat Dezember über 21 500

MARCHIVUM

ERÖFFNUNG
30. Januar

Türöffnung

für Käufer guter
Herren- u. Knaben-Bekleidung
und raus
mit der Ware für wenig Geld
Sie sollen bei unserer
NEUERÖFFNUNG
den Nutzen haben und
jetzt besonders billig
kaufen im
Winterschluss-Verkauf
BEI
Melbert
BREITE-STRASSE S1.1 MARKT-PLATZ

MARKT PLATZ

MEDELNICK

Eichbaum-Edelbier
in Flaschen, Brauerei-Füllung
erhältlich in meinen Verkaufsstellen
Schreiber

WINTER SCHLUSS VERKAUF
Schlüsselwort: Rekord-Rekord!

Das ist ein Wort von besonderer Bedeutung. Denn überall, wo Rekorde geschlagen werden, sind Höchstleistungen zu sehen. So ist es auch in unserm Winter-Schluß-Verkauf! Preise, Ware und Auswahl, jedes schlägt für sich einen Rekord und bürgt für fabelhafte Einkäufe. Da kann man jedem nur raten: Nehmen Sie uns beim Wort.. Rekord, Rekord!

vom 30. Januar bis 11. Februar

GEBRÜDER
braun
MANNHEIM
BREITE STRASSE - K 1, 1-3

Verkäufe

Mielwaschküche mit Heißmangel
sofort zu verkaufen. Erforderlich 1500 RM. Angebote unter E U 211 an die Geschäftsst. d. Bl. *1283

Abbruch
gebr. I, C u. L Eisen
eiserne Fenster, Türen und Ziegelsteine abzugeben. *1265
Abbruch Linden
Rheinauhafen, Rheinauer Straße.

25 Stück überzählige
Holzkasten-Selbstkipper
4×300 mm, preisw. abzugeben.
Heinrich Redemann, Bauunternehmung — Düsseldorf, Kreuzstraße 46/48. B199

2 gebr. Schnellwaagen
gut erhalt., wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen. Zu erfrag. bei Alfred Näppel, Ludwigshafen, Bismarckstraße 45, III. *1264

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA
ERZEUGNIS DER WANDERER WERKE
J. Bucher MANNHEIM RUF 24221 L 1,2

Büro-Möbel
Akten-Rollschränke in Eiche, Größe 125×201, RM. 149.—, Schreibmaschinen-Tische in Eiche mit sechs engl. Rügen u. Rollladenverschl., RM. 28.50, Schreibtische in Eichen, 160×80, RM. 98.—, Bürotische und klein. Aktenschränke. B258
Arbeiter-Spinde
Preise auf Anfrage, gut u. billig direkt vom Verfertiger
Möbelwerkstätte Rich. Schmidt, Rheinau, Relaisstr. 86, am Marktplatz. Fernsprecher 489 67.

Kohlenbadeofen
Badew., Becken sowie eisl. Gasherd 25 ℳ z. vk. Install. Kontes, Qu 7, 13, part., am Friedrichsring. *1314

1 Trapper-Anzug 2 Knaben Anzüge
10—12 Jahre, zu verkauf. *1260 Meerwiesenstr. 22 Merkel.

Weißer
Kleiderschrank
stür., 130 br., 90 ℳ zu vk. Rübekeimerstr. 1, I, l. 9769

Brautleute!
Schlafzimmer
3-tür., 180 cm br. mit Frisierkommode 295.-
Küche
weißlackiert 1 Buffett 1 Anrichte 1 Tisch 2 Stühle 1 Hocker 165.-
Gesamtpreis ℳ 460.-
H. Baumann & Co.
Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8 Fernruf 278 85 B232

Gute Pfaff-Nähmaschine
(Schwingschiff) m. ab. ab. Motor und Schrankgrammophon zu verk. *1320 Goethestr. 12, III rechts, 12—2 od. 19—20 Uhr.

1 Herr.-Mantel 85 Mk.,
1 Herr.-Mantel 35 Mk.,
1 Herr.-Anzug 25 Mk.,
zu verkaufen. — Adr. i. der Geschäftsst. *1300 Händler k. stör.

DAS MÖBELHAUS FÜR ALLE!
5 Schönheiten
in blond und dunkel finden Sie — im Schaufenster bei Möbel-Schmidt in E 3, 2.
Jawohl, fünf herrliche Modelle herausgegriffen aus der laufenden Auswahl von über 70 Küchen, eine schöner als die andere. Fragen Sie ungeniert nach dem Preis, er wird immer günstiger sein, als Sie denken ...
GUTE MÖBEL BRAUCHEN NICHT TEUER ZU SEIN!
MÖBEL SCHMIDT E 3, 2

Blüthner Piano
sehr wenig gespielt in bestem Zustand mit Garantie, preiswert zu verkaufen
HECKEL Piano-Lager D 3, 10, Kunststraße

2 gebrauchte Schnellwaagen u. Glasaufsatz
billig zu verkaufen. *1326 Ang. u. Z O 17 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Radio
gut erh., f. neuer Netzempf., bill. z. vk. Laurentiusstraße 28, 3. Stck. *1306

Kaufgesuche

Gut erhalt. gebr.
Herrenzimmer, Schlafzimm.
Korb- od. Mahrmöbelgarnitur, gr. Reform-Küchenschrank, 2.50 m br., Chaiselongues u. einige gut erhalt. saubere Federbetten mit Matratzen aus Privathand zu kaufen gesucht. Eilangebote unter E Z 216 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1327

Gut erhaltenes
Klavier oder kleiner Flügel
aus Privathand zu kaufen gesucht. Ang. u. Z S 22 a. d. Geschäftsst. *1281

Gute Bücher und Möbel
kauft zu Höchstpreisen B660 W. Graf, E 3, 7.

Herrenzimmer
aus Privathand zu kauf. gesucht. Angeb. mit Angabe von Größe und Preis unt. Y P 4 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *1294

Mod., gut erhalt.
Schlafzimmer
zu kauf. gesucht. Angeb. u. V U 9 an d. Geschäftsstelle. *1247

1 Klavier
1 Kassenschrank, 1 Motorrad bis 120 ccm, 1 Prismenglas u. gebr. Möbel zu kauf. gesucht. Ang. u. T Q 150 a. d. Geschäftsst. 9797

Skistiefel (44) u. Rucksack
gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote unter Y O 3 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *1292

Brillanten
Goldschmuck, Perlen
kauft zu Höchstpreisen gegen sof. Kasse
Diskretion, M 1, 2a, Breitestr. B380

Nähmaschine
gebraucht, verkäuflich, gut erhalten *1311 zu kauf. gesucht. Ang. u. A H 47 a. d. Geschäftsst.

3 tür. Kleiderschr.
(nicht weiß), 1 Kl. Zimm.-Ofen zu kfn. ges. Ang. u. A T 38 a. Gesch. *1346

Behagl. mbl. Z.
v. gebild. Herrn zum 1. März in Stadtmitte gesucht. - Angeb. u. Y Q 5 an die Geschäftsst. *1285

Mietgesuche

2 Zim. u. Küche
zu miet. gesucht. Ang. u. A C 49 an d. Geschäftsstelle. *1207

2-Zimmer-Wohnung
p. pünktl. Zahler zum 1. März 39 gesucht. Ang. u. X V 79 an d. Geschäftsstelle. *1190

Frau sucht
Zimm. u. Küche
evtl. auch gegen Hausarbeit in frauenl. Haush. Ang. u. A D 40 a. d. Geschäftsst. *1300

1 od. 2 Zimm. und Küche
auch Vorort, zum 1. April 39 zu miet. gesucht. Angeb. m. Preis unt. Y D 88 an d. Geschäftsst. d. Bl. *1311

Mietgesuche

2- bis 3-Zim.-Wohnung
von ruh. Mier. zum April—Mai zu miet. gesucht. Angeb. u. Y K 6 an d. Geschäftsstelle. *1290

2 Zim. u. Küche
von jg. Ehepaar per sofort zu miet gesucht. Miete i. Voraus. Ang. u. E S 209 an d. Geschäftsstelle. *1276

Berufstätig. Ehepaar sucht zum 1. 3. oder später
2 Zimmer u. Küche
mit el. L., Miete im Voraus, 30—35 ℳ, möglichst Neckarstadt, evtl. Tausch geg. 1 Zim. u. Küche. Angebote unter X W 76 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *1199

Berufst. Fräul. sucht zum 1. 3. oder 15. 3.
1-Zim.-Wohng. oder 1 leer. Zimm.
mit Küchen- und Badben., i. Waldparkgegend oder Rimmhof. - Angebote u. Z R 81 a. d. Geschäftsst. *12799

Möbl. Zimmer
sofort oder bald von berufstätig. Brautpaar gesucht. Ang. u. T Z 165 an d. Geschäftsstelle. 9813

Akademiker sucht in gepflegt. Hause
möbliertes
Komfortzimm.
m. Wasser, Bad, Bedienung Bedingung. *1177 Ang. u. X O 68 an d. Geschäftsstelle. *1177

Alleinst., berufst. Frau sucht
1-2 Zimmer und Küche
zum 1. 3., evtl. früher. - Angeb. u. A R 96 an d. Gesch. d. Blatt. *1341

1 Zim. u. Küche
v. alleinsteh. berufstät. Fräulein z. 1. März d. J. gesucht. Angebote unter Z W 86 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *1286

Kaufmann sucht mögl. für sofort
möbl. Wohn-Schlafzimmer
m. fließ. Wasser. Preisangeb. unt. E Q 207 an die Gesch. d. Blatt. 9779

Wer will mir in Neckarstadt (Nähe Verbindg.) zum 1. Februar f. meine Braut u. mein 1½j. Söhnchen
möbl. Zimmer
zur Verfügung? Beide sind sozialer aus dem Hause. Eilang. u. A J 48 a. Gesch. *1317

1 Zim. u. Küche
von Frau ohne Kind, z. 1. 3. zu miet. ges. Ang. u. A M 51 a. Gesch. *1324

Weitere Mietgesuche Seite 9.

Zum 1. März *1240
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad in ruhiger Lage gesucht. Angebote unter E O 205 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, in Neubau, möglichst Neckarstadt, zum 1. April gesucht. Angebote unter Z E 10 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1253

Im
WINTERSCHLUSSVERKAUF
Modelle
Kleider
Mäntel
Kostüme und Blusen
in besten Qualitäten zu stark herabgesetzten Preisen
L. MAYER
INHABER W. DEGELE
HEIDELBERG — ANLAGE 16

Achtung
Nicht säumen - gleich kaufen -
WINTER-SCHLUSS-VERKAUF!
Mit bedeutenden Preisvorteilen erwartet Sie
Beginn: Montag, d. 30. Jan.
Wagner & Co.
Das größte Spezialhaus für Betten und Aussteuern
H 1, 4 (Breitestraße) MANNHEIM H 1, 13-14
Bettfedernreinigungsanstalt, Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen. Dem Abkommen mit der Badischen und Bayr. Beamtenbank angeschlossen.

MARCHIVUM

Was FISCHER-RIEGEL darunter versteht, beweisen die einmaligen Einkaufsmöglichkeiten

im **Winter-Schlußverkauf**

vom 30. Jan. bis 11. Febr.

Es ist wirklich verblüffend, wie billig man beim WSV bei FISCHER-RIEGEL einkaufen kann. Sie sollten diese seltene Gelegenheit nicht versäumen

FISCHER-RIEGEL

Mannheims größtes Fachgeschäft für Damen- u. Kinderkleidung
MANNHEIM AM PARADEPLATZ

Große Auswahl in allen **Kinder-Betten** bei **Betten Dobler** jetzt S 2,6 Laden und Reinigung

Für die nasse Witterung empfehlen wir **grüne Sohlen** in doppelter Haltbarkeit **Chromsohlen** mit längerer Tragdauer
Schuhinstandsetzg. **Gustav Kannewurf** Schuhmachermstr. Schwetzingerstr. 94, 154 und H 2, 1 Telefon 400 00

Lassen Sie Ihre **Bettfedern reinigen** Wird abgeholt u. angebracht am selben Tag bei **F. MARTIN** Riedfeldstr. 4a Postkarte genügt

Alte Mannheimer Firma **Baum-Möbel** Schreiterstraße Mannheim 5271

Heißmangeln neu u. gebraucht günst. Zahlgelegenheit. Reparaturen aller Art, Ersatzteile Wäschereimaschinenfabrik Vertreterbesuch

Trikot-Reste neu eingetroffen äußerst billig **Fuchs** Lindenhof Meerfeldstr. 61

---

6. Montag 6. Febr. | **7. Dienstag** 7. Febr.
Mannheim, Rosengarten, 20 Uhr

6. AKADEMIE-KONZERT

des Nationaltheater-Orchesters

Dirigent:

Molinari

Rom

Vivaldi: Der Winter a. „Vier Jahreszeiten"
Beethoven: Sinfonie Nr. 1 C-dur
R. Strauß: Tod und Verklärung
Respighi: Die Pinien von Rom

Karten 1.50 bis 6.– RM in den bekannten Vorverkaufsstellen, für Montagskonzert nur an der Abendkasse 11066

Einführungsstunde Sonntag, den 5. Februar 11.30 Uhr in der Hochschule für Musik, E 4, 12

„Feuerio"

Sonntag, 5. Febr. 1939 abends 5.11 Uhr
im Nibelungensaal des Rosengarten Mannheim

Große traditionelle

Damen-Fremdensitzung

mit ausgelassenem karnevalistischem Programm, Büttenreden, humorist. Vorträge, Gesang, Ballett, Militär-Konzert usw. — Auftreten der Rottweiler Original Narros

Vorstellung des Prinzen Karneval für 1939

Näheres siehe Plakatanschlag

Vorverkauf: Verkehrsverein, Heckel, A. Schenk, Musikh., Planken, Zigarren-Schleicher usw.
Eintrittspreise: 80 Pf. bis RM 4.– numerierte Plätze

Der Elferrat.

Tanzschule Stündebeek
N 7, 8 Telefon 270 00 N 7, 8

Anfängerkurse
Kurse für Ehepaare
Einzelunterricht
Gefl. Anmeldung erbeten — Prospekt kostenlos
Sonntag, den 4. Februar **Stündebeek-Maskenball** in der Harmonie.

Hotel und Café-Restaurant **Stadt Basel**
VORMALS CAFÉ ODEON AM TATTERSALL

Heute Samstag und Sonntag
Großer Faschings-Rummel
Konzert — Stimmung — Polizeistunde-Verlängerung

LOHRER Schloßbräu
Das bekannte **Bayerische QUALITÄTSBIER**
Niederlage in Mannheim S 6, 9 Fernspr. 222 24

Töchterpensionat
„DES ALPES", Vevey-La Tour
Gegr. 1914. (Genfersee) Schweiz.
Das Musterinternat, das komfortable Haus, die gesunde Lage, der klassische Park, die bewährte stadtklassische Laborgemeinschaft, die Zuverlässigkeit der Gutachten, die ernste Erziehung und echte Erholung auf der ganzen Linie, die zugänglichsten Preise. Sport, Bäder, Reisen usw. Prosp.

Kaum ertönt das Telefon
Angesaust kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
Ist erneuert, eins-zwei-drei
„Glaserei Lechner"
S 6, 30 Tel. 263 36

Wer Gold sparen will, prüft im

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF

bis 11. Februar

Bedruckte rotanne echtfarbig Mtr. -.90 -.75 -.54	**Vistra-Mousseline** schöne Muster Mtr. -.90 -.78 -.65	**Hauskleiderstoffe** waschecht Mtr. 1.10 -.90 -.75

Einfarbige Kleiderstoffe schöne Farben und Gewebe . . . Mtr. 1.90 1.50 1.10

Waschseide Blüten-Dessins für Nachthemden, Schlafanzüge Mtr. 1.50 1.10 -.95	**Gemust. Kleiderstoffe** Karo Streifen etc. Mtr. 1.50 1.35 -.90	**Einfarb. Kleiderstoffe** 150 cm breit, schöne Qualitäten und Farben Mtr. 4.50 3.50 2.50
Mantel- und Kostüm-Stoffe 130/140 cm br., prima Qualität Mtr. 5.90 4.50 2.90	**Mantel- und Kostüm-Stoffe** 130/140 cm breit, allerbeste Qualität . . . Mtr. 8.90 7.90 6.50	

Bedruckte Flamenga, Maroc, Matratze und Crêpe Satin ca. 95 cm breit, ... Mtr. 1.65 1.10 -.85

Satine und Steppstoffe ca. 90 cm breit, für eleg. Kleider und Blusen Mtr. 4.50 3.35 2.90	**Taffet** für Beiseidchen in allen modernen Farben Mtr. 1.50 1.25	**Taffet** ohne Mtr. 2.35 1.90

Wattierte Morgenrock-Stoffe 95 cm breit, schöne Mustrungen . Mtr. 2.90

Herren-Sport-Stoffe ca. 150 cm breit f. Anzüge und Knickerbockers . Mtr. 5.90 4.90 3.90

Herren-Anzugstoffe ca. 150 cm breit Mtr. 12.50 11.00 8.50	**Herren-Ulsterstoffe** ca. 150 cm br., gute Qualitäten Mtr. 8.50 6.90 4.90
Unterkleider Charmeuse II. Wahl, reich garniert Stück 1.65 1.35	**Unterkleider Charmeuse** mit eleganten Motiven Stück 2.35 1.90
Garnituren Hemdchen oder Schlüpfer, Kunstseide Stück 1.10 -.90 -.58	**Garnituren,** sehr schöne Qual., Hemdchen oder Schlüpfer Stück 1.50 1.35 1.25

Kinderschlüpfer Stück -.54 -.38 -.25	**Damen-Schlafanzüge** Stück 5.90 3.50 2.50	**Damen-Nachthemden** Stück 9.35 7.90 4.90
Herren-Oberhemden Beriberg Stück 5.90 4.90	**Herren-Schlafanzüge** schöne Streifen Stück 7.90 5.90	
Baumwoll-Decken Stück 4.35 1.50	**Woll- und Kamelhaardecken** Stück 22.50 14.50	**Tisch-Decken** Stück 4.50 3.90 2.90
Ober- und Inlettendrelle Mtr. 1.25 1.10 -.90	**Damenbrümpfe** Kunstseide Paar -.85 -.65 -.54	**Damen-Handschuhe** alle Art Paar -.75 -.50 -.35
Herren-Socken Paar -.90 -.68 -.48	**Damen-Schals** Stück 1.35 -.75 -.35	

Hermann Fuchs
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN · Ecke Heidelberger Straße

Anzeigen helfen Dir verkaufen

Prämiierung der schönsten Masken
Eintritt 3.50 RM – Im Vorverkauf bei den bekannten Vorverkaufsstellen 3.–
Tischreservierung nur im Verkehrsvereine.
Anzug: Abendanzug oder Kostüm! Straßenanzug nicht zugelassen!

Jetzt ab Montag
im Schlußfahrt abwärts mit den Preisen im Winter-Schluss-Verkauf bei Hill & Müller
Mannheim, N 3, 11-12 in der Kunststraße
4 Schaufenster voller Sonderausstattungen

Idealer Wintersportplatz! 1000-1100 m ü. d. M.
Altglashütten
im höhensonnenreichen Feldberggebiet, – Station der Dreiseenbahn. – Auskunft: Verkehrsverein.

National-Theater Mannheim
Sonntag, den 29. Januar 1939
Vorstellung Nr. 181 Miete B Nr. 14
II. Sondermiete B Nr. 7
Tristan und Isolde
von Richard Wagner
Anfang 18 Uhr Ende etwa 22.30 Uhr

Neues Theater Rosengarten
Sonntag, den 29. Januar 1939
Vorstellung Nr. 34
Die drei Eisbären
(Die drei Bildnfänger)
Ländliches Lustspiel in drei Akten von Maximilian Vitus
Anfang 20 Uhr Ende nach 22.15 Uhr.

JODBAD TÖLZ
Hochfrequenz, Adernverkalk, Angina pectoris, Schlaganfall, Hautkrankh., Stärkung der inn. Drüsen, Heilbäder i. Haus, Pauschalkuren. Kurheim Dr. Frey's ärztlich geleitet

---

St. Georgen Schwarzwald 1000 m ü. d. M.
Hotel Adler Neues modernes Haus Südlage
Fließ. Wasser, Kochgelegenh., Balkone, Liegeterrasse, vorzügl. Verpfl., Pension ab 4.80 Mk. Tel. 114. Garage. Prosp. Otto Braun, Höchenschwand

---

Yvonne Estell
Tanz
tänz. Gymnastik
N 7, 8 bei Stündebeek · Ruf 250 06

KLISCHEES FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÜLLER
MANNHEIM H 7, 29 · TEL. 202 75

Kurhaus Königshof Oberprechtal
Höhenluftkurort mit Wintersport
763 m ü. d. M. Alle Wintersportmöglichkeiten. Winterliegekuren.
Auskünfte durch die Kurverwaltung

Winter-Schluß-Verkauf

Jede sparsame Hausfrau hat jetzt Gelegenheit billig einzukaufen

Porzellan weiß:

Teller, tief und flach	—.30
Dessertteller	—.30
Suppenschüssel für 6 Personen	1.80
Salatschüssel viereckig	—.50
Kaffeekanne für 12 Personen	1.80

Porzellan mit Dekor:

Kaffeegeschirr für 6 Pers., 15tlg.	6.—
Kaffeegeschirr für 12 „ 27 „	11.—
Speisegeschirr für 6 „ 23 „	16.—
Speisegeschirr für 12 „ 45 „	36.—
Glasschalen,	-.15, -.30 -.45, -.50, -.60

sowie **vieles andere** in Glas Porzellan, Kristall, Keramik

Basler
am Paradeplatz
das große Spezialhaus

MARCHIVUM